



Universität für Bodenkultur Wien

Wissensbilanz 2015



universität des lebens



Wissensbilanz 2015

Herausgeberin und für den Inhalt verantwortlich:

Universität für Bodenkultur Wien

Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Tel.: + 43 1 476 54 - 0

www.boku.ac.at

Koordination:

O.Univ.Prof. Dr. Josef Glözl

Vizerektor für Forschung und Internationale Forschungskooperation

DI Horst Mayr, Forschungsservice

Vom Universitätsrat am 26. April 2016 vorbehaltlich des positiven Abschlusses des Datenclearings durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Abschluss des Datenclearings durch das BMWFW ist per 28. April 2016 erfolgt.

Fotos (wenn im Bericht nicht anders angeführt): Ingeborg Sperl

Layout: Barbara Krojer | grafik.krojer@bkf.at

Wien, im Mai 2016

VORWORT DES REKTORATES UND DES VORSITZENDEN DES UNIVERSITÄTSRATES

DIE UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN HAT SICH IM VERGANGENEN JAHRZEHNT RASANT WEITER ENTWICKELT – IN FORSCHUNG, LEHRE UND ALS „RESPONSIBLE UNIVERSITY“ IM SINNE DER WISSENSBILANZ 2004. DIE VORLIEGENDE WISSENSBILANZ 2015 ZEIGT – WIE AUCH IN DEN VORJAHREN – EINE AUSGEZEICHNETE PERFORMANCE DER BOKU, DIE SICH AUCH INTERNATIONAL IN DEN JÜNGSTEN RANKINGERGEBNISSEN WIDERSPIEGELN.

Die in den letzten Jahren sich ständig verbessernden Rankingplatzierungen der BOKU sind ein Nachweis, dass diese Entwicklung international wahrgenommen wird. Im „QS World University Rankings by Subject“ ist die BOKU seit 2012 unter den Top 100 Universitäten im Fachgebiet Land- und Forstwirtschaft gelistet, für 2016 wurde weltweit Rang 39 erreicht. Im „UI GreenMetric World University Ranking 2016“ der „Nachhaltigkeitsuniversitäten“ scheint die BOKU auf Rang 13 weltweit und Rang 2 in Kontinentaleuropa auf. Im U-Multirank 2016, einem nach 29 Indikatoren in fünf Kategorien ausdifferenzierten weltweiten Vergleichssystem von Universitäten, scheint die BOKU bei 11 Indikatoren in der höchsten Kategorie A auf, davon je 4 mal in den Kategorien Forschung und Internationalisierung sowie 3 mal in der Kategorie Wissenstransfer.

Auf Grund der hervorragenden Leistungen der BOKU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter konnte das abgearbeitete Drittmittelvolumen im Jahr 2015 noch weiter auf 47,4 Mio€ und die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen in SCI- und SSCI-Journalen auf 818 gesteigert werden – in beiden Fällen ein historischer Höchststand. Die Anzahl der belegten Studien nahm im Studienjahr 2014/15 auf 12.911 zu, was einer Zunahme von 6,5% im Vergleich zum vorhergehenden Studienjahr entspricht. Damit ist die Zahl der Studierenden seit 2004 um rund 185% gestiegen. Wir interpretieren dies als Zeichen der hohen Attraktivität der BOKU-Studien, sowohl hinsichtlich der angebotenen Themenfelder, die sich mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit befassen, wie auch hinsichtlich der Qualität der angebotenen Lehre. Mit einem Anteil von rund 20% ausländischer Studierender, davon ein Großteil aus Österreichs Nachbarländern in Zentral- und Südosteuropa sowie aus Entwicklungsländern, ist evident, dass die BOKU ihre gesellschaftliche Verantwortung über Österreich hinaus auch in Europa und global konsequent wahrnimmt.

Die für die Weiterentwicklung der BOKU wohl wichtigste Aktivität war die Gestaltung und der erfolgreiche Abschluss der Leistungsvereinbarung für die Jahre 2016 bis 2018. Trotz des engen Budgetspielraumes des Bundes ist es gelungen, mit dem BMFWF einen soliden und zukunftsfähigen Abschluss zu erzielen, der den laufenden Betrieb, die volle Umsetzung der Berufungspolitik und eine Weiterentwicklung der Doktoratsausbildung ermöglicht sowie einen Spielraum für Forschungs- und Lehrvorhaben geschaffen hat.

Wichtige und dringende Aktivitäten sind 2015 auch in der Sanierung und Weiterentwicklung der baulichen Infrastruktur an den BOKU-Standorten erfolgt. So ist insbesondere die Sanierung des Gregor Mendel-Hauses zügig vorangetrieben worden – ermöglicht durch die Übersiedlung der Nutzer in das Ausweichquartier „Alte WU“, und für den Neubau des Türkenwirtgebäudes konnten die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, die Bautätigkeiten werden 2016 aufgenommen. Der Bedarf an zusätzlichen Lehr- und Forschungsflächen ist aber angesichts unseres kontinuierlichen Wachstums eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BOKU sowie ihren Kooperationspartnern gebührt Dank für Ihren Einsatz und Ihr Engagement!

Für die erfolgreiche Entwicklung der BOKU ist neben den Leistungen der BOKU-Angehörigen auch die großzügige und spezifische Mithilfe durch Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft unverzichtbar. Daher vergibt die BOKU als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit regelmäßig Ehrungen an ausgewählte Persönlichkeiten, die sich um die BOKU in besonderer Weise verdient gemacht haben. Auf der nächsten Seite ist als Beispiel für die Verbundenheit eines Geehrten mit der BOKU ein Auszug aus seiner Dankesrede als Testimonial wiedergegeben.

Wir hoffen, mit dieser Wissensbilanz neben der Erfüllung der gesetzlichen Erfordernis gemäß Wissensbilanzverordnung wieder ein informatives Nachschlagewerk über die aktuelle Entwicklung der BOKU vorzulegen und wünschen eine interessante Lektüre.

Martin Gerzabek

Rektor

Werner Biffi

Vorsitzender des Universitätsrates

Barbara Hinterstoisser

Vizerektorin für Lehre und Internationales

Andrea Reithmayer

Vizerektorin für Finanzen

Josef Glözl

*Vizerektor für Forschung und
Internationale Forschungskooperation*

Georg Haberhauer

*Vizerektor für Personal und
Organisationsentwicklung*

AUSZUG AUS DER DANKESREDE VON PROF. MICHAEL COMER ANLÄSSLICH DER ERNENNUNG ZUM EHRENSENATOR DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN AM 7. MÄRZ 2016:

**“From the power of your words,
it may seem that the University sought me out!”**

“**No!** Quite the contrary is true! I looked to this University, for since when I first came here in the early 80s, it and the Department of Biotechnology was and has been on the cutting edge, of among many other things, certainly medical-biotechnology. Indeed, I sought this University out since my interest was the cure of human disease and at that time this “Department of Biotechnology” through the leadership of Prof. Hermann Katinger, was probably under the top five laboratories in the world for the large-scale propagation of ex-vivo mammalian and human cells. Yes, growing animal and human cells outside the human body has had many breakthrough applications including a multi-billion Euro bio-pharmaceutical industry. Where the BOKU has played a major role in world-class research, discovery, learning and teaching ever since!



Prof. Michael Comer, Ph.D.
Ehrensenator der
Universität für Bodenkultur Wien

Your Magnificence, Rector Gerzabek, I very graciously accept this great Honour of “Ehrensenator” bestowed upon me by the University.

The word “University” would suggest a place of the young and learning, may I humbly offer them a small piece of advice for them “our future”, may I suggest; -

Learn about the past thoroughly but learn fastidiously from the present, read and digest the biographies of those minds you admire and benefit from their experience. Science is full of laws; principles and guidelines, mostly they are man made, never disregard or disrespect them but continually challenge them with your own thoughts, ideas and reasoning! Make and give your own conclusions and energy with stamina and passion for the future benefit of nature and mankind. In this the University of Natural Resources and Life Sciences the “BOKU” I congratulate **you** upon your greater success!”

INHALT

Management Summary	8
Kapitel 1: Intellektuelles Vermögen: Human-, Struktur- und Beziehungskapital	11
Kapitel 2: Kernprozesse: Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung	14
Kapitel 3: Output und Wirkungen der Kernprozesse: Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung.....	16
Optionales Kennzahlenset „Universitäre, gesellschaftsrechtliche Beteiligungen“	18
BOKU Wissensbilanz-Navigator	21
A) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	24
B) Organisation	36
C) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	44
Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystem in Hinblick auf dessen Auditierung	46
Akkreditierungen	47
Interne und externe Evaluationen	47
Universitätsübergreifende Maßnahmen	49
Follow Up Maßnahmen	50
D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	52
Berufungsmanagement	57
Umsetzung des Laufbahnmodells	61
Nachwuchsfördermaßnahmen	64
Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten	65
Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz	65
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	66
E) Forschung und Entwicklung	68
Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke	70
Großforschungsinfrastruktur	95
Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	98
Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)	105
Wissenschaftliche Veranstaltungen	119

F) Studien und Weiterbildung	128
Institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen	130
Studieneingangs- und Orientierungsphase	130
Studien mit Zulassungsverfahren	131
Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher / Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl	131
Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	132
Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten	132
Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	133
Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	152
G) Gesellschaftliche Zielsetzungen	160
Frauenförderung und Gleichstellung	162
Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung	168
Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit	169
Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen	170
Wissenschaftskommunikation 2015	172
Wissens- und Technologietransfer	175
H) Internationalität und Mobilität	182
Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses	184
Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen	193
I) Kooperationen	194
Ausgewählte Forschungsk Kooperationen	200
Ausgewählte Bildungsk Kooperationen	205
J) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	206
K) Bauten	210
L) Preise und Auszeichnungen	212
M) Resümee und Ausblick	226





MANAGEMENT SUMMARY

Die von der Universität für Bodenkultur Wien erstellte ‚Management Summary‘ wird der ‚integrierten Berichtsstruktur‘ der Wissensbilanz (s. WBV-2010 §5 (1)) vorangestellt. Diese liefert einen raschen Überblick über die Veränderung der Absolutwerte der Wissensbilanz-Kennzahlen im Vergleich der letzten drei Jahre. Generell werden für alle Kennzahlen die Veränderungen gegenüber den Vorjahreswerten, auch symbolisch, angezeigt.

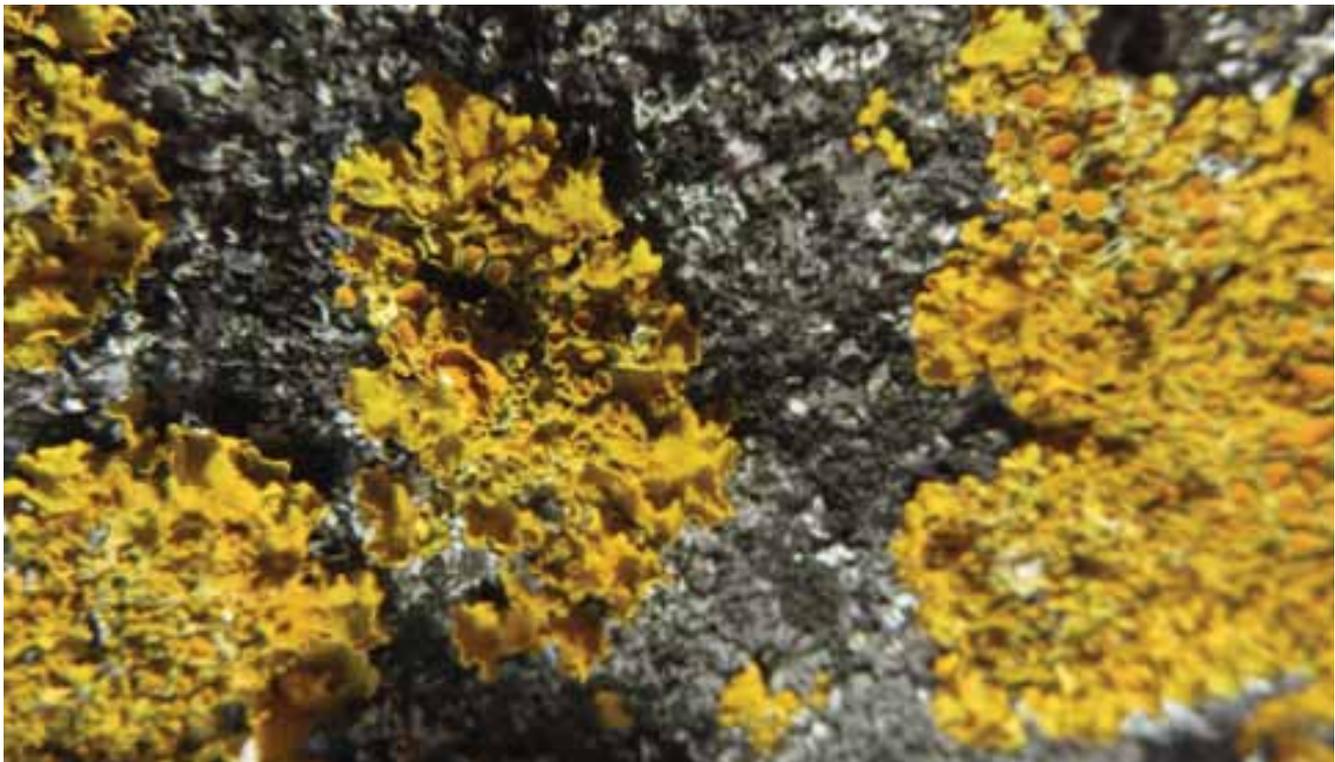
Bei ausgewählten Parametern werden Teilsummen hervorgehoben, da diese im Unterschied zum Gesamtparameter aussagekräftiger sind. Zusätzlich werden in der vorliegenden Wissensbilanz der Universität für Bodenkultur Wien wie im Vorjahr Zielvorgaben für das laufende Kalenderjahr veröffentlicht, die in der im kommenden Jahr zu erstellenden Wissensbilanz reflektiert und neu gesetzt werden.

Veränderungen, wie sie in den nachfolgenden Tabellen dargestellt werden, können das Ergebnis unterschiedlicher Prozesse bzw. Ursachen sein. Die erfreulichen Änderungen bei den Forschungskennzahlen sind vor allem auf die herausragende Forschungsperformance der BOKU Forscherinnen und Forscher zurückzuführen und beeinflussen nicht nur die Forschungskennzahlen i.e.S., sondern auch Kennzahlen wie z.B. den Personalstand (s. 1.A.1).

Weiters ist zu berücksichtigen, dass in den Fachabteilungen der BOKU verschiedene Datenbanken und Dokumentationsprozesse zur Anwendung kommen, die teilweise unterschiedlichen Anforderungen unterliegen. Für den Fall von Rückfragen werden daher wie in den Vorjahren Namen und Kontaktdaten der für die einzelnen Aufgabenbereiche oder einzelnen Maßnahmen verantwortlichen BOKU MitarbeiterInnen veröffentlicht.

Im Rahmen der vorliegenden Wissensbilanz berichtet die BOKU nun zum zweiten Mal über ihre strategischen gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen auf Basis eines Sets an „optionalen Kennzahlen“. Dieses wurde im Kalenderjahr 2013 gemeinsam mit der Technischen Universität Graz sowie der Universität Innsbruck entwickelt und vom bm:wfw gemäß Wissensbilanz-VO genehmigt. Die Kennzahlen sind gem. § 5a Abs. 4 WBV 2010 ab dem Berichtsjahr 2014 für mindestens drei Berichtsjahre zur Verfügung zu stellen und unterliegen gem. § 5a Abs. 5 WBV 2010 dem Datenclearing. Die Kennzahlen finden sich im Anschluss an die Management Summary sowie im Berichtsteil, wo sie an inhaltlich passender Stelle angeführt werden.

Während bei der Kennzahl 9.12 (Publikationen) die tatsächliche Anzahl der Publikationen gezählt wird, bei denen die BOKU in den „affiliations“ genannt wird, wird bei den Kennzahlen 9.9 (Personal) sowie 9.10 (Betriebsleistung) der BOKU-Anteil an den Gesamtzahlen auf Basis der jeweiligen Gesellschaftsanteile ermittelt.



Kapitel 1: Intellektuelles Vermögen: Human-, Struktur- und Beziehungskapital

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2013	2014	2015	V	Ziel '15	ZE	Ziel '16
1	Intellektuelles Vermögen							
1.A	Humankapital							
1.A.1	Wissenschaftliches Personal (VZÄ)	1.042,8	1.062,0	1.068,7	↑	→	☺	→
	davon ProfessorInnen	67,2	72,1	69,9	↓	↑	☹	↑
	davon DozentInnen	90,9	87,7	86,9	↓	↓	☹	↓
	davon Assoziierte ProfessorInnen	20,1	21,0	27,0	↑	↑	☺	↑
	davon AssistenzprofessorInnen	12,6	17,1	14,3	↓	↑	☹	
	davon über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	485,6	500,8	496,0	↓	→	☹	→
1.A.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	16	11	21	↑	→	☺	→
1.A.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	8	7	3	↓	→	☹	↑
1.A.4	Frauenquoten							
	Organe gesamt	41	38	42	↑			
	davon Organe mit erfüllter Quote	21	23	27	↑			
1.A.5	Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap)	93,99	94,23	92,91	↓			
	Universitätsprofessor/in (§ 98 UG), Angaben in %	92,61	93,66	93,78	↑			
	Universitätsdozent/in, Angaben in %	99,25	97,50	99,15	↑			
	Assoziierte/r Professor/in (KV), Angaben in %	98,38	93,57	96,62	↑			

Anmerkungen:

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

ZE: Zielerreichung (gem. dem in der vorangegangenen Berichtsperiode gesteckten Ziel)

Zielvorgaben werden nur dort gemacht, wo eine Veränderung aus heutiger Sicht glaubhaft möglich ist.

Der Personalstand der BOKU (Stichwort: **Humankapital**) besteht durch den hohen Anteil an drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der zuletzt hohe Stand von 2014 (s. dazu Wissensbilanz 2014, Seite 48/49) konnte annähernd gehalten werden. Der hohe Anteil an drittfinanzierten wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen stellt großteils gleichzeitig eine Leistung der aus dem Globalbudget finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar und unterstreicht damit die hervorragende Forschungsperformance der BOKU Forscherinnen und Forscher. Drei neue ProfessorInnen

wurden im Kalenderjahr 2015 gemäß § 98 UG 2002 berufen. Es wurde je ein Forscher aus der BOKU, aus Deutschland sowie aus Spanien berufen.

Zum Stichtag 31.12.2015 beschäftigte die Universität für Bodenkultur Wien auf sogenannten „Laufbahnstellen gemäß Kollektivvertrag 15 Assistenzprofessorinnen und -professoren sowie 27 Assoziierte Professorinnen und Professoren. Das bedeutet eine Steigerung von drei Personen im Jahr 2015. Im Vergleich dazu ist die Anzahl von Universitätsdozentinnen und -dozenten um eine Person gesunken.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum (Kalenderjahr 2014) konnten beinahe doppelt so viele Habilitationsverfahren an der BOKU abgeschlossen werden, der Stand von 2014 mit 11 Habilitationen wurde 2015 deutlich überschritten. Leider konnten sich 2015 nur wenige Frauen habilitieren, der Frauenanteil für 2015 liegt bei 14,3 %.

Im Jahr 2015 hat sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 gesamt etwas erhöht (von 94,23 % auf 92,91 % der Männerlöhne). Bei den § 98 Professorinnen hat

sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 leicht reduziert (von 93,66 % auf 93,78 %). Bei den Gruppen der UniversitätsdozentInnen (von 97,50 % auf 99,15 %) und der Assoziierten ProfessorInnen (von 93,57 % auf 96,62 %) hat sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 deutlich reduziert.

Die Unterschiede resultieren aus dem Senioritätsprinzip beim Gehalt (Vorrückungen nach Dauer der Dienstzugehörigkeit) und des historisch bedingten geringeren Frauenanteils bei den höheren Gehaltsstufen.

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2013	2014	2015	V
1	Intellektuelles Vermögen				
1.B	Beziehungskapital				
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)**	23	25	47	↑
1.B.2	Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals	89	103	98	↓

Anmerkungen:

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

Zwischen 1. Oktober 2014 und 30. September 2015 sind 47 Universitätsangehörige, davon überwiegend ProfessorInnen und DozentInnen, zu Lehr- und/oder Forschungstätigkeiten ins Ausland gegangen. Dies bedeutet fast eine Verdopplung gegenüber dem Studienjahr 2013/14, als 25 Lehrende ins Ausland gingen. Wiederum nutzte der Großteil der für diese Kennzahl relevanten BOKU Forscherinnen und Forscher die In-

ternationalen Mittel der BOKU zur Finanzierung von Gastlehre.

Im Studienjahr 2014/15 besuchten 98 Forscherinnen und Forscher die BOKU für Lehr- und Forschungsaufenthalte, dies bedeutet einen geringen Rückgang (minus 5 Personen) im Vergleich zum Studienjahr 2013/14.

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2013	2014	2015	V	Ziel '15	ZE	Ziel '16
1	Intellektuelles Vermögen							
1.C	Strukturkapital							
1.C.1	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	528	632	633	↑	→	☺	→
1.C.2	Erlöse aus F- und E-Projekten gem. Par. 26 Abs. 1 und Par. 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	41,7	42,6	47,4	↑	→	☺	→
	davon EU	6,7	6,3	7,1	↑	→	☺	→
	davon „Öffentliche Gebietskörperschaften“	6,8	6,0	7,4	↑	→	☺	→
	davon FWF	7,3	7,5	6,8	↓	→	☹	→
	davon Unternehmen	11,6	12,0	14,1	↑	→	☺	→
1.C.3	Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich in Euro	2,3	1,2	4,4	↑			

Anmerkungen:

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

ZE: Zielerreichung (gem. dem in der vorangegangenen Berichtsperiode gesteckten Ziel)
Zielvorgaben werden nur dort gemacht, wo eine Prognose aus heutiger Sicht glaubhaft möglich ist.

Der hohe Grad der Vernetzung mit nationalen, europäischen und internationalen Universitäten und Unternehmen konnte 2015 fortgeführt werden, zum einen Dank der hohen Anzahl an Universitätskooperationen auf Basis der europäischen Bildungsprogramme sowie internationalen Abkommen, zum anderen auf Grund der zahlreichen strategischen Forschungsbeteiligungen (vor allem COMET-Zentren und Christian Doppler Labore).

Im Kalenderjahr 2015 wurden fast 4,4 Mio. Euro für Großgeräte und Core Facilities investiert, das sind um knapp über 3,0 Mio. mehr im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum. Etwas mehr als die genannte Differenz entfällt bereits auf die neue Core Facility „Forschungserinne SEDDON“. Ein Teil der Großgeräte gehört zur neuen Core Facility „BiMM“ (Bioactive Microbial Metabolites), die am BOKU-

Standort Tulln im Rahmen des gleichnamigen HRSM (Hochschulraumstrukturmittel)-Projektes errichtet und 2015 in Betrieb genommen wurde.

Im Kalenderjahr 2015 konnten in Summe rund 47,4 Mio. Euro Erlöse an der BOKU verbucht werden. Weiterhin dominieren jene Hauptgeldgeber, die für die BOKU so wichtig sind. Fast 29,7% der Erlöse können überwiegend Unternehmen, 14,3% dem FWF, weitere rund 15% überwiegend der „Europäischen Union“ bzw. 15,6% den öffentlichen Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden) zugeordnet werden. Der Rest verteilt sich vor allem auf die FFG (4,9%), „sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen“ (6,3%), sowie private Stiftungen und Vereine (10,3%). Für einen kleinen Teil der Erlöse liegen keine exakten Informationen in Bezug auf die Geldgeber vor.

Kapitel 2: Kernprozesse: Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO ¹	2012/13	2013/14	2014/15	V
2	Kernprozesse				
2.A	Lehre und Weiterbildung				
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	191,4	194,9	198,0	↑
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	38	38	38	→
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern				
	Bachelorstudien	8,0	8,1	8,0	↓
	Masterstudien	5,6	5,7	5,7	→
2.A.4	Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	0	0	0	
2.A.5	Anzahl der Studierenden (im Wintersemester; stichtagsbezogen)	11.786	12.324	12.696	↑
2.A.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	7.428	7.740	8.081	↑
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien (im Wintersemester; stichtagsbezogen)	12.126	12.582	12.911	↑
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	290	238	294	↑
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	354	327	354	↑
2.A.10	Studienabschlussquote*	56,7	54,3	(50,0)*	↓
	Bachelorstudien	52,9	52,5	(46,4)*	↓
	Masterstudien	63,0	56,6	(55,5)*	↓

Anmerkungen:

1: Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die Kennzahl auf das jeweilige Studienjahr.

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

* Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigeren Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

Die dem **Kernprozess Lehre und Weiterbildung** zugrunde liegenden Kennzahlen lassen wie in den früheren Wissensbilanzen einen Trend erkennen:

Steigende Studierendenzahlen bei nahezu gleichbleibenden Vollzeitäquivalenten des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre. Die Anzahl der Studierenden steigt seit Jahren kontinuierlich und stark an, seit dem Studienjahr 2012/13 um ca. 910 (+7,7%) bzw. 785 Studierende (+6,5%) (2.A.5 bzw. 2.A.7), die Zahl

der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden konnte im gleichen Zeitraum ebenfalls um ca. 653 Studierende oder 8,8% (2.A.6) erhöht werden.

Als Beobachtungszeitraum für die Beurteilung der Studierendenmobilität (Outgoings, Incomings) wird seit der Wissensbilanz-Novelle 2010 das gesamte Studienjahr herangezogen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Outgoings deutlich erhöht und auch die Zahl der Incomings hat sich verbessert.

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2013	2014	2015	V
2	Kernprozesse				
2.B	Forschung und Entwicklung				
2.B.1	Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten	884,0	904,8	908,6	↑
	davon Naturwissenschaften	438,2	424,4	425,4	↑
	davon Technische Wissenschaften	119,5	155,2	154,1	↓
	davon Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	16,2	20,9	23,1	↑
	davon Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	208,0	207,3	205,8	↓
	davon Sozialwissenschaften	97,1	91,1	94,6	↑
	davon Geisteswissenschaften	4,9	5,9	5,6	↓
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	351	337	352	↑
	davon Doktoratsstudierende aus Österreich	302	287	293	↑
	davon Doktoratsstudierende aus Mitgliedsstaaten der EU	41	38	39	↑
	davon Doktoratsstudierende aus Drittstaaten	8	12	20	↑

Anmerkungen:

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

ZE: Zielerreichung (gem. dem in der vorangegangenen Berichtsperiode gesteckten Ziel)
Zielvorgaben werden nur dort gemacht, wo eine Veränderung aus heutiger Sicht glaubhaft möglich ist.

Die beiden Kennzahlen „Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten“ bzw. „Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität“ des **Kernprozesses Forschung und Entwicklung** sind seit der Novelle zur Wissensbilanz-VO (Herbst 2010) zu veröffentlichen.

BOKU ForscherInnen sind auf Grund der Ausrichtung der Universität überwiegend nicht in einem Wissenschaftszweig tätig, sondern mehrheitlich interdisziplinär aufgestellt. Auch ist zu beachten, dass sich sehr klassische Bereiche der BOKU (Alleinstellungsmerkmal) in den Natur- oder Technischen Wissenschaften verstecken (z.B. Wasser, Naturgefahren). Bei der Kennzahl 2.B.1 ist zu beachten, dass wissenschaftliche Mitarbeiter in der Lehre im Unterschied zur Kennzahl 1.A.1 nicht berücksichtigt werden.

Zum Stichtag der Datenerhebung (Stichtag 31.12.2015) waren 352 Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität für Bodenkultur Wien beschäftigt. Der überwiegende Teil davon sind österreichische Doktoratsstudierende (83,2%), weitere 11,1% kommen aus Mitgliedsländern der Europäischen Union, die restlichen 5,7% sind aus Drittstaaten. Erfreulicherweise ist im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (vgl. dazu Wissensbilanz 2014) die Gesamtzahl der beschäftigten Doktoratsstudierenden um ca. 4,5% gestiegen ist, allerdings lassen die Zahlen – sowohl was die vorliegende Kennzahl als auch die Abschlüsse aus den Doktoratsstudien betrifft – im Verlauf der letzten Jahre geringfügige jährliche Schwankungen erkennen.

Kapitel 3: Output und Wirkungen der Kernprozesse: Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO ¹	2012/13	2013/14	2014/15	V
3	Output und Wirkungen der Kernprozesse				
3.A	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung				
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse*	1.421	1.567	(1.207)*	↓
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer*	432	423	(338)*	↓
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums*	222	267	(198)*	↓

Anmerkungen:

- 1: Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die Kennzahl auf das jeweilige Studienjahr.
- V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)
- * Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigeren Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

Für die Interpretation der Kennzahlen 3.A.1 bis 3.A.3 ist die Fußnote in der obigen Tabelle zu beachten. Nach eingehender BOKU-interner Analyse der Rohdaten zur Kennzahl 3.A.1 (durch Studienevidenz, ZID, Berichtswesen/Lehre) konnten die tatsächlichen Zahlen ermittelt werden und werden nachfolgend in Klammer angeführt: Im Studienjahr 2014/15 gab es insgesamt 1.207 (1.481) Studienabschlüsse. Davon entfallen 603 (734) auf Abschlüsse in Bachelorstudien, 493 (635) auf Abschlüsse in Masterstudien und 111 (112) auf Doktorsabschlüsse. Damit ist die Gesamtzahl der Studienabschlüsse erstmals seit Einführung der Bologna-Architektur gesunken, obwohl die Doktorsabschlusszahlen konstant geblieben sind.

Zur Kennzahl 3.A.2 konnten nach eingehender BOKU-interner Analyse der Rohdaten (durch Studienevidenz, ZID, Berichtswesen/Lehre) die tatsächlichen Zahlen

ermittelt werden und werden nachfolgend in Klammer angeführt: Im Studienjahr 2014/15 gab es 338 (457) Abschlüsse in der Toleranzstudiendauer. Es ist demnach ein Rückgang um 21,0 (ein Anstieg um 6,8) Prozent zu verzeichnen. Dieser Befund passt auch zu den steigenden Prüfungsaktivitäten – wenn auch insgesamt weniger Abschlüsse zu verzeichnen sind, steigen die Abschlüsse in der Toleranzstudiendauer sowohl absolut (+29 nach der BOKU-internen Analyse) als auch prozentuell, und zwar machen sie nun 28,6 (30,9) Prozent aus im Vergleich zum Vorjahr, in dem es 27,2 Prozent waren.

2014/15 ist die Zahl der Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums anscheinend wieder zurückgegangen, wenn auch möglicherweise nicht in dem Ausmaß, welches die Zahlen vermuten lassen (die BOKU-interne Rohdatenanalyse ergab keine endgültigen Ergebnisse).

Nr.	Kennzahl gemäß Wissensbilanz-VO	2013	2014	2015	V	Ziel '15	ZE	Ziel '16
3	Output und Wirkungen der Kernprozesse							
3.B	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung							
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	2.166	2.302	2.320	↑	→	☺	→
	davon Beiträge in SCI- und SSCI-Fachzeitschriften	684	750	818	↑	→	☺	↑
	davon Beiträge in Sammelwerken	903	970	941	↓	→	☹	→
	davon Beiträge in sonstigen wissenschaftl. Fachzeitschriften	333	287	332	↑	→	☺	→
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	1.502	1.564	1.526	↓	→	☹	→
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge*							
	Patentanmeldungen (PA)	22	13	13	→			
	Verkaufsverträge	8	7	5	↓			
	Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	8	9	8	↓			

Anmerkungen:

V: Veränderung im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (Kalenderjahr, Studienjahr, tw. Wintersemester-Termin, s. Kennzahldefinitionen gem. Wissensbilanz-VO)

ZE: Zielerreichung (gem. dem in der vorangegangenen Berichtsperiode gesteckten Ziel)
Zielvorgaben werden nur dort gemacht, wo eine Veränderung aus heutiger Sicht glaubhaft möglich ist.

* Auf Grund der Novelle zur WBV-2010 wird die Kennzahl 3.B.3 in der aktuellen Wissensbilanz wie im Vorjahr veröffentlicht. Auf etwaige Entwicklungsszenarien (z.B. Zielvorgaben) wird vorerst verzichtet, da diese nicht steuerbar sind.

Das Kapitel „**Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung**“ setzt sich nunmehr aus drei Forschungskennzahlen zusammen, den Publikationen, den gehaltenen Vorträgen sowie der Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge. In der aktuellen Wissensbilanz wird gem. WissensbilanzVO ein Link zum bibliographischen Nachweis der Kennzahl 3.B.1 veröffentlicht:

https://forschung.boku.ac.at/fis/wb_bibliographie.publikationen?sprache_in=de

Auch heuer ist es für die Universität für Bodenkultur Wien überaus erfreulich, dass ihre Forscherinnen und Forscher im Kalenderjahr 2015 den hohen Publikationsoutput bei den ‚Erstveröffentlichten Beiträgen in SCI- und SSCI-Fachzeitschriften‘ im Vergleich zum

Vorjahr weiter steigern konnten (+9,1%). Die Zahl der Veröffentlichungen in der Gruppe der ‚Sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften‘ ist im Vergleich zu 2014 deutlich angestiegen und hat wieder das Niveau von 2013 erreicht. Darin sind auch Konferenzvorträge in Fachzeitschriften enthalten.

Die hohen Publikationszahlen sind zu einem wesentlichen Anteil auf die Zunahme abgeschlossener und laufender Habilitationsverfahren sowie auf die Doktorsabschlüsse zurückzuführen. Es darf daher vermutet werden, dass sich der Anstieg bei den SCI-Publikationen auch zukünftig fortsetzen wird.

Die 13 Patentanmeldungen wurden auf Basis von Dienstervfindungen auf den Namen der Universität für Bodenkultur Wien oder durch Dritte (vom jeweiligen

Verwertungspartner) unter Beteiligung der BOKU eingereicht. Die Einreichung der jeweiligen Patentanmeldung erfolgte unter Heranziehung von sowohl interner als auch externer Expertise – auf Basis einer positiven Evaluierung des Patentierungs- und Verwertungspotenzials der ihr zugrundeliegenden Dienstleistung.

Alle Patentanmeldungen im Berichtsjahr 2015 erfolgten entweder als nationale Prioritätsanmeldung, als internationale Patentanmeldung im PCT-Verfahren oder als regionale Patentanmeldung auf Basis einer vorherigen EP/PCT-Anmeldung. Vier Patenterteilungen er-

folgten in Ländern auf Grund einer vorhergegangenen PCT-Anmeldung im Zuge der Regionalisierung, eine Patentanmeldung erfolgte aufgrund einer nationalen Prioritätsmeldung.

Die Zahl der Patenteinreichungen durch Dritte auf Basis von strategisch begründeten Rechteübertragungen von BOKU Dienstleistungen an Kooperationspartner ist höher als die Zahl der Patentanmeldungen auf den Namen der BOKU. Dies ist auch durch Zitierungen von wissenschaftlichen Publikationen von BOKU-ForscherInnen in Patentanmeldungen sichtbar.

Optionales Kennzahlenset „Universitäre, gesellschaftsrechtliche Beteiligungen“

Unter universitären Beteiligungen sind für die optionalen Wissensbilanz-Kennzahlen jene Kapitalgesellschaften zu verstehen, an welchen die Universität Gesellschaftsanteile entweder zu 100 % (Tochterge-

sellschaften) oder teilweise (Beteiligungen) hält. Die BOKU berichtet in der vorliegenden Wissensbilanz zum zweiten Mal über die folgenden strategischen Beteiligungskennzahlen:

Nr.	Optionales Kennzahlenset „Universitäre, gesellschaftsrechtliche Beteiligungen“	2015
9.8	Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	6
	darunter COMET-Beteiligungen	4
9.9	Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (VZÄ)	81,0
	davon wissenschaftliches Personal (VZÄ)	67,7
9.10	Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro	10.763.390,99
	davon entfallen auf den COMET-Bereich	8.426.268,49
9.11	Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro	666.871
9.12	Gesamtanzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen und Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität (nach Typus von Publikationen)	259
	davon erstveröffentlichte Beiträge in SSCI-, SCI- oder A/HCI-Fachzeitschriften	67
	davon erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	92

Anmerkungen:

Während bei der Kennzahl 9.12 die tatsächliche Anzahl der Publikationen gezählt wird, bei denen die BOKU in den „affiliations“ genannt wird, wird bei den Kennzahlen 9.9 sowie 9.10 der BOKU-Anteil an den Gesamtzahlen auf Basis des Gesellschaftsanteils ermittelt.

* Jene Publikationen, die in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien entstanden sind – das heißt unter expliziter Nennung der BOKU in der Affiliation –, sind auch in der Kennzahl 3.B.1 integriert.

Zum Stichtag 31.12.2015 – unverändert im Vergleich zum Vorjahr – hielt die Universität für Bodenkultur Wien Beteiligungen am Wassercluster Lunz (BOKU-Anteil 33,3%), an der BOKU-VIBT-EQ GmbH (Anteil 100%) sowie an insgesamt vier COMET-Kompetenzzentren: 1. ACIB GmbH (Austrian Center of Industrial Biotechnology); 36% Gesellschaftsanteil; 2. alpS GmbH; 15% Gesellschaftsanteil; 3. Bioenergy 2020+ GmbH; 13,5% Gesellschaftsanteil; 4. Wood K plus (Kompetenzzentrum Holz GmbH); 13% Gesellschaftsanteil.

Zum Stichtag 31.12.2015 waren insgesamt 462 Personen bzw. 345,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ) bei den universitären Beteiligungsunternehmen beschäftigt. Der Anteil des gesamten wissenschaftlichen Personals in VZÄ aller strategischen Beteiligungen, an denen die BOKU beteiligt ist, liegt bei 84,8%. Die rechnerische Aliquotierung auf das jeweilige Beteiligungsausmaß weist für die BOKU insgesamt 108,5 Personen bzw. 81 VZÄ aus, der Anteil des wissenschaftlichen Personals liegt dabei bei 84,5% (Köpfe) bzw. 83,4% (VZÄ). Im Vergleich zum Vorjahr sind sowohl die aliquoten Gesamtzahlen in Köpfen bzw. VZÄ als auch der Anteil am wissenschaftlichen Personal leicht zurückgegangen.

Die optionale Kennzahl 9.10 stellt die gesamte Betriebsleistung der strategischen COMET-Zentren sowie weiteren gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität für Bodenkultur Wien dar. Im COMET-Bereich wurde eine Summe von € 8.426.268,49 an Be-

triebsleistung erwirtschaftet, das entspricht einem Anteil von 78,3% an der gesamten Betriebsleistung, 21,7% entfallen auf den Non-COMET Bereich.

Die optionale Kennzahl 9.11 stellt monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität für Bodenkultur Wien an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung dar. Die BOKU muss als wissenschaftlicher Partner der COMET-Zentren jeweils 5% der förderbaren Gesamtkosten des COMET-Programmes in Form unbarer In-kind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Beitragsleistungen in der Höhe von € 966.871,0 von der BOKU erbracht, darin sind in Summe COMET-Beitragsleistungen in der Höhe von € 666.871 enthalten.

259 Publikationen wurden im Rahmen der genannten Beteiligungen federführend von oder in Kooperation mit BOKU ForscherInnen veröffentlicht. Nach Publikationstypus betrachtet ergibt sich folgendes Bild: 25,9% der Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften, jeweils 35,5% publizierte Beiträge in Sammelwerken bzw. sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie, 3,1% der Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften sind in Kooperation mit der BOKU entstanden. BOKU-Forscherinnen und Forscher waren mit 38,7% an den gesamten Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften (173), mit 47,4% an den gesamten Veröffentlichungen in Sammelwerken (194) beteiligt.



BOKU Wissensbilanz-Navigator

Die BOKU hat sich für den vorliegenden Bericht für die in der Novelle zur Wissensbilanz-VO veröffentlichte Option einer „integrierten Wissensbilanz“ (s. WBV-2010 §5 (1)) entschieden. Demzufolge sind inhaltlich passende Wissensbilanz-Kennzahlen in den jeweils zugehörigen narrativen Teilen der Wissensbilanz zu integrieren. Gleichzeitig hat die Universität aber auch dem Gesetzgeber sowie dem interessierten Leser gem. WBV-2010 §5 (2) ein nach § 4 (3) gegliedertes Verzeichnis der Fundstellen vorzulegen.

Mit der von der BOKU gewählten Option der Berichtslegung „entfernt“ sich die BOKU zwar von dem Modellansatz einer korrekt dargestellten Wissensbilanz, demzufolge narrative Teile samt dazugehörigen

Kennzahlen in einem Guss in einer Reihenfolge beginnend mit den Wissenszielen, dann das Intellektuelle Vermögen, die Kernprozesse, die Ergebnisse der Kernprozesse samt darauffolgendem Ausblick zu veröffentlichen wären, jedoch erscheint uns die gewählte Vorgehensweise übersichtlicher zu sein als narrative Teile getrennt von ihren Wissensbilanz-Kennzahlen im Bericht zu publizieren. Insofern hat der interessierte Leser oder die interessierte Leserin alle wesentlichen Elemente auf einen Blick.

Nichtsdestotrotz hofft die BOKU, dass in einer zukünftigen Wissensbilanz-Verordnung auch die Möglichkeit eingeräumt wird, die Inhalte gemäß dem oben dargestellten Modell zu veröffentlichen.

Inhalt nach Wissensbilanz-VO	Lage im Bericht	ab Seite
I.1 WISSENSBILANZ – NARRATIVER TEIL		
A) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung		24
B) Organisation		36
C) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement		44
<i>Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystem in Hinblick auf dessen Auditierung</i>		46
<i>Akkreditierungen</i>		47
<i>Interne und externe Evaluationen</i>		47
<i>Universitätsübergreifende Aktivitäten</i>		49
<i>Follow Up Maßnahmen</i>		50
D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung		52
<i>Berufungsmanagement</i>		57
<i>Umsetzung des Laufbahnmodells</i>		61
<i>Nachwuchsfördermaßnahmen</i>		64
<i>Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten</i>		65
<i>Maßnahmen zu spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz</i>		65
<i>Vereinbarkeit von Beruf und Familie</i>		66
E) Forschung und Entwicklung		68
<i>Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke</i>		70
<i>Großforschungsinfrastruktur</i>		95
<i>Kernprozesse – Forschung und Entwicklung</i>		98
<i>Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)</i>		105
<i>Wissenschaftliche Veranstaltungen</i>		119

Inhalt nach Wissensbilanz-VO	Lage im Bericht	ab Seite
F) Studien und Weiterbildung		128
<i>Institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen</i>		130
<i>Studieneingangs- und Orientierungsphase</i>		130
<i>Studien mit Zulassungsverfahren</i>		131
<i>Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher / Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl</i>		131
<i>Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen</i>		132
<i>Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten</i>		132
<i>Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</i>		133
<i>Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</i>		152
G) Gesellschaftliche Zielsetzungen		160
<i>Frauenförderung und Gleichstellung</i>		162
<i>Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung</i>		168
<i>Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit</i>		169
<i>Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen</i>		170
<i>Wissenschaftskommunikation 2015</i>		172
<i>Wissens- und Technologietransfer</i>		175
H) Internationalität und Mobilität		182
<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses</i>		184
<i>2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</i>		188
<i>3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</i>		191
<i>Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen</i>		193
I) Kooperationen		194
<i>Ausgewählte Forschungsk Kooperationen</i>		200
<i>Ausgewählte Bildungsk Kooperationen</i>		205
J) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen		206
K) Bauten		210
L) Preise und Auszeichnungen		212
M) Resümee und Ausblick		226

I.2 WISSENSBILANZ – KENNZAHLEN

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

1.A.1 Personal	D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	54
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	61
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	57

Inhalt nach Wissensbilanz-VO	Lage im Bericht	ab Seite
1.A.4 Frauenquoten	G) Gesellschaftliche Zielsetzungen	164
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)	G) Gesellschaftliche Zielsetzungen	166
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	H) Internationalität und Mobilität	186
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	H) Internationalität und Mobilität	187
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	I) Kooperationen	196
1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten/Projekten in Euro	E) Forschung und Entwicklung	90
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	E) Forschung und Entwicklung	96
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	F) Studien und Weiterbildung	133
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	F) Studien und Weiterbildung	137
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	F) Studien und Weiterbildung	139
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	F) Studien und Weiterbildung	141
2.A.5 Anzahl der Studierenden	F) Studien und Weiterbildung	142
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	F) Studien und Weiterbildung	144
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	F) Studien und Weiterbildung	148
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	H) Internationalität und Mobilität	188
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	H) Internationalität und Mobilität	189
2.A.10 Studienabschlussquote	F) Studien und Weiterbildung	151
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten	E) Forschung und Entwicklung	98
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	E) Forschung und Entwicklung	105
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	F) Studien und Weiterbildung	152
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	F) Studien und Weiterbildung	156
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	H) Internationalität und Mobilität	191
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	E) Forschung und Entwicklung	114
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	E) Forschung und Entwicklung	120
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	E) Forschung und Entwicklung	126



A photograph of a forest stream with sunlight filtering through the trees. The water is calm and reflects the surrounding greenery. The trees are dense and lush, with sunlight creating dappled patterns on the ground and water.

A

**WIRKUNGSBEREICH,
STRATEGISCHE ZIELE,
PROFILBILDUNG**

Die BOKU ist die „Universität des Lebens“ und die „Universität der Nachhaltigkeit“.

Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in der Erforschung und Vermittlung der Sicherheit und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Die BOKU antwortet auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen mit ihrer Kompetenz in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Sie engagiert sich besonders in den Themenbereichen:

- Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Die Alleinstellung der Universität für Bodenkultur Wien ergibt sich aus ihrer historischen Entwicklung: Gegründet als land- und forstwirtschaftliche Hochschule ist die BOKU heute die einzige Universität Österreichs, die sich umfassend in Forschung und Lehre um die nachhaltige Sicherung und zukunftsfähige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Gestaltung unseres Lebensraumes annimmt. Sie zeichnet sich darüber hinaus durch ihre problemlösungs- statt disziplinenorientierte Struktur aus. So ist in Österreich nur die BOKU in der Lage, ganze nachhaltige Produktions- und Wertschöpfungsketten (von der Produktion über den Verbrauch bis zur Entsorgung) durchgängig zu bearbeiten.

Dem wissenschaftlichen Umfeld, der Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft liefert die BOKU kompetente Antworten zu so brisanten Themenkreisen wie Klimawandel, nachhaltige Energiesicherheit, Lebensmittelsicherheit, Anwendung der Gentechnologie und ihre Auswirkungen, Schutz vor Naturkatastrophen, Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft oder Sicherung und Förderung der Lebensqualität städtischer und ländlicher Lebensräume, auch unter den Bedingungen der Migration.

Gerade wegen der gesellschaftlichen und politischen Relevanz der behandelten Themen sind die Unabhängigkeit der akademischen Forschung und die damit verbundenen Freiheiten bei Themen- und Methodenwahl sowie beim Bekanntmachen von Ergebnissen unver-

zichtbar. Zunehmende Interessenskonflikte um die Nutzung natürlicher Ressourcen rufen nach unabhängigen ExpertInnen, die objektive Entscheidungsgrundlagen liefern können. Identität, Tradition und Kontinuität sind einerseits zu bewahren und zu gestalten – andererseits ist das Innovationspotenzial der Universitätsangehörigen zu nutzen und in der Umsetzung zu forcieren.

Eine der zentralen Aufgaben der BOKU ist es, gestützt auf die eigene Forschung wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der sich qualifiziert und kritisch in naturwissenschaftlich-technische sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Diskurse einbringen und die Zukunft mitgestalten kann.

Die BOKU bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen über das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß hinaus durch die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsumfeldes zu fördern. Generell verpflichtet sich die BOKU zu Maßnahmen, die das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Gesundheit der MitarbeiterInnen und Studierenden nachhaltig sichern und verbessern.

Die BOKU strebt in Forschung, Lehre und Dienstleistungen danach, Überdurchschnittliches zu leisten. Die Qualität der Arbeit nimmt daher in allen Bereichen einen hohen Stellenwert ein. Das Qualitätsmanagement orientiert sich an internationalen Standards. Das Selbstverständnis für Qualitätsmanagement drückt sich in dessen institutioneller Verankerung und internationaler Auditierung aus.

Eine zeitgemäße Lehr- und Forschungsinfrastruktur, abgestimmt auf die zunehmende Zahl der Universitätsangehörigen, ist für die BOKU unverzichtbar. Daher werden große Anstrengungen zur Verbesserung der Standorte unternommen.

Über ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Dienstleistung hinaus sieht die BOKU ihre gesellschaftliche Rolle in der aktiven Förderung und Weiterentwicklung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte. Dies impliziert eine Haltung, die besonderen Wert auf Offenheit gegenüber Neuem legt, Meinungsvielfalt zulässt und ebenso einen vorurteilslosen Umgang mit anderen Kulturen aktiv nach innen und außen fördert. Die

Richtlinien zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis an der Universität für Bodenkultur Wien, die Ethik Charta, die Compliance Richtlinie und die Antikorruptionsrichtlinie sind dabei wichtige Leitlinien für die BOKU-Angehörigen. Die BOKU bringt sich in verantwortungsvoller Weise auch in die öffentliche Diskussion zu gesellschaftlichen Problemen und deren nachhaltiger Lösung ein. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben pflegt die BOKU Kooperationen mit den Schlüsselstellen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft innerhalb und außerhalb Österreichs.

Mit dieser Mission wird die BOKU der auf europäischer Ebene geforderten Rolle der Universitäten in einem „Europa des Wissens“ gerecht. Sie deckt die gesamte Breite von der Wissensschaffung über die Wissensvermittlung und Wissensverbreitung bis hin zur Wissensanwendung ab. Die BOKU strebt an, den Standort Wien bzw. Österreich durch verstärktes Einbringen der jeweils eigenen Zugänge und Möglichkeiten in Forschungs- und Lehrnetzwerke auszubauen und zu festigen.

Grundlagenforschung auf hohem internationalem Niveau einerseits und Anwendungsorientierung mit einem Fokus

auf regionale Problemstellungen andererseits garantieren der BOKU die Rolle als wissenschaftliches Rückgrat der österreichischen Primärproduktion im weitesten Sinne des Wortes. Industrie, aber auch weniger entwickelte Länder sind genau an dieser Kombination sehr interessiert – was zahlreiche Kooperationen mit lokalen und internationalen Firmen bzw. Projekte im Bereich der Entwicklungsforschung beweisen.

Praxisnahe Problemlösungskompetenz und exzellente Vernetzung der BOKU in den Bundesländern sind Alleinstellungsmerkmale, die sich aus der fachlichen Ausrichtung und der Einmaligkeit des Studienangebotes ergeben.

Die BOKU gehört zu jenen zwei Universitäten Österreichs, die den größten Einzugsradius von Studierenden aufweisen. Dies ist sowohl der großen Anzahl Studierender aus den Bundesländern als auch der hohen Attraktivität der BOKU für Studierende aus dem Ausland – wie aus dem asiatischen, afrikanischen und dem zentral- und südosteuropäischen Raum – geschuldet. Die intensive Kooperation mit den BOKU-Alumni garantiert eine enge Verbindung der BOKU-Themen und -Studien mit der Praxis.

Die BOKU in der Zukunft

Gesellschaft und Wirtschaft sind dabei, sich auf globaler und regionaler Ebene tiefgreifend zu verändern. Die Finanz- und Wirtschaftskrise bringt grundlegende Änderungen im Gesellschafts- und Wirtschaftsgefüge mit sich und löst notwendigerweise ein Umdenken hin zu einer noch nachhaltigeren Entwicklung aus. In die nächsten 20 Jahre fallen zunehmende Auswirkungen der zu erwartenden Ressourcenverknappung und deutlichere Signale des Klimawandels. Lebensqualitätssteigerung durch zunehmenden Ressourcenverbrauch muss in der industrialisierten Welt durch andere suffiziente Modelle ersetzt werden. Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissensgebiete verschiebt sich in Richtung Lebenswissenschaften im umfassenden Sinne einer wissensbasierten Bioökonomie. Für diese Entwicklungen sind die von der BOKU vertretenen Kompetenzen zentral. Die BOKU kann und will diese Prozesse daher vorausschauend, forschend, lehrend und beratend begleiten. Weitblickende Forschung in den letzten Jahren schafft der BOKU einen gewissen Vorsprung.

Die Förderung der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und im Bereich der Betriebsführung wird an der BOKU als wesentliches Zukunfts- und Entwicklungspotential

erkannt. Durch entsprechende interne Initiativen und verstärkte nationale und internationale Kooperationen mit nachhaltigkeitsorientierten Universitäten und Organisationen werden Leuchtturmprojekte der Nachhaltigkeit – eingebettet in die Kompetenzfelder der BOKU – unter Berücksichtigung ethischer Aspekte auf Basis der 2013/2014 erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie intensiviert. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wird der Schwerpunkt Nachhaltigkeit nach außen kommuniziert und die Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung dieses Themenfeldes vorangetrieben.

Die BOKU hat die in der Anfang 2011 veröffentlichten FTI Strategie der Bundesregierung geforderte Fokussierung von Forschungsaktivitäten auf „Grand Challenges“ mit schon erfolgten Schwerpunktsetzungen bereits vorweg genommen. Die im vorliegenden Entwicklungsplan für die BOKU definierten Kompetenzfelder wurden in einem internen Diskussionsprozess geschärft und in den letzten Jahren durch gezielte Infrastruktur-, Berufungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen konsequent weiter entwickelt. Dieser Weg muss mit großem Nachdruck weiter beschritten und sowohl infrastrukturell wie personell ausgebaut werden, um durch hochquali-

tative Forschung und Lehre – gemeinsam mit universitären und außeruniversitären Partnern auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene – Beiträge zur Lösung globaler Herausforderungen auch auf lokaler und regionaler Ebene leisten zu können.

Die Universität für Bodenkultur Wien hat sich daher das Ziel gesetzt, ihre führende Position im Bereich der Erhaltung und des Managements der natürlichen Ressourcen und Lebensräume in Zentraleuropa auszubauen. Dabei ist die Unterstützung der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ein wichtiges Element der Entwicklung. Die BOKU nimmt eine wichtige Rolle in den Universitätsnetzwerken „Danube Rectors Conference“ (<http://www.drc-danube.org/>), „ICA-CASEE“ (<http://www.ica-casee.eu/>) und dem European Forest Institute – Regionalbüro für Zentral- und Osteuropa (EFI-CEECE) (<http://www.eficeec.efi.int/portal/>), sowie deren Engagement im Rahmen der EUSDR ein. Die BOKU setzt auf internationale Vernetzung, Forschung und Lehre auf hohem internationalem Niveau mit einem hohen Anteil an ausländischen (inner- und außereuropäischen) Studierenden. Gleichzeitig nimmt die BOKU ihre regionale Verantwortung als Rückgrat der gedeihlichen Entwicklung der Primärproduktion sowie der darauf basierenden Wertschöpfungsketten in Österreich in Forschung und Lehre wahr. Die konsequente Umsetzung des Drei-Säulen-Modells in Lehre und Forschung erleichtert die umfassende Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Problemstellungen. Die interdisziplinäre Bearbeitung von Wertschöpfungsketten über alle Fachbereiche der BOKU steht in Lehre und Forschung im Vordergrund und soll damit zur Entwicklung einer „wissensbasierten Bioökonomie“ (Knowledge-based Bio-Economy) beitragen und Innovationen in diese Richtung stimulieren bzw. die Erstellung einer nationalen Bioökonomiestrategie unterstützen, die ja auch in der EU 2020 Strategie gefordert ist. Umfassende Konzepte einer zukunftsorientierten Primärproduktion – vernetzt mit den gesamten Wertschöpfungsketten auch im Sinne einer verantwortungsvollen kaskadischen Nutzung von Biomasse – werden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten für den Weg zur „nachhaltigen ökologischen Intensivierung“ nötig sein. Die BOKU engagiert sich in einer federführenden Rolle im Verein „BIOS Science Austria“ (<http://www.bios-science.at/>), der die Vernetzung und Abstimmung der wichtigsten Institutionen in den Life-Sciences in Österreich vorantreibt.

Vernetztes Denken, Inter- und Transdisziplinarität der Lernenden und der Lehrenden der BOKU erhöhen die Chancen und Akzeptanz der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt. Die BOKU als Organisation muss den Weg der Profes-

sionalisierung in allen Bereichen fortsetzen. Insbesondere ist es auch notwendig, die sehr hohe Belastung der administrativen Einrichtungen zu bedenken, das Serviceangebot zu optimieren und mögliche Ausfallsrisiken zu verringern.

Damit im Zusammenhang steht auch die Frage eines möglichen weiteren Wachstums der BOKU. Aufgrund der derzeitigen Dynamik und den derzeitigen Rahmenbedingungen ist es nicht unwahrscheinlich, dass die BOKU mit einem weiteren Zuwachs an Studierenden rechnen muss, was mit einem erhöhten Ressourcenbedarf einhergehen wird.

Bei der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen sieht die BOKU die Qualität in Forschung und Lehre dieser Einrichtungen als wichtigste Prämisse.

Die BOKU – als führende Universität in Österreich im Bereich der Life Sciences – positioniert und verstärkt weiterhin ihre wichtige Rolle in Forschung und Lehre und möchte damit auch ein klares Signal setzen, dass Qualität in forschungsbasierter und -geleiteter Lehre ein nachhaltiges gesellschaftliches Ziel für die österreichische Hochschullandschaft darstellen soll.

Um diese wichtige Rolle in Forschung und Lehre im Bereich der Life Sciences zu verstärken, strebt die BOKU insbesondere daher an:

- die Führungsposition unter den Lebenswissenschaftlichen Universitäten Zentral- und Südosteuropas weiter auszubauen,
- ein internationaler Player auf dem Gebiet der nachhaltigen ökologischen Intensivierung und der wissensbasierten Bioökonomie zu werden, sowie das Themenfeld „Globaler Wandel“ auszubauen,
- die Stabilisierung der BOKU als eine große unter den kleinen Universitäten mit einem adäquaten kompetitiven Betreuungsverhältnis und ausgezeichneten Berufungen,
- Internationalität als Selbstverständnis für Forschende, Lehrende und Lernende zu verstärken,
- sich aktiv auf dem Gebiet der Entwicklungsforschung zu positionieren,
- eine kontinuierliche Verbesserung und Überarbeitung der Lehre und Weiterbildung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis,

- eine gemeinsame Weiterentwicklung der Standorte – funktionell und quantitativ,
- und eine erhöhte Attraktivität als Arbeitgeberin mit besonderem Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs und eine professionelle Unterstützung von Forschenden, Lehrenden und Lernenden zu erzielen.

Besondere strategische Schwerpunkte

BOKU Nachhaltigkeitsstrategie

Der Gedanke der Nachhaltigkeit wurde bereits 1713 durch Hans Carl von Carlowitz in seinem Werk „Sylvicultura Oeconomica“ im Sinne eines langfristigen Nutzungskonzeptes von Wäldern entwickelt. 1852 wurde das Reichsforstgesetz erlassen, das erstmals die nachhaltige Nutzung von Wäldern beinhaltete. Nach diesen zwei grundlegenden Meilensteinen wurde 1872 die BOKU gegründet.

Die BOKU beschäftigt sich seit ihren Anfängen mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Daher verpflichtete sich die BOKU für ihre Leistungsvereinbarung 2013–2015, ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen. Sie steht damit in einer Reihe mit den anderen Universitäten der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich, die sich alle dieses Ziel für ihre jeweilige Leistungsvereinbarung gesetzt haben.

Im Frühjahr 2013 startete die BOKU einen breiten, partizipativen Prozess zur Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Diese umfasst konkrete Ziele und Maßnahmen für die Themenbereiche Forschung, Lehre, Identity, Society und Operations (Umweltmanagement und soziale Verantwortung), die kurzfristig und mittelfristig, aber auch längerfristig umgesetzt werden sollen. Die Vorschläge für die Ziele und Maßnahmen wurden von BOKU MitarbeiterInnen in mehreren Workshops erarbeitet und priorisiert. Eine Entscheidungsgruppe (Rektorat,

VertreterInnen von Senat, Unirat, Departmentleiterkonferenz, Betriebsrat und ÖH) beschlossen die Kernpunkte der Strategie (Ziele und ausgewählte Maßnahmen). Die Begleitung/Reflexion des Nachhaltigkeitsprozesses und seiner kontinuierlichen Umsetzung wird von einer Kerngruppe aus MitarbeiterInnen des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, des Rektorats und des Forschungsservice koordiniert.

Die Ziele, die sich die BOKU im Rahmen des Nachhaltigkeitsprozesses setzt, sind in die Kapitel Forschung, Lehre, Menschen an der BOKU, Umweltmanagement sowie Standortentwicklung des Entwicklungsplanes eingegangen.

In vielen Fällen kann die BOKU von Erfahrungen an anderen Universitäten profitieren, wobei insbesondere die Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich zu nennen sind. Durch den Austausch von Erfahrungen, aber auch bei gemeinsamen Verhandlungen – etwa mit BBG, BIG oder Stromanbietern – können Synergien genutzt werden. Best Practice Beispiele sollen helfen, auch an anderen Universitäten Nachhaltigkeit zu fördern.

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist Teil eines dynamischen Prozesses und unterliegt daher immer wieder Nachbesserungen und Erweiterungen.

Bioökonomie

Bioökonomie ist die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Damit soll ein Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – der sogenannten „Grand Challenges“ – wie die nachhaltige Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit hochwertigen und sicheren Lebensmitteln, die Reduktion der Treibhausgasemissionen und die Ver-

knappung der Ressourcen bewältigt und eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden.

Im Positionspapier von ÖVAF (Österreichischen Vereinigung für Agrar-, Lebens- und Umweltwissenschaftliche Forschung) und BIOS Science Austria (Verein zur Förderung der Lebenswissenschaften in Österreich) sind unter Koordination der BOKU sechs Handlungs- und Forschungsfelder der Bioökonomie spezifiziert worden. Diese zeigen Schwerpunktsetzungen und Schnittstellenbereiche auf und weisen auf die Notwendigkeit für

die Weiterentwicklung institutioneller Rahmenbedingungen zur Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen und von Stakeholdern am fachlichen Dialog hin. Die WissenschaftlerInnen der BOKU tragen mit ihrer Forschung und Lehre in den acht Kompetenzfeldern nicht nur zur Erweiterung und Vermittlung von Wissen für eine verantwortungsvolle, nachhaltige Bewirtschaftung biologischer Ressourcen und Erzeugung biobasierter Produkte bei, sondern tauschen sich regelmäßig mit den Stakeholdern in Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft aus. Zu den wichtigsten Sektoren

der Bioökonomie zählen die Sektoren der Primärproduktion (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei), die Lebensmittel- und Futtermittelwirtschaft, die Holzverarbeitenden Betriebe, die Zellstoff- und Papierindustrie, sowie Teile der chemischen und biotechnologischen Industrie und der erneuerbaren Energiewirtschaft.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht zu den Kompetenzfeldern der BOKU, die zu den Handlungs- und Forschungsfeldern der Bioökonomie in Forschung und Lehre beitragen.

Die Kompetenzfelder der BOKU und Handlungs- und Forschungsfelder der Bioökonomie:

Kompetenzfelder	Handlungs- und Forschungsfelder					
	Rohstoffe	Konversion	Produkte und Dienstleistungen	Konsum	Recycling	wichtige Querschnittsthemen ¹⁾
Boden und Landökosysteme	●		●			●
Wasser – Atmosphäre – Umwelt	●				●	●
Lebensraum und Landschaft			●	●		●
Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	●	●			●	
Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit	●	●	●	●		
Biotechnologie	●	●	●		●	
Nanowissenschaften und Nanotechnologie			●		●	
Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik			●	●		●

1) dazu zählen u.a. sozioökonomische Analysen, Nachhaltigkeitsbewertung, Wissens- und Technologietransfer.

In den drei zentralen Themenbereichen und acht Kompetenzfeldern der BOKU werden u.a. folgende wichtige Fragestellungen der Bioökonomie in Forschung und Lehre bearbeitet:

- Ressourcen, Rohstoffe und Biodiversität:** Die stoffliche und energetische Nutzung natürlicher und biogener Ressourcen stehen in einer potentiellen Konkurrenzsituation, insbesondere mit der Produktion von Lebens- oder Futtermitteln. Dabei ist – regional und global – von einer steigenden Nachfrage auszugehen, die produktionsseitig nachhaltige Ertragssteigerungen unter der Prämisse der Ressourceneffizienz erforderlich macht. Dies erfordert beispielsweise den Einsatz moderner Züchtungsmethoden, Effizienzsteigerungen bei der Nährstoffaufnahme, dem Energie- und Düngerbedarf bis hin zu verbessertem Pflanzenschutz und der Entwicklung von spezialisierten Eigenschaften multifunktionaler Nutzpflanzen. Gleichzeitig gilt es – im Sinne der Nachhaltigkeit – die Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität zu erhalten

bzw. zu verbessern, den Wasserhaushalt zu schonen, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und geeignete Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu treffen sowie die Wichtigkeit des Umwelt- und Naturschutzes nicht außer Acht zu lassen. Dazu sollen Landnutzung und Landnutzungsänderungen flächendeckend und regelmäßig durch Monitoring erfasst sowie Reststoffe und Abfälle in die Prozesskette rückgeführt werden, wie dies bereits für Restholz, landwirtschaftliche Reststoffe, und kommunale Abfälle umgesetzt wird.

- Innovative Grund- und Werkstoffe:** Die gegenwärtige Stoffproduktion beruht zu einem großen Anteil auf Erdöl-Chemie. Nachwachsende und wiederverwertbare Alternativen erfordern eine Auftrennung und

Weiterverarbeitung der Bestandteile biogener Roh- und Reststoffe in Bioraffinerien, wobei verschiedene Verfahren zum Einsatz kommen. Die Komplexität biogener Rohstoffe erfordert innovative Verfahren zur Erzeugung von Grund- und Werkstoffen für Produktionstechnologien. Die Entwicklung und Integration von analytischen, mechanischen, chemischen und biotechnologischen Verfahren ist von zentraler Bedeutung, die sowohl die Erzeugung von hochwertigen, sicheren und multifunktionellen Produkten ermöglichen als auch zur Reduktion von Emissionen, Abfällen und Chemikalieneinsatzes beitragen.

- **Prozessentwicklung, Wertschöpfungsketten und Bioraffineriekonzepte:** Integrative Prozesse entlang agrarischer und forstlicher Wertschöpfungsketten zielen auf eine möglichst vollständige Nutzung von biogenen Roh- und Reststoffen in der Entwicklung und Erzeugung höherwertiger Produkte im food- und non-food-Bereich ab. Dabei nehmen das kaskadische Nutzungsprinzip, die energetische Prozessoptimierung sowie die Nutzung biotechnologisch optimierter Enzyme für Konversionen im Rahmen der Wertschöpfungskette eine zentrale Rolle ein. Das bedeutet eine Sicherstellung von geschlossenen Kreisläufen, die ein Recycling von Nebenströmen in der Prozess- und Verarbeitungskette ermöglichen. Die ressourcenschonende Produktion und effiziente Verarbeitung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse zu qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ist ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Ernährung unter der Berücksichtigung und Weiterentwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagements. Relevante Rohstoffe im non-food Bereich sind z.B. Holz, Biokohle, Fasern, Zellulose, Hemizellulose und Lignin, die unter Beibehaltung ihrer Struktur veredelt werden, aber auch Nebenprodukte aus der Lebensmittel- und Futtermittelindustrie sowie der Holz-, Papier- und Zellstoffindustrie sollen in Form eines Bioraffineriekonzepts einer Valorisierung unterzogen werden. Die Entwicklung von effizienten Verfahrenstechniken und Anlagenbau sowie von Qualitäts- und Sicherheitsstandards soll die Entwicklung von nachhaltigen bio-basierten Produkten und Energieträgern unterstützen.
- **Soziale Innovationen und Nachhaltige Entwicklung:** Der Übergang von einer auf fossilen Ressourcen hin zu einer auf erneuerbaren Ressourcen basierten Wirtschaft bedarf sozialer Innovationen, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Die Entwicklung von sozioökonomischen Methoden und

Theorien mit denen gesellschaftliche Phänomene und Prozesse wie die Globalisierung erklärt, Konzepte und Paradigmen wie Ressourceneffizienz, Wettbewerb, Suffizienz im Konsum und Chancengleichheit bewertet sowie integrative Ansätze bei Nachhaltigkeitsbewertungen, Technologiefolgenabschätzung, Monitoring- und Evaluierungsverfahren, Modellanalysen und im Risikomanagement angewandt werden können, sind wesentliche Querschnittsfelder in einer umfassenden Bioökonomieforschung und -entwicklung. Dabei werden ökologische, technische, soziale und ökonomische Gesichtspunkte in gleichem Maße berücksichtigt. Damit sollen soziale Erneuerungen in Bezug auf die Ernährungsgewohnheiten, Mobilitätsverhalten und Konsummuster sowie der Wissens- und Technologietransfer unterstützt und die nachhaltige Entwicklung und Steuerung der Bioökonomie forciert werden.

Die zentralen Fragestellungen der Bioökonomie werden an allen BOKU-Standorten, Türkenschanze, Muthgasse, Tulln und Groß-Enzersdorf intensiv bearbeitet und durch verschiedene Vernetzungsinitiativen, Plattformen und strategische Kooperationen unterstützt. Diese Aktivitäten tragen auch sehr wesentlich zur Erfüllung der regionalen Rolle der BOKU im Rahmen ihrer „Smart Specialisation“-Strategie bei. Eine Initiative ist das „AgroMunicipalResourceManagement“ (AMRM), die gemeinsam mit relevanten Akteuren (Gemeinden, Abwasser- und Entsorgungsverbände, Entsorgungs- und Verwertungsunternehmen etc.) nachhaltige Lösungen und Technologien für kommunale und regionale Ressourcennutzung und Bewirtschaftung von Primär- und Sekundärrohstoffen erarbeitet. Eine weitere Initiative ist das BOKU Zentrum für Agrarwissenschaften (BCAS), welches die gemeinsamen Anliegen der Agrarwissenschaften in Forschung und Lehre vertritt und ein Kommunikations-, Koordinations- und Präsentationsforum für fachliche Belange und Wissenstransfer bietet. Das BOKU Netzwerk „Bioconversion of Renewables“ ist eine Plattform zum Dialog und der Entwicklung gemeinsamer Projekte in der Bioraffinerie-Forschung. Mit der internationalen Vernetzungsinitiative eines Joint Global2Regional Impact Assessment Hub (JPAC-G2R) sollen Forschungssynergien und -kapazitäten in der integrativen Modellanalyse von globalen Entwicklungen und regionalen Auswirkungen im Management knapper Landressourcen genutzt werden. Die Analyse der langfristigen Nachhaltigkeit der gewählten Ansätze und deren Umsetzung ist ein wesentliches Thema des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit.



Emerging Biotechnologies

Die Biotechnologie als interdisziplinäre Wissenschaft beschäftigt sich mit der technischen Nutzbarmachung von biologischen Systemen zur Erweiterung des Wissensstandes, zur Herstellung von Gütern und zur Bereitstellung von Dienstleistungen. In diesem Sinn ermöglicht die Biotechnologie neue Lösungen, die den Zielen der Nachhaltigkeit und der Bioökonomie entsprechen. Sie öffnet neue Perspektiven in Bereichen wie der Humanmedizin, der Lebensmittelproduktion, der Bioraffinerie oder der Materialwissenschaften und trägt so nachhaltig zu einer höheren Lebensqualität bei. Alle BOKU Standorte leisten dazu einen signifikanten Beitrag, wobei das Vienna Institute of Biotechnology (VIBT) seine Kompetenzen in der Biotechnologie bündelt und eine führende Rolle einnimmt.

In der Forschungslandschaft Österreichs entsteht für die BOKU die Möglichkeit, nicht nur ein Zentrum für die Weiterentwicklung der Biotechnologie und der unterstützenden Grundlagenwissenschaften zu sein, sondern auch eine Brücke zwischen Spitzenforschung und gesellschaftlich relevanter industrieller Anwendung zu schlagen. Dafür bieten die Emerging Biotechnologies neue Lösungsmöglichkeiten.

Emerging Biotechnologies breiten sich in neue Forschungs-, Wissens- und Anwendungsgebiete aus, die aber zum Teil mit dem heutigen Wissenstand noch nicht klar absehbar sind. Dabei folgen sie einerseits den technischen Neuentwicklungen, berücksichtigen aber neben dem ökonomischen Aspekt der kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen auch ökologische und ethische Prinzipien.

Die Biotechnologie an der BOKU basiert heute auf drei miteinander in Wechselwirkung stehenden Prämissen:

- dem wachsenden Verständnis von molekularen Ansätzen und Technologien und deren Nutzung,
- der Anwendung von komplexen Systemen (Zellfabriken, Systems Biology) sowie
- der Miniaturisierung von molekularen, zellulären und technischen Prozessen.

Die Erforschung molekularbiologischer Grundlagen und deren systembiologische Vernetzung erfolgt in zunehmendem Maß durch den Einsatz bioinformatischer Werkzeuge und Methoden, wodurch die großen Datenmengen der verschiedenen „-omics“-Technologien erst sinnvoll interpretiert werden können. Hierbei gilt es, entsprechende analytische hochspezialisierte Me-

thoden und Techniken im Bereich der chemischen, physikalischen, spektroskopischen, biochemischen, immunologischen und biologischen in-vitro-Analytik weiter zu entwickeln. Darüber hinaus kommt der Modellierung und der Simulation von Molekülen, Zellen und Prozessen eine steigende Bedeutung zu.

Die Bereitstellung von hochwertig ausgestatteten Core Facilities ist für die Entwicklung der „Emerging Biotechnologies“ von zentraler und zunehmender Bedeutung. In der Core Facility „Cellular Analysis“ werden massenspektrometrische Analysen, quantitative Metabolomics und metabolische Fluxanalysen durchgeführt. Die Expertise im Bereich bildgebender Verfahren (Optische, Streuungs-, Elektronen- und Rastersonden-Mikroskopie) ist in der Core Facility „Imaging Center“ gebündelt. Im „VIBT Extremophile Center“ stehen Know-How und Geräte für Next Generation Sequencing (Genomics, Transcriptomics) und eine weltweit einzigartige Umweltsimulationskammer für Stresssimulation an Humanzellen, Mikroorganismen und Pflanzen zur Verfügung. Am BOKU-Standort Tulln wurde die Core Facility „Bioaktive Metaboliten aus Mikroorganismen“ (BiMM) gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität für automatisiertes Hochdurchsatz-Screenen und die analytische Charakterisierung bioaktiver Substanzen aus Mikroorganismen aufgebaut. Alle Core Facilities stehen im Sinne der „Smart Specialisation“-Strategie sowohl den BOKU-ForscherInnen wie auch Kooperationspartnern aus anderen Universitäten und der Wirtschaft zur Verfügung.

Das Erkennen und Nutzen von Potentialen technologischer Neuentwicklungen – eben der Emerging Biotechnologies – wird es der BOKU weiterhin ermöglichen, Spitzenforschung zu betreiben.

Die Identifizierung und Optimierung neuer diagnostisch, therapeutisch oder technisch relevanter Produkte wie rekombinante Proteine, Nukleinsäuren und Metabolite ist eine wesentliche Zielsetzung. Durch Engineering von Produktionszellen, insbesondere von Bakterien-, Hefe-, Pflanzen-, Säuger- und Insektenzellen („Zellfabriken“) können human-analog gefaltete Moleküle, wie monoklonale Antikörper und deren engineerete Fragmente, produziert werden. Besondere posttranslationale Modifikationen an Proteinen, die maßgeblich deren Funktion mitbestimmen, sind Glykosylierungen. Hier ist es am VIBT gelungen, einen Glykobiologie-Schwerpunkt zu etablieren, dessen enorme Relevanz sich in zahlreichen biotechnologischen Anwendungen widerspiegelt.

Die Pflanzenbiotechnologie wird zukünftig wertvolle Beiträge sowohl zur pflanzlichen als auch zur menschlichen Gesundheit durch die Bereitstellung moderner Züchtungsmethoden leisten sowie zu einem verbesserten Verständnis von Wirt-Pathogen-Interaktionen beitragen. Die Entwicklung neuer Nutzpflanzen mit verbesserten Eigenschaften zur Produktion von diagnostischen und therapeutischen Proteinen – teils auch mit reduziertem Allergengehalt – gilt als weiteres Ziel. Vor dem Hintergrund der Bioökonomie-Strategie der BOKU wird auch der biotechnologischen Produktion von Chemikalien durch die Verwertung von Biomasse-Bestandteilen im Zuge von Bioraffinerie-Konzepten in Zukunft große Bedeutung zukommen.

Zellen als Produkte gewinnen durch Tissue Engineering und die Zellulären Therapien zunehmend an Bedeutung. Einen großen Beitrag zu dieser Entwicklung liefern einerseits humane Stammzellen, welche heute mit modernen Methoden aus differenzierten Geweben isoliert werden können, sowie ständig verfeinerte 2D- und 3D-Zellkulturtechniken, mit denen die BOKU differenzierte Zellen und Gewebe in therapeutisch relevanter Struktur, Qualität und Menge herstellen kann. Dementsprechend gehen große Hoffnungen für zukünftige wissenschaftliche und therapeutische Anwendungen von diesem Forschungsgebiet aus.

Um die vorhandenen Kompetenzen an österreichischen Universitäten und außer-universitären Forschungsinstitutionen zu bündeln, wurde auf Initiative der BOKU ein „Memorandum of Understanding“ mit dem Titel „Platform for Advanced Cellular Therapies“ (PACT) unterzeichnet, in dem die beteiligten Institutionen (BOKU, Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Ludwig Boltzmann Institut für Experimentelle und Klinische Traumatologie und Das Rote Kreuz Linz) übereingekommen sind, im Bereich der Zell-basierten Therapien enger und intensiver zusammen zu arbeiten.

Die Nanowissenschaften ermöglichen die Entwicklung von Technologien und Produkten, die in biomedizinischen und biotechnologischen Anwendungen neue Perspektiven eröffnen. Die Nutzung biologischer und bionischer Bauteile ermöglicht es, neue Ansätze für Wirkstofftransporte, Diagnostik (Sensorik), und zur Charakterisierung und Oberflächenmodifizierung von Membranen, Biomaterialstrukturen, Biofilmen und kolloidalen Systemen zu generieren, die für Lebensmittel bis hin zum Tissue Engineering Bedeutung haben.

Einen weiteren Fokus stellen mikrobiell erzeugte Produkte und zelluläre Prozesse für die Medizin und Pharmazie dar. Diese Strategie wird auch im „VIBT-Extremophile Center“ umgesetzt, wobei neue Therapeutika auf dem Gebiet der superfiziellen und systemischen Mykosen sowie der vorbeugende Zellschutz im Bereich von Antioxidativa eine zentrale Stellung einnehmen.

Wesentliche Bedeutung kommt jenen biotechnologischen Prozessen zu, die es ermöglichen, Produkte in ausreichender Menge und Qualität, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen, herzustellen. Für das Biomanufacturing (Up- und Downstream Processing) stehen Labor- aber auch Pilotanlagen (Core Facility „Pilot Plant“) zur Verfügung, die es erlauben Prozesse zu entwickeln, zu analysieren und zu betreiben. Alle biotechnologisch relevanten Kultur- und Expressionssysteme können in diesen Einrichtungen betrieben werden. Die Prozesstechnologie als biotechnologische Kerndisziplin ist bestens etabliert und wird durch kontinuierliche Weiterentwicklung im Fokus der angewandten Forschung im Bereich der Engineering Sciences bleiben. Hierfür ist die Pilotanlage die beste Voraussetzung und wird auch in Zukunft der Vernetzung mit der Industrie sowie der fachspezifischen Lehre und Prozess-bezogenen Projekten dienen. Diese Ansätze sind auch hervorragend geeignet, um moderne biokatalytische Prozesse im Bereich der Lebensmitteltechnologie zu erforschen und zu etablieren.

Den Emerging Biotechnologies kommt eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zu. Die BOKU stellt sich offensiv den großen gesellschaftlichen und gesundheitsrelevanten Herausforderungen der Zukunft. Durch die am VIBT etablierte wissenschaftliche Kompetenz in Forschung und Lehre sowie durch die vorhandene und weiter zu entwickelnde Infrastruktur wird die BOKU verantwortlich dazu beizutragen, dass Österreich als innovativer und attraktiver Standort für die forschende und produzierende Industrie weiterhin an Bedeutung zunimmt.

Insbesondere sollen auch neue Chancen für Firmen Gründungen im Umfeld der BOKU und der Partnerinstitutionen weiter stimuliert werden. Nicht zuletzt steht die Forschung im Gebiet der Emerging Biotechnologies in besonderer Weise im Blickfeld der Öffentlichkeit. Es ist selbstverständlich, dass die BOKU mit anderen Universitäten und Forschungsinstitutionen sowie mit der Wirtschaft kooperiert und die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die ethischen Aspekte in der Forschung und der Umsetzung der Forschungsergebnisse konsequent beachtet, weiterentwickelt und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen bereitstellt.

Die Kompetenzfelder der Universität für Bodenkultur Wien

Ganz bewusst hat die BOKU darauf verzichtet, die eigene Kompetenzmatrix entlang rein disziplinärer Linien zu definieren. Der hier begangene alternative Weg, der stark bottom-up getragen wurde, ist themenbezogen.

In den acht Kompetenzfeldern, die von den Departments stark interdisziplinär, aber auf solider grundlagenwissenschaftlicher Basis bearbeitet werden, sieht sich die BOKU wettbewerbsfähig – was sich nicht zuletzt an der hohen Drittmittelquote von nahezu einem Drittel des Gesamtbudgets zeigt.

In diesen Kompetenzfeldern strebt die BOKU jedenfalls national, partiell aber auch international Themenführerschaft an. Sie will auch ihren Beitrag zu den international definierten Globalen Nachhaltigkeitszielen zur Lösung globaler Probleme verstärken.

Die wesentlichsten Kriterien zur Definition der Kompetenzfelder sind:

- internationale Sichtbarkeit in der Forschung
- interdisziplinäre Bearbeitung des Themas durch mehrere Departments
- Umsetzung des „Drei Säulen Modells“
- Anbindung an die forschungsgeleitete Lehre

Ziele mit Verantwortung – die strategischen Wissensziele der BOKU

Die Universität für Bodenkultur Wien hat aus ihrem Grundverständnis, eine „Responsible University“ zu sein, in ihrem seit dem 2004 laufenden Wissensbilanzprozess die nachfolgenden Wissensziele definiert:

- Im Mittelpunkt der Wissensbilanz stehen die Menschen und die Frage, wie aus ihrem Talent, Wissen und Können als Mitarbeiter ein Mehrwert geschaffen werden kann, der für andere Nutzen stiftet.

Die Tätigkeitsbereiche der BOKU können in drei wesentlichen Schwerpunkten, die gleichzeitig zentrale gesellschaftliche Herausforderung darstellen, zusammengefasst werden (Schwerpunkte gemäß § 7 UG 02):

- Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Diesen Schwerpunkten sind die Kompetenzfelder zuzuordnen, eine detaillierte Beschreibung über die einzelnen Kompetenzfelder findet sich im Kapitel 8 im Entwicklungsplan 2015

(http://www.boku.ac.at/fileadmin/_/mitteilungsblatt/MB_2014_15/MB05/BOKU_EP2015_2014-12-03.pdf):

- Kompetenzfeld 1: Boden- und Landökosysteme
- Kompetenzfeld 2: Wasser – Atmosphäre – Umwelt
- Kompetenzfeld 3: Lebensraum und Landschaft
- Kompetenzfeld 4: Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien
- Kompetenzfeld 5: Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit
- Kompetenzfeld 6: Biotechnologie
- Kompetenzfeld 7: Nanowissenschaften und -technologie
- Kompetenzfeld 8: Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik

- Mit Hilfe der Wissensbilanz können Wissensbestände und Wissensflüsse innerhalb der BOKU transparent gemacht, immaterielle Vermögenswerte durch Indikatoren dargestellt und Zusammenhänge zwischen diesen Indikatoren, besonderen Leistungen und Entwicklungen interpretiert und beschrieben werden.

Alle bisher herausgegebenen Wissensbilanzen finden sich im BOKU Web unter <http://www.boku.ac.at/wissensbilanz.html>





B

ORGANISATION

Organisationsplan

Die Universität für Bodenkultur Wien bietet mit ihrer Departmentstruktur und den inhaltlichen Ausrichtungen der Departments eine systematische Antwort auf die Herausforderungen einer „Forschung und Lehre für das Leben“: Mit der in Österreich einmaligen Vernetzung und integralen Betrachtung von ingenieur- und naturwissenschaftlichen sowie den sozial-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsfeldern kann die BOKU – als „Universität des Lebens“ – umfassendes Orientierungs-, Analyse- und insbesondere Gestaltungs- und Umsetzungswissen im Schnittstellenbereich Mensch – Gesellschaft – Umwelt bereit-

stellen. Diese Grundlagen dienen für wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindungen in Politik und Administration sowie für anwendbare Lösungen für Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei finden regionale, nationale und internationale Erfordernisse Berücksichtigung.

Gemäß dem Organisationsplan der Universität für Bodenkultur Wien besteht die BOKU, abgesehen von den drei im UG vorgesehenen Leitungsgremien – Universitätsrat, Rektorat und Senat – aus 15 wissenschaftlichen Einrichtungen (Departments), einer Reihe von Dienstleistungseinrichtungen sowie besonderen Stabstellen, die dem Rektorat direkt unterstellt sind.

Rektorat

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 18. Juni 2012 Univ.Prof. DI Dr. Dr. h.c. mult. Martin Gerzabek einstimmig zum Rektor wiedergewählt. Die zweite Funktionsperiode dauert vom 01.02.2014 bis 31.01.2018. Die Vizerektorinnen und Vizerektoren wurden nach positiver Stellungnahme des Senats vom Universitätsrat am 28. Jänner 2013 einstimmig für eine zweite Funktionsperiode wiedergewählt.

Als Vizerektorin für Lehre und Internationales agiert Frau Ao.Univ.Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Hinterstoisser, als Vizerektorin für Finanzen Frau Andrea Reithmayer. Univ.Prof. Dr. Josef Glöbl leitet das Vizerektorat für Forschung und internationale Forschungskooperation,

Herr Univ.Prof. DI Dr. Georg Haberhauer, MBA, bis 31.01.2014 Vizerektor für Strategische Entwicklung agiert seit 01.02.2014 mit der veränderten Bezeichnung als Vizerektor für Personal und Organisationsentwicklung. Damit erfüllt das Rektorat weiterhin eine Forderung des 2009 novellierten Universitätsgesetzes, nämlich den des Frauenanteils von mind. 40% in den Gremien der Universität.

Die Aufgaben und Rechte des Rektorats sind im Universitätsgesetz 2002 geregelt, die Geschäftsordnung kann unter <http://www.boku.ac.at/universitaetsleitung/rektorat/> eingesehen werden.

Als Stabstellen im Rektorat wurden die folgenden eingerichtet:

Zum Rektor:

- Büro des Rektorats
- Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit
- Stabstelle Veranstaltungsmanagement
- Stabstelle Qualitätsmanagement
- Stabstelle Umweltmanagement
- Stabstelle „Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen“
- Stabstelle Alumni

Zur Vizerektorin für Finanzen:

- Stabstelle Bauten und Sanierung

Zum Vizerektor für Personal und Organisationsentwicklung:

- Stabstelle Sicherheit und Gesundheit

Universitätsrat

Dem Universitätsrat der Universität für Bodenkultur Wien (<http://www.boku.ac.at/universitaetsleitung/universitaetsrat/>), der das Aufsichtsorgan darstellt, gehören sieben Mitglieder, davon drei weibliche Mitglieder, an. Am 6. März 2013 wurde O.Univ.Prof.i.R. DI Dr. Werner Biffl zum Vorsitzenden des Universitätsrats, zu seinem Stellvertreter Senator h.c. Dr. Norbert Rozsenich für die Funktionsperiode 01.03.2013 bis 28.02.2018 einstimmig wiedergewählt. Unter <http://www.boku.ac.at/universitaetsleitung/universitaetsrat/mitglieder/> kann die Liste alle Mitglieder des Universitätsrats (samt Lebensläufen) eingesehen werden.

Der Universitätsrat ist berechtigt, sich über alle Angelegenheiten der Universität zu informieren, die Universitätsorgane sind zur Auskunftserteilung verpflichtet, bzw. haben sie im Auftrag des Universitätsrates die erforderlichen Erhebungen anzustellen.

Die vollständige Übersicht über die Aufgaben und Rechte des Universitätsrats, die im § 21 Abs 1 Universitätsgesetz 2002 geregelt sind, sind unter <http://www.boku.ac.at/universitaetsleitung/universitaetsrat/geschaeftsordnung/> zu finden.

Senat

Der Senat ist eines der drei Leitungsgremien der Universität und wird von den Universitätsangehörigen direkt gewählt. Der Senat der BOKU besteht seit 1. Oktober 2010 aus 18 Mitgliedern und setzt sich aus neun VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen, vier VertreterInnen der Universitätsassistentinnen und Universitätsassistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungs- und Lehrbetrieb, einer VertreterIn der Allgemeinen Universitätsbediensteten und vier VertreterInnen der Studierenden zusammen.

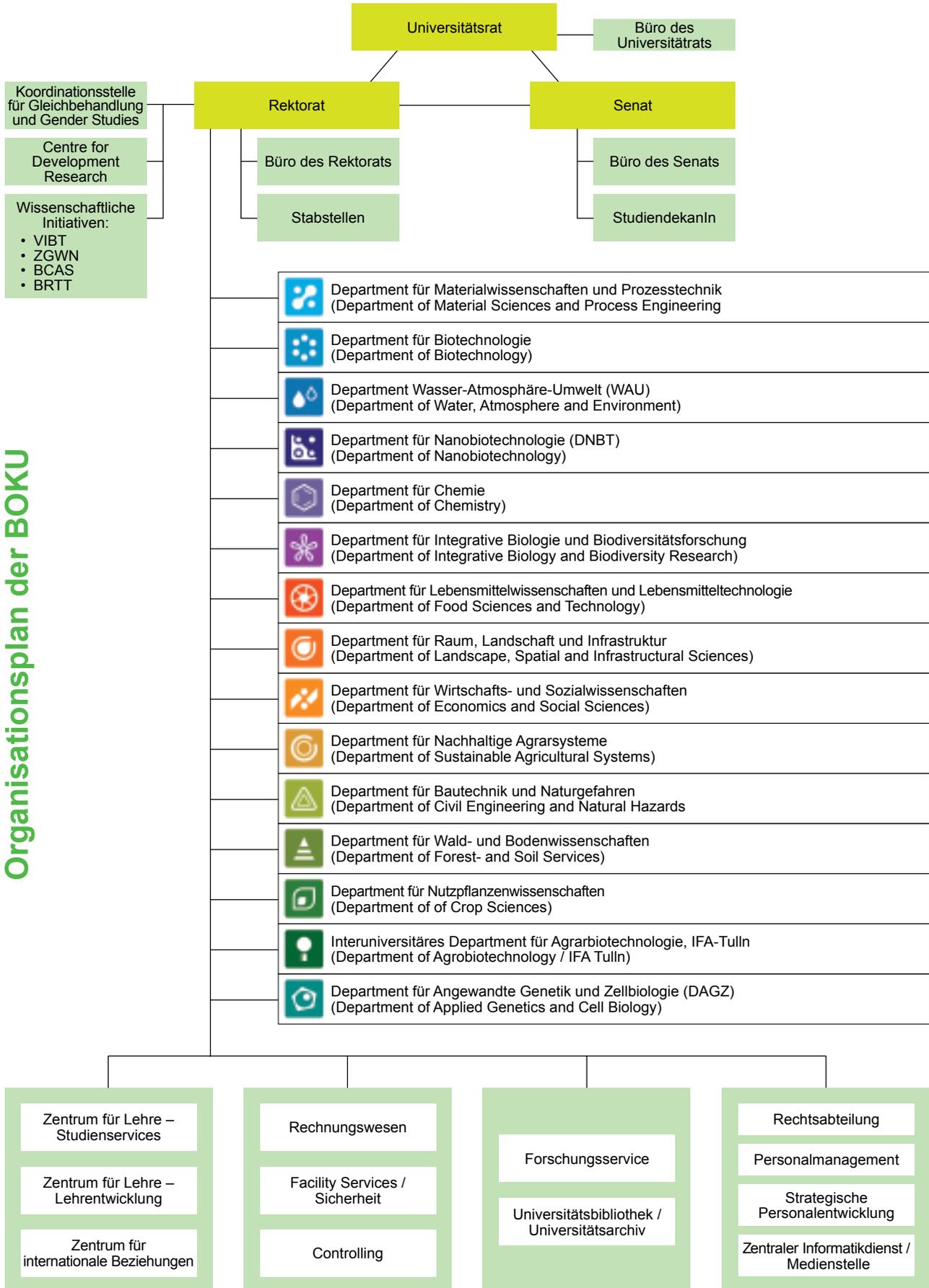
Die Zusammensetzung und der Wirkungsbereich des Senats ergeben sich aus den Bestimmungen des UG, der Satzung und den Beschlüssen des Universitätsra-

tes. Die Funktionsperiode des Senats beträgt 3 Jahre. Die Funktionsperioden der von ihm eingerichteten Kollegialorgane entsprechen der Funktionsperiode des Senats oder sind durch ihren Zweck bestimmt (z.B. Berufungs- und Habilitationskommissionen, „ad-hoc“ eingerichtete Kollegialorgane). 2013 wurde der Senat neu gewählt. Zum Vorsitzenden des Senats wurde Herr Univ.Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer gewählt. Als seine Stellvertreterin agiert Frau Ao.Univ.Prof. DI Dr. Sabine Baumgartner.

Die Geschäftsordnung des Senats sowie die Satzung der BOKU sind unter <http://www.boku.ac.at/universitaetsleitung/senat/dokumente/> abrufbar.



Organisationsplan der BOKU



Wissenschaftliche Einrichtungen

Die Departments sind die zentralen Lehr- und Forschungseinheiten der Universität. Sie bilden die Grundstruktur, mit der die notwendige Kontinuität sichergestellt wird. Sie sollen die verschiedenen Kompetenzfelder möglichst gut repräsentieren und in ihrer typischen Identität auch wahrnehmbar machen. Planungs- und Steuerungsinstrument sind Zielvereinbarungen mit dem Rektorat. Als Basis dafür bringen sich die Departments im Rahmen der BOKU-Gesamtstrategie mit eigenständiger kompetitiver Forschung ein, gewährleisten ein attraktives Studienangebot und engagieren sich den jeweiligen Schwerpunkten entsprechend im Dienstleistungsbereich.

Geforscht wird in überschaubaren Einheiten, die sich mit ihrer Arbeit in die Departmentstrategie eingliedern und dennoch ihre spezifische Identität wahren. Um mit der Binnenstruktur rasch auf veränderte Anforderungen und neue Erkenntnisse reagieren zu können, sind die Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen kein fixer Bestandteil des Organisationsplans und können bei Bedarf flexibel angepasst (Zusammenlegung, Ressourcenumwidmung) werden. Diese Änderungen in der Binnenstruktur sind vom Department im eigenen Wirkungsbereich durchzuführen; das Rektorat hat einen Genehmigungsvorbehalt und wird gegebenenfalls Vorschläge erstatten. Die anderen Leitungsgremien sind zu informieren.

Jedes der nachfolgenden Departments wird von einem Departmentleiter oder einer Departmentleiterin geleitet und besteht in der Regel aus mehreren untergeordneten Einheiten (Instituten, Abteilungen). Weiterführende Links zu den Untereinheiten sowie Kerninformationen zu Lehre und Forschung, aber auch zu Personal, Spezialeinrichtungen usw. können für alle Departments im Web über den folgenden Link <http://www.boku.ac.at/departments> abgerufen werden.

Folgende Departments sind an der BOKU derzeit eingerichtet:

- Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie
- Department für Chemie
- Department für Biotechnologie

- Department für Nanobiotechnologie
- Department für Wasser – Atmosphäre – Umwelt
- Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung
- Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
- Department für Bautechnik und Naturgefahren
- Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik
- Department für Wald- und Bodenwissenschaften
- Department für Nachhaltige Agrarsysteme
- Department für Nutzpflanzenwissenschaften
- Department für Agrarbiotechnologie Tulln (IFA Tulln)
- Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie

2010 wurde als eines der Ergebnisse der abgelaufenen Evaluation des Departments für Lebensmittelwissenschaften und -technologie das Institut für Tierernährung, tierische Lebensmittel und Ernährungsphysiologie (TTE) aus dem zuvor genannten Department herausgelöst und ab Juli 2011 dem Department für Agrarbiotechnologie Tulln (IFA Tulln) zugeordnet.

Darüber hinaus sind an den Departments als Ergebnis ihrer intensiven Forschungstätigkeiten und -bemühungen wissenschaftliche Sondereinrichtungen wie Christian Doppler Laboratorien, COMET-Zentren (insbesondere K1- und K2-Zentren), ein SFB, Laura Bassi Labors und Doktoratskollegs etabliert bzw. sind die Departments daran beteiligt. Näheres dazu findet sich im Kapitel „Kooperationen“ (s. unten).

Daneben findet sich als wissenschaftliche Sondereinrichtung mit Blick auf Entwicklungszusammenarbeit unter dem Motto „Forschung für Entwicklung“ das 2009 gegründete und aus dem Development Forum (DEV Forum) hervorgegangene Centre for Development Research (CDR).

Nähere Infos unter: <http://www.boku.ac.at/cdr.html>

Darüber hinaus ist am Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik des Departments für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften das „Central-East European Regional Office“ (EFICEEC) des Europäischen Forstinstituts (EFI) angesiedelt, welches sich u.a. mit Innovationsforschung im Forst-Holz-Sektor für den Raum Zentral-Osteuropa beschäftigt.

Nähere Infos unter: <http://www.eficeec.efi.int/portal/>

Wissenschaftliche Initiativen

Zwecks Bündelung der vorhandenen Ressourcen und verbesserter koordinierter Fokussierung auf strategische Themen wurden im Rahmen der Leistungsvereinbarung vom Rektorat und den Departments die folgenden vier wissenschaftlichen Initiativen eingerichtet:

- Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (ZGWN)
- Vienna Institute of BioTechnology (VIBT Muthgasse)
- Zentrum für Agrarwissenschaften (BOKU CAS)
- Bio-Resources & Technologies Tulln (BRTT)

Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (ZGWN)

Das Zentrum vernetzt inhaltlich Institute, Departments, Plattformen und Initiativen an der Universität für Bodenkultur Wien, die u.a. im Bereich Globaler Wandel und Nachhaltigkeit forschen und lehren (z.B. Klimawandel und Klimaschutz, nachhaltige Konzepte in Ernährungssicherung, Verkehr, Abfallwirtschaft, Wasserversorgung und -nutzung). Dabei geht es um Vernetzung, Kooperationen, Wissensaustausch und Synthesearbeit in der Forschung, aber auch in der Lehre, Politikberatung und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus erfolgt diese Kooperations- und Vernetzungsarbeit mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Organisationen.

Das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit unterstützt die Universität für Bodenkultur Wien, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Es ist Motor und Impulsgeber zu Themen des Globalen Wandels und der nachhaltigen Entwicklung. Das Zentrum ist ein Ort der interdisziplinären wissenschaftlichen Auseinandersetzung und bietet Lernräume für komplexe Zusammenhänge und innovative Ideen. Damit trägt das Zentrum dazu bei, zukunftsfähige Konzepte an die Gesellschaft zu vermitteln.

<http://www.boku.ac.at/zgwn.html>

Vienna Institute of BioTechnology (VIBT Muthgasse)

Die Universität für Bodenkultur Wien trägt maßgeblich zum Ausbau des Wissenschaftsstandortes Österreich bei. Am bereits jetzt hochattraktiven BOKU Standort Muthgasse werden derzeit mit einem Erweiterungsbau beste Voraussetzungen für das neu gegründete BOKU VIBT – Vienna Institute of BioTechnology geschaffen.

Im VIBT sind fachverwandte Disziplinen international anerkannter Kompetenzen der BOKU aus Angewandter Mikrobiologie, Nanobiotechnologie, Lebensmittelwissenschaften, Angewandter Genetik, Chemie und Wasserwirtschaft zusammengeführt. Es ist als Think Tank sowie als Forschungs-, Ausbildungs- und Technologie-

entwicklungs-Einheit mit Blick in die Zukunft konzipiert und verbindet naturwissenschaftliche Grundlagenforschung mit ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzen. Die WissenschaftlerInnen des VIBT arbeiten transdisziplinär an Lösungen für gesellschaftsrelevante Fragen aus den Bereichen Medizin, Ernährung, Umweltschutz und der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Die Vernetzung dieser Bereiche und Disziplinen am VIBT ist einzigartig und erfolgt unter Anwendung so genannter „High-throughput“-Technologien (Genomics, Proteomics, Metabolomics) und der Bioinformatik.

<http://www.boku.ac.at/vibt.html>

Zentrum für Agrarwissenschaften (BOKU CAS)

Das BOKU-CAS soll Entwicklungen, welche die Agrarwissenschaften betreffen, fördern oder ermöglichen und den Agrarwissenschaften eine „Stimme“ verleihen. Es bekennt sich dabei zum Prinzip der Pluralität der Meinungen. Das BOKU-CAS versteht sich als Kommunikations-, Koordinations- und Präsentationsforum. Es dient als Ansprechpartner in fachlichen und organisa-

torischen Belangen der Agrarwissenschaften. So sollen u.a. die folgenden Aufgaben wahrgenommen werden:

- Stellungnahme zu universitären Themen, welche die BOKU-Agrarwissenschaften betreffen.
- Netzwerkbildung zwischen den agrarwissenschaftlichen Organisationseinheiten der BOKU sowie mit Einzelpersonen, Arbeitsgruppen oder Instituten der

BOKU, welche Interesse an agrarwissenschaftlichen Themen haben.

- Interne Abstimmung in Hinblick auf gemeinsame Initiativen zur Entwicklung und Umsetzung sowohl von Forschungsstrategien als auch zur Weiterentwicklung der Lehre für den Bereich der Agrarwissenschaften.
- Initiativen zu einer gemeinsamen Umsetzung der Evaluierungsergebnisse der agrarwissenschaftlichen Departments.

- Beiträge des BOKU-CAS zur BOKU-Leistungsvereinbarung sowie Entwürfe von Zielvereinbarungen in Abstimmung mit dem Rektorat.
- Entwicklung und Pflege von Kooperationsstrategien zwischen BOKU-CAS und externen Partnern.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für den Bereich der Agrarwissenschaften.

<http://www.boku.ac.at/cas.html>

Bio-Resources & Technologies Tulln (BiRT)

Die im Dezember 2012 durch Beschluss des Universitätsrates begründete Wissenschaftliche Initiative „Bio-Resources & Technologies Tulln“ (BiRT) unterstützt die bessere Vernetzung und Abstimmung von Forschungs- und Lehraktivitäten der am Standort Tulln vertretenen Departments, Institute und Arbeitsgruppen der BOKU.

Mit den seit Sommer 2011 am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) angesiedelten Instituten und Arbeitsgruppen sind zusammen mit dem Department IFA-Tulln am Standort Tulln insgesamt sieben Departments vertreten. Das interdisziplinäre fachliche Spektrum deckt wesentliche Aspekte der Nutzung biologischer Systeme entlang der gesamten Produktionskette vom Boden bis hin zu den vielfältigen Endprodukten ab. Die grundlegende Erforschung genetischer Ressourcen von Pflanzen und Mikroorganismen erschließt die Basis für die Entwicklung nachhaltiger, sicherer und ressourceneffizienter Technologien für die Produktion von Grundstoffen der Nahrungs- und Futtermittel und die Konversion von nachwachsenden Rohstoffen in Werkstoffe, Grund- und Feinchemikalien, Wirkstoffe und Energie, einschließlich des Qualitätsmanagements.

Diese wissenschaftliche Initiative fördert die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur, die Abstimmung departmentübergreifender Forschungsvorhaben, sowie die Organisation eines entsprechenden Lehrangebotes. Neben einer engen Einbindung der wissenschaftlichen Plattform „Bioconversion of renewables“ bestehen fachliche Interaktionen mit anderen wissenschaftlichen Initiativen, insbesondere dem VIBT und dem BOKU CAS.

Das BRTT bemüht sich um Abstimmung mit den anderen Standorten und strategischen Aktivitäten der BOKU, wie dem neu durch die BOKU gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität und dem Lebensministerium gegründeten Verein „BIOS Science Austria“, sowie den Einrichtungen am Technopol Campus Tulln (insbesondere dem Austrian Institute of Technology (AIT), der Fachhochschule Wiener Neustadt – Campus Tulln, dem Technologiezentrum Tulln (TZT), der Stadt Tulln sowie dem Land NÖ).

<http://www.boku.ac.at/brtt.html>

Serviceeinrichtungen

Neben den klassischen Serviceeinrichtungen einer Universität, die vor Implementierung des UG als „zentrale Verwaltung“ zusammengefasst waren, wie z.B. Personalabteilung, Controlling, Rechnungswesen, Studiendekanat, Facility Management, Zentraler Informatik-Dienst und Universitätsbibliothek wurden in den vergangenen 15 Jahren auch sehr junge und erfolgreiche Spezialeinrich-

tungen mit dem Ziel etabliert, Studierende, Forscherinnen und Forscher oder auch das Universitätsmanagement gezielt zu unterstützen. Dazu gehören insbesondere das Zentrum für Lehre, Forschungsservice oder die bereits oben genannten, im Rektorat angesiedelten Stabstellen.

<http://www.boku.ac.at/serviceeinrichtungen/>

Ansprechperson:

Mag. Dorothea Grimm, Büro des Rektorats

E-Mail: dorothea.grimm@boku.ac.at





C

**QUALITÄTSSICHERUNG UND
QUALITÄTSMANAGEMENT**

Mission Statement

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der BOKU hat als primäres Ziel, die BOKU in der Erreichung ihrer (strategischen) Ziele zu unterstützen. Die dafür erstellten Dokumentationen und Darstellungen ermöglichen den Angehörigen der BOKU eine rasche Orientierung in zentralen Prozessen und Verfahren und führen zu

Erleichterungen im Arbeitsalltag. Die im QMS vorgesehene Partizipation will eine dauerhafte Qualitätskultur in allen Leistungsbereichen (Kernbereiche Studium und Lehre, Forschung sowie in den Querschnittsaufgaben) auf- und ausbauen.

I. Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystem in Hinblick auf dessen Auditierung

Das nachstehende Konzept (siehe Abbildung 1) stellt die Einbettung des BOKU QMS in Governance, Leistungsprozesse, Feedbackstruktur und das Umfeld dar (siehe auch Selbstbericht zum Quality Audit, Kapitel 4.7). Das Quality Board unter Vorsitz von Rektor Gerzabek leitet als Steuerungsgruppe die strategische

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems, hierbei wird es von zwei internationalen ExpertInnen begleitet, Frau Prof. Bernadette Charlier (Universität Fribourg, Schweiz) und Herr Prof. Uwe Schmidt (Universität Mainz, Deutschland).

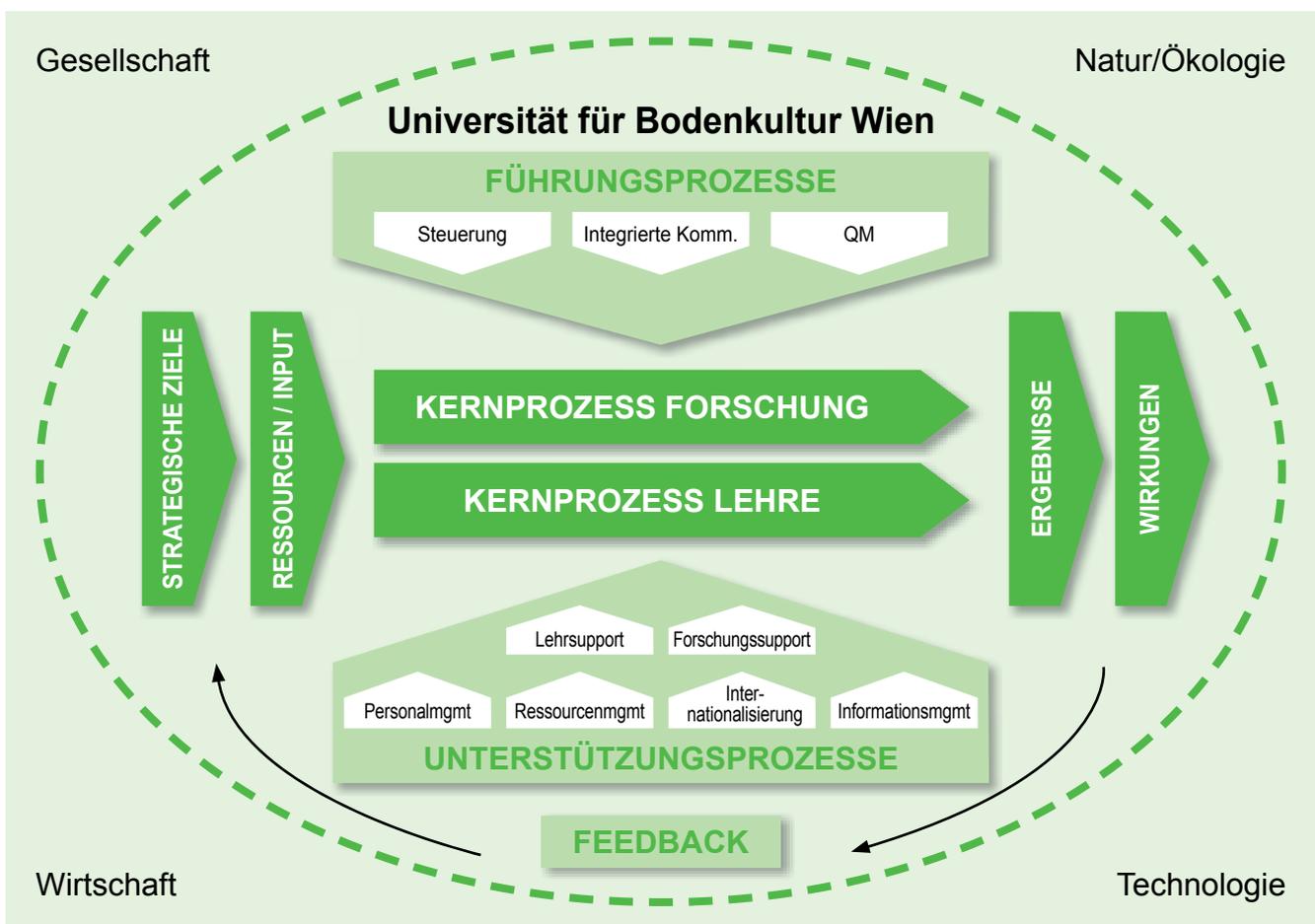


Abbildung 1: Einbettung des BOKU QMS in Governance, Leistungsprozesse, Feedbackstruktur und das Umfeld (adaptiert nach Nickel 2007, S. 44)

Seit dem Abschluss des Quality Audits im September 2014 ist das QMS der BOKU durch die Agentur AQ Austria für sieben Jahre, d.h. bis 2021, zertifiziert. Die BOKU ist somit berechtigt, das Qualitätssiegel der AQ Austria (siehe Grafik) zu verwenden, was in Zeiten eines steigenden Wettbewerbes ein wichtiges Signal an KooperationspartnerInnen, (potentielle) MitarbeiterInnen und Studierende sowie externe Stakeholder

darstellt und die Erreichung der einschlägigen Standards nach außen sichtbar macht.

Die Empfehlungen der Peers fließen auch in die 2015 abgeschlossene Leistungsvereinbarung für die Jahre 2016 bis 2018 ein.



II. Akkreditierungen

In der an der BOKU gewählten Ausgestaltung des QMS sind aktuell keine BOKU-weiten Akkreditierungsmaßnahmen vorgesehen. Punktuell werden an der BOKU angebotene Studien akkreditiert, etwa jene Joint De-

gree-Programme, für die eine Akkreditierung gemäß der rechtlichen Vorgaben des Staats der Partnerhochschule verpflichtend ist.

III. Interne und externe Evaluationen

1. Evaluation von Organisationseinheiten

Das an der BOKU entwickelte Verfahren zur Evaluation von Organisationseinheiten bewertet neben den in der Vergangenheit erbrachten Leistungen insbesondere auch die Entwicklungsperspektiven eines Departments. Bei der Erstellung des Selbstevaluationsberichts ist auf eine konsequente Ausrichtung auf Qualitätsmanagement zu achten, d.h. die Departments haben in ihrer Selbstdarstellung Ziele zu definieren, ihre Umsetzung zu beschreiben, sie zu bewerten und anschließend Verbesserungsvorschläge zu machen. Als Peers werden ausschließlich unabhängige ExpertInnen aus dem Ausland bestellt; auch 2015 gelang es wieder hochkarätige Peers zu gewinnen. Die Ergebnisse dieser Evaluationsverfahren fließen in die internen Zielvereinbarungen ein.

2015 wurde die Evaluation des Departments für „Materialwissenschaften und Prozesstechnik“ (MAP) abgeschlossen. Wie auch in den letzten Jahren wurden im

Anschluss an das abgeschlossene Evaluationsverfahren die Peers um deren Feedback gebeten, um das Verfahren weiter zu optimieren.

Nachdem mit dem oben genannten Verfahren nun alle Departments der BOKU diese Evaluation in den letzten Jahren durchlaufen haben, wurde 2015 an einer Meta-Review dieses Evaluationsverfahrens gearbeitet. Dabei steht einerseits das Verfahren selbst im Mittelpunkt; es wurden die Erfahrungen bei der Umsetzung des Verfahrens gesammelt und die entsprechenden Stärken und Schwächen bewertet. Die daraus abgeleiteten Empfehlungen sollen die Durchführung der zukünftigen Verfahren zur Evaluation von Organisationseinheiten noch wirksamer machen. Zum anderen erfolgte eine inhaltliche Analyse der Empfehlungen der Peers in Hinblick auf deren Übertragbarkeit auf andere Departments sowie auf die gesamte Universität.

2. Themenbezogene Evaluation: Bioökonomie

Angesichts der sogenannten „Grand Challenges“ des 21. Jahrhunderts, wie die nachhaltige Versorgung der Weltbevölkerung mit Lebensmitteln, die zunehmende Ressourcenknappheit sowie die Reduktion der Treibhausgasemissionen, sind neue, nachhaltige Arten des Wirtschaftens erforderlich. So ist von den Universitäten in Österreich nur die BOKU in der Lage, ganze

nachhaltige Produktions- und Wertschöpfungsketten (von der Produktion über den Verbrauch bis zur Entsorgung) durchgängig zu bearbeiten. Daher beauftragte das Rektorat 2015 eine Department-übergreifende Evaluation, um zu klären, inwieweit die BOKU die inhaltlichen Herausforderungen der Bioökonomie in der Forschung ausreichend abbildet und welche Maßnah-

men künftig erforderlich sind, um die für die Bioökonomie relevanten Aktivitäten an der BOKU unter Beachtung der Rahmenbedingungen weiterhin nachhaltig zu stärken. In der aktuellen Evaluierung handelt es sich primär um eine Evaluation mit starkem Forschungsbezug, wobei angedacht ist – basierend auf den Ergebnissen dieser Evaluation – Fragestellungen zu den Anforderungen der Bioökonomie an die Lehre sowie

gegebenenfalls auch an die universitäre Weiterbildung in einem zukünftigen Projekt zu bearbeiten.

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse dieser Evaluation in den ab 2016 zu erstellenden Entwicklungsplan einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse auch in den österreichischen Stakeholderprozess zur Erarbeitung einer österreichischen Bioökonomie-Strategie eingebracht.

3. Evaluation von Professuren und wissenschaftlichem Personal

2015 schloss die Stabstelle QM zwei Verfahren aus dem Vorjahr ab und begleitete weitere sechs Verfahren zur Evaluation von Professuren und wissenschaftlichen Personal, davon betraf ein Verfahren die nach Kollektivvertrag durchzuführende Evaluation der A2-Stellen (Assoz. Prof.).

Zudem wurde 2015 an der Überarbeitung der bestehenden Richtlinie für personenbezogene Evaluationen sowie der Neugestaltung einer Richtlinie für die 2016 erstmalig zu startenden Qualifikationsprüfungen gem. § 99 Abs. 3 Universitätsgesetz 2002 gearbeitet.

4. Evaluationen in Studium und Lehre sowie universitärer Weiterbildung

Im Bereich Studium und Lehre wurden in Abstimmung mit der permanenten Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung in der Lehre“ verschiedene qualitätssichernde Maßnahmen weiterentwickelt bzw. umgesetzt, um eine qualitäts-

sichernde Begleitung des Bereichs Studium und Lehre von der Studieneingangs- und Orientierungsphase bis nach Abschluss des Studiums sicherzustellen:

4.1 Evaluierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)

Im Frühjahr 2015 erfolgte die Auswertung und Diskussion der Ergebnisse der Evaluierung der StEOP der Bachelorstudien „Agrarwissenschaften“ und „Lebensmittel- und Biotechnologie“ des WS 2014/15, wobei die Erstsemestrigen bei einer guten Rücklaufquote ein sehr differenziertes Feedback etwa zu den Informationsquellen für die Studienwahlentscheidung, zu den Gründen für die Entscheidung für das gewählte Studium sowie zu den organisatorischen Rahmenbedingungen der StEOP gaben. Erfreulich ist, dass sich die Informiertheit über das eigene Studium im Zeitraum von der Zulassung bis zum Ende der StEOP-Lehr-

veranstaltungen deutlich verbesserte sowie dass die überwiegende Mehrheit der Studierenden (84 %) sich sicher ist, im für sie „richtigen“ Studium zu sein.

Im November/Dezember 2015 wurden die Erstsemestrigen des Bachelorstudiums „Umwelt- und Bioressourcenmanagement“ in gleicher Form (online, anonym) zu Studienwahl und -beginn, zur StEOP und zu Ihrer Einschätzung des gewählten Studiums befragt. Die Auswertung dieser Umfrage und die Rückmeldung der Ergebnisse an die entsprechenden Stellen erfolgen 2016.

4.2 Lehrveranstaltungsbeurteilung

Wie in den Vorjahren wurden auch 2015 flächendeckend alle Lehrveranstaltungen durch die Studierenden bewertet. Bei dieser Lehrveranstaltungsbeurteilung werden sowohl der Lehr-Lern-Prozess als auch die Studienbedingungen erfasst und Qualitätsmerkmale für unterschiedliche Ebenen im Bereich Lehre

und Studium erhoben (z.B. Verhalten eines/r Lehrenden; Lehrveranstaltung/-aktivität). Der Befragungszeitraum nach ca. zwei Dritteln des Semesters ermöglicht den Lehrenden, die Ergebnisse noch im laufenden Semester in der jeweiligen Lehrveranstaltung zu besprechen bzw. ggf. darauf zu reagieren.

4.3 Evaluation der UBRM-Studien

Auf Bestreben der zuständigen Fachstudienkommission wurde 2015 eine Evaluation der UBRM-Studien gestartet, um die Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden mit dem Studium zu erfassen. Darüber hinaus soll analysiert werden, inwieweit das vor etwa 5 Jahren überarbeitete Curriculum den aktuellen Wünschen

entspricht. 967 Studierende nahmen an der entsprechenden Befragung im November/Dezember 2015 teil (Rücklaufquote 37,5%) und gaben sehr differenzierte Rückmeldungen zu den UBRM-Studien. Die Ergebnisse dieser Befragung sowie der weiteren Datenerhebungen werden 2016 ausgewertet und aufgearbeitet.

4.4 AbsolventInnenstudien

Auch 2015 wurden auf Basis der AbsolventInnenstudien für die BOKU wertvolle Informationen in Hinblick auf die Arbeitsmarktsituation der AbsolventInnen und auf deren retrospektive Bewertung der Curricula gewonnen, analysiert und diskutiert.

Im Rahmen des „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB), an dem über 70 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum teilnehmen, werden AbsolventInnen ca. 1,5 Jahre nach Ihrem Studienabschluss zum Studium und zum Berufsweg befragt. Im Februar 2015 wurde die Befragung des Abschlussjahrgangs 2012/13 mit knapp 800 teilnehmenden AbsolventInnen bzw. einer Rücklaufquote von 55,6% abgeschlossen. Zusätzlich erfolgte im Oktober 2015 der Start der Befragung des Abschlussjahrgangs 2013/14, wofür knapp 1.600 AbsolventInnen kontaktiert wurden.

Wie in den Vorjahren wurden Ergebnisberichte der bisherigen AbsolventInnenstudien auf der BOKU-Webseite (<http://www.boku.ac.at/absstudien.html>) veröffentlicht. Im März 2015 erschien zudem ein Sonderheft des Magazins BOKU unter dem Titel „Die Karriere mit dem BOKU-Studium“, in dem ausgewählte Ergebnisse der letzten AbsolventInnenstudien zur Bewertung der Studien, zur Jobsuche und zur Beschäftigungssituation präsentiert wurden. Diese Ergebnisse wurden mit Portraits von AbsolventInnen verknüpft und zeigen so Studierenden und (Studien-)Interessierten, der BOKU-Community und der Öffentlichkeit, wie eine Karriere nach dem BOKU-Studium aussehen kann. Das Sonderheft ist online auf der BOKU-Webseite oder im BOKUalumni-Büro erhältlich.

4.5 Universitäre Weiterbildung

Für die stattfindenden Programme der universitären Weiterbildung wurde die AbschießerInnenbefragung als zentrales Element der im allgemeinen Qualitätssicherungskonzept beschriebenen Maßnahmen weitergeführt: Dabei wurden nach dem Abschluss eines Universitätslehrgangs mit mind. 60 ECTS-Anrechnungspunkten die AbsolventInnen retrospektiv zu dem Programm befragt und um Bewertung verschiedener Programmaspekte gebeten. Zudem wurden erstmals

die TeilnehmerInnen und Lehrenden eines Universitätslehrgangs mit mind. 60 ECTS-Anrechnungspunkten nach etwa der Hälfte des Programms um ein Zwischenfeedback und die Bewertung verschiedener Programmaspekte gebeten. Die aggregierten und anonymen Rückmeldungen beider Befragungen ergingen an die Programmleitung, die aus den Ergebnissen mögliche Verbesserungsmaßnahmen ableitete.

IV. Universitätsübergreifende Aktivitäten

Die Stabstelle Qualitätsmanagement koordiniert im Rahmen der „Euro League of LifeSciences“ (ELLS), einem Netzwerk von sieben europäischen Universitäten in den Lebenswissenschaften, eine ExpertInnengruppe im Bereich Quality Assurance, die 2015 sämtliche ELLS Summer Schools auf Basis eines online Fragebogens evaluierte sowie diese Ergebnisse im Rahmen

der ELLS Konferenz an der Czech Universität for Life Sciences (CULS) präsentierte.

Die Stabstelle QM stand 2015 auch in einem regen Informationsaustausch mit anderen Universitäten des „Netzwerks für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung der österreichischen Universitäten“ und nahm an einer internationalen Tagung des Netzwerks teil.

V. Follow Up Maßnahmen

Das unter Punkt I skizzierte Qualitätsmanagementsystem wird unter der strategischen Leitung des Quality Boards laufend weiterentwickelt, vor allem unter dem Gesichtspunkt dessen Wirksamkeit bei gleichzeitiger Optimierung der eingesetzten Verfahren.

Viele der unter Punkt II angeführten Evaluationen mündeten 2015 und münden 2016 in spezifische Follow-Up Maßnahmen. So wurde nach Abschluss der Evaluation sämtlicher Departments an der BOKU 2015 eine Metaevaluation des Verfahrens durchgeführt, die in der Überarbeitung der zugrundeliegenden Richtlinie endet. Hinsichtlich der Evaluation von Professuren erfolgte 2015 die Entwicklung einer eigenen Richtlinie zur Qualifikationsprüfung gem. § 99 Abs. 3 Universitätsgesetz 2002.

Ansprechperson:

Mag. Thomas Guggenberger

Stabstelle Qualitätsmanagement, Rektorat

E-Mail: thomas.guggenberger@boku.ac.at

Im Bereich Studium und Lehre werden 2016 Follow-Up-Maßnahmen zur 2015 durchgeführten Evaluierung der Studieneingangsphase eines Bachelorstudiums gesetzt. Zudem erfolgte 2015 eine Analyse der bisherigen Umsetzung der Lehrveranstaltungsbeurteilung, im Zuge die Diskussion über die Einführung eines Intervallsystems, das die derzeitige Vollerhebung ablösen könnte, initiiert wurde. Die Datenerhebungen zur Evaluierung der UBRM-Studien werden 2016 aufgearbeitet und hinsichtlich Follow-Up-Maßnahmen interpretiert. Die Daten der bisherigen AbsolventInnenstudien werden 2016 weiter aufgearbeitet und sollen zukünftig um eine Panel-Befragung ergänzt werden.





D

**PERSONALENTWICKLUNG
UND NACHWUCHS-
FÖRDERUNG**

1.A.1 Personal

Der Gesamtpersonalstand in Kopffzahlen ist im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 52 Personen gestiegen, in Vollzeitäquivalenten ist der Wert um 0,8 gesunken. Im Kalenderjahr 2015 wurden 3 neue Professoren berufen. Weiters erfolgten bei der Gruppe der Universitätsprofessorinnen und -professoren 2 Emeritierungen, 1 Austritt und 3 Beendigungen aufgrund von Zeitablauf.

Zum Stichtag 31.12.2015 beschäftigte die Universität für Bodenkultur Wien auf sogenannten Laufbahnstellen gemäß Kollektivvertrag 15 Assistenzprofessorinnen und -professoren sowie 27 Assoziierte Professorinnen und Professoren. Im Laufe des Jahres 2015 erreichten 6 Personen die in ihrer Qualifizierungsvereinbarung festgelegten Ziele und wurden daraufhin zu Assoziierten Professorinnen und Professoren ernannt. Im gleichen Zeitraum wurde mit 3 weiteren Personen eine Qualifizierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese Maßnahmen spiegeln die stetig steigende positive Entwicklung im Bereich der Laufbahnstellen wider. Die Anzahl von Universitätsdozentinnen und -dozenten ist um 1 Person gesunken.

101 Personen waren in einer befristeten Anstellung als Universitätsassistentinnen und -assistenten beschäf-

tigt (- 12 im Vergleich zum Vorjahr), 96 Personen in einer unbefristeten Anstellung als Senior Scientist (+ 20 im Vergleich zum Vorjahr). Weitere 42 Personen waren als Senior Lecturer überwiegend in der Lehre eingesetzt (+ 1 im Vergleich zum Vorjahr). In der Gruppe der Lektorinnen und Lektoren erfolgte eine Steigerung der Kopffzahl um 24 Personen bzw. der Vollzeitäquivalente um 2,8 VZÄ.

Bei dem über F&E-Projekte drittfinitzierten wissenschaftlichen Personal ist der Wert der in § 26 Projekten Beschäftigten um 1 Person bzw. um 4,4 Vollzeitäquivalente gesunken und der Wert der in § 27 Projekten Beschäftigten um 29 Personen gestiegen bzw. um 0,3 Vollzeitäquivalente gesunken.

Im Bereich des allgemeinen Personals ist der Gesamtpersonalstand in Kopffzahlen um 10 Personen bzw. in Vollzeitäquivalenten um 7,6 VZÄ gesunken; die Werte des über F&E-Projekte drittfinitzierten allgemeinen Personals betragen dabei -6 Personen bzw. -9,2 Vollzeitäquivalente.

Der deutliche Anstieg an Projekten im Drittmittelbereich im Laufe des Jahres 2015 ist je nach deren Art und Inhalt der treibende Faktor zur Dynamik des Drittmittelpersonals.



BEREINIGTE KOPFZAHLEN

Semester	2015 (Stichtag: 31.12.15)			2014 (Stichtag: 31.12.14)			2013 (Stichtag: 31.12.13)		
Verwendungskategorien WBV	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	765	1.146	1.911	751	1.099	1.850	731	1.108	1.839
ProfessorInnen	13	59	72	15	60	75	15	56	71
wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen	752	1.087	1.839	736	1.039	1.775	716	1.052	1.768
darunter DozentInnen	20	68	88	20	69	89	21	72	93
darunter Assoziierte ProfessorInnen	5	22	27	4	17	21	4	17	21
darunter AssistenzprofessorInnen	7	8	15	6	12	18	5	8	13
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte MitarbeiterInnen	385	452	837	376	433	809	365	415	780
darunter ÄrztInnen in Facharzt Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Allgemeines Personal gesamt	435	294	729	432	307	739	412	307	719
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal	109	79	188	107	87	194	84	86	170
darunter ÄrztInnen mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	1.198	1.436	2.634	1.180	1.402	2.582	1.141	1.411	2.552

VOLLZEITÄQUIVALENTE

Semester	2015 (Stichtag: 31.12.15)			2014 (Stichtag: 31.12.14)			2013 (Stichtag: 31.12.13)		
Verwendungskategorien WBV	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	399,8	668,9	1.068,7	400,9	661,2	1.062,0	396,7	646,1	1.042,8
ProfessorInnen	13,0	56,9	69,9	14,8	57,3	72,1	14,3	52,9	67,2
wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen	386,8	612,0	998,8	386,1	603,9	990,0	382,4	593,2	975,6
darunter DozentInnen	19,3	67,6	86,9	19,1	68,6	87,7	20,2	70,7	90,9
darunter Assoziierte ProfessorInnen	5,0	22,0	27,0	4,0	17,0	21,0	3,8	16,3	20,1
darunter AssistenzprofessorInnen	6,3	8,0	14,3	5,1	12,0	17,1	4,6	8,0	12,6
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte MitarbeiterInnen	215,6	280,4	496,0	225,1	275,7	500,8	213,5	272,1	485,6
darunter ÄrztInnen in Facharzt Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Allgemeines Personal gesamt	318,3	241,0	559,3	318,5	248,4	566,9	311,1	247,7	558,9
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal	53,9	45,3	99,2	56,5	51,9	108,4	50,0	51,1	101,1
darunter ÄrztInnen mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	718,1	909,9	1.628,1	719,4	909,6	1.628,9	707,8	893,9	1.601,7

9.9 Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität

Zählkategorie	Personalkategorie	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen			aliquot der Universität zugerechnetes Personal		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Köpfe	wissenschaftliches Personal	181,0	218,0	399,0	46,4	45,7	92,1
	allgemeines Personal	40,0	23,0	63,0	10,9	5,5	16,4
	Insgesamt	221,0	241,0	462,0	57,3	51,2	108,5
Vollzeitäquivalente	wissenschaftliches Personal	129,2	164,2	293,4	33,0	34,7	67,7
	allgemeines Personal	32,7	19,8	52,5	9,0	4,3	13,3
	Insgesamt	161,9	184,0	345,9	42,0	39,0	81,0

Die optionale Kennzahl 9.9 stellt das gesamte Personal der COMET-Zentren sowie der weiteren strategischen Beteiligungsunternehmen der Universität für Bodenkultur Wien dar. Ergänzend wird ein anteiliger Wert für die BOKU ausgewiesen, der sich anhand der jeweiligen Gesellschaftsanteile errechnet.

Zum Stichtag 31.12.2015 waren insgesamt 462 Personen bzw. 345,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ) bei den universitären Beteiligungsunternehmen beschäftigt. Der Anteil des gesamten wissenschaftlichen Personals in VZÄ aller strategischen Beteiligungen, an denen die BOKU beteiligt ist, liegt bei 84,8%.

Die COMET-Zentren ACIB, Wood K plus, Bioenergy 2020+ sowie alpS, an denen die BOKU beteiligt ist, beschäftigten zum o.g. Stichtag in Köpfen 173, 104, 81 bzw. 78 Personen bzw. in VZÄ 132,2; 87,3; 64,3 bzw. 43,2 Personen.

Die rechnerische Aliquotierung auf das jeweilige Beteiligungsausmaß weist für die BOKU insgesamt 108,5 Personen bzw. 81 VZÄ aus, der Anteil des wissenschaftlichen Personals liegt dabei bei 84,5% (Köpfe) bzw. 83,4% (VZÄ). Im Vergleich zum Vorjahr sind sowohl die aliquoten Gesamtzahlen in Köpfen bzw. VZÄ als auch der Anteil am wissenschaftlichen Personal leicht zurückgegangen.

Berufungsmanagement

Während im Berichtszeitraum zwei Professoren emeritierten (Landschaftsbau und Landschaftssicherung sowie Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft), zwei Professuren durch Zeitablauf endeten (Globale Abfallwirtschaft sowie Sicherheits- und Risikowissenschaften) und eine Professorin einem Ruf an eine andere

Universität folgte (Verkehrswesen für eine nachhaltige Entwicklung), wurden zwei Professoren gem. § 98 UG berufen (Bioinformatik sowie Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik). Ende 2015 waren außerdem fünf Berufungsverfahren laufend und zwei Ausschreibungen von Professuren in Vorbereitung.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die Kennzahl „Anzahl der Berufungen an die Universität“ ist für die Profilbildung der Universität für Bodenkultur Wien von zentraler strategischer Bedeutung. Dies insofern, als mit Berufungen das Forschungs- und Lehrprofil der Universität verstärkt werden kann. Gerade mit Berufungen ist es möglich, die Kompetenzfelder der BOKU neu zu positionieren oder strategisch auszubauen, vor allem dann, wenn exzellente Forscherinnen oder Forscher auf die Professur berufen werden, die in der Lage sind, dynamische Prozesse auszulösen.

2015 konnten 3 Forscher an die BOKU berufen werden, im Vergleich zum Vorjahr sind das um vier Professuren weniger. Dabei handelt es sich um drei Berufungen

gemäß § 98 UG 2002. Es wurde je ein Forscher der BOKU aus Deutschland sowie aus Spanien berufen.

Zwei Berufungen entfallen auf Naturwissenschaften und eine auf den Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Nachfolgend ein Überblick über die Personen und ihr Fachgebiet sowie die Art der Berufung:

- 1) Chris Oostenbrink, Biomolecular Modelling and Simulation (§ 98);
- 2) Klaus Salhofer, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik (§ 98);
- 3) Heinz Himmelbauer, Bioinformatik (§ 98).

Ansprechperson:

Angela Jeitler

Personalabteilung

E-Mail: angela.jeitler@boku.ac.at

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstszweig	Berufung gem. § 98 UG			Berufung gem. § 99 Abs. 1 UG			Berufung gem. § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2
101 Mathematik	-	0,3	0,3	-	-	-	-	-	-	-	0,3	0,3
102 Informatik	-	0,5	0,5	-	-	-	-	-	-	-	0,5	0,5
103 Physik, Astronomie	-	0,3	0,3	-	-	-	-	-	-	-	0,3	0,3
104 Chemie	-	0,4	0,4	-	-	-	-	-	-	-	0,4	0,4
106 Biologie	-	0,5	0,5	-	-	-	-	-	-	-	0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
502 Wirtschaftswissenschaften	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
andere national	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutschland	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
EU (ohne A, D)	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Drittstaaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	3	3

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunstzweig	Berufung gem. § 98 UG		Berufung gem. § 99 Abs. 1 UG		Berufung gem. § 99 Abs. 3 UG		Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
1 NATURWISSENSCHAFTEN								
104 Chemie	0,10	1,85	1,95	-	0,40	0,20	0,30	2,25
	-	-	-	-	0,05	0,05	0,05	-
105 Geowissenschaften	-	0,85	0,85	-	-	-	-	0,85
106 Biologie	0,10	1,00	1,10	-	0,20	0,15	0,25	1,20
107 Andere Naturwissenschaften	-	-	-	-	0,20	-	-	0,20
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN								
201 Bauwesen	-	1,15	1,15	-	0,30	0,20	0,20	1,45
	-	0,55	0,55	-	-	-	-	0,55
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	-	0,60	0,60	-	-	-	-	0,60
209 Industrielle Biotechnologie	-	-	-	-	-	0,20	0,20	-
211 Andere Technische Wissenschaften	-	-	-	-	0,30	-	-	0,30
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN								
304 Medizinische Biotechnologie	-	-	-	-	-	0,60	0,60	-
	-	-	-	-	-	0,60	0,60	0,60
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN								
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,90	1,00	1,90	-	0,20	-	0,90	1,20
	0,70	1,00	1,70	-	-	-	0,70	1,00
405 Andere Agrarwissenschaften	0,20	-	0,20	-	0,20	-	0,20	0,20
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN								
509 Andere Sozialwissenschaften	-	-	-	-	0,10	-	-	0,10
	-	-	-	-	0,10	-	-	0,10

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber	Berufung gem. § 98 UG		Berufung gem. § 99 Abs. 1 UG		Berufung gem. § 99 Abs. 3 UG		Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
eigene Universität	-	1	1	-	-	-	1	1
andere national	-	1	1	-	-	-	-	1
Deutschland	-	2	2	-	-	-	-	3
EU (ohne A, D)	1	-	1	-	-	-	1	-
Drittstaaten	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1	4	5	-	1	1	2	5
								7

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	Berufung gem. § 98 UG			Berufung gem. § 99 Abs. 1 UG			Berufung gem. § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	-	1,58	1,58	-	0,25	0,25	-	0,80	0,80	-	2,63	2,63
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,80	2,49	3,29	-	0,25	0,25	-	-	-	0,80	2,74	3,54
3 HUMANMEDIZIN	-	0,05	0,05	-	-	-	-	-	-	-	0,05	0,05
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	-	0,75	0,75	-	0,50	0,50	-	0,20	0,20	-	1,45	1,45
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,20	0,13	0,33	-	-	-	-	-	-	0,20	0,13	0,33
Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	-	-	-	-	1	1	-	1	1	-	2	2
andere national	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	3	3
Deutschland	1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	2	3
EU (ohne A, D)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Drittstaaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1	5	6	-	1	1	-	1	1	1	7	8

Umsetzung des Laufbahnmodells

Mit Jahresende 2015 beschäftigte die BOKU bereits 28 Assoziierte Professorinnen und Professoren sowie 15 Assistenzprofessorinnen und -professoren. Das waren insgesamt um drei Personen mehr als Ende 2014. Sechs Kandidatinnen und Kandidaten erreichten bis Ende 2015 alle erforderlichen Qualifizierungsziele und beendeten somit ihren Qualifizierungszeitraum, neue

Laufbahnstellen wurden besetzt. Im Inge Dirmhirn-Programm, das sich ausschließlich an qualifizierte Bewerberinnen richtet, waren mit Jahresende 2015 zwei Laufbahnstellen besetzt.

Weitere Infos unter:

<https://www.boku.ac.at/karrieremodell.html>

Ansprechperson:

Dr. Andrea Handsteiner, Personalabteilung

E-Mail: andrea.handsteiner@boku.ac.at

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Die Kennzahl „Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)“ ist für die Profilbildung der Universität für Bodenkultur Wien von zentraler strategischer Bedeutung. Dies insofern, als mit Habilitationen das Forschungs- und Lehrprofil der Universität weiter entwickelt, Forschungsgruppen weiter ausgebaut werden und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wie die Betreuung von Master- und Doktoratsstudierenden in einem Forschungsfeld auf eine breitere Basis gestellt werden können.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum (Kalenderjahr 2014) konnten beinahe doppelt so viele

Habitationsverfahren an der BOKU abgeschlossen werden, der Stand von 2014 mit 11 Habilitationen wurde 2015 deutlich überschritten. Leider konnten sich 2015 nur wenige Frauen habilitieren, der Frauenanteil liegt nur bei 14,3%. Erfahrungsgemäß unterliegen diese Zahlen beträchtlichen jährlichen Schwankungen.

Die Habilitationen des Jahres 2015 entfallen zu 49,3% auf die Naturwissenschaften, gefolgt von Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin mit 25,5% sowie Technische Wissenschaften mit 19,8%, der Rest verteilt sich mit 4,8% auf Sozialwissenschaften sowie mit 0,8% auf Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften.

Folgende Habilitationen wurden im vergangenen Kalenderjahr erteilt:

- | | |
|------------------------------|---------------------------------------------|
| 1) Boris Rewald | Ökophysiologie der Pflanzen |
| 2) Tobias Stern | Marketing und Innovationsmanagement |
| 3) Gernot Bodner | Pflanzliche Produktionsökologie |
| 4) Jürgen Kleine-Vehn | Zelluläre und Molekulare Biologie |
| 5) Roland Ludwig | Biotechnologie und Bioelektrochemie |
| 6) Franz Berthiller | Analytische Chemie |
| 7) Florian Rudolf-Miklau | Naturgefahrenmanagement und Risk Governance |
| 8) Falk Liebner | Chemistry of Biomaterials |
| 9) Gerald Striedner | Bioverfahrenstechnik |
| 10) Konrad Domig | Lebensmittelmikrobiologie |
| 11) Jürgen Suda | Schutzkonstruktionen und Naturgefahren |
| 12) Michael Zimmermann | Soil Ecology |
| 13) Ulrike Pitha | Vegetationstechnik |
| 14) Andrea Watzinger | Bodenökologie |
| 15) Peter Höller | Schnee- und Lawinenkunde |
| 16) Marion Huber-Humer | Globale Abfallwirtschaft |
| 17) Reinhard Neugschwandtner | Pflanzenbau |
| 18) Hans Peter Rauch | Ingenieurbiologie |
| 19) Karl Schedle | Tierernährung und Futtermittelkunde |
| 20) Roman Wendner | Mechanik der Betonstrukturen |
| 21) Alla Zamyatina | Bioorganische Chemie |

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2,40	7,95	10,35
101 Mathematik	-	0,05	0,05
102 Informatik	-	0,20	0,20
103 Physik, Astronomie	-	0,45	0,45
104 Chemie	1,00	2,40	3,40
105 Geowissenschaften	-	1,00	1,00
106 Biologie	0,50	2,50	3,00
107 Andere Naturwissenschaften	0,90	1,35	2,25
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,45	3,70	4,15
201 Bauwesen	0,20	1,90	2,10
203 Maschinenbau	-	0,30	0,30
204 Chemische Verfahrenstechnik	-	0,30	0,30
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	-	0,60	0,60
208 Umweltbiotechnologie	-	0,30	0,30
211 Andere Technische Wissenschaften	0,25	0,30	0,55
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	-	0,15	0,15
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	-	0,15	0,15
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	0,15	5,20	5,35
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,15	2,80	2,95
402 Tierzucht, Tierproduktion	-	0,85	0,85
403 Veterinärmedizin	-	0,15	0,15
405 Andere Agrarwissenschaften	-	1,40	1,40
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	-	1,00	1,00
502 Wirtschaftswissenschaften	-	0,40	0,40
505 Rechtswissenschaften	-	0,10	0,10
506 Politikwissenschaften	-	0,20	0,20
509 Andere Sozialwissenschaften	-	0,30	0,30
Insgesamt	3,00	18,00	21,00

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3,85	1,85	5,70
101 Mathematik	-	0,40	0,40
102 Informatik	-	0,05	0,05
103 Physik, Astronomie	-	0,05	0,05
104 Chemie	-	0,30	0,30
105 Geowissenschaften	0,05	0,15	0,20
106 Biologie	2,75	0,20	2,95
107 Andere Naturwissenschaften	1,05	0,70	1,75
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,50	0,40	0,90
204 Chemische Verfahrenstechnik	-	0,20	0,20
211 Andere Technische Wissenschaften	0,50	0,20	0,70
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	0,10	0,40	0,50
303 Gesundheitswissenschaften	-	0,40	0,40
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,10	-	0,10
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	0,55	1,55	2,10
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,50	1,45	1,95
403 Veterinärmedizin	0,05	-	0,05
405 Andere Agrarwissenschaften	-	0,10	0,10
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	-	1,80	1,80
502 Wirtschaftswissenschaften	-	1,30	1,30
505 Rechtswissenschaften	-	0,40	0,40
506 Politikwissenschaften	-	0,10	0,10
Insgesamt	5,00	6,00	11,00

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	4,53	4,40	8,93
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,65	0,35	1,00
3 HUMANMEDIZIN	0,13	0,40	0,53
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	1,69	2,35	4,04
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	-	1,50	1,50
Insgesamt	7,00	9,00	16,00

Ansprechperson:

Dr. Bernhard Wallisch

Senat

E-Mail: bernhard.wallisch@boku.ac.at

Nachwuchsfördermaßnahmen

Das interne Fortbildungsprogramm wurde im Jahr 2015 im Zuge der Einführung des BOKU Trainingspasses deutlich ausgeweitet und neu gebündelt: allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BOKU stehen Seminare und Workshops in den Bereichen Führen, Forschen, Lehren und Admin zur Verfügung. Internes Prozesswissen wird unter anderem in verpflichtenden Einführungskursen für Lehre und Forschung weitergegeben. Neu eingeführt wurde eine Willkommens- und Einführungsvorlesung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der Überblickswissen über die BOKU vermittelt

wird. Der BOKU Trainingspass unterstützt somit neue Kolleginnen und Kollegen bei der Orientierung an der BOKU und bildet gleichzeitig das Life Long Learning ab.

Im Jahr 2015 haben bereits 83 Personen die Einführungsvorlesung besucht. Insgesamt fanden 132 Fortbildungsveranstaltungen statt und es konnten 1.195 Kursbesuche gezählt werden. Pro Fortbildungsveranstaltung nahmen im Durchschnitt 9 Personen teil. Der BOKU Trainingspass befindet sich bis Sommer 2016 in der Pilotphase, laufende Anpassungen sind geplant.

Bildungscontrolling 2015

Im Jahr 2015 erfuhr der interne Fortbildungsbereich der BOKU durch die im Sommersemester erfolgte Einführung des BOKU Trainingspasses eine weitreichende Umstellung und Neuorganisation. Der Anmeldeprozess für Kurse wurde automatisiert und darüber hinaus wurde in der für den BOKU Trainingspass eigens pro-

grammierten Applikation das Kursangebot neu zusammengestellt und neu kategorisiert. Eine sorgfältige Auswertung der im neuen System gespeicherten Daten im Sinne des bisherigen Bildungscontrollings ist für den Nachhaltigkeitsbericht der BOKU geplant.

Ansprechperson:

Dr. Andrea Handsteiner

Personalentwicklung

E-Mail: andrea.handsteiner@boku.ac.at

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Die BOKU geht in hohem Maße auf die Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Betreuungspflichten ein. Neben der gleitenden Arbeitszeit für das allgemeine und wissenschaftliche Universitätspersonal stehen die unterschiedlichsten Teilzeitvarianten zur Verfügung, um individuelle Lösungen für verschiedene Betreuungssituationen finden zu können.

Die Notwendigkeit eines professionellen Managements von beruflichen Auszeiten ist an einer Universität besonders hoch, da neben einer Karenz aus familiären Grün-

den längere Abwesenheiten auch durch Gastaufenthalte im Ausland, Forschungsfreisemester, Bildungsurlaub und Sabbatical entstehen können. Gemeinsam ist allen Formen, dass sie einen hohen Organisationsaufwand erfordern. Dementsprechend frühzeitig und systematisch sollten berufliche Auszeiten geplant werden. Die BOKU stellt daher allen Betroffenen und Verantwortlichen einen ausführlichen Leitfaden zur Planung und Gestaltung von beruflichen Auszeiten sowie zum Wiedereinstieg zur Verfügung.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz

Die Notwendigkeit eines professionellen Managements von Karenzzeiten bzw. beruflichen Auszeiten ist an einer Universität besonders hoch, da neben einer Karenz aus familiären Gründen längere Abwesenheiten auch durch Gastaufenthalte im Ausland, Forschungsfreisemester, Bildungsurlaub und Sabbatical entstehen können. Gemeinsam ist allen Formen, dass sie einen hohen Organisationsaufwand erfordern. Dementsprechend frühzeitig und systematisch sollten berufliche Auszeiten, der Wiedereinstieg und die weitere Karriere-

förderung geplant werden. Die BOKU stellt daher allen Betroffenen und Verantwortlichen einen ausführlichen Leitfaden zur Planung und Gestaltung von beruflichen Auszeiten sowie zum Wiedereinstieg zur Verfügung.

Im Übrigen verlängern Elternkarenzen bei Laufbahnstellen den Qualifizierungszeitraum, damit durch Elternzeiten kein Karrierebruch entstehen kann. Diese Maßnahme wurde an der BOKU in einer Betriebsvereinbarung verankert.

Weiterführende Links:

<http://www.boku.ac.at/personalentwicklung.html>

Ansprechperson:

Dr. Andrea Handsteiner

Strategische Personalentwicklung

Email: andrea.handsteiner@boku.ac.at

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen

Als **Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen** wurde 2008 die KinderBOKU unter dem Dach des Zentrums für Lehre der Universität für Bodenkultur Wien eingerichtet mit dem Ziel einen Beitrag zur **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** zu leisten.

Die von der KinderBOKU koordinierten und entwickelten Angebote für MitarbeiterInnen der Universität für Bodenkultur Wien umfassen die Information und Beratung von MitarbeiterInnen mit Kindern, die Sicherstellung und Entwicklung der regelmäßigen Kinderbetreu-

ung an den Standorten der BOKU, die organisatorische Unterstützung der Kinderbetreuungseinrichtung, die Organisation und Durchführung von Feriabetreuung von Kindern der MitarbeiterInnen sowie Kinderbetreuung im Zuge von Veranstaltungen an der BOKU.

Die KinderBOKU steht in engem Kontakt mit den **Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros der österreichischen Universitäten** und ist im interuniversitären Netzwerk UniKid-UniCare Austria aktiv, wozu auch die Ausrichtung und Organisation von Netzwerktreffen zählt.

Kinderbetreuung

- **Ganzjährige Kinderbetreuung**

Der elternverwaltete und von der BOKU finanziell und organisatorisch unterstützte Verein „Kindergruppen BOKU“ bietet am BOKU-Standort Türkenschanze eine regelmäßige Betreuung für Kinder von BOKU-MitarbeiterInnen an. Aufgrund der großen Nachfrage wurde 2011 das Kindertagesheim „Kindergruppen BOKU“ um eine Familiengruppe erwei-

tert. In den drei Betreuungsgruppen (Krabbelstube, Familiengruppe und Kindergarten) stehen derzeit insgesamt 49 Betreuungsplätze für ein- bis sechsjährige Kinder zur Verfügung. In den vergangenen Jahren konnten die Öffnungszeiten des Kindertagesheimes (täglich von 7:45–17:00 Uhr) dem Universitätsbetrieb angepasst werden.

- **Personelle Ausstattung**

In jeder der drei Betreuungsgruppen kümmern sich je zwei Pädagoginnen sowie eine Kindergartenas-

sistentin um die Kinder, zudem sorgt eine Köchin für täglich frisch gekochte Mahlzeiten.

- **Räumliche Ausstattung**

Die Universität für Bodenkultur Wien stellt dem Verein die benötigten rund 350m² in den Baracken 2 und 3 der Borkowskigasse zur Verfügung. Im Zuge des Neubaus der beschriebenen Kinderbetreuungseinrichtung am Standort Türkenschanze sind eben-

falls drei Kinderbetreuungsgruppen vorgesehen, wobei bei der Konzeption darauf Rücksicht genommen wurde, dass vermehrt Plätze für unter dreijährige Kinder zur Verfügung stehen, da hier der Bedarf besonders hoch ist.

- **Nutzung der Kinderbetreuung durch Universitätsbedienstete bzw. Studierende:**

Ein Drittel der insgesamt 49 Betreuungsplätze wird von BOKU-Bediensteten mit Kinderbetreuungspflichten genutzt.

Weitere Infos unter: www.boku.ac.at/kindergarten.html



- **Kinderbetreuung in Ferienzeiten**

Seit Juli 2009 organisiert die KinderBOKU in Kooperation mit den Kindergruppen BOKU eine ganztägige Ferienbetreuung für Kinder von MitarbeiterInnen. Vier Wochen in den Sommerferien werden

insgesamt 20 Kinder im Volksschulalter von zwei Pädagoginnen an der BOKU betreut. Aufgrund der großen Nachfrage wird dieses Angebot auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

- **Kinderbetreuung im Rahmen von universitären Veranstaltungen**

Im Rahmen von Veranstaltungen der Universität für Bodenkultur Wien wird bei Bedarf Betreuung für Kinder ab einem Jahr angeboten, die insbesondere

von Eltern mit Kleinkindern regelmäßig angenommen wird.

Die Bedarfserhebung zur Kinderbetreuung wurde 2014 und 2015 konzipiert und vorbereitet und in den kommenden Wochen durchgeführt.

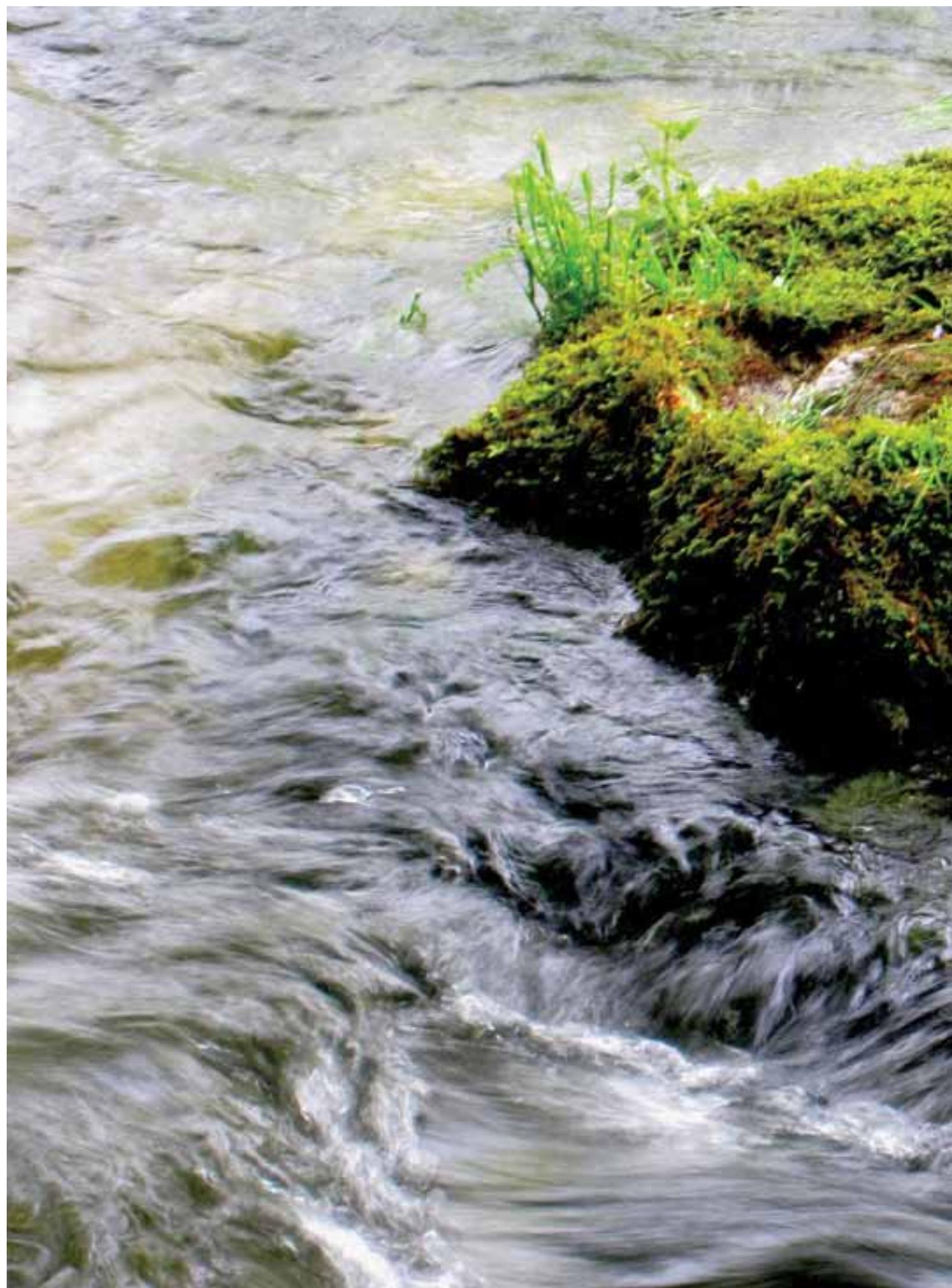
Zu den Beratungs- und Betreuungsgagenden widmet sich die KinderBOKU der Wissensvermittlung an Kinder.

Ansprechperson:

DI Martina Fröhlich

KinderBOKU/Zentrum für Lehre

E-Mail: martina.froehlich@boku.ac.at





E

**FORSCHUNG
UND ENTWICKLUNG**

Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke

Neue, kompetitiv im Kalenderjahr 2015 eingeworbene Forschungsvorhaben und ihre Zuordnung zu den BOKU Kompetenzfeldern

Die meisten Forschungsvorhaben werden an der BOKU inter- und/oder transdisziplinär durchgeführt, viele Vorhaben sind daher auch mehr als einem Kompetenzfeld zuzuordnen. Details zu den zentralen Themenbereichen entlang der acht BOKU Kompetenzfelder finden sich im Kapitel A) Wirkungsbereich, Strategische Ziele, Profilbildung (ab Seite 26). Im Bereich der kompetitiven Antragsforschung wurden im Kalenderjahr 2015 142 neue Forschungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 22,0 Mio Euro begonnen (s. Abbildung 5, 6), zusätzlich wurde das FWF-geförderte Doktoratskolleg BioToP mit einer Fördersumme von rund 3,5 Mio Euro für eine Laufzeit von weiteren 4 Jahren verlängert.

Die meisten Projekte (35,6) wurden im Kalenderjahr 2015 im Kompetenzfeld „Wasser-Atmosphäre-Um-

welt“, gefolgt von 18 bis 21 Forschungsprojekten in den Kompetenzfeldern „Boden und Landökosysteme“, „Lebensraum und Landschaft“ sowie „Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien“ in abnehmender Reihenfolge (siehe Abb. 1). Signifikant anders sieht das Bild aus, wenn nach den eingeworbenen Projektvolumina analysiert wird (siehe Abb. 2). Der höchste Anteil der eingeworbenen Fördermittel entfallen mit 5,3 Mio Euro auf das Kompetenzfeld „Biotechnologie“, gefolgt von den Kompetenzfeldern „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ (4,47 Mio Euro), „Boden und Landökosysteme“ (3,16 Mio Euro) sowie „Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien“ (2,56 Mio Euro) und „Lebensraum und Landschaft“ (2,44 Mio Euro).



Abbildung 2: Anteilige Zuordnung der im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen Forschungsprojekte im Bereich der kompetitiven Antragsforschung nach § 26 und § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.

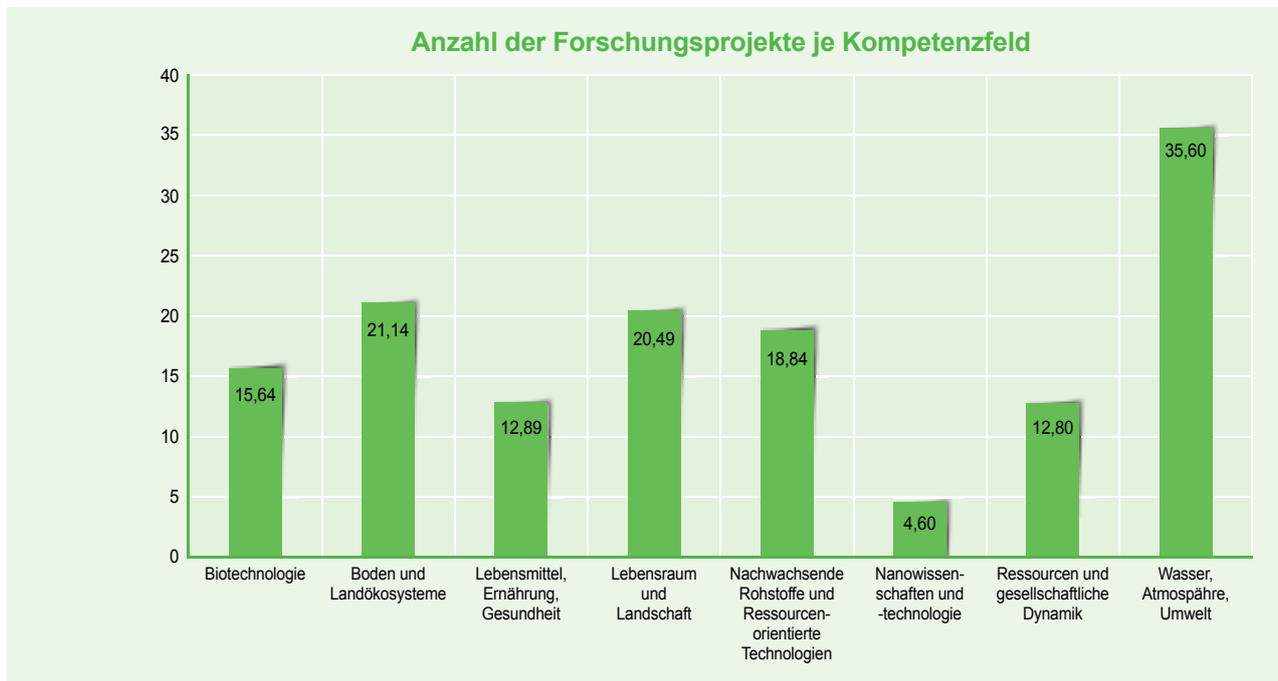
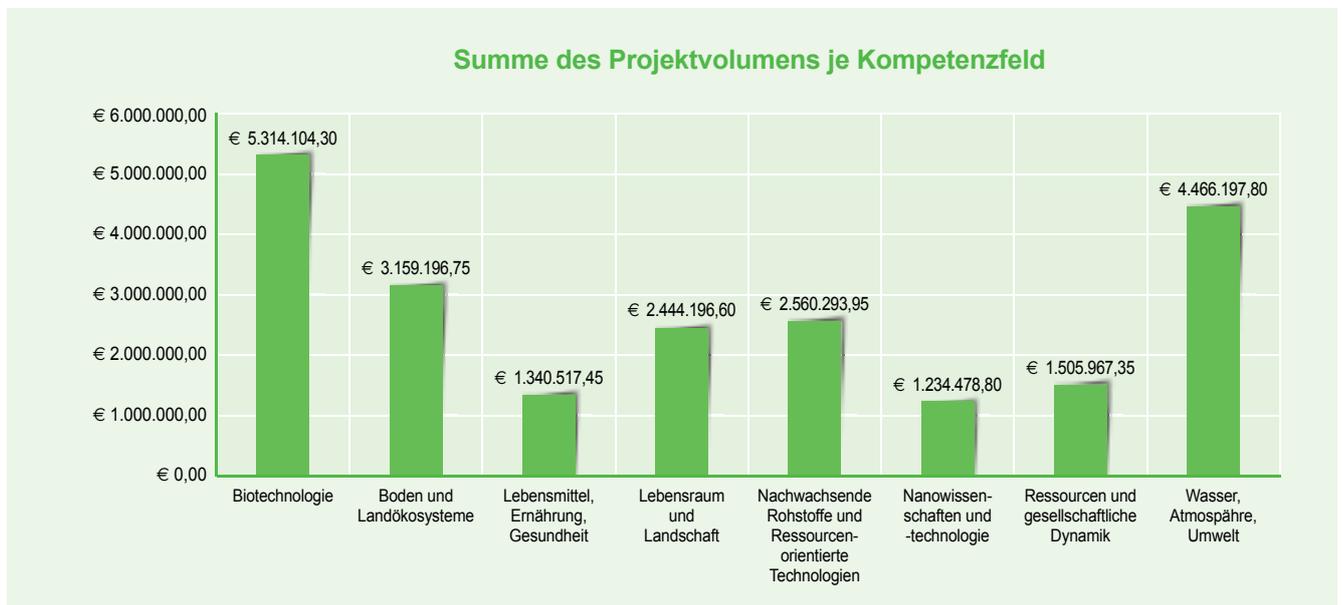


Abbildung 3: Anteilige Zuordnung der eingeworbenen Fördermittel im Bereich der kompetitiven Antragsforschung für das Kalenderjahr 2015 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.



Stellt man die Anzahl der begonnenen Projekte (siehe Abb. 2) in Relation zu den eingeworbenen Projektmitteln (siehe Abb. 3), so fällt auf, dass die Forschungsprojekte im Bereich der Kompetenzfelder „Biotechnologie“ bzw. „Nanowissenschaften und -technologie“ mit im

Schnitt 334 Teuro bzw. 268 Teuro pro eingeworbenem Forschungsprojekt deutlich höher dotiert sind als die eingeworbenen Forschungsprojekte aus den anderen Kompetenzfeldern. In diesen werden im Schnitt 103 bis 149 Teuro pro Forschungsprojekt eingeworben.

Abbildung 4: Anteilige Zuordnung der Anzahl der im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen, von der Europäischen Kommission überwiegend finanzierten Forschungsprojekte nach § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.

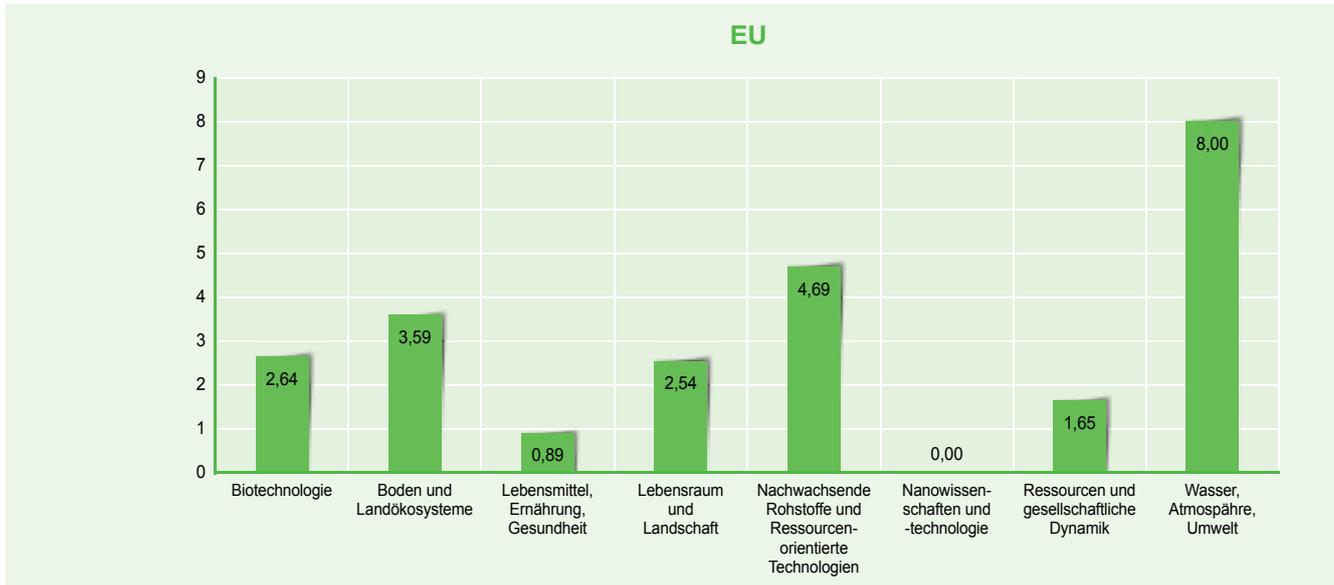
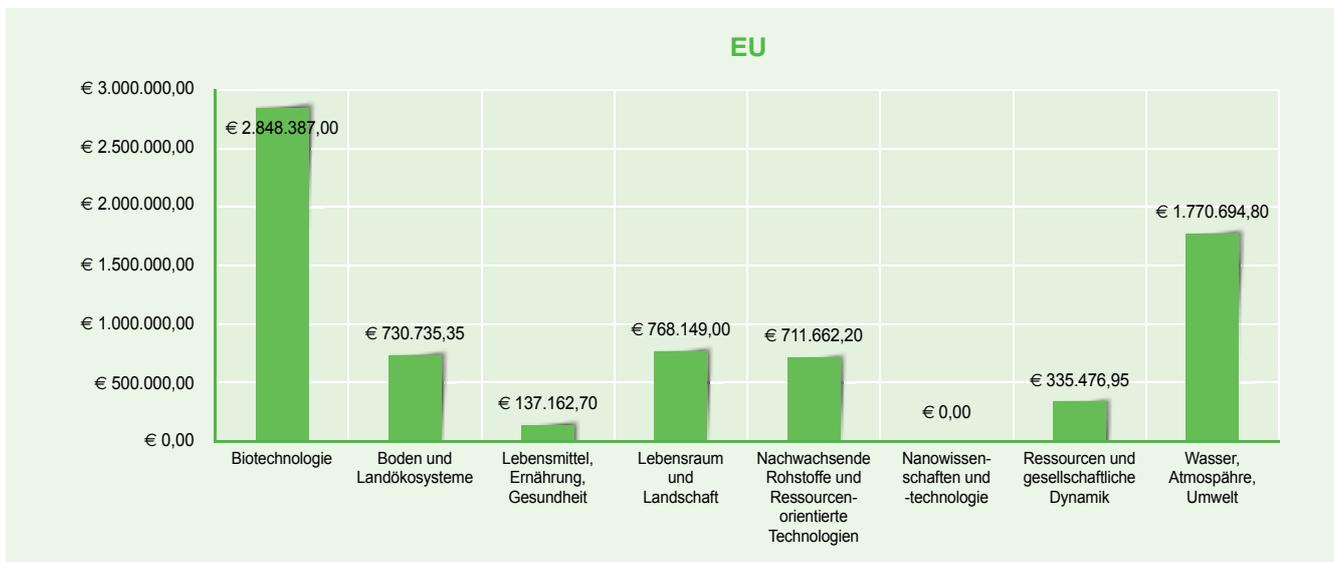


Abbildung 5: Anteilige Zuordnung der eingeworbenen Fördermittel für das Kalenderjahr 2015 der von der Europäischen Kommission überwiegend finanzierten Forschungsprojekte nach § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.



In der kompetitiven Antragsforschung bei der Europäischen Kommission konnten im Kalenderjahr 2015 die meisten Forschungsprojekte im Kompetenzfeld „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“, gefolgt vom Kompetenzfeld „Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien“ bzw. „Boden und Landökosysteme“ eingeworben werden (siehe Abb. 4). Wie im Gesamtüberblick konnten die meisten Fördermittel im Kompetenzfeld „Biotechnologie“ (2,8 Mio. Euro), gefolgt vom Kompetenzfeld „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ mit 1,8 Mio. Euro akquiriert werden (siehe Abb. 5).

Setzt man die Anzahl der Projekte in Relation zu den eingeworbenen Fördermitteln, so fällt die hohe Förderung pro Projekt im Kompetenzfeld „Biotechnologie“ (im Schnitt knapp 1,1 Mio Euro) auf, gefolgt von den Kompetenzfeldern „Lebensraum und Landschaft“ (im Schnitt 307 Teuro), „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ bzw. „Boden und Landökosysteme“ (im Schnitt bei 221 Teuro bzw. 203 Teuro).

Abbildung 6: Anteilige Zuordnung der Anzahl der im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen, von der FFG überwiegend finanzierten Forschungsprojekte nach § 27 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.

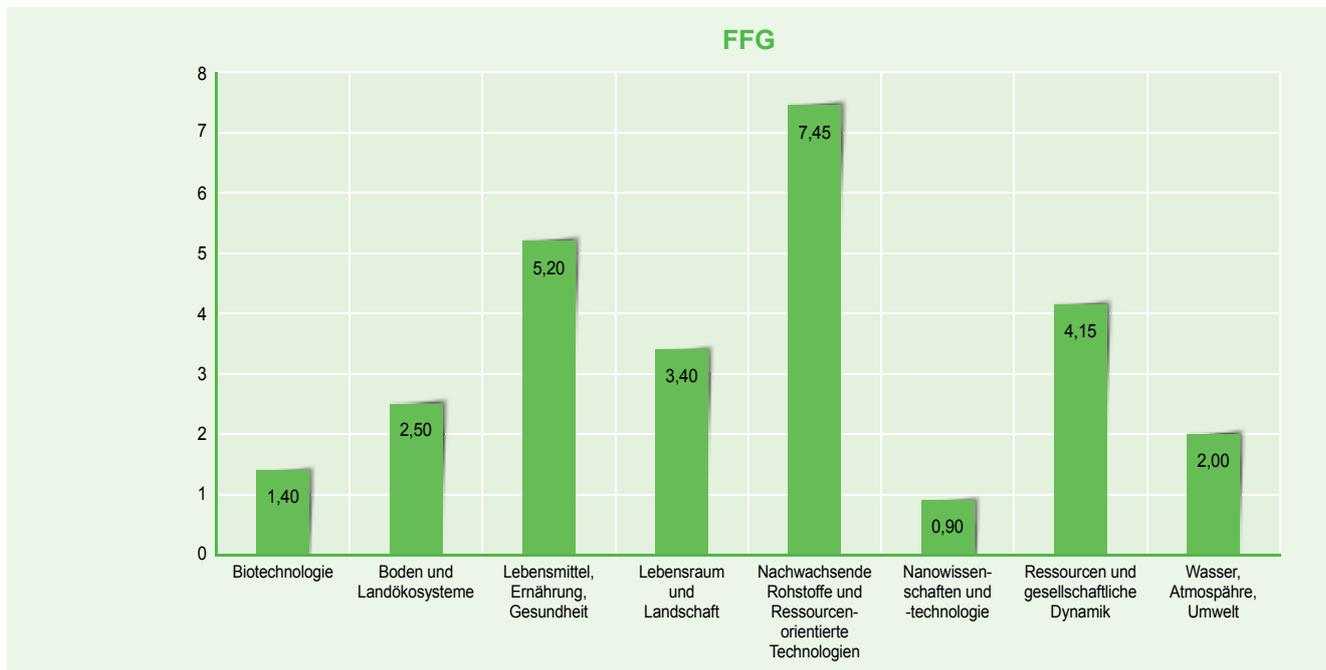
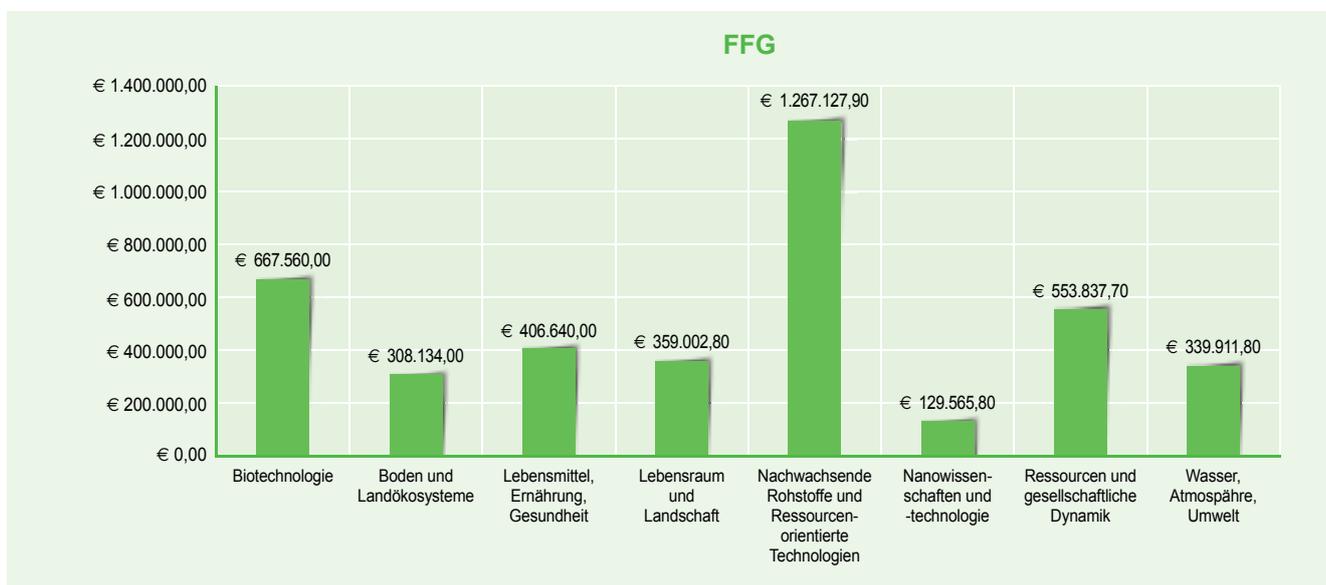


Abbildung 7: Anteilige Zuordnung der eingeworbenen Fördermittel für das Kalenderjahr 2015 der von der FFG überwiegend finanzierten Forschungsprojekte nach § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.



Für das Kompetenzfeld „Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien“ sind die Förderungen durch die FFG von besonderer Bedeutung (s. Abb. 6 und 7). Sowohl hinsichtlich der Anzahl der geförderten, im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen Forschungsprojekte als auch in Bezug auf die akquirierte Fördersumme liegt dieses Kompetenzfeld mit 7,5 Projekten bzw. 1,27 Mio Euro zuerkannten Förder-

mitteln deutlich vor den anderen Kompetenzfeldern. Im Kompetenzfeld „Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit“ wurden im Kalenderjahr 2015 5,2 kompetitiv eingeworbene Forschungsprojekte mit einem Fördervolumen von 406 Teuro, im Kompetenzfeld „Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik“ 4,2 Forschungsvorhaben mit insgesamt 553 Teuro gefördert.

Abbildung 8: Anteilige Zuordnung der Anzahl der im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen, vom FWF finanzierten Forschungsprojekte nach § 26 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.

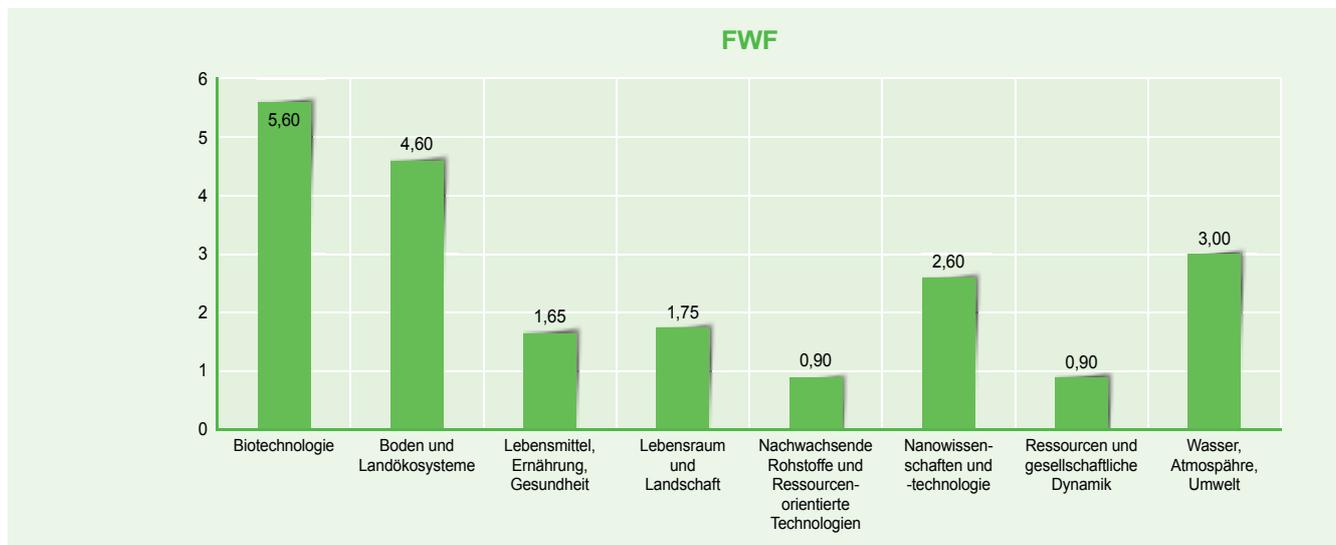
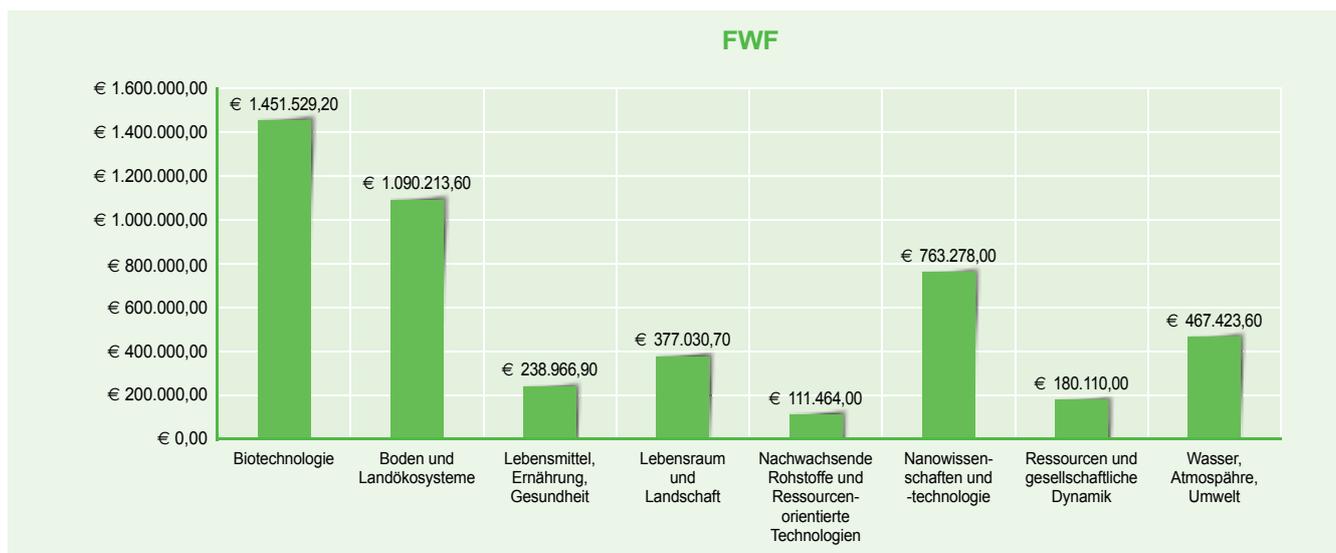


Abbildung 9: Anteilige Zuordnung der eingeworbenen Fördermittel für das Kalenderjahr 2015 der vom FWF finanzierten, neu begonnenen Forschungsprojekte nach § 26 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.

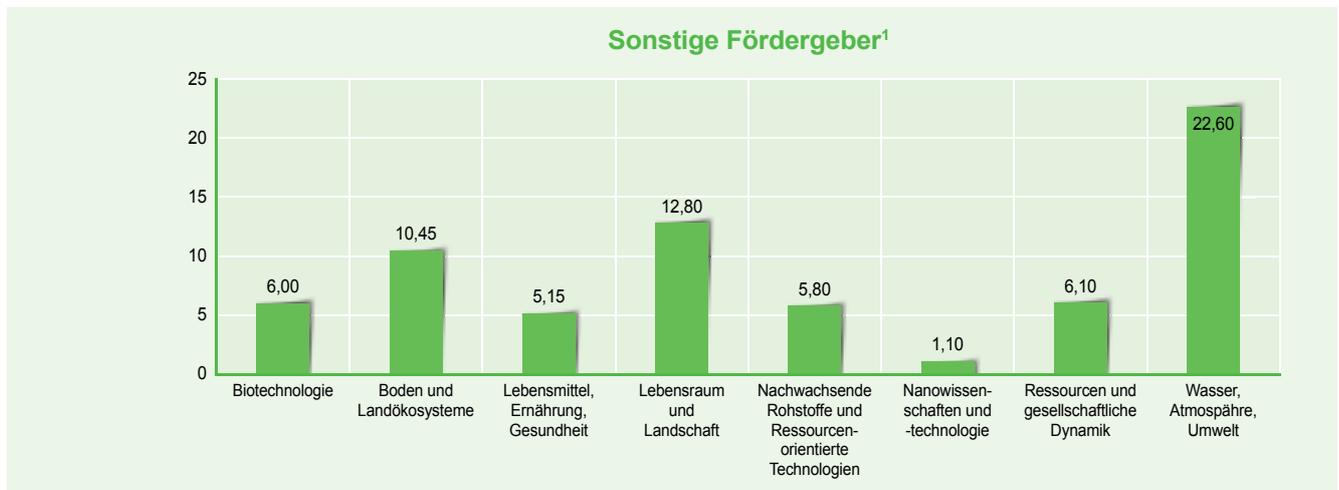


Von besonderer strategischer Bedeutung für die Universität für Bodenkultur Wien sind die Förderprogramme des FWF und deren enorme Bedeutung für die Grundlagenforschung. In der obigen Darstellung ist die im Kalenderjahr 2015 erfolgreiche Verlängerung des Doktoratskollegs BioToP mit rund 3,5 Mio Euro (dem Kompetenzfeld „Biotechnologie“ zuzuordnen) nicht enthalten.

Die meisten neuen Forschungsprojekte wurden im Kompetenzfeld „Biotechnologie“ (5,6), gefolgt von den Kompetenzfeldern „Boden und Landökosysteme“ (4,6), „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ (3) bzw. „Nanowissenschaften und -technologie“ (2,6) eingeworben (siehe Abb. 8 und 9). Auch die höchste Fördersumme konnte

beim Kompetenzfeld „Biotechnologie“ (1,45 Mio Euro) ohne Berücksichtigung der Fördermittel für die Verlängerung des Doktoratskollegs BioTop (siehe oben) akquiriert werden. 1,09 Mio Euro Förderung konnten für das Kompetenzfeld „Boden und Landökosysteme“ bzw. 0,76 Mio Euro für das Kompetenzfeld „Nanowissenschaften und -technologie“ eingeworben werden. Bei mehr als zwei erfolgreich eingeworbenen Forschungsprojekten liegt die höchste durchschnittliche Förderhöhe je Forschungsprojekt in abnehmender Reihenfolge bei 293 Teuro (Kompetenzfeld „Nanowissenschaften und -technologie“), 259 Teuro (Kompetenzfeld „Biotechnologie“) bzw. 237 Teuro (Kompetenzfeld „Boden und Landökosysteme“).

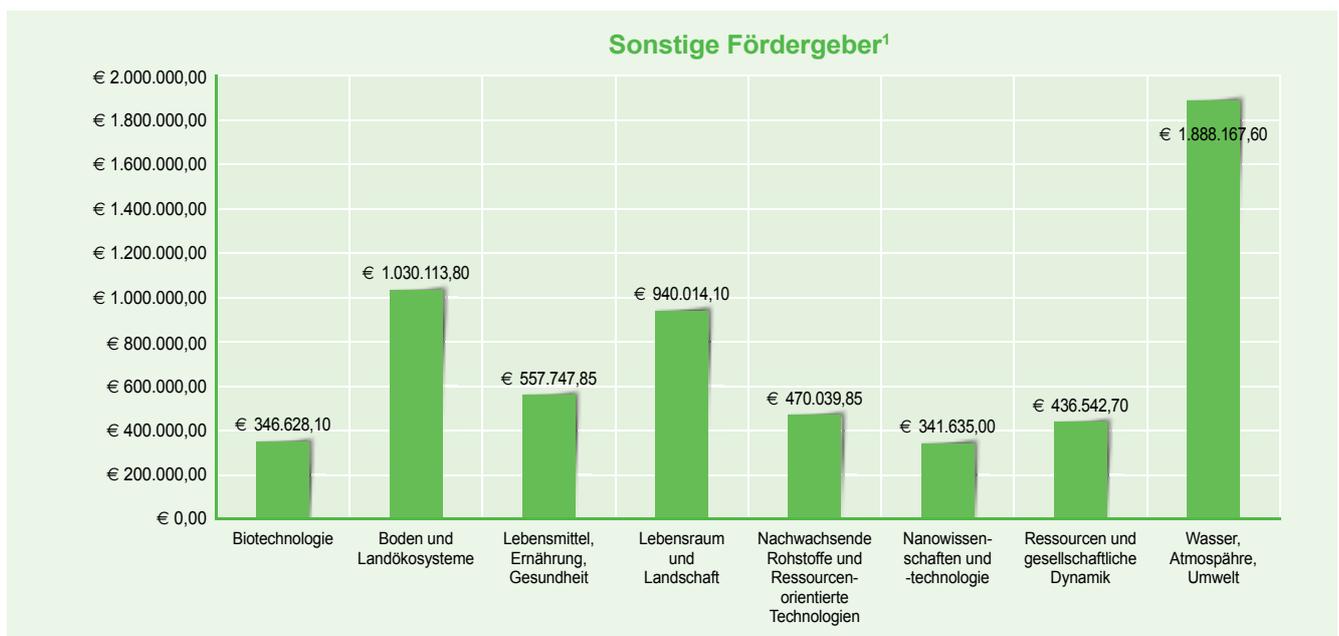
Abbildung 10: Anteilige Zuordnung der Anzahl der im Kalenderjahr 2015 neu begonnenen, von sonstigen Fördergebern im Rahmen der „kompetitiven Antragsforschung“ finanzierten Forschungsprojekte nach § 26 und § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.



Bei den sonstigen Fördergebern im Rahmen der kompetitiven Antragsforschung (siehe Abb. 10 und 11) sticht das Kompetenzfeld „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ mit 22,6 erfolgreichen Forschungsprojekten deutlich hervor, gefolgt von 12,8 Forschungsprojekten („Lebensraum und Landschaft“) bzw. 10,45 („Böden und Landökosysteme“). Auch bei den eingeworbenen Fördermitteln heben sich diese drei Kompetenzfel-

der, allen voran wiederum überaus deutlich das Kompetenzfeld „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ (1,89 Mio Euro). Bei mehr als zwei eingeworbenen Forschungsprojekten liegt die durchschnittliche Fördersumme je Forschungsprojekt mit Ausnahme des Kompetenzfelds „Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit“ (108 Teuro) immer unter 100 Teuro.

Abbildung 11: Anteilige Zuordnung der eingeworbenen Fördermittel für das Kalenderjahr 2015 der von sonstigen Fördergebern im Rahmen der „kompetitiven Antragsforschung“ finanzierten Forschungsprojekte nach § 26 und § 27 UG 2002 zu den Kompetenzfeldern der Universität für Bodenkultur Wien.



Ansprechperson:

DI Horst Mayr, Forschungsservice, FIS-Team

Quelle: Forschungsinformationssystem FIS

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at

Ausgewählte Forschungshighlights

Projekteinwerbungen bzw. Projektkooperationen (Auswahl)

Doktoratskolleg: BioToP_II

<http://biotop.boku.ac.at>

Zweite Förderperiode: 01.01.2015 bis 31.12.2018
 Koordination: Univ.Prof. Christian Obinger &
 Dr. Christa Jakopitsch

Die Struktur- und Funktionsanalyse, das Design und Engineering von Proteinen sowie deren biotechnologische Produktion erfordert ein inter- und multidisziplinäres Ausbildungsprogramm, das neben biochemischen und zellbiologischen Grundlagen die Kenntnis von prokaryotischen und eukaryotischen Zellfabriken, von Bioinformatik und molekularer Modellierung sowie industrieller Umsetzung vermittelt. Das Doktoratskolleg BioToP (Biomolecular Technology of Proteins) integriert gezielt Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf dem Gebiet moderner Proteinwissenschaften und Proteinproduktion für therapeutische, diagnostische und industrielle Anwendungen (vom Gen zum Produkt). Es ist ein gemeinsames Projekt der BOKU Departments für Angewandte Genetik und Zellbiologie, Biotechnologie, Chemie, Lebensmittelwissenschaften und -technologie, Materialwissenschaften und Prozess-technik, und Nanobiotechnologie, welche gemeinsam das VIBT (Vienna Institute of Biotechnology) der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) bilden und eine ausgezeichnete Infrastruktur bieten. BioToP bietet eine umfassende forschungs-basierende Ausbildung in den Fachgebieten (i) Struktur-Funktionsanalyse, Design und Engineering von Proteinen,

(ii) Synthese, Targeting und posttranslationale Modifikationen, (iii) Expressionssysteme und Zellfabriken, sowie (iv) Bioinformatik, Molekulare Modellierung und Downstream-processing. Für BioToP wurde ein maßgeschneiderter Lehrplan entwickelt, der neue Proseminare und praktische Kurse umfasst. Es wird durch kontinuierliche interne und externe Evaluierungen stetig verbessert und adaptiert. Wöchentliche Doktoratsseminare, Journal Clubs, ANNUAL RETREATs und die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen garantieren eine kontinuierliche Interaktion zwischen StudentInnen, BetreuerInnen und internationalen WissenschaftlerInnen. In der ersten Förderperiode (2010–2014) wurden 52 StudentInnen (29% ausländische KollegInnen; 61% Frauen) mittels eines kompetitiven und transparenten Aufnahmeverfahrens ausgewählt. Die Finanzierung erfolgt durch den FWF (14 StudentInnen), BOKU (7) und durch Drittmittelprojekte (31). Die öffentliche Sichtbarkeit des Doktoratsprogramms wird durch derzeit bereits mehr als 100 SCI-Publikationen mit Beteiligung von BioToP-StudentInnen, 195 Präsentationen bei Kongressen (60 Vorträge und 135 Poster), 4 speziellen BioToP Sessions bei internationalen Fachtagungen und einer BioToP-Spezialausgabe im Biotechnology Journal widergespiegelt. Mehr als die Hälfte der Studierenden (65%) absolvierte zumindest einen Auslandsaufenthalt. Nach Ablauf der zweiten (2015–2018) und dritten Förderperiode sollen BioToP und die entwickelten Qualitätskriterien an der BOKU institutionalisiert werden.

CD Laboratory for Biotechnology of Glycerol: Mikroorganismen als industrietaugliche Zellfabriken

www.biotec.boku.ac.at/arbeitsgruppenresearch-groups/christian-doppler-laboratory-for-biotechnology-of-glycerol/

Leitung: PD Dr. Michael Sauer

Das neue, vom bm:wfW geförderte und an der BOKU beheimatete Christian Doppler-Labor für Glycerin Biotechnologie, entwickelt Technologien zur mikrobiellen

Umwandlung von Glycerin in vielfältige Wertstoffe. Von besonderem Interesse sind dabei Grundstoffe für die Kunststoffherstellung oder Lösungsmittel – also Substanzen, die zurzeit noch vorwiegend aus Erdöl hergestellt werden.

Im neuen CD-Labor sollen verschiedene Ansatzpunkte den Weg zur Herstellung künftiger Produkte aus Glycerin ebnen; im Zentrum stehen dabei zwei Mikroorganismen: das Milchsäurebakterium *Lactobacillus diolivorans*

und die Hefe *Yarrowia lipolytica*. Beide Mikroorganismen haben sich bereits als industrietaugliche Zellfabriken bewährt. Der Firmenpartner des CD-Labors, die

Vogelbusch GmbH, etablierte beispielsweise mit Hilfe von *L. diolivorans* einen Prozess zur Herstellung eines wichtigen Grundstoffes für Kunstfasern.

In Christian Doppler-Labors wird anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf hohem Niveau betrieben; hervorragende WissenschaftlerInnen kooperieren dazu mit innovativen Unternehmen. Für die Förderung dieser Zusammenarbeit gilt die Christian Doppler Forschungsgesellschaft international als Best-Practice-Beispiel für Public Private Partnership. Christian Doppler Labors werden von der öffentlichen Hand und den beteiligten Unternehmen gemeinsam finanziert, Träger des Programms und wichtigster öffentlicher Financier ist das Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium.

SFB Fusarium: Neues Mykotoxin entdeckt

Im BOKU Spezialforschungsbereich Fusarium wurde in Zusammenarbeit mit PartnerInnen von der TU Wien und mit amerikanischen ForscherInnen (USDA) ein bisher unbekanntes Mykotoxin des Getreide und Mais befallenden Pilzes *Fusarium graminearum* entdeckt. Das neue Toxin (NX-3) inhibiert die Proteinbiosynthese von tierischen und pflanzlichen Ribosomen ähnlich wie das bekannte Mykotoxin Deoxynivalenol, für das in Europa Grenzwerte für Lebensmittel festgesetzt wurden. Das neue Toxin wird derzeit nur von etwa 3% der untersuchten Isolate in Nordamerika gebildet. Ob die

Bildung des neuen Toxins für den Pilz einen Selektivvorteil darstellt ist derzeit noch unbekannt.

In enger Zusammenarbeit zwischen analytischen ChemikerInnen vom IFA Tulln (Arbeitsgruppe Berthiller) und MolekularbiologInnen des Departments für Angewandte Genetik und Zellbiologie (Arbeitsgruppe Adam) konnte die molekulare Basis für die Änderungen in der Toxinstruktur aufgeklärt werden. Elisabeth Varga und Gerlinde Wiesenberger (geteilte Erstautorinnenenschaft) konnten zeigen, dass Aminosäureänderungen im TRI1-Gen entscheidend für die Bildung des neuen Toxins sind.

Elise Richter Forschungsprojekt

Aktuelle Bewilligung an Doktorin Thu-Ha Nguyen, Arbeitsgruppe Dietmar Haltrich am Institut für Lebensmitteltechnologie (Department für Lebensmittelwissenschaften und Lebensmitteltechnologie). In ihrem Projekt geht es um Proteinsekretion in *Lactobacillus plantarum*. Nguyen hat bereits ihr Doktorat an der BOKU gemacht und kann mit der aktuellen Förderung (Senior Post doc-Programm Elise Richter mit dem Ziel der Qualifikation zur Bewerbung um eine in- oder aus-

ländische Professur) zumindest noch vier Jahre an der BOKU forschen.

Senior Post doc-Programm Elise Richter mit dem Ziel der Qualifikation zur Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur

www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/richter-programm/

Aktiver Klimaschutz: Holz gezielt nutzen und Emissionen vermeiden

Szenarien von BOKU, BFW und Umweltbundesamt

Holz mehrfach entlang der Holzwertschöpfungskette nutzen – das ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch vorteilhaft und wirkt sich positiv auf die Treibhausgasbilanz aus. Wie diese Nutzung im Detail aussehen kann, zeigen erstmals Szenarien von Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), BOKU und Umweltbundesamt. Die Szenarien gehen von unter-

schiedlichen Bewirtschaftungsstrategien für den österreichischen Wald aus und bilden mögliche Entwicklungen bis ins Jahr 2100 ab. Schwerpunkte der Projekte lagen auf der Treibhausgasbilanz des Waldes, von Holzprodukten und der Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen durch den Einsatz von Holzprodukten. Finanziert wurden die Projekte vom Klima- und Energiefonds in der Höhe von 280.000 Euro. Die Laufzeit der Projekte betrug zwei Jahre.

Institut für Alpine Naturgefahren leitet JPI Climate Project

Die Herausforderungen des Klimawandels erfordern gesellschaftliche Anpassungsstrategien beim Schutz vor Naturgefahren. Im Projekt TRANS-ADAPT werden innovative Lösungen gesucht, um besser auf zukünftige Extremereignisse vorzubereitet zu sein.

TRANS-ADAPT beschäftigt sich mit der Frage einer mehrdimensionalen Nutzung von Schutzsystemen. Beispiele umfassen die Freizeitnutzung von Überschwemmungsflächen, oder die Integration von Schutz-

dämmen in städtebauliche Nutzungen. TRANS-ADAPT analysiert und bewertet den Mehrfachnutzen in Bezug auf soziale Transformationsmechanismen der Gesellschaft, und fokussiert auf rechtliche, ökonomische und sozio-ökologische Hintergründe. Es wurden insgesamt zehn Fallstudien aus vier europäischen Ländern ausgewählt, um Umsetzungsmöglichkeiten und gesellschaftlichen Nutzen zu evaluieren, und die Motivation erfolgreicher Initiativen zu untersuchen.

ExpertInnenbericht: Nature-based solutions & Re-naturing cities

Horizon 2020 ExpertInnengruppe

Durch die Schaffung eines politischen Rahmenwerks für naturbasierte Lösungen und Renaturierung von Städten unterstützte eine Expertengruppe die Europäische Kommission bei der Adressierung globaler gesellschaftlicher Herausforderungen. In den Expertenbericht sind auch die Ergebnisse einer EU-Konsultation und eines fachlichen Workshops eingeflossen. Die Empfehlungen des Berichts sollen nicht nur Aktivitäten auf EU-Ebene anstoßen, sondern auch von nationalen und lokalen Akteuren in Europa praktisch aufgegriffen werden. Diese Initiative soll die Europäische Union langfristig als Weltführer im Bereich Forschung & Innovation insbesondere auf dem Markt der Naturinnovationen etablieren.

Definition und Umsetzung

„Nature-based solutions (NBS)“ werden als Aktivitäten definiert, die von der Natur inspiriert, unterstützt oder kopiert werden, existierende natürliche Lösungen unterstützen oder neue Lösungen erforschen. Sie sind idealerweise energie- und ressourceneffizient und an lokale Gegebenheiten angepasst. Ausgeschlossen werden Ansätze, die künstlich in die Natur eingreifen wie zum Beispiel genetisch modifizierte Organismen.

Die Entwicklung von NBS soll einhergehen mit einem verbesserten Nachweis ihrer finanziellen Effektivität und ihres weiteren Umwelt-, Sozial- und wirtschaftlichen Nutzens. Die Umsetzung zu NBS sollte auf der Basis fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen und einen Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Interessengruppen und verstärkter Bürgereinbindung miteinschließen. Mitgedacht werden müssen neben rechtlichen Rahmenbedingungen auch die institutionelle Verortung und neue Geschäfts- und Investi-

tionsmodelle, wie zum Beispiel Public-Private Partnerships, um NBS längerfristig finanzieren zu können.

Die ExpertInnengruppe hat spezifische Ziele und damit verbundene F&E Tätigkeiten für eine eigene Forschungs- und Innovationsagenda für NBS definiert:

- Steigerung einer nachhaltigen Städtebauentwicklung durch innovative Stadtregenerationsmaßnahmen
- Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme z.B. durch eine bessere Widerstandsfähigkeit der Küsten und Lösungen zur Wasserbewirtschaftung
- Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und die Verringerung von CO₂-Emissionen durch eine nachhaltige Nutzung von Materialien und Energie und einer ökonomischen Bewertung der Ökosysteme
- Verbesserung des Risikomanagements und der Widerstandsfähigkeit z.B. durch Erhöhung der Kohlenstoffbindung

Der Bericht bietet einen ausführlichen Anhang mit konkreten Beispielen und den damit verbundenen Forschungsfragen zu NBS.

Annex III diskutiert ausführlich die Methodologie für NBS und wie VertreterInnen aus Forschung und Innovation, aber auch weitere Fachleute und politische EntscheidungsträgerInnen einbezogen werden können. Darüber hinaus wird eine vorläufige Liste mit möglichen Maßnahmen (Interventions) für die Implementierung von NBS vorgeschlagen.

In Annex IV werden konkrete Beispiele für NBS aufgeführt, wie zum Beispiel das „Grünwand Projekt“ – die Begrünung der Fassade der Wiener Magistratsabteilung unter Mitarbeit der BOKU – oder die Anwendung des „Biotopflächenfaktors (BFF) im Landschafts- und Artenschutzprogramm der Stadt Berlin.

Kontext Horizon 2020

Der Ansatz naturbasierte Lösungen und Renaturierung von Städten steht im Kontext der Societal Challenges 2, 3 und 5 in Horizon 2020. Der allgemein stärker lösungsorientierte Ansatz spiegelt sich bspw. in den Topics der SC5 bereits deutlich wieder. Der Expertenbe-

richt benennt auch konkrete Forschungsfragen, die in die nächsten Arbeitsprogramme 2016/17 der Societal Challenges einfließen könnten.

Expertenbericht
ALTER-Net Konferenz
Website Nature-Based Solutions

Maisanbau in Österreich

Die Kulturpflanze Mais hat nicht nur in Österreich, sondern weltweit eine sehr große Bedeutung. Eine drastische Einschränkung des Maisanbaus hätte starke Verluste an landwirtschaftlicher Produktivität, Wertschöpfung und Beschäftigung zur Folge. Die Einbußen würden nicht nur den Agrarsektor, sondern auch den vor- und nachgelagerten Sektor und die Volkswirtschaft insgesamt treffen. Dies ist das Ergebnis einer Studie, die vom Ökosozialen Forum gemeinsam mit den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich,

Oberösterreich und Steiermark initiiert und vom WIFO und der BOKU umgesetzt wurde (AutorInnen: DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rita Kappert, Prof. Dr. Hans-Peter Kaul – beide BOKU DNW – und DI Dr. Franz Sinabell/WIFO).

Die Studie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: im ersten geht es um die wirtschaftliche Bedeutung der Maisproduktion für die österreichische Volkswirtschaft. Der zweite Teil der Untersuchung beschreibt die pflanzenbaulichen Maßnahmen zur Minderung der Umweltwirkung durch den Maisanbau.

Wie Anpassungsprozesse von Pflanzen beeinflusst werden können

Die AG Luschnig am Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie (DAGZ) hat einen Signalweg identifiziert, der grundlegende Funktionen der Zelle mit Anpassungsprozessen verknüpft. Die Studie wurde jetzt in Cell Reports veröffentlicht.

Pflanzen müssen permanent in der Lage sein auf geänderte Umweltbedingungen reagieren zu können – sowohl an ihrem natürlichen Standort als auch unter Laborbedingungen. Zu diesem Zweck haben sie eine große Anzahl an Mechanismen entwickelt, die es ihnen als festverwurzelte Organismen erlaubt, Wachstum und Entwicklung auf vielfältigste Weise zu modifizieren. Molekulare Analysen belegten mittlerweile ein hochkomplexes System an feedback und feed-forward Regelkreisen, das die Koordination der Pflanzenentwicklung in Abhängigkeit von den Umweltbedingungen reguliert.

BOKU-ForscherInnen haben nun einen vergleichsweise einfachen Signalweg identifiziert, der grundlegende Funktionen der Zelle mit Adaptation verknüpft. Dieser fundamentale Mechanismus betrifft die Translation, also die Übersetzung von RNA in Proteine: Eine Grundvoraussetzung für das Leben, die in jedem Organismus zu finden ist. Eine Veränderung in der Translationseffizienz sollte somit Synthese und Verfügbarkeit aller Proteine betreffen – mit entsprechend weitreichenden Konsequenzen für den betroffenen Organismus. In einer durch den FWF finanzierten und in Cell Reports erschienen Studie konnten MitarbeiterInnen der Arbeitsgruppe Luschnig am BOKU-Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie nun demonstrieren, dass ein solcher Eingriff in die Translation der Modellpflanze Arabidopsis zu erstaunlich definierten Veränderungen führt.

Plastik in der Donau

Neue Donau-Studien unter maßgeblicher Beteiligung der BOKU sind Basis für ein 10 Punkte-Maßnahmenprogramm, das für sauberere Gewässer sorgen soll. Die europaweit einzigartige Untersuchung „Plastik in der Donau“ zeigt, dass jährlich ca. 40 Tonnen Plastik

über die Donau aus Österreich abtransportiert werden. Der Großteil stammt aus „diffusen“ Quellen. Bei der Studie wurden das Vorkommen von kleinen Kunststoffpartikeln in der Donau untersucht, Informationen über mögliche Eintragspfade gesammelt und Auswirkungen

auf Ökosysteme geprüft. Die Arbeiten erfolgten unter Federführung des Umweltbundesamtes gemeinsam mit der BOKU und der ViaDonau im Auftrag des BM-LFUW und der Bundesländer OÖ, NÖ und Wien. Für die Studie wurde eine neue Messmethodik entwickelt. Die Beprobung erfolgte jeweils bei fünf unterschiedlichen Wasserständen an zwei Messstellen an der Donau, um ein Tiefen- und ein Querprofil zu erstellen.

Die Ergebnisse zeigen, dass in Österreich Plastik in die Donau gelangt. Der österreichische Beitrag zur Gesamtbelastung des Schwarzen Meeres ist allerdings gering. Die abgeschätzte Fracht in Hainburg beträgt durchschnittlich zwischen 25 und 145 kg täglich. Der Großteil gelangt als Abfall über Windverfrachtung oder Abschwemmungen in die Umwelt, ein weitaus geringerer Anteil stammt aus industriellen Prozessen.

BOKU als Partnerin der Initiative „Wachstum im Wandel“

„Wachstum im Wandel“ lädt Menschen aus Institutionen, Organisationen und Unternehmen ein, sich mit Fragen zu Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität auseinanderzusetzen. Die BOKU unterstützt die Initiative nun bei der Vorbereitung der Konferenz 2016.

Das aktuell dominierende Wirtschaftssystem basiert auf kontinuierlichem Wachstum – mit einem damit verbundenen Ressourcenverbrauch, der die Menschheit an mehrere ökosystemare Grenzen stoßen lässt. Fragen nach Alternativen zum aktuellen Wirtschaftssystem haben inzwischen breite Teile der Gesellschaft erfasst. Die BOKU hat sich als Mitveranstalterin der Summer School „Alternative Economic and Monetary Systems“ im vergangenen Sommer und heuer aktiv in diesen Diskurs eingebracht. Nun ist die BOKU der Initiative „Wachstum im Wandel“ beigetreten, die den Diskurs zu Fragen des Wachstums auf einer breiten Basis führt.

Die Initiative „Wachstum im Wandel“ wurde vor einigen Jahren vom österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit anderen österreichischen Ministerien, sowie institutionellen PartnerInnen und Unternehmen initiiert. Inzwischen wird sie von mehr als 20 Partnerorganisa-

tionen, darunter Ministerien, Landesregierungen, Interessensvertretungen, Unternehmen, Universitäten und zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen. Die BOKU ist nun neben der WU als universitäre/r PartnerIn in der Initiative vertreten.

Die Initiative versteht sich als ein gemeinsames Netzwerk unterschiedlicher Institutionen, das Diskurse über zukunftsfähiges Wirtschaftswachstum ermöglicht und das Thema eines anderen Wirtschaftens in Österreich etabliert. Darüber hinaus verbindet sich die Initiative auf europäischer Ebene mit ähnlichen Netzwerken.

Aktuell wird vom Netzwerk die 3. Wachstum im Wandel-Konferenz vorbereitet, die vom 22.–24.02.2016 zum Thema „An Grenzen wachsen. Leben in der Transformationsgesellschaft“ stattfinden wird. Die BOKU wird im Rahmen der Mitgliedschaft die Vorbereitung der Konferenz unterstützen und zwei Sessions mitgestalten, eine Session zum Thema Ernährungssicherung gemeinsam mit dem Umweltbundesamt, im Rahmen der Strategischen Kooperation BOKU-Umweltbundesamt

<http://short.boku.ac.at/fos/stratkoopbokuu/veranstaltungen>

Forschungserinne am Brigittenuer Sporn

Das 5 m breite Forschungserinne zwischen Donau und Donaukanal, welches gleichzeitig die Zuleitung zum zukünftigen neuen Wasserbaulabor darstellt, wurde von der BOKU im Rahmen des EU-EFRE Projekts SEDDON (Sedimentforschung und -management an der Donau) und unter der Projektleitung von UNESCO-Chair Inhaber Professor Helmut Habersack errichtet.

Das Projekt SEDDON ist Teil des EU Donauraumstrategie Flagship Projekts DREAM (Danube River Research and Management). Es bietet dem Wissen-

schaftsstandort Österreich die Möglichkeit, mit einer State-of the-art Forschungsinfrastruktur mit bis zu 10 m³/s Freispiegeldurchfluss (einzigartig in Europa) wissenschaftliche Grundlagen mit praktischer Anwendung bei fundamentalen Fragestellungen in Flussbau, Hochwasserschutz, Wasserkraft, Schifffahrt und Ökologie zu erarbeiten. Im Rahmen der Eröffnungsfeier wurde nach dem feierlichen „Wasser-Marsch“ durch Bürgermeister Michael Häupl und Rektor Martin Gerzabek auch die vielfältige Einsetzbarkeit des Forschungserinnes präsentiert.



Green Week 2015: BOKU präsentiert Citizen Science in Brüssel

„Roadkill“ dokumentiert und erforscht Tierunfälle auf Österreichs Straßen und trägt so zu deren Vermeidung bei. Das erfolgreiche Projekt könnte zukünftig auch europaweit umgesetzt werden.

Die Citizen Science Arbeitsgruppe des Instituts für Zoologie der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) präsentiert ihre Arbeiten und Visionen für Europa auf der Green Week in Brüssel. Dabei soll auch das Projekt Roadkill als mögliches europaweites Citizen Science Vorzeigeprojekt vorgestellt werden. Die Green Week wird von der Europäischen Kommission veranstaltet und steht dieses Jahr unter dem Motto „Natur und Biodiversität“. Mit weit über 3.000 TeilnehmerInnen aus Regierungskreisen, Industrie, NGOs, Universitäten und internationale Medien gilt sie als die größte Konferenz zur europäischen Umweltpolitik.

Österreichische Citizen Science Aktivitäten

Citizen Science bezeichnet die Einbeziehung und Mitwirkung von AmateurlInnen bei wissenschaftlichen Projekten. Diese Methode kommt aus dem angelsächsischen Raum und beginnt sich in den letzten Jahren auch in Österreich zu etablieren. „Wir konnten innerhalb weniger Monate bereits 20 Projekte mit mehreren tausend TeilnehmerInnen für die österreichischen Citizen Science Plattform citizen-science.at gewinnen“, freut sich Johann Zaller, wissenschaftlicher Leiter der Citizen Science Aktivitäten vom Institut für Zoologie.

Projekt Roadkill als Vorzeigeprojekt für Europa?

Auf der Green Week soll auch ausgelotet werden, welches nationale Citizen Science Projekt auf ganz Europa übertragen werden könnte. Die BOKU-Arbeitsgruppe wird ihr Roadkill Projekt vorstellen, bei dem Tiere, die auf Straßen überfahren werden, via Smartphone-App gemeldet werden können: www.roadkill.at

„Das Projekt dokumentiert aber nicht nur Unfälle von Tieren, sondern ermöglicht auch die Erforschung der zugrunde liegenden Ursachen und letztendlich die Dezimierung von Roadkills“, erläutert Florian Heigl vom Roadkill-Team der BOKU. Dass diese Thematik durchaus etwas mit Biodiversität zu tun hat, zeigt die Tatsache, dass auch viele geschützte und gefährdete Arten auf Straßen getötet werden. Generell ist die Datenlage dazu bislang aber sehr dürftig, da es nur für jagdbares Wild offizielle Unfallstatistiken gibt.

„Diese Einladung von der Europäischen Kommission ist eine große Ehre und Chance für uns“, freut sich Daniel Dörler, Doktorand am Zoologie-Institut der BOKU. Die österreichischen Aktivitäten werden zusätzlich noch in einer begleitenden Ausstellung präsentiert. Der Auftritt kann via livestream und Simultanübersetzung in Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch mitverfolgt werden: <http://ec.europa.eu/environment/greenweek/>

MyToolBox – Biological contaminants in food crops/H2020Koordination

Prof. Rudolf Krška

Erstes erfolgreiches Projekt in H2020 SC2 mit österreichischem Koordinator.

MyToolBox mobilises a multi-actor partnership with 50% industry participation (farmers, technology SME, food/feed industry), as well as academia and policy stakeholders, to develop novel interventions aimed at achieving at least a 20% reduction in crop losses due to biological (fungal) and mycotoxin contamination. Cutting edge research will result in new interventions, which will be integrated together with existing measures (such as HACCP & GAP) in a web-based Toolbox that will guide the end-user as to the most effective measure(s) to be taken to reduce crop losses taking account of individual circumstances such as geographical location, climatic conditions, land-use, crop ma-

agement & storage and intended end-use. We will focus on small grain cereals, maize, peanuts and dried fruit (figs), applicable to agricultural conditions in EU and China. Crop losses using existing practices will be compared with crop losses after novel pre-harvest interventions including investigation of genetic-resistance to fungal infection, cultural control, replacement of conventional fungicides with novel bio-pesticides (organic-farming compliant), competitive biocontrol treatment and development of forecasting models to predict mycotoxin contamination at an early stage. Research into post-harvest measures including real-time monitoring during storage, innovative sorting of crops using vision-technology and novel milling technology will enable cereals with higher levels of myco-

toxin contamination to be processed without breaching regulatory limits in finished products. Research into the effects of baking on mycotoxin levels will provide better understanding of process factors used in mycotoxin risk assessment. Investigations will also extend

to animal feed and novel uses of highly contaminated crops. Involvement of leading academic partners from China will aid in establishing international cooperation in mycotoxin research and in particular the initiation of a formal EU-China dialogue.

SCATAPNUT – Scattering and tapping on soft-hard-open nuts/ERC Consolidator

Grant: Dr.ⁱⁿ Notburga Gierlinger

Seeds enclosed in maternal tissue are an important evolutionary plant development as they protect the embryo in many different environments. The protecting coverings are very heterogeneous in structure and origin due to different seed dispersal strategies (air, water, animals) and environments designed for. The ones having hard outer coverings are well known as nuts and have recently become of interest for material scientists and engineers as they represent hard and tough lightweight structures.

A big challenge in biology and biomimetic research is to understand the design principles and physicochemical mechanism underlying the optimized biological systems as well as the developmental assembly. Thus the objectives of this nutshell project are threefold: 1) develop in-situ methods for in-depth characterization at the micro- and nanolevel, 2) reveal the heterogeneity and common design principles by including different species and 3) follow growth and maturation (soft – hard) and germination (open).

By measuring the inelastic scattering of laser light (RAMAN microscopy), tapping with a tip (Atomic force microscopy AFM, pulsed force mode) and combining both (Scanning near field optical microscopy, SNOM, Tip enhanced Raman spectroscopy, TERS) sophisticated approaches will be developed for imaging natural packaging structures on the micro- and nanoscale.

New insights will be gained on micro- and nano-chemistry as well as nanomechanics in context with tissue and cell organization. Furthermore a deeper knowledge on cell assembly and maturation as the developmental process will be followed. This will lead to a better understanding of the underlying design principles, what is important in order to identify features that contribute to the high strength and cracking resistance and longevity of these objects. Such information will help to develop engineering materials and lightweight-structures with improved fracture and puncture as well as environmental and biological resistance.

Ansprechperson:

Hermine Roth

Forschungsservice

E-Mail: hermine.roth@boku.ac.at

Strategische Beteiligungen & CD Labors:

9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität

Unternehmenszweck	Gesamtanzahl
COMET-Zentren	4
Sonstige Forschungsunternehmen	1
„Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-Offs, Cluster, ...)“	-
Kommerzielle Unternehmen	-
Sonstige (z.B. Holding)	1
Gesamt	6

Die optionale Kennzahl 9.8 stellt die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität für Bodenkultur Wien dar.

Zum Stichtag 31.12.2015 hielt die Universität für Bodenkultur Wien Beteiligungen am Wassercluster Lunz (BOKU-Anteil 33,3%), an der BOKU-VIBT-EQ GmbH (Anteil 100%) sowie an insgesamt vier COMET-Kompetenzzentren:

1. ACIB GmbH (Austrian Center of Industrial Bioechnology); 36 % Gesellschaftsanteil
2. AlpS GmbH; 15 % Gesellschaftsanteil
3. Bioenergy 2020+ GmbH; 13,5 % Gesellschaftsanteil
4. Wood K plus (Kompetenzzentrum Holz GmbH); 13 % Gesellschaftsanteil.

• Christian Doppler Labors

Die folgenden acht Christian Doppler Labors waren im Kalenderjahr 2015 an der Boku eingerichtet, in denen Grundlagenforschung zu Anwendungsfragen betrieben wird. Das CD-Labor Gentechnisch veränderte Milchsäurebakterien wurde Ende Oktober 2015 beendet.

CD-Labor für Mykotoxin Metabolismus

CD-Labor für Innovative Kleiebioraffinerie (Cereval)

CD-Labor Innovative Methoden in Fließgewässermonitoring, Modellierung und Flussbau

CD-Labor für Antikörperengineering

CD-Labor für Moderne Cellulosechemie und -Analytik

CD-Labor Gentechnisch veränderte Milchsäurebakterien

CD-Labor für Lebenszyklusorientierte Robustheit von Befestigungssystemen

CD-Labor für Alterung der Haut

BOKU & EU-Finanzierungen

Wie bereits in früheren Wissensbilanzen näher beleuchtet wurde, ist die BOKU sehr erfolgreich auch in der Akquisition von EU-finanzierten Forschungsprojekten. Die Fülle an Beteiligungen auf europäischer Ebene in den bisherigen Rahmenprogrammen spiegelt damit

auch sehr schön die europäische Vernetzung der BOKU wider. BOKU ForscherInnen beteiligen sich neben Ausschreibungen in den Rahmenprogrammen (aktuell Horizon 2020) auch stark in den Europäischen Strukturprogrammen.

Ansprechperson:

DI Elisabeth Denk

Forschungsservice

E-Mail: elisabeth.denk@boku.ac.at

Nachfolgend ein Überblick über ausgewählte, im Kalenderjahr 2015 laufende BOKU-Beteiligungen in den Rahmenprogrammen der Europäischen Kommission sowie sonstigen EU-Finanzierungen:

ORGEINHEIT	PROJEKTTITEL	PROGRAMM	BEGINN	ENDE
Institut für Meteorologie	Geodätische Neuerfassung des Systems Neusiedler See – Hanságkanal		05.01.2011	31.01.2015
Abteilung für Biochemie	Trainingsnetzwerk für die Entwicklung bakterieller Exopolysaccharide zur Behandlung von Entzündungszuständen	FP7 – People – Marie Curie Industry-Academia Partnerships and Pathways (IAPP)	01.02.2012	31.12.2015
Institut für Biologisch inspirierte Materialien	Interaktion und Bewegung von Lipidmembranen mit magnetischen Nanopartikeln		01.01.2013	31.12.2017
Institut für Siedlungswasserbau, Industriebewirtschaftung und Gewässerschutz	Düngerproduktion durch innovative Gülle- und Stallmistbehandlung: Demonstration der technischen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.10.2013	30.11.2016
Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften	Schnelle Computerapplikationen zur Unterstützung bei Unfällen an kerntechnischen Anlagen	Horizon 2020 – Euratom – Research & Innovation Action (RIA)	01.10.2015	30.09.2019
Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit	Transformatives soziale Innovationstheorie Projekt (TRANSIT)		01.01.2014	31.12.2017
Institut für Verkehrswesen	SMARTMOVE – Increasing peoples' awareness and use of public transport through active mobility consultancy with focus on feeder systems		01.02.2014	31.12.2016
Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik	Bewertung des cumulative costs impact für die forstbasierte Industrie		01.01.2015	31.05.2016
Institut für Geotechnik	Geohazards: Risk Assessment, Mitigation and Prevention	Horizon 2020 – Excellent Science – Marie S. Curie – Research and Innovation Staff Exchange (RISE)	01.04.2015	31.03.2019
Institut für Waldbau	Operationale Anwendungen in der Ökosystem-Forschung	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.10.2013	30.11.2017
Institut für Ökologischen Landbau	Beurteilung der Effektivität von gemeinschaftlichen Managementstrategien für die Erhaltung biokultureller Diversität	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	15.01.2012	14.01.2015
Institut für Geotechnik	Integralrisikoabschätzung von hydrologisch-verursachten Rutschungen	FP7 – People – Marie Curie International Research Staff Exchange Scheme (IRSES)	01.04.2012	31.03.2016
Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe	Bäume für die Zukunft	FP7 – Capacities – International Cooperation (INCO)	01.11.2011	30.10.2015
Abteilung für Chemie nachwachsender Rohstoffe (Chemie NAWARO)	European Polysaccharide Network of Excellence – Coordination and Support Action		01.05.2012	30.04.2015
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft	Wildtiermanagement in NÖ – Teil Biber 2008–2015		01.01.2008	31.05.2015
Institut für Umweltbiotechnologie	REFINE – Erneuerbare Funktionsmaterialien – Ausbildung von Materialwissenschaftlern für eine nachhaltige Polymerindustrie	FP7 – People – Marie Curie Initial Training Networks (ITN)	01.01.2013	31.12.2015
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement	Managing Aquatic ecosystems and water Resources under multiple Stress		01.02.2014	31.01.2018
Institut für Umweltbiotechnologie	RESYNTEX – Ein neues Kreislaufwirtschaftskonzept: von textilen Abfällen zu Einsatzmaterial für die chemische- und Textilindustrie	Horizon 2020 – Societal Challenges – Innovation Action (IA)	01.06.2015	30.11.2018
Institut für Umweltbiotechnologie	ManureEcoMine – Upcycling von Gülle zu Dünger: Demonstration zu technologischer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.11.2013	31.10.2016

ORGEINHEIT	PROJEKTTITEL	PROGRAMM	BEGINN	ENDE
Institut für Bodenforschung	Integrierte Forschungsaktion zur Raumplanung, Landnutzung und Bodenmanagement	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.04.2015	31.12.2018
Institut für Waldbau	Cooperation for innovative approach in sustainable forest management training		01.10.2015	30.09.2018
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement	Knowledge, Assessment and Management for AQUATIC Biodiversity and Ecosystem Services aCROSS EU policies (AQUACROSS)	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.06.2015	30.11.2018
Institut für Botanik	TOPWOOD: Neue methodische Ansätze zur Bestimmung biologischer Holzigenschaften		01.04.2015	31.03.2019
Institut für Abfallwirtschaft	Nachhaltiges Shiprecycling durch integrierte abfallwirtschaftliche Ansätze in China		30.07.2013	29.07.2016
Institut für Molekulare Modellierung und Simulation (MMS)	Effiziente und Genaue Simulationen zur Berechnung von freien Energien, Enthalpien und Entropien		01.01.2011	31.12.2015
Institut für Geotechnik	Multiskalenmodellierung von Rutschungen und Muren	FP7 – People – Marie Curie Initial Training Networks (ITN)	01.01.2012	31.12.2016
Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau	Sedimentforschung und -management an der Donau		01.01.2013	31.01.2016
Institut für Siedlungswasserbau, Industriebauwirtschaft und Gewässerschutz	Innovative Reinigung von Abwässern aus Biomasseanlagen		01.09.2013	22.02.2015
Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik	Policy and Governance in europäischen Bergwäldern		01.01.2013	31.07.2015
Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau	Sediment management in Alpine basins: integrating sediment continuum, risk mitigation and hydropower		01.09.2012	31.01.2016
Institut für Verkehrswesen	BRAWISIMO – Region Bratislava Wien: Studie zum Mobilitätsverhalten		01.01.2012	31.05.2015
Abteilung für Analytische Chemie	Forschungsförderung des Europäischen Metrologieprogrammes – Metrologie in der Metalloproteinanalytik/Metalloomics	Einzelprojekte	01.11.2013	01.11.2016
Institut für konstruktiven Ingenieurbau	Civil Dialogue For Introducing The Climate Change Policy Of EU To Turkey (SolarBoat)	EuropeAid	24.12.2015	24.03.2017
Analytikzentrum	Umfassendes Konzept für Lebensmittelallergen- und Allergie Risikomanagement	FP7 – Cooperation – Food, Agriculture and Fisheries, and Biotechnology (KBBE)	01.03.2013	01.03.2017
Büro des Departments für Wald- und Bodenkundlichen	Entwicklung verbesserter Messmethoden und standardisierter Verfahren für die NORM Industrie		01.09.2013	31.08.2016
Abteilung für Biochemie	Parasite glycobiology and anti-parasitic strategies		01.12.2013	30.11.2017
Institut für Angewandte Genetik und Zellbiologie (IAGZ)	Auxin im Endoplasmatischen Retikulum		01.05.2015	30.04.2020
Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau	Donau Makroregion: Kapazitätsbildung und Exzellenz in Flusssystemen		01.06.2013	31.05.2015
Institut für Lebensmitteltechnologie (LMT)	Biobatterien und Biobrennstoffzellen: Von den Grundlagen zur Anwendung		01.10.2013	30.09.2017

ORGEINHEIT	PROJEKTTITEL	PROGRAMM	BEGINN	ENDE
Institut für Waldökologie	Verbesserung der Hülsenfruchtnutzung in Europa für die Proteinversorgung in Lebens- und Futtermitteln durch nachhaltigen Anbau		02.01.2014	31.12.2017
Institut für Waldbau	Waldbauliche Strategien zur Verbesserung der Wertleistung bei der Buchenbewirtschaftung (Wienerwald)		01.08.2001	31.12.2015
Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau	Restrukturierung von Fließgewässern für ein effizientes Einzugsgebietsmanagement		01.11.2011	31.10.2016
Institut für Siedlungswasserbau, Industriebewirtschaftung und Gewässerschutz	Natural Water Systems and Treatment Technologies to cope with Water Shortages in Urbanised Areas in India (NaWaTech)	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.07.2012	31.12.2015
Institut für Waldbau	Waldwirtschaftliche Strategien zur Verbesserung des Pufferungseffektes von Treibhausgasen durch die Wälder Europas	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.08.2012	31.12.2016
Institut für Forsttechnik	Innovative und effektive Technologie und Logistik für die Waldhackgutversorgung in der EU	FP7 – Cooperation – Food, Agriculture and Fisheries, and Biotechnology (KBBE)	01.10.2012	30.09.2015
Institut für Forsttechnik	Integrierte Prozess- und Steuerungssysteme für nachhaltige Waldbewirtschaftung im Seilgelände	Basisprogramm	01.01.2014	31.12.2016
Institut für Biotechnologie	Next-generation biopharmaceutical downstream process	Horizon 2020 – Societal Challenges – Innovation Action (IA)	01.03.2015	01.03.2019
Institut für Verkehrswesen	PASTA – Physical Activity through sustainable transport approaches		01.11.2013	31.10.2017
Institut für konstruktiven Ingenieurbau	Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für technische Betriebe im Bereich von Energieeffizienz und Integration von erneuerbaren Energiequellen in Gebäuden		01.03.2015	28.02.2018
Institut für Waldbau	Careers in Sustainability Excellence	FP7 – People – Marie Curie Initial Training Networks (ITN)	01.11.2012	31.10.2016
Institut für Waldbau	Simulation von Anpassungsstrategien an geänderte Klima- und Störungsregimes in der Waldbewirtschaftung		01.03.2013	30.09.2016
Institut für Vermessung, Fernerkundung und Landinformation	FARming Tools for external nutrient Inputs and water MAnagement	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.03.2015	31.03.2018
Institut für Mathematik	Supporting consolidation, replication and up-scaling of sustainable wastewater treatment and reuse technologies for India	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.09.2012	28.02.2017
Institut für Verfahrens- und Energietechnik	Industrielle Dampferzeugung mit 100 % CO ₂ -Abscheidung und nicht-signifikanter Wirkungsgradeinbuße – Maßstabsvergrößerung der Chemical Looping		01.09.2013	28.02.2017
Institut für Mathematik	Strategien, Innovationen und Netzwerke für die Verbesserung von Chancen für Kooperationen im Wassersektor zwischen Europa und China	Horizon 2020 – Societal Challenges – Coordination & Support Action (CSA)	01.03.2015	28.02.2018
Institut für Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft	Generation and adaption of improved agricultural technologies to mitigate climate change-imposed risks to food production within vulnerable smallholder farming communities in Western Pacific countries		15.02.2011	15.02.2016
Institut für Waldbau	VOLANTE		01.11.2011	30.04.2015

ORGEINHEIT	PROJEKTTITEL	PROGRAMM	BEGINN	ENDE
Institut für Waldbau	Multifunktionale Bewirtschaftung europäischer Bergwälder	FP7 – Cooperation – Food, Agriculture and Fisheries, and Biotechnology (KBBE)	01.02.2012	31.07.2015
Institut für Verkehrswesen	Poly-SUMP – Nachhaltiges Mobilitätskonzept für polyzentrische Regionen		01.04.2012	31.10.2015
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement	Strategic Planning for Alpine River Ecosystems – Integrating protection and development	Interreg – Alpine Space (2014–2020)	17.12.2015	15.12.2018
Institut für Verkehrswesen	CREATE – Congestion Reduction in Europe: Advancing Transport Efficiency	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.06.2015	31.08.2018
Institut für konstruktiven Ingenieurbau	Europäische Städte dienen als grün-urbanes Tor für eine Vorreiterstellung nachhaltiger Energieversorgung	FP7 – Cooperation – Energy	01.04.2013	31.03.2019
Institut für Abfallwirtschaft	Ressourceneffiziente Lebensmittel entlang der gesamten Versorgungskette	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.07.2015	30.06.2019
Institut für Abfallwirtschaft	FUSIONS		01.08.2012	31.07.2016
Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit	JPI CLIMATE CSA – Joint Programming Initiative Connecting Climate Knowledge for Europe – Coordination and Support Action	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.01.2013	31.12.2015
Abteilung Pflanzenzüchtung (PZ)	Integrierter Ansatz zur Diversifizierung der genetischen Basis, zur Verbesserung der Stressresistenz, der Bestandesführung, und der Ernährungs- und Verarbeitungsqualität von wenig genutzten Getreidearten zur menschlichen Ernährung in Europa		01.09.2013	31.08.2018
Institut für Abfallwirtschaft	Integrated environmental sanitation concepts for poor, underserved and peri-urban areas of Iringa Municipality	Europe Aid Capacity Building Projekte	01.03.2014	28.02.2019
Institut für Abfallwirtschaft	Finanzierung zukunftsicherer lokaler Bioenergieketten	Horizon 2020 – Societal Challenges – Research & Innovation Action (RIA)	01.04.2015	31.03.2018
Institut für Siedlungswasserbau, Industriebewirtschaftung und Gewässerschutz	Capacity-Linked water supply and sanitation improvement for Africa's peri-urban and Rural Areas (CLARA)	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.03.2011	31.12.2015
Institut für Nutztierwissenschaften	Sustainable Organic and Low-Input Dairying	FP7 – Cooperation – Food, Agriculture and Fisheries, and Biotechnology (KBBE)	01.05.2011	30.04.2016
Centre for Development Research	Building resilience to climate change through strengthening adaptive small scale farming systems in rainfed areas in Bangladesh, India and Nepal		01.03.2011	28.02.2016
Institut für Bodenforschung	Auswirkungen der Klimaänderung auf Luftverschmutzungseinflüsse und Gegenmaßnahmen für europäische Ökosysteme		01.10.2011	31.12.2015
Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau	Restrukturierung von Fließgewässern für ein effizientes Einzugsgebietsmanagement		01.11.2011	31.10.2015
Institut für Abfallwirtschaft	Steigerung der Ressourceneffizienz bei der Herstellung und Verwertung von Elektronikprodukten mittels Abfallinformationssystem		13.12.2011	12.08.2017
Institut für Biotechnologie	Gaining productivity, cost efficiency and sustainability in the downstream processing of bio products by novel integration and intensification strategies		01.10.2012	31.01.2017

ORGEINHEIT	PROJEKTTITEL	PROGRAMM	BEGINN	ENDE
Institut für Waldökologie	Die Beziehung zwischen Baum- und Mykorrhizenbiodiversität und der Funktion von Waldökosystemen	FP7 – People – Marie Curie: European Reintegration Grants (ERG)	20.02.2013	19.02.2017
Institut für Umweltbiotechnologie	FABbiogas – Biogasproduktion aus organischen Abfällen der Europäischen Lebensmittel- und Getränkeindustrie	Intelligent Energy – Europe programme	01.04.2013	30.09.2015
Institut für Verkehrswesen	SWITCH – Encouraging a SWITCH from car-based to active mobility using personalised information and communication technology approaches	Intelligent Energy – Europe programme	01.06.2014	31.05.2016
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement	Restoration of sterile populations in the Austrian Danube	LIFE (2014–2020) – Traditional Projects	01.09.2015	31.12.2021
Institut für Agrar- und Forstökonomie	PROViding smart DELivery of public goods by EU agriculture and forestry		01.09.2015	31.08.2018
Institut für Waldbau	Entscheidungsunterstützung für eine adaptive forstliche Bewirtschaftung zur Erbringung von Ökosystemdienstleistungen in Europa	FP7 – People – Marie Curie: International Incoming Fellowships (IIF)	01.02.2015	31.01.2017
Institut für Geotechnik	Reinforced Vegetation Numerical Evaluation of Slopes		01.01.2013	31.12.2016
Institut für Botanik	Sustainable management of <i>Ambrosia artemisiifolia</i> in Europe (SMARTER)	COST	07.06.2012	06.12.2016
Institut für Abfallwirtschaft	Verbesserung von Sammlung und Recycling von Gasentladungslampen in China		01.09.2013	31.08.2016
Institut für Waldbau	Functional significance of forest biodiversity	FP7 – Cooperation – Environment including Global Change (ENV)	01.11.2010	31.03.2015
Abteilung Pflanzenschutz (PS)	Europe Australasian Thrips Semicheical Network	FP7 – People – Marie Curie International Research Staff Exchange Scheme (RSES)	01.02.2012	31.01.2016
Institut für Biotechnologie	MONCON – Software-Entwicklung für Steuerungen in der Umweltbiotechnologie		01.01.2004	31.12.2017
Analytikzentrum	Novel infrared spectroscopic tools for mycotoxin determination in foodstuffs for increased food safety		01.11.2013	31.01.2016
Institut für Waldbau	Fremdländische Baumarten für Europas Wälder: Erfahrungen, Risiken und Möglichkeiten	COST	21.11.2014	20.11.2018
Abteilung Wein- und Obstbau (WOB)	Aufbau und Etablierung innovativer LCMS Monitoring-Methoden zur Beurteilung des Effektes von biotischen und abiotischen Schadfaktoren im Wein- und Obstbau		01.01.2013	30.06.2015
Institut für Umweltbiotechnologie	InFact – Funktionsmaterialien zur raschen Diagnose von Wundinfektion		01.01.2014	31.12.2017
Centre for Development Research	Pro-IntensAfrica: Towards a long-term partnership to raise sustainable food and nutrition security in Africa	Horizon 2020 – Societal Challenges – Coordination & Support Action (CSA)	01.03.2015	28.02.2017
Institut für Abfallwirtschaft	Developing an e-waste implementation toolkit to support the recycling and the secondary raw material recovery strategy in metropolitan areas in Africa		04.01.2015	31.12.2016
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement	Ex-situ survey to preserve sturgeon genetic diversity in the Middle and Lower Danube		01.07.2015	01.06.2016
Institut für Lebensmitteltechnologie (LMT)	Oxidoreduktasen für Biotransformationen mittleren und großen Maßstabs		01.10.2013	30.09.2017
Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik	Nichtholzprodukte des Waldes – Herausforderung und Chance	FP7 – Cooperation – Food, Agriculture and Fisheries, and Biotechnology (KBBE)	01.11.2012	31.10.2016
Institut für Umweltbiotechnologie	European Network on Ecological Functions of Trace Metals in Anaerobic Biotechnologies	COST	19.11.2013	18.11.2017

1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	18.246.118,96	5.523.573,40	793.219,16	171.117,80	24.734.029,32
101 Mathematik	914.222,86	176.965,07	61.822,98	10.759,64	1.163.770,55
102 Informatik	40.654,31	25.129,50	-	32,13	65.815,94
103 Physik, Astronomie	556.830,42	534.680,81	93.860,93	10.552,77	1.195.924,93
104 Chemie	3.963.076,22	1.215.935,45	228.286,27	2.856,01	5.410.153,95
105 Geowissenschaften	2.406.897,76	514.930,16	56.628,85	35.462,29	3.013.919,06
106 Biologie	6.789.923,94	1.589.769,13	291.297,49	86.767,48	8.757.758,04
107 Andere Naturwissenschaften	3.574.513,45	1.466.163,28	61.322,64	24.687,48	5.126.686,85
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5.839.831,63	2.135.092,17	460.991,45	30.590,83	8.466.506,08
201 Bauwesen	1.945.361,17	840.163,15	86.646,29	9.761,63	2.881.932,24
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	172.746,16	37,90	37,90	-	172.821,96
203 Maschinenbau	206.124,08	113.007,19	11.252,37	3.109,78	333.493,42
204 Chemische Verfahrenstechnik	373.189,79	102.120,08	28.100,99	393,53	503.804,39
205 Werkstofftechnik	99.079,28	39.856,83	85.987,43	-	224.923,54
206 Medizintechnik	8.960,01	-	60.987,43	-	69.947,44
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	443.762,08	30.330,73	58.202,32	9.247,54	541.542,67
208 Umweltbiotechnologie	178.360,64	35.367,09	-	-	213.727,73
209 Industrielle Biotechnologie	301.202,70	18.008,38	993,84	-	320.204,92
210 Nanotechnologie	34.574,81	481,60	14.280,16	-	49.336,57
211 Andere Technische Wissenschaften	2.076.470,91	955.719,22	114.502,72	8.078,35	3.154.771,20
30 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1.266.614,36	325.264,34	3.280,10	138,03	1.595.296,83
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	446.078,44	42.704,25	594,20	138,03	489.514,92
302 Klinische Medizin	19.171,08	-	-	-	19.171,08
303 Gesundheitswissenschaften	60.035,68	188.466,17	-	-	248.501,85
304 Medizinische Biotechnologie	325.207,41	880,29	745,38	-	326.833,08
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	416.121,75	93.213,63	1.940,52	-	511.275,90
40 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	6.349.436,63	2.029.397,49	167.811,23	22.644,18	8.569.289,53
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3.446.727,09	1.520.951,22	60.541,30	3.344,28	5.031.563,89
402 Tierzucht, Tierproduktion	475.367,20	136.639,66	79.618,29	9.282,56	700.907,71
403 Veterinärmedizin	75.816,38	24.563,90	-	424,07	100.804,35
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	290.404,46	-3.616,99	1.010,96	-	287.798,43
405 Andere Agrarwissenschaften	2.061.121,50	350.859,70	26.640,68	9.593,27	2.448.215,15
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.677.058,75	946.690,93	45.989,98	100.171,14	3.769.910,80
501 Psychologie	45.231,55	24.422,02	136,86	18.789,51	88.579,94
502 Wirtschaftswissenschaften	1.029.616,02	224.794,94	17.999,45	59.151,26	1.331.561,67
503 Erziehungswissenschaften	50.180,93	17.767,78	-	-	67.948,71
504 Soziologie	142.999,01	133.856,79	5.439,38	1.698,18	283.993,36
505 Rechtswissenschaften	59.646,73	17.727,44	5.930,55	261,65	83.566,37
506 Politikwissenschaften	230.959,85	133.262,32	4.206,75	0,18	368.429,10
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	499.669,85	89.532,34	1.174,21	975,14	591.351,54
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	1.250,00	720,00	-	-	1.970,00
509 Andere Sozialwissenschaften	617.504,81	304.607,30	11.102,78	19.295,22	952.510,11

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	144.761,81	73.792,58	875,80	3,63	219.433,82
601 Geschichte, Archäologie	68.436,99	10,00	136,86	-	68.583,85
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	-	-	-	-	-
603 Philosophie, Ethik, Religion	1.960,77	-	-	-	1.960,77
604 Kunstwissenschaften	1.162,73	10,00	136,86	-	1.309,59
605 Andere Geisteswissenschaften	73.201,32	73.772,58	602,08	3,63	147.579,61
Insgesamt	34.523.822,14	11.033.810,91	1.472.167,72	324.665,61	47.354.466,38

Auftrag / Fördergeber-Organisation	
EU	7.135.207,01
andere internationale Organisationen	243.096,65
ÖAW	416.610,34
Bund (Ministerien)	2.668.152,77
Jubiläumsfonds der ÖNB	113.636,90
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	263.253,94
FWF	6.774.547,27
Unternehmen	14.124.394,31
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	4.489.640,17
Private (Stiftungen, Vereine)	4.930.730,99
Nicht bekannt/nicht zuordenbar	324.665,61
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	2.983.077,27
FFG	2.257.232,41
sonstige	630.220,74
Insgesamt	47.354.466,38

Die vorliegende Kennzahl gehört zu den aus forschungsstrategischer Sicht wichtigsten Kennzahlen der Universität für Bodenkultur Wien. Im Kalenderjahr 2015 konnten in Summe knapp 47,4 Mio. Euro Erlöse an der BOKU verbucht werden, das sind um 4,7 Mio. Euro mehr als im Kalenderjahr 2014. Von den Gesamterlösen kommen 72,9% aus nationalen Finanzierungsquellen, 23,3% von Geldgebern aus der Europäischen Union – davon rund zwei Drittel von den Förderprogrammen der Europäischen Kommission – sowie 3,1% aus Drittstaaten; der Rest von 0,7% ist nicht zuordenbar.

Weiterhin dominieren die für die BOKU forschungsstrategisch wichtigen Hauptgeldgeber. Fast 30% der Erlöse können überwiegend Unternehmen zugeordnet werden, das ist eine weitere Steigerung um 1,6% gegenüber dem Vorjahr. 15,1% der Erlöse entfallen auf überwiegend von der „Europäischen Union“ finanzierte Forschungsprojekte, 14,3% der Erlöse auf vom FWF geförderte Forschungsprojekte, bei ersterem ist das eine leichte Erhöhung des Anteils gegenüber dem Vorjahr, bei letzterem (minus 3,2%) ein leichter Rückgang des Erlösanteils. 15,6% der Forschungserlöse sind den öffentlichen Gebietskörperschaften (Bund,

Länder und Gemeinden) zuzuordnen. Der Rest verteilt sich auf private Stiftungen und Vereine (9,5%), „sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen“ (6,3%) und die FFG (4,8%). In Bezug auf die errechneten FFG-Erlöse ist anzumerken, dass sich diese ausschließlich auf die von der FFG erhaltenen Förderbeträge beziehen, wobei die von den Unternehmen im Rahmen der durchgeführten FFG-Projekte geleisteten Projektfinanzierungen herausgerechnet und der Kategorie Unternehmen zugeschlagen wurden. Für einen kleinen Teil der Erlöse liegen keine exakten Informationen in Bezug auf die Geldgeber vor.

52,2% der Erlöse stammen aus naturwissenschaftlichen Forschungsprojekten, das sind um 2,9% weniger im Vergleich zum Kalenderjahr 2014. Die wichtigsten drei Wissenschaftszweige in den Naturwissenschaften stellen in abnehmender Reihenfolge „Biologie“, „Chemie“ sowie „Andere Naturwissenschaften“ dar. Rund 18% entfallen jeweils auf F- und E-Projekte, die dem Bereich „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“ (hier überwiegend „Land- und Forstwirtschaft“) zuzuordnen sind sowie auf die „Technischen Wissenschaften“, bei letzteren sind die wichtigsten Wissenschaftszweige „Andere

Technische Wissenschaften“, „Bauwesen“, „Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften“ bzw. „Chemische Verfahrenstechnik“. Der Rest verteilt sich

in abnehmender Reihenfolge auf Sozialwissenschaften (8%), „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (3,4 %) sowie minimal „Geisteswissenschaften“ (0,5 %).

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	17.824.344,42	4.667.519,01	948.050,54	-	23.493.552,95
101 Mathematik	852.985,29	171.069,09	114.337,23	-	1.142.611,23
102 Informatik	500,00	-	-	-	500,00
103 Physik, Astronomie	477.792,22	431.800,92	37.712,77	-	947.305,91
104 Chemie	4.545.744,58	987.352,74	173.971,39	-	5.717.879,66
105 Geowissenschaften	2.631.487,43	750.372,24	168.021,59	-	3.560.487,44
106 Biologie	6.212.663,14	751.595,18	277.532,43	-	7.267.790,59
107 Andere Naturwissenschaften	3.103.171,76	1.575.328,84	176.475,13	-	4.856.978,12
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	4.474.591,41	1.737.388,00	418.968,83	-	6.631.524,71
201 Bauwesen	1.709.763,98	787.072,43	197.926,88	-	2.695.176,18
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	27.141,33	17.490,42	4.646,80	-	49.278,55
203 Maschinenbau	194.340,48	34.299,54	7.010,56	-	235.650,58
204 Chemische Verfahrenstechnik	203.231,26	55.228,95	6.738,03	-	265.198,24
205 Werkstofftechnik	-	98.000,00	6.881,58	-	104.881,58
206 Medizintechnik	7.857,00	-	6.881,58	-	14.738,58
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	251.395,93	75.180,82	43.620,54	-	370.302,29
208 Umweltbiotechnologie	66.413,23	-	-	-	66.413,23
209 Industrielle Biotechnologie	29.582,41	248,40	103,64	-	29.934,45
211 Andere Technische Wissenschaften	1.984.865,79	669.867,44	145.159,22	-	2.799.951,03
30 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1.032.991,63	7.687,86	5.070,49	-	1.045.777,14
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	508.614,04	49.603,99	4.825,78	-	563.057,39
302 Klinische Medizin	35.227,27	-	-	-	35.227,27
303 Gesundheitswissenschaften	62.306,05	-120.371,03	3,97	-	-58.047,43
304 Medizinische Biotechnologie	57.102,19	186,30	77,73	-	57.366,22
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	369.742,08	78.268,60	163,01	-	448.173,69
40 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	5.796.549,22	2.062.247,89	195.067,43	-	8.063.482,17
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.913.470,14	1.413.060,13	89.166,15	-	4.418.768,92
402 Tierzucht, Tierproduktion	581.835,73	119.085,40	57.493,07	-	758.426,70
403 Veterinärmedizin	35.388,55	22.520,57	352,50	-	59.261,62
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	216.952,44	7.107,40	650,91	-	224.710,75
405 Andere Agrarwissenschaften	2.048.902,36	500.474,39	47.404,80	-	2.602.314,18
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.372.373,15	744.134,66	41.924,73	-	3.198.187,89
501 Psychologie	12.156,14	307,44	175,00	-	21.077,81
502 Wirtschaftswissenschaften	955.163,75	181.872,76	5.205,51	-	1.167.559,71
503 Erziehungswissenschaften	27.609,02	23.805,88	13,83	-	51.428,73
504 Soziologie	138.362,58	84.855,41	5.583,42	-	228.801,41
505 Rechtswissenschaften	65.434,15	25.643,54	1.291,91	-	92.369,60
506 Politikwissenschaften	145.159,16	76.128,28	6.663,44	-	227.950,88
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	546.682,01	125.501,45	18.441,20	-	690.654,66
509 Andere Sozialwissenschaften	481.806,34	226.019,9	4.550,42	-	718.345,09
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	159.751,35	25.248,50	377,64	-	185.407,49
601 Geschichte, Archäologie	68.691,12	1.487,59	175,00	-	70.353,71
603 Philosophie, Ethik, Religion	2.760,51	-	-	-	2.760,51

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
604 Kunstwissenschaften	3.852,24	44,19	175,00	-	4.071,43
605 Andere Geisteswissenschaften	84.447,48	23.716,72	27,64	-	108.221,84
Insgesamt	31.660.601,18	9.244.225,92	1.609.459,66	-	42.617.932,35

Auftrag / Fördergeber-Organisation	
EU	6.292.058,13
ÖAW	173.546,56
andere internationale Organisationen	137.484,24
Bund (Ministerien)	2.910.819,18
Jubiläumsfonds der ÖNB	204.969,25
FWF	7.450.859,01
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	200.604,32
Unternehmen	11.960.074,48
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	2.900.189,39
Private (Stiftungen, Vereine)	4.713.595,21
Nicht bekannt / nicht zuordenbar	103.645,59
sonstige	776.798,76
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	2.768.289,42
FFG	2.024.998,81
Insgesamt	42.617.932,35

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	17.733.185,62	4.484.319,99	691.186,75	80.470,99	22.989.163,35
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	4.213.313,96	1.516.413,13	292.621,90	35.151,67	6.057.500,66
30 HUMANMEDIZIN	707.460,06	295.421,68	21.118,23	16,01	1.024.015,98
40 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	5.868.921,86	1.560.340,24	139.709,96	19.108,42	7.588.080,48
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.670.366,79	932.392,98	75.650,06	68.731,28	3.747.141,11
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	233.716,27	44.201,47	71,05	157,97	278.146,76
Insgesamt	31.426.964,56	8.833.089,49	1.220.357,95	203.636,34	41.684.048,34

Auftrag / Fördergeber-Organisation	
EU	6.656.723,34
ÖAW	171.722,04
andere internationale Organisationen	122.245,62
Jubiläumsfonds der ÖNB	206.238,27
Bund (Ministerien)	3.184.270,82
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	298.490,62
FWF	7.256.336,71
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	3.308.783,38
Unternehmen	11.571.352,03
FFG	2.594.227,99
Private (Stiftungen, Vereine)	3.972.917,47
Nicht bekannt / nicht zuordenbar	203.636,34
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	2.016.839,58
sonstige	120.264,13
Insgesamt	41.684.048,34

Ansprechperson:

DI Horst Mayr, Forschungsservice

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at

9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro

	Gesamte Betriebsleistung der Beteiligungsunternehmen	aliquot der Universität zugerechnete Betriebsleistung
COMET	33.009.397,27	8.426.268,49
Non-COMET	9.464.283,29	2.337.122,50
Gesamt	42.473.680,56	10.763.390,99

Die optionale Kennzahl 9.10 stellt die gesamte Betriebsleistung der strategischen COMET-Zentren sowie weiteren gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität für Bodenkultur Wien dar. Zusätzlich wird die anteilige, den einzelnen Beteiligungsverhältnissen der BOKU entsprechende Betriebsleistung ausgewiesen.

Gemäß den jeweils letzten festgestellten Jahresabschlüssen aller universitären Beteiligungen wurde ein Gesamtbetrag von €42.473.680,56 an Betriebsleistungen erhoben. Festzuhalten ist, dass dabei bei einer

COMET-Beteiligung die Bilanz per 31.12.2015 verwendet wurde, bei einer weiteren jene per 31.12.2014 sowie bei zwei COMET-Zentren jene des unterjährigen Bilanzstichtags vom 31.03.2015. Im COMET-Bereich wurde eine Summe von €33.009.397,27 an Betriebsleistung erwirtschaftet. Das entspricht einem Anteil von 77,7 % an der gesamten Betriebsleistung.

Betrachtet man die anteilig der BOKU zugerechneten Betriebsleistungen, so wurden insgesamt €10.763.390,99 erwirtschaftet. Davon fallen 78,3 % auf den COMET-Bereich und 21,7 % auf den Non-COMET Bereich.

9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro

COMET-Beiträge der Universität in Euro

666.871

Die optionale Kennzahl 9.11 stellt monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität für Bodenkultur Wien an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung dar. Die BOKU muss als wissenschaftlicher Partner der COMET-Zentren jeweils 5% der förderba-

ren Gesamtkosten des COMET-Programmes in Form unbarer In-Kind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2015 COMET-Beitragsleistungen in der Höhe von €666.871 von der BOKU erbracht.

Großforschungsinfrastruktur

Ein künstlicher Fluss in Wien: Das Forschungsgerinne wurde eröffnet

Knapp hinter der Abzweigung des Donaukanals von der Donau hat man in Wien in den vergangenen Jahren ein Forschungsgerinne zwischen den zwei Gewässern gegraben. Dieser künstliche Fluss, der im Juni offiziell eröffnet wurde, bietet weltweit einzigartige Forschungsmöglichkeiten. Das Forschungsgerinne soll helfen, Fragen zur Eintiefung der Donau, zum Hochwasserschutz und zur Wasserkraft zu untersuchen. Der Bau ist ein Teil des Donauraumstrategie-Flagship-Projekts DREAM (Danube River Research and Management) und ist ein grenzüberschreitendes Projekt, an dem auch die Technische Universität Budapest beteiligt ist.

„Das Forschungsgerinne in Wien-Brigittenau wird von einem etwa elf Meter breiten Einlass aus der Donau gespeist, wo ein Rechen verhindert, dass Fische oder Treibgut hineingelangen“, so Helmut Habersack vom Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau. Der Kanal kann ungefähr so viel Wasser führen wie der Kamp durchschnittlich.

Der Bereich, in dem die ForscherInnen ihre Versuche aufbauen und durchführen können, wird etwa 30 Meter lang und 5 Meter breit sein. Maximal 10 Kubikmeter Wasser pro Sekunde können durch den Kanal geleitet werden.

In einem Abschnitt ist Donauschotter eingebracht, um zu beobachten, wie die einzelnen Steine transportiert werden: Mit in den Kanal eingebauten Messschleifen und Codes in den Steinen wird genau registriert, wann und wie sich die Steine bewegen.

H. Habersack, Forschungsgerinne: Ein künstlicher Fluss in Wien, BOKU Magazin 3/2015, S. 14ff



1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich / Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich				Gesamt
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	168.594,00	2.204.815,75	-	-	2.373.409,75
102 Informatik	97.165,00	-	-	-	97.165,00
103 Physik, Astronomie	-	21.000,00	-	-	21.000,00
104 Chemie	-	299.732,00	-	-	299.732,00
106 Biologie	-	174.836,00	-	-	174.836,00
107 Andere Naturwissenschaften	71.429,00	1.709.247,75	-	-	1.780.676,75
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	234.875,00	1.767.539,51	-	-	2.002.414,51
201 Bauwesen	58.877,00	50.026,06	-	-	108.903,06
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	58.877,00	1.648.273,81	-	-	1.707.150,81
208 Umweltbiotechnologie	-	69.239,64	-	-	69.239,64
209 Industrielle Biotechnologie	117.121,00	-	-	-	117.121,00
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	-	21.000,00	-	-	21.000,00
304 Medizinische Biotechnologie	-	21.000,00	-	-	21.000,00
GESAMT	403.469,00	3.993.355,26	-	-	4.396.824,26

Im Kalenderjahr 2015 wurden fast 4,4 Mio Euro für Großgeräte und Core Facilities investiert, das sind um knapp über 3,0 Mio mehr im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum. Etwas mehr als die genannte Differenz entfällt bereits auf die neue Core Facility „Forschungsgerinne SEDDON“, Details dazu finden sich in der nachfolgenden Beschreibung. Die investierten Infrastrukturmittel entfallen auf die Naturwissenschaften (53,9%) sowie auf den Bereich „Technische Wissenschaften“ (45,5%).

Das Forschungsgerinne SEDDON wurde im Rahmen des EU-Projektes SEDDON (SEDimentforschung und -management an der DONau) 2014 am Brigittenauer Sporn in Wien, auf der sogenannten Schleuseninsel Nußdorf, zwischen Donau und Donaukanal gebaut. Es

stellt gleichzeitig die Zuleitung für das zukünftige neue Wasserbaulabor der BOKU dar, das Teil der „Activity 1“ des Donauraumstrategie Flagship Projektes DREAM (Danube River REsearch And Management) ist.

Das Gerinne ist 120 m lang und verläuft größtenteils unterirdisch. Auf einer Länge von 30 m ist das Gerinne nicht gedeckelt und kann für Forschungszwecke genutzt werden. Die Breite des Gerinnes beträgt 5 m, eine maximale Wassertiefe von 3 m kann eingestellt werden. Das Einzigartige an diesem Outdoor-Gerinne sind die großen Wassermengen, die zur Verfügung stehen. Bedingt durch die Wasserspiegeldifferenz zwischen Donau und Donaukanal sind Durchflüsse bis zu 10 m³/s ohne Pumpen möglich. Durchfluss und Wasserspiegellhöhe lassen sich über drei durch Spindeln

betriebene Schütztafeln einstellen. Geräte zur Messung des Durchflusses (Ultraschall-Kreuzkorrelation), der Fließgeschwindigkeit („Sideloooking Doppler Sonden“), der Wassertiefen (Drucksensor) und der Trübung (Streulichtsensor) sind im Gerinne bereits eingebaut. Die Größe des Forschungsgerinnes ermöglicht es, Versuche im Maßstab 1:1 durchzuführen. So können Bedingungen, wie sie im Feld nur während Hochwasserereignissen auftreten, simuliert und mit der Detailschärfe eines Laborversuches überwacht werden.

Weitere Details finden sich im Web unter:

https://forschungsinfrastruktur.bmwf.gv.at/de/fi/wasserbaulabor-forschungsgerinne_650

Als weitere Großgeräte wären ein „TRIPLE QUAD 3500 AMCR Massenspektrometer“, eine Druckprüfmaschine, ein Raman Mikroskop, ein „Microlab Starlet Pipettierroboter“, ein „Prozeßleitsystem ZK Reaktor“, ein Bildkorrelationssystem sowie ein „sysGen/SUPERMICRO BTO Super Server“ zu nennen.

Ein Teil dieser Großgeräte gehört zur neuen Core Facility „BiMM“ (Bioactive Microbial Metabolites), die am BOKU-Standort Tulln im Rahmen des gleichnamigen HRSM (Hochschulraumstrukturmittel)-Projektes errichtet und 2015 in Betrieb genommen wurde. Weitere Informationen sind über die BOKU-Webpage zugänglich:

<http://www.boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/birt/biologische-ressourcen/flagship-projekte/>

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich				Gesamt
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.200.674,23	-	-	-	1.200.674,23
104 Chemie	446.399,99	-	-	-	446.399,99
107 Andere Naturwissenschaften	754.274,24	-	-	-	754.274,24
GESAMT	1.200.674,23	-	-	-	1.200.674,23

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich				Gesamt
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	
10 NATURWISSENSCHAFTEN	1.090.861,84	383.876,42	-	-	1.474.738,26
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	213.129,19	104.773,24	-	-	317.902,43
30 HUMANMEDIZIN	163.360,31	14.191,72	-	-	177.552,03
40 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	73.552,87	182.214,30	-	-	255.767,17
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	-	85.062,58	-	-	85.062,58
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	-	4.292,57	-	-	4.292,57
GESAMT	1.540.904,21	774.410,83	-	-	2.315.315,04

Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten

BOKU ForscherInnen sind auf Grund der Ausrichtung der Universität, insbesondere der Fachbereiche, denen sie angehören, nicht in einer einzelnen Disziplin bzw. einem Wissenschaftszweig tätig, sondern überwiegend durch interdisziplinäre Profile gekennzeichnet. Im Unterschied zu den vorangegangenen Wissensbilanzen wird seit dem Kalenderjahr 2014 eine aktualisierte, dreistellige Frascati-Klassifikation verwendet. Dies ist für die BOKU insofern interessant, als nun die folgenden, für die BOKU wesentlichen Wissenschaftszweige wie Umweltbiotechnologie (208), Industrielle Biotechnologie (209), Nanotechnologie (210), Medizinische Biotechnologie (304) sowie Agrarbiotechnologie und Lebensmittelbiotechnologie (404) herangezogen werden können.

Die im BOKU Forschungsinformationssystem FIS dokumentierte Zuordnung der Forscherprofile zur (alten) zweistelligen Frascati-Klassifikation wurde vom FIS-Team in die dreistellige Klassifikation überführt, die neuen Zuordnungsmöglichkeiten wurden jedoch von vielen BOKU ForscherInnen noch nicht aktualisiert. Insofern dürfte es in den kommenden Jahren noch zu

weiteren Verschiebungen zwischen den Disziplinen kommen.

46,8% der ForscherInnen gehören den Naturwissenschaften (hier vor allem den Zweigen Biologie, Chemie, Andere Naturwissenschaften sowie Geowissenschaften), weitere 22,7% der ForscherInnen dem Bereich „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“ (die Zweige Land- und Forstwirtschaft, Fischerei bzw. Andere Agrarwissenschaften dominieren) an. 17,0% der ForscherInnen verteilen sich auf Technische Wissenschaften sowie 10,4% auf die Sozialwissenschaften. 54,6% des Forschungspersonals der BOKU werden aus Drittmitteln finanziert, davon wiederum entfällt fast die Hälfte (also 49,3%) auf die Naturwissenschaften, weitere 19,7% auf den Bereich „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“. 36,8% der ForscherInnen sind Frauen, davon entfallen ebenfalls fast die Hälfte auf den Bereich Naturwissenschaften, weitere 20% auf den Bereich „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“, 15,2% auf „Technische Wissenschaften“ sowie 11,4% auf Sozialwissenschaften in absteigender Reihenfolge.

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstzweig	ProfessorInnen		drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen		sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen		Gesamt					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 NATURWISSENSCHAFTEN	5,0	24,8	29,8	108,2	136,4	244,6	51,8	99,2	151,0	165,0	260,4	425,4
101 Mathematik	-	2,2	2,2	3,1	7,3	10,4	1,7	9,0	10,7	4,8	18,5	23,3
102 Informatik	-	1,0	1,0	0,5	1,3	1,8	0,1	1,1	1,2	0,6	3,4	4,0
103 Physik, Astronomie	0,6	2,0	2,6	5,3	10,1	15,4	0,7	5,4	6,1	6,6	17,5	24,1
104 Chemie	0,3	5,9	6,2	31,8	29,1	60,9	9,6	18,9	28,5	41,7	53,9	95,6
105 Geowissenschaften	0,7	3,7	4,4	10,0	26,3	36,3	4,8	18,4	23,2	15,5	48,4	63,9
106 Biologie	2,1	7,6	9,7	41,0	42,6	83,6	23,6	28,0	51,6	66,7	78,2	144,9
107 Andere Naturwissenschaften	1,3	2,4	3,7	16,5	19,7	36,2	11,3	18,4	29,7	29,1	40,5	69,6
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,0	9,1	11,1	34,8	59,5	94,3	14,2	34,5	48,7	51,0	103,1	154,1
201 Bauwesen	0,5	2,3	2,8	11,1	25,7	36,8	5,2	9,9	15,1	16,8	37,9	54,7
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	-	-	-	0,1	0,6	0,7	-	0,4	0,4	0,1	1,0	1,1
203 Maschinenbau	-	0,3	0,3	1,0	3,4	4,4	0,2	2,1	2,3	1,2	5,8	7,0
204 Chemische Verfahrenstechnik	-	0,8	0,8	0,7	2,7	3,4	0,2	1,7	1,9	0,9	5,2	6,1
205 Werkstofftechnik	0,2	0,1	0,3	0,3	0,1	0,4	0,1	0,6	0,7	0,6	0,8	1,4
206 Medizintechnik	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	-	0,9	0,9	2,5	2,3	4,8	0,5	4,1	4,6	3,0	7,3	10,3
208 Umweltbiotechnologie	0,1	0,5	0,6	4,5	5,2	9,7	0,9	0,7	1,6	5,5	6,4	11,9
209 Industrielle Biotechnologie	0,3	0,9	1,2	3,7	2,1	5,8	1,9	2,8	4,7	5,9	5,8	11,7
210 Nanotechnologie	0,4	0,4	0,8	0,5	0,2	0,7	0,2	2,9	3,1	1,1	3,5	4,6
211 Andere Technische Wissenschaften	0,5	2,9	3,4	10,4	17,2	27,6	5,0	9,2	14,2	15,9	29,3	45,2
30 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1,0	0,8	1,8	6,6	5,4	12,0	3,5	5,8	9,3	11,1	12,0	23,1
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	-	0,2	0,2	2,0	1,6	3,6	0,8	1,3	2,1	2,8	3,1	5,9
302 Klinische Medizin	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
303 Gesundheitswissenschaften	-	0,1	0,1	-	0,3	0,3	0,3	-	0,3	0,3	0,4	0,7
304 Medizinische Biotechnologie	0,9	0,3	1,2	2,0	1,2	3,2	1,7	3,5	5,2	4,6	5,0	9,6
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,1	0,2	0,3	2,6	2,3	4,9	0,7	0,9	1,6	3,4	3,4	6,8

Wissenschafts-/Kunstzweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
50 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	3,9	16,6	20,5	42,2	55,5	97,7	20,9	66,7	87,6	67,0	138,8	205,8
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,5	9,8	11,3	18,4	34,6	53,0	8,7	38,7	47,4	28,6	83,1	111,7
402 Tierzucht, Tierproduktion	-	2,1	2,1	4,2	2,0	6,2	2,4	7,8	10,2	6,6	11,9	18,5
403 Veterinärmedizin	-	0,3	0,3	0,4	-	0,4	0,4	1,0	1,4	0,8	1,3	2,1
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,8	0,3	1,1	1,0	1,4	2,4	2,3	2,5	4,8	4,1	4,2	8,3
405 Andere Agrarwissenschaften	1,6	4,1	5,7	18,2	17,5	35,7	7,1	16,7	23,8	26,9	38,3	65,2
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1,3	5,4	6,7	22,5	22,7	45,2	14,2	28,5	42,7	38,0	56,6	94,6
501 Psychologie	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	1,3	1,7	0,6	1,7	2,3
502 Wirtschaftswissenschaften	-	3,2	3,2	4,9	7,1	12,0	3,1	11,0	14,1	8,0	21,3	29,3
503 Erziehungswissenschaften	0,1	0,1	0,2	0,4	0,2	0,6	0,2	-	0,2	0,7	0,3	1,0
504 Soziologie	-	0,4	0,4	2,6	1,4	4,0	2,0	2,1	4,1	4,6	3,9	8,5
505 Rechtswissenschaften	-	-	-	0,2	0,6	0,8	-	2,5	2,5	0,2	3,1	3,3
506 Politikwissenschaften	-	0,8	0,8	2,5	1,7	4,2	0,7	2,3	3,0	3,2	4,8	8,0
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	0,8	0,1	0,9	4,4	5,1	9,5	3,6	4,1	7,7	8,8	9,3	18,1
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
509 Andere Sozialwissenschaften	0,4	0,6	1,0	7,3	6,4	13,7	4,2	5,1	9,3	11,9	12,1	24,0
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,3	0,5	0,8	1,1	1,0	2,1	1,2	1,5	2,7	2,6	3,0	5,6
601 Geschichte, Archäologie	0,2	-	0,2	0,3	0,5	0,8	0,4	0,4	0,8	0,9	0,9	1,8
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
603 Philosophie, Ethik, Religion	-	0,4	0,4	-	-	-	-	-	-	-	0,4	0,4
604 Kunstwissenschaften	-	-	-	0,3	0,1	0,4	0,4	0,3	0,7	0,7	0,4	1,1
605 Andere Geisteswissenschaften	0,1	0,1	0,2	0,5	0,4	0,9	0,4	0,7	1,1	1,0	1,2	2,2
Gesamt	13,5	57,2	70,7	215,4	280,5	495,9	105,8	236,2	342,0	334,7	573,9	908,6

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunsthauptbereich	ProfessorInnen		drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen		sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen		Gesamt					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 NATURWISSENSCHAFTEN	5,4	24,8	30,2	117,5	129,5	247,0	48,4	98,8	147,2	171,3	253,1	424,4
101 Mathematik	0,1	2,2	2,3	3,0	9,1	12,1	2,0	9,5	11,5	5,1	20,8	25,9
102 Informatik	-	0,5	0,5	0,3	0,9	1,2	0,3	0,7	1,0	0,6	2,1	2,7
103 Physik, Astronomie	0,6	2,1	2,7	4,7	8,7	13,4	0,3	5,0	5,3	5,6	15,8	21,4
104 Chemie	0,3	5,9	6,2	34,9	26,5	61,4	7,8	17,2	25,0	43,0	49,6	92,6
105 Geowissenschaften	0,7	3,7	4,4	13,2	27,8	41,0	4,4	18,3	22,7	18,3	49,8	68,1
106 Biologie	2,1	7,8	9,9	43,4	37,0	80,4	21,8	29,4	51,2	67,3	74,2	141,5
107 Andere Naturwissenschaften	1,6	2,6	4,2	18,0	19,5	37,5	11,8	18,7	30,5	31,4	40,8	72,2
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,2	10,2	13,4	36,6	58,9	95,5	12,8	33,5	46,3	52,6	102,6	155,2
201 Bauwesen	1,3	3,1	4,4	14,2	27,6	41,8	4,1	9,5	13,6	19,6	40,2	59,8
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	-	-	-	0,1	0,5	0,6	-	0,3	0,3	0,1	0,8	0,9
203 Maschinenbau	-	0,3	0,3	1,0	2,0	3,0	0,2	2,2	2,4	1,2	4,5	5,7
204 Chemische Verfahrenstechnik	-	0,8	0,8	0,8	1,3	2,1	0,2	1,5	1,7	1,0	3,6	4,6
205 Werkstofftechnik	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,3	0,2	-	0,2	0,6	0,2	0,8
206 Medizintechnik	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	-	0,9	0,9	2,8	2,9	5,7	0,2	3,9	4,1	3,0	7,7	10,7
208 Umweltbiotechnologie	0,2	0,5	0,7	3,8	5,1	8,9	0,8	0,6	1,4	4,8	6,2	11,0
209 Industrielle Biotechnologie	0,3	0,9	1,2	2,4	1,0	3,4	1,5	3,1	4,6	4,2	5,0	9,2
210 Nanotechnologie	0,4	0,4	0,8	0,2	0,3	0,5	0,1	2,7	2,8	0,7	3,4	4,1
211 Andere Technische Wissenschaften	0,8	3,2	4,0	11,1	18,1	29,2	5,5	9,6	15,1	17,4	30,9	48,3
30 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1,0	0,8	1,8	5,1	5,2	10,3	2,8	6,0	8,8	8,9	12,0	20,9
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	-	0,2	0,2	1,6	1,5	3,1	0,5	1,5	2,0	2,1	3,2	5,3
302 Klinische Medizin	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
303 Gesundheitswissenschaften	-	0,1	0,1	-	0,2	0,2	0,3	0,1	0,4	0,3	0,4	0,7
304 Medizinische Biotechnologie	0,9	0,3	1,2	1,0	1,2	2,2	1,4	3,5	4,9	3,3	5,0	8,3
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,1	0,2	0,3	2,5	2,3	4,8	0,6	0,8	1,4	3,2	3,3	6,5

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	7,0	22,6	29,6	116,7	136,0	252,7	56,8	99,1	155,9	180,5	257,7	438,2
11 Mathematik, Informatik	-	1,9	1,9	2,5	8,9	11,4	2,1	8,8	10,9	4,6	19,6	24,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,5	2,1	2,6	4,1	8,7	12,8	0,8	5,1	5,9	5,4	15,9	21,3
13 Chemie	0,4	6,0	6,4	32,9	31,8	64,7	8,5	16,4	24,9	41,8	54,2	96,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3,3	7,0	10,3	43,6	37,7	81,3	27,0	31,0	58,0	73,9	75,7	149,6
15 Geologie, Mineralogie	-	0,6	0,6	1,8	3,1	4,9	-	2,7	2,7	1,8	6,4	8,2
16 Meteorologie, Klimatologie	0,5	0,3	0,8	4,2	5,4	9,6	1,8	4,5	6,3	6,5	10,2	16,7
17 Hydrologie, Hydrographie	0,1	1,3	1,4	7,0	16,2	23,2	0,9	6,9	7,8	8,0	24,4	32,4
18 Geographie	0,2	0,3	0,5	1,6	3,5	5,1	1,6	3,1	4,7	3,4	6,9	10,3
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,0	3,1	5,1	19,0	20,7	39,7	14,1	20,6	34,7	35,1	44,4	79,5
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,3	7,5	9,8	26,4	46,4	72,8	11,2	25,8	37,0	39,9	79,7	119,6
21 Bergbau, Metallurgie	-	-	-	0,1	0,1	0,2	-	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,1	0,4	0,5	1,0	1,6	2,6	0,3	2,1	2,4	1,4	4,1	5,5
23 Bautechnik	-	2,1	2,1	7,4	15,4	22,8	1,8	5,7	7,5	9,2	23,2	32,4
24 Architektur	0,4	0,2	0,6	1,3	1,9	3,2	1,8	1,4	3,2	3,5	3,5	7,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	-	-	-	0,1	0,4	0,5	-	0,3	0,3	0,1	0,7	0,8
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineraltechnologie	-	0,9	0,9	0,9	1,0	1,9	0,2	1,3	1,5	1,1	3,2	4,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	-	0,3	0,3	0,9	2,4	3,3	0,4	2,9	3,3	1,3	5,6	6,9
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,9	0,1	1,0	3,3	5,1	8,4	1,6	2,5	4,1	5,8	7,7	13,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,9	3,5	4,4	11,4	18,5	29,9	5,1	9,5	14,6	17,4	31,5	48,9
30 HUMANMEDIZIN	0,4	0,8	1,2	4,6	4,0	8,6	2,9	3,5	6,4	7,9	8,3	16,2
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,2	0,2	0,4	0,9	0,4	1,3	0,6	0,8	1,4	1,7	1,4	3,1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,1	0,1	0,2	1,1	1,1	2,2	0,7	1,0	1,7	1,9	2,2	4,1
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	-	0,1	0,1	-	0,6	0,6	0,2	0,1	0,3	0,2	0,8	1,0
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	-	-	-	-	-	-	-	0,3	0,3	-	0,3	0,3
38 Gerichtsmedizin	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	0,4	0,5	2,6	1,9	4,5	1,4	1,2	2,6	4,1	3,5	7,6

Wissenschafts-/ Kunstzweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	40 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	2,2	16,2	18,4	43,9	60,1	104,0	22,6	63,0	85,6	68,7	139,3
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0,9	3,1	4,0	8,2	10,9	19,1	3,9	15,7	19,6	13,0	29,7	42,7
42 Gartenbau, Obstbau	0,2	0,4	0,6	1,7	0,8	2,5	2,4	2,6	5,0	4,3	3,8	8,1
43 Forst- und Holzwirtschaft	-	6,1	6,1	12,1	26,2	38,3	3,0	19,9	22,9	15,1	52,2	67,3
44 Viehzucht, Tierproduktion	-	2,2	2,2	5,8	2,5	8,3	3,5	7,3	10,8	9,3	12,0	21,3
45 Veterinärmedizin	-	0,3	0,3	1,0	-	1,0	0,1	1,0	1,1	1,1	1,3	2,4
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1,1	4,1	5,2	15,1	19,7	34,8	9,7	16,5	26,2	25,9	40,3	66,2
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2,5	5,7	8,2	21,0	24,8	45,8	15,0	28,1	43,1	38,5	58,6	97,1
51 Politische Wissenschaften	-	0,9	0,9	2,9	2,0	4,9	1,3	2,6	3,9	4,2	5,5	9,7
52 Rechtswissenschaften	1,0	0,1	1,1	0,2	0,5	0,7	0,8	2,2	3,0	2,0	2,8	4,8
53 Wirtschaftswissenschaften	-	3,0	3,0	4,1	6,7	10,8	2,4	10,2	12,6	6,5	19,9	26,4
54 Soziologie	0,1	0,3	0,4	1,7	1,5	3,2	1,6	2,0	3,6	3,4	3,8	7,2
55 Psychologie	-	0,2	0,2	0,4	0,2	0,6	0,4	0,9	1,3	0,8	1,3	2,1
56 Raumplanung	0,8	0,2	1,0	5,0	5,4	10,4	2,9	3,4	6,3	8,7	9,0	17,7
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,1	0,3	0,4	1,0	1,6	2,6	1,1	1,6	2,7	2,2	3,5	5,7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1	0,1	0,2	0,5	0,1	0,6	0,4	0,2	0,6	1,0	0,4	1,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,4	0,6	1,0	5,2	6,8	12,0	4,1	5,0	9,1	9,7	12,4	22,1
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,3	0,4	0,7	0,8	1,0	1,8	1,1	1,3	2,4	2,2	2,7	4,9
61 Philosophie	-	0,3	0,3	-	-	-	-	-	-	-	0,3	0,3
65 Historische Wissenschaften	0,2	-	0,2	0,4	0,2	0,6	0,4	0,4	0,8	1,0	0,6	1,6
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,1
68 Kunstwissenschaften	-	-	-	0,2	0,1	0,3	0,2	0,3	0,5	0,4	0,4	0,8
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,1	0,1	0,2	0,2	0,7	0,9	0,5	0,5	1,0	0,8	1,3	2,1
Gesamt	14,7	53,2	67,9	213,4	272,3	485,7	109,6	220,8	330,4	337,7	546,3	884,0

Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)

Die Doktoratsausbildung an der Universität für Bodenkultur Wien erfolgt derzeit noch größtenteils individuell, d.h. nach dem jeweils entsprechenden Curriculum für das Doktorat der Bodenkultur (Technische Naturwissenschaften, Dr. nat. techn.) bzw. für das Doktorat der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Dr. soc. oec.). Die Lehrveranstaltungen werden entsprechend dem Thema der Dissertation und dem Bedarf der/des Studierenden ausgewählt. Die praktische Arbeit an den Dissertationsprojekten erfolgt häufig im Rahmen von – oft drittmittelfinanzierten – wissenschaftlichen Projekten, in deren Rahmen die Doktorandinnen und Doktoranden an der BOKU beschäftigt sind.

In den letzten Jahren war ein zunehmender Anteil an Doktoratsstudierenden in strukturierte Doktoratskollegs eingebunden. Dieser Anteil soll kontinuierlich weiter ausgebaut werden. Derzeit bietet die Universität für Bodenkultur Wien in mehreren ihrer Kompetenzfelder strukturierte Doktoratsprogramme an:

- Das FWF-geförderte Doktoratsprogramm „Biomolecular Technology of Proteins“ (BioToP),
- welches im WS 2010 startete und per Anfang 2015 in die zweite 4-jährige Förderperiode ging. Es bietet inter- und multidisziplinäre DoktorandInnen-ausbildung an der Schnittfläche von Grundlagen- und anwendungsorientierter Wissenschaft im Gebiet der Proteinbiotechnologie.
- Die „International Graduate School in Bio-Nano-Technology“ (IGS Bio-Nano-Tech) ist ein Doktoratskolleg, welches die BOKU gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) als nationalen Forschungspartner und der Nanyang Technical University (NTU) als internationale Partneruniversität im WS 2011 begonnen hat.
- Das zur Hälfte durch Wirtschaftspartner finanzierte Doktoratskolleg „DokIn Holz“ nahm im Jänner 2014 seinen Betrieb auf.
- Weiters sind BOKU-WissenschaftlerInnen Partner in internationalen Doktoratskollegs, z.B. im DK „Fiber Science“ im Rahmen des „Global Center of Excellence in Fiber Science“ des japanischen Ministeriums für Wissenschaft.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Zum Stichtag der Datenerhebung (Stichtag 31.12.2015) waren 352 Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität für Bodenkultur Wien beschäftigt. Der überwiegende Teil davon sind österreichische Doktoratsstudierende (83,2%), weitere 11,1% kommen aus Mitgliedsländern der Europäischen Union, die restlichen 5,7% sind aus Drittstaaten. Erfreulicherweise ist im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode (vgl. dazu Wissensbilanz 2014) die Gesamtzahl der beschäftigten Doktoratsstudierenden um ca. 4,5% gestiegen, allerdings lassen die Zahlen – sowohl was die vorliegende Kennzahl als auch die Abschlüsse aus den Doktoratsstudien betrifft – im Verlauf der letzten Jahre geringfügige jährliche Schwankungen erkennen.

Nicht enthalten in der folgenden Darstellung sind jene Doktoratsstudierende, die entweder an der BOKU beschäftigt, jedoch für ein Doktoratsstudium an einer anderen Universität (z.B. Universität Wien) inskribiert sind

oder im Rahmen einer strategischen Beteiligung (z.B. COMET-Beteiligung) nicht an der BOKU beschäftigt, jedoch an der BOKU inskribiert sind. An dieser Stelle ist mit Blick auf die Studierendendaten (s. Kapitel „Studien und Weiterbildung“, Kennzahl 2.A.7) festzuhalten, dass der Anteil der inskribierten Doktoratsstudierenden aus EU-Mitgliedsstaaten mit 179 Doktoratsstudierenden (das entspricht einem Anteil von 19,4% aller an der BOKU inskribierten Doktoratsstudierenden) bzw. Drittstaaten mit 155 Doktoratsstudierenden (das entspricht einem Anteil von 16,8%) insgesamt im Vergleich zu den beschäftigten Doktoratsstudierenden deutlich höher ist. Internationale Doktoratsstudierende sind überwiegend über Stipendien oder andere Quellen finanziert und daher in der Kennzahl 3.B.2 ebenfalls unterrepräsentiert.

41,6% aller an der BOKU beschäftigten Doktoratsstudierenden sind ÖsterreicherInnen, der Anteil der drittmittelfinanzierten, beschäftigten österreichischen Doktoratsstudierenden liegt mit 44,2% knapp darüber. Der

Anteil aller weiblichen beschäftigten Doktoratsstudierenden liegt bei rund 41,5%. Damit ist der Frauenanteil bei den beschäftigten österreichischen Doktoratsstudierenden sowie bei allen beschäftigten Doktoratsstudierenden im Vergleich zum Vorjahr (s. Wissensbilanz 2014) mit jeweils minus 3,3% leicht zurückgegangen. Betrachtet man die Gruppe der beschäftigten Dokto-

ratsstudierenden aus EU Mitgliedsstaaten, so kommt mit 57,6% der überwiegende Teil aus Deutschland, davon wiederum sind 47,4% weibliche Doktoratsstudierende. Herkunftsländer von beschäftigten Doktoratsstudierenden an der BOKU aus Drittstaaten sind u.a.: Iran, Indien, Taiwan, Pakistan, Mongolei, Russland und Ägypten.

Kalenderjahr 2015

Staatsangehörigkeit	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	95	120	215	10	17	27	7	11	18	112	148	260
sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	22	42	64	5	5	10	1	1	2	28	48	76
sonstige Verwendung	5	9	14	1	1	2	-	-	-	6	10	16
Insgesamt	122	171	293	16	23	39	8	12	20	146	206	352

Kalenderjahr 2014

Staatsangehörigkeit	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	101	114	215	11	16	27	5	6	11	117	136	253
sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	16	22	38	5	3	8	-	1	1	21	26	47
sonstige Verwendung	12	22	34	1	2	3	-	-	-	13	24	37
Insgesamt	129	158	287	17	21	38	5	7	12	151	186	337

Kalenderjahr 2013

Staatsangehörigkeit	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	103	124	227	11	14	25	3	4	7	117	142	259
sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	23	39	62	12	3	15	-	-	-	35	42	77
sonstige Verwendung	5	8	13	-	1	1	1	-	1	6	9	15
Insgesamt	131	171	302	23	18	41	4	4	8	158	193	351

Ansprechperson:

DI Horst Mayr

Forschungsservice

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at



Bibliometrische Analyse der BOKU Publikationsleistung in SCI gelisteten Fachzeitschriften (2011 bis 2013)

Für die bibliometrische Analyse konnten in Summe 1979 Veröffentlichungen von BOKU ForscherInnen in SCI gelisteten Journalen mit Nennung der BOKU in den Kalenderjahre 2011 bis 2013 berücksichtigt werden, wobei die folgenden Dokumenttypen mit einbezogen wurden: Originalarbeiten (Articles), Konferenzbeiträge (Proceedings Papers) sowie Reviews.

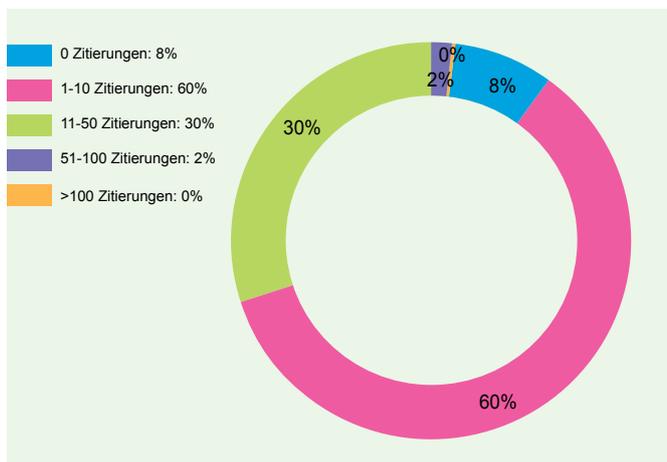
Für diese 1979 Publikationen gibt es in Summe 21.415 Zitierungen, 93,5 % davon sind Fremdzitierun-

gen (in Summe 19.947 Zitierungen). Die durchschnittliche Anzahl Zitierungen pro Veröffentlichung liegt bei 10,82, also knapp über dem Durchschnitt von 10,61 für die analysierten SCI-Publikationen der Kalenderjahre 2010 bis 2012 (s. Wissensbilanz 2014). Der h-Index für den analysierten Zeitraum liegt bei 49 und ist damit gegenüber dem der vorangegangenen Berichtsperiode (47) leicht angestiegen. 97,1 % der Publikationen wurden in englischer Sprache, der Rest in deutscher Sprache veröffentlicht (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Überblick über die Sprache, in denen die Publikationen veröffentlicht wurden.

Sprache	Anzahl Beiträge	% von 1.764
English	1.992	97,120 %
German	55	2,779 %

Abbildung 12: Analyse der SCI-Veröffentlichungen in den Kalenderjahren 2011–2013 hinsichtlich der Häufigkeit der Zitierungen



8 % der Publikationen wurden kein einziges Mal zitiert (s. Abbildung 12), dies ist gleichbleibend gegenüber dem vorjährigen Betrachtungszeitraum (s. Wissensbilanz 2014: Kalenderjahre 2010–2012), der überwiegende Anteil der Publikationen (60 %) wurde bis zu 10 mal zitiert, für 30 % der Publikationen gibt es zwischen 11 und 50 Zitierungen (+2 % zum Vergleichszeitraum 2010–2012). Für den gewählten Betrachtungszeitraum liegen 11 Publikationen mit mehr als 100 Zitierungen vor, diese ergeben auch die Liste der „Top 10 SCI-Veröffentlichungen“ (s. unten), das sind fast doppelt so viele Publikationen in dieser Kategorie der „meist zitierten Artikel“ wie im Vergleichszeitraum 2010–2012.

Tabelle 2 liefert einen Überblick über die am häufigsten verwendeten SCI-Zeitschriften mit BOKU Veröffentlichungen. Wie im Vorjahr führt die Zeitschrift PLOS ONE mit 40 Veröffentlichungen, welche jedoch einen erheblichen Anstieg an BOKU Artikel zum Vergleichszeitraum 2010–2012 (25 Veröffentlichungen) aufweisen kann. Dies ist wahrscheinlich bedingt durch die gute Positionierung von PLOS ONE als Open Access Journal in den Naturwissenschaften und wichtigen Entwicklungen

im Bereich Open Access vor allem in der Universitäts- und Förderungspolitik. Über 20 Publikationen finden sich in den Zeitschriften „Beton und Stahlbetonbau“, „Analytical and Bioanalytical Chemistry“ und „Holzforschung“. In den aufgelisteten am häufigsten verwendeten Journalen wird gleichzeitig die fachliche Bandbreite der BOKU mit diversen weiteren Themen wie Biotechnologie, Naturgefahren, Lebensmittel, Wald und Boden repräsentiert (s. Tabelle 2).

Tabelle 2: Überblick über die am häufigsten verwendeten SCI Zeitschriften mit BOKU-Veröffentlichungen (> 9) der Kalenderjahre 2011 bis 2013

Häufigste Journals	Anzahl Beiträge
Plos One	40
Beton und Stahlbau	27
Analytical and Bioanalytical Chemistry	25
Holzforschung	20
Biotechnology Journal	18
Journal of Biological Chemistry	17
Journal of Agricultural and Food Chemistry	16
Journal of Biotechnology	15
Natural Hazards	14
Applied Microbiology and Biotechnology	13
European Journal of Wood and Wood Products	13
Food Additives and Contaminants Part a Chemistry Analysis Control Exposure Risk Assessment	13
Forest Ecology and Management	12
Applied and Environmental Microbiology	11
Microbial Cell Factories	11
Plant and Soil	11
Soil Biology Biochemistry	11

Tabelle 3: Überblick über die internationale Vernetzung (Top 15 Länder) der BOKU ForscherInnen bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen in SCI gelisteten Fachzeitschriften

Land	Anzahl Ko-Publikationen
Deutschland	319
USA	154
Schweiz	128
Italien	113
England	96
Frankreich	91
Schweden	89
Spanien	87
Niederlande	72
Tschechische Republik	60
Belgien	57
Norwegen	48
Australien	42
Kanada	38
Finnland	37

Analysiert man die Ko-Autorenschaften (s. Tabelle 3) hinsichtlich internationaler Vernetzung, so fällt auf, dass wie in den beiden vorangegangenen Berichtsperioden (s. Wissensbilanz 2013 und 2014) ForscherInnen von deutschen Organisationen am häufigsten als Ko-AutorInnen, gefolgt von WissenschaftlerInnen aus den USA und der Schweiz, gelistet sind. Ca.72% der Ko-Autorenschaften stammen aus dem europäischen Raum (EU-Staaten inkl. Schweiz, Norwegen, Serbien, Island und Türkei). In Zahlen sind das 78% oder 1540 von 1979 SCI-Publikationen mit europäischer Beteiligung.

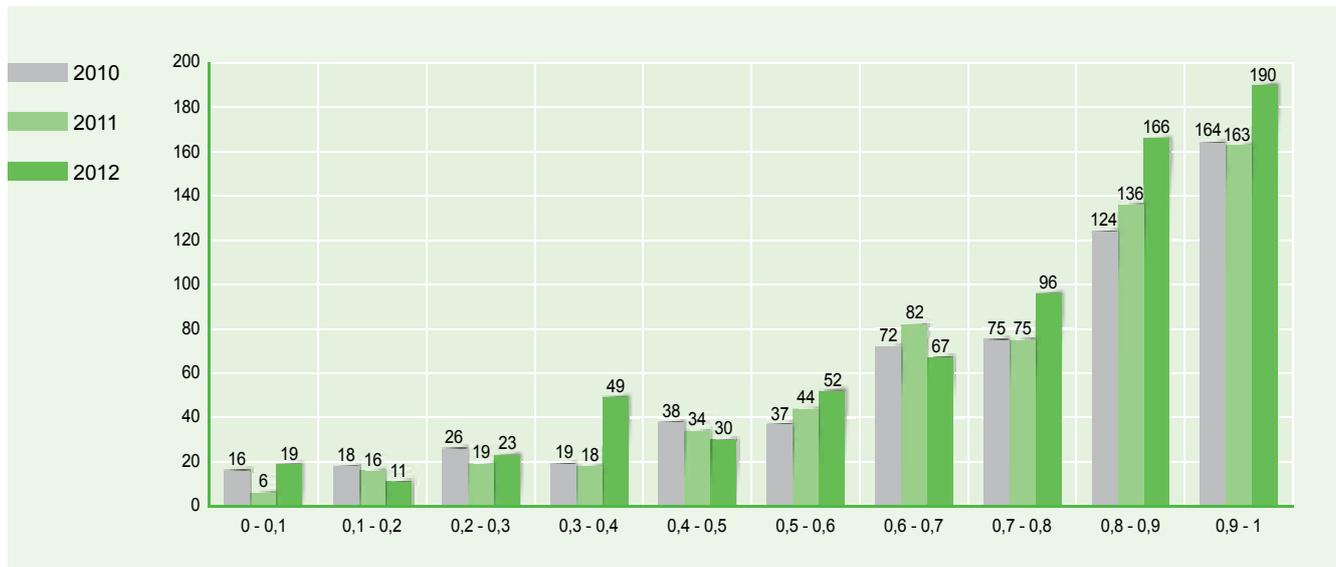
Tabelle 4: Top 15 Fachgebiete der SCI Veröffentlichungen der BOKU ForscherInnen in den Kalenderjahren 2011 bis 2013

Fachgebiete	Anzahl Publikationen
Chemistry	316
Environmental Sciences Ecology	285
Biochemistry Molecular Biology	268
Agriculture	252
Biotechnology Applied Microbiology	182
Materials Science	168
Engineering	167
Forestry	141
Food Science Technology	124
Plant Sciences	119
Science Technology Other Topics	92
Water Resources	89
Geology	65
Meteorology Atmospheric Sciences	60
Microbiology	55

Die Übersicht über die häufigsten Fachgebiete (s. Tabelle 4) zeigt sehr deutlich die wichtigsten Forschungsschwerpunkte der Universität für Bodenkultur Wien. Die Fachgebiete „Chemistry“, „Biochemistry Molecular Biology“, „Biotechnology Applied Microbiology“, „Food Science Technology“ sowie „Microbiology“ sind in erster Linie am BOKU Standort „Vienna Institute of Biotechnology (VIBT)“ sowie am Standort Tulln (Universitäts- und Forschungszentrum Tulln und Department IFA Tulln) angesiedelt. Mit der Übersiedelung des Instituts für Holzforschung ans UFT Tulln wurde dieser Standort seit 2012 um das Fachgebiet „Materials Science“ erweitert.

Am Standort Türkenschanze finden sich vor allem die Fachgebiete „Forestry“ and „Geology“, das Fachgebiet „Meteorology Atmospheric Sciences“ verteilt sich auf die Standorte Türkenschanze sowie Muthgasse (Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt), die Fachgebiete „Agriculture“ und „Environmental Sciences Ecology“ sind schwerpunktmäßig an den Standorten Türkenschanze und Tulln repräsentiert.

Abbildung 13: Zuordnung der SCI-Veröffentlichungen der Kalenderjahre 2011 bis 2013 zu den Journal-Klassen auf Basis des normierten Impakt Faktors.



Die Abbildung 13 zeigt wie in den vorangegangenen Wissensbilanzen sehr deutlich den erfreulichen Anstieg bei den SCI-Publikationen. Darüber hinaus ist auch die starke Tendenz hinsichtlich der Veröffentlichung in Fachzeitschriften mit hohen Impaktfaktoren bemerkenswert, was an den hohen Anteilen an Veröffentli-

chungen in den Impaktklassen, 0,7–0,8, 0,8–0,9 bzw. > 0,9 erkennbar ist (Top 30 %). Bemerkenswert ist auch der stärkere Anstieg an Veröffentlichungen in den Impaktklassen 0,8–0,9 bzw. > 0,9 im Vergleich zu den Veröffentlichungen in den Vorjahren (2014 bzw. 2013).

Nachfolgend finden sich die Top-10 Veröffentlichungen in SCI gelisteten Fachzeitschriften aus den Jahren 2011 bis 2013 mit den meisten Zitierungen im Überblick (s. Tabelle 5). Im Vergleich zum vorjährigen Bericht (mit den Publikationsjahrgängen 2010 bis 2012) haben alle Top-10 Publikationen über hundert Zitierungen. Jene Publikationen, die in der Erhebung letztes Jahr deutlich an der Spitze standen, konnten im diesjährigen Beobachtungszeitraum nicht mehr berücksichtigt werden. Sechs der Top-10 Publikationen waren in der Vergleichsanalyse vom Vorjahr noch nicht enthalten, u.a. auch nicht der am meisten zitierte Artikel. An erster Stelle liegt dieses Jahr ein Beitrag in „Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America“ mit 164 Zitierungen, gefolgt von einer Veröffentlichung in „Energy Policy“ mit 148 Zitierungen und einem Beitrag im „Journal of Chemical Theory and Computation“ mit 142 Zitierungen.

Tabelle 5: Top-10 Publikationen aus den Jahren 2011 bis 2013 mit den meisten Zitierungen (BOKU ForscherInnen mit BOKU-Adresse auf der Publikation sind „fett“ markiert).

Top-10 Publikationen	Anzahl Zitierungen
1 Contributions of cultural services to the ecosystem services agenda Author(s): Daniel, T.C.; Muhar, A. ; Arnberger, A. ; Aznar, O.; Boyd, J.W.; Chan, K.M.A.; Costanza, R.; Elmqvist, T.; Flint, C.G.; Gobster, P.H.; Gret-Regamey, A.; Lave, R.; Muhar, S. ; Penker, M. ; Ribe, R.G.; Schauppenlehner, T. ; Sikor, T.; Soloviy, I.; Spierenburg, M.; Taczanowska, K. ; Tam, J.; von der Dunk, A. Source: PROCEEDINGS OF THE NATIONAL ACADEMY OF SCIENCES OF THE UNITED STATES OF AMERICA; Volume: 109; Issue: 23; Pages: 8812–8819; DOI: 10.1073/pnas.1114773109; Published: JUN 5 2012	164

Top-10 Publikationen	Anzahl Zitierungen
<p>2 Global land-use implications of first and second generation biofuel targets Author(s): Havlik, P.; Schneider, U.A.; Schmid, E.; Böttcher, H.; Fritz, S.; Skalsky, R.; Aoki, K.; De Cara, S.; Kindermann, G.; Kraxner, F.; Leduc, S.; McCallum, I.; Mosnier, A.; Sauer, T.; Obersteiner, M. Source: ENERGY POLICY; Volume: 39; Issue: 10; Pages: 5690–5702; DOI: 10.1016/j.enpol.2010.03.030; Published: OCT 2011</p>	148
<p>3 An Automated Force Field Topology Builder (ATB) and Repository: Version 1.0 Author(s): Malde, A.K.; Zuo, L.; Breeze, M.; Stroet, M.; Poger, D.; Nair, P.C.; Oostenbrink, C.; Mark, A.E. Source: JOURNAL OF CHEMICAL THEORY AND COMPUTATION; Volume: 7; Issue: 12; Pages: 4026–4037; DOI: 10.1021/ct200196m; Published: DEC 2011</p>	142
<p>4 Stabilization and functionalization of iron oxide nanoparticles for biomedical applications Author(s): Amstad, E.; Textor, M.; Reimhult, E. Source: NANOSCALE; Volume: 3; Issue: 7; Pages: 2819–2843; DOI: 10.1039/c1nr10173k; Published: 2011</p>	128
<p>5 Xenon-133 and caesium-137 releases into the atmosphere from the Fukushima Dai-ichi nuclear power plant: determination of the source term, atmospheric dispersion, and deposition Author(s): Stohl, A.; Seibert, P.; Wotawa, G.; Arnold, D.; Burkhart, J.F.; Eckhardt, S.; Tapia, C.; Vargas, A.; Yasunari, T.J. Source: ATMOSPHERIC CHEMISTRY AND PHYSICS; Volume: 12; Issue: 5; Pages: 2313–2343; DOI: 10.5194/acp-12-2313-2012; Published: 2012</p>	127
<p>6 Masked mycotoxins: A review Author(s): Berthiller, F.; Crews, C.; Dall'Asta, C.; De Saeger, S.; Haesaert, G.; Karlovsky, P.; Oswald, I.P.; Seefelder, W.; Speijers, G.; Stroka, J. Source: MOLECULAR NUTRITION & FOOD RESEARCH; Volume: 57; Issue: 1; Pages: 165–186; DOI: 10.1002/mnfr.201100764; Published: JAN 2013</p>	121
<p>7 Multivalent glycoconjugates as anti-pathogenic agents Author(s): Bernardi, A.; Jimenez-Barbero, J.; Casnati, A.; De Castro, C.; Darbre, T.; Fieschi, F.; Finne, J.; Funken, H.; Jaeger, K.E.; Lahmann, M.; Lindhorst, T.K.; Marradi, M.; Messner, P.; Molinaro, A.; Murphy, P.V.; Nativi, C.; Oscarson, S.; Penades, S.; Peri, F.; Pieters, R.J.; Renaudet, O.; Reymond, J.L.; Richichi, B.; Rojo, J.; Sansone, F.; Schäffer, C.; Turnbull, W.B.; Velasco-Torrijos, T.; Vidal, S.; Vincent, S.; Wennekes, T.; Zuilhof, H.; Imberty, A. Source: CHEMICAL SOCIETY REVIEWS; Volume: 42; Issue: 11; Pages: 4709–4727; DOI: 10.1039/c2cs35408j; Published: 2013</p>	120
<p>8 Observational evidence for soil-moisture impact on hot extremes in southeastern Europe Author(s): Hirschi, M.; Seneviratne, S.I.; Alexandrov, V.; Boberg, F.; Boroneant, C.; Christensen, O.B.; Formayer, H.; Orlovsky, B.; Stepanek, P. Source: NATURE GEOSCIENCE; Volume: 4; Issue: 1; Pages: 17–21; DOI: 10.1038/NCEO1032; Published: JAN 2011</p>	112
<p>9 The knowns, known unknowns and unknowns of sequestration of soil organic carbon Author(s): Stockmann, U.; Adams, M.A.; Crawford, J.W.; Field, D.J.; Henakaarchchi, N.; Jenkins, M.; Minasny, B.; McBratney, A.B.; de Courcelles, V.D.; Singh, K.; Wheeler, I.; Abbott, L.; Angers, D.A.; Baldock, J.; Bird, M.; Brookes, P.C.; Chenu, C.; Jastrow, J.D.; Lal, R.; Lehmann, J.; O'Donnell, A.G.; Parton, W.J.; Whitehead, D.; Zimmermann, M. Source: AGRICULTURE ECOSYSTEMS & ENVIRONMENT; Volume: 164; Pages: 80–99; DOI: 10.1016/j.agee.2012.10.001; Published: JAN 1 2013</p>	111
<p>10 Determination of time- and height-resolved volcanic ash emissions and their use for quantitative ash dispersion modeling: the 2010 Eyjafjallajökull eruption Author(s): Stohl, A.; Prata, A.J.; Eckhardt, S.; Clarisse, L.; Durant, A.; Henne, S.; Kristiansen, N.I.; Minikin, A.; Schumann, U.; Seibert, P.; Stebel, K.; Thomas, H.E.; Thorsteinsson, T.; Torseth, K.; Weinzierl, B. Source: ATMOSPHERIC CHEMISTRY AND PHYSICS; Volume: 11; Issue: 9; Pages: 4333–4351; DOI: 10.5194/acp-11-4333-2011; Published: 2011</p>	111

Ein Analyse hinsichtlich jener Organisationen, in deren Publikationen BOKU Publikationen zitiert werden, zeigt, dass unter den Top 7 neben vier europäischen Einrichtungen („CNRS“, „INRA“, „ETHZ“ sowie „Max Planck Gesellschaft“) drei internationale, außereuropäische Einrichtungen auffallen: die „Chinese Academy of Sciences“, die „University of California System“ und das United States Department of Agriculture (USDA). Interessant daran ist vor allem auch die Tat-

sache, dass BOKU Publikationen zwar sehr häufig von chinesischen WissenschaftlerInnen zitiert werden, mit letzteren jedoch noch zu wenig gemeinsame Veröffentlichungen vorliegen, um es in die Top-15 Länder der internationalen Vernetzung der BOKU (s. oben) zu schaffen. Verglichen mit dem Vorjahr hat sich innerhalb dieser gelisteten Forschungsorganisationen nur wenig geändert, auffallend jedoch ist die deutlich gestiegene Häufigkeit der Zitierungen.

Tabelle 6: Top 15 Organisationen, welche die BOKU Publikationen zitieren (Zitierungen ohne Eigenzitierungen) in den Kalenderjahren 2011 bis 2013

Top 15 Organisationen	Anzahl
Centre National de la Recherche Scientifique CNRS	564
Chinese Academy of Sciences	516
University of California System	355
Institut National de la Recherche Agronomique INRA	338
Swiss Federal Institute of Technology Zurich	317
United States Department of Agriculture USDA	266
Max Planck Society	261
Consejo Superior de Investigaciones Cientificas CSIC	239
Ghent University	232
University of Vienna	220
Wageningen University Research Center	219
United States Department of Energy DOE	195
Swedish University of Agricultural Sciences	178
Helmholtz Association	149
Vienna University of Technology	146

Ansprechperson:

DI Horst Mayr

Forschungsservice

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at



Highly Cited Researcher

Die BOKU in der Champions League: Zwanzig *Highly Cited Researchers* forschen in Österreich – darunter Rudolf Krška vom BOKU-Department IFA-Tulln

Der Medienkonzern Thomson Reuters erstellt jährlich eine Liste jener ForscherInnen, die von den FachkollegInnen am häufigsten zitiert werden und damit als „most influential“ gelten. Zwanzig davon sind in Österreich tätig – darunter Prof. Rudolf Krška vom BOKU-Department IFA-Tulln.

Die Datenbank Highly Cited Researchers (highlycited.com) von Thomson Reuters listet WissenschaftlerInnen, die eine hohe internationale Sichtbarkeit genießen. Diese wird daran gemessen, wie oft ihre Publikationen von anderen Publikationen zitiert werden. Ziel der Studie von Thomson Reuters ist es, jene WissenschaftlerInnen zu identifizieren, die eine führende Rolle in den jeweiligen Fachgebieten einnehmen und damit als „world’s most influential contemporary researchers“ gelten. Die Inhalte dieser Datenbank werden unter anderem aber auch für Universitätsrankings verwendet. Derzeit spielen (nur) zwanzig an österreichischen Forschungsstätten arbeitende Personen in der Liga der Highly Cited Researchers mit.

Die 2015 aktualisierte Liste von Thomson Reuters umfasst WissenschaftlerInnen aus aller Welt. Ausgewählt wurden jene Forschenden aus 21 Fachgebieten der Natur- und Sozialwissenschaften, deren Arbeiten aus den Jahren 2003 bis 2013 am häufigsten zitiert wurden. Dabei wurde die Summe aller Zitierungen als Kriterium herangezogen. Thomson Reuters berücksichtigt nur jene Arbeiten, die von FachkollegInnen besonders häufig zitiert wurden, sogenannte „Highly Cited Papers“. In diese Kategorie fällt jeweils ein Prozent der pro Jahr in einem Fachgebiet veröffentlichten Arbeiten. Die in die Liste aufgenommenen WissenschaftlerInnen haben eine besonders hohe Anzahl solcher „Highly Cited Papers“ veröffentlicht. Unter den zwanzig Personen aus Österreich, die es auf die aktuelle Liste der Highly Cited Researchers geschafft haben, befindet sich der Mykotoxinforscher Rudolf Krška, der als Professor für Analytische Chemie und Leiter des IFA-Tulln an der BOKU tätig ist. Krška wurde bereits mit einer Reihe von (inter)nationalen Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet und ist (Co-)Autor von über 260 SCI Publikationen (h index 42; >6.000 Zitierungen). Seit 2013 ist der Bioanalytiker auch der am meisten zitierte (Co-)Autor auf dem Gebiet der „Myko-

toxine“ unter rund 6.000 Autoren und ca. 8.000 wissenschaftlichen Artikeln, die im letzten Jahrzehnt weltweit zu diesem Thema publiziert wurden. Krška’s internationale Expertise in der Analytik von chemischen Kontaminanten in Lebensmitteln führte 2009 zu seiner Bestellung zum Chief of Health Canada’s Food Research Division in Ottawa, die er ein Jahr lang leitete. 2015 erhielt Krška die Ehrenprofessur der Chinesischen Akademie für Agrarwissenschaften in Peking. Im Oktober 2015 wurde der Highly Cited Researcher zudem mit dem Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich ausgezeichnet. Das Aufscheinen seines Namens in der aktuellen Liste der meistzitierten ForscherInnen sieht er vor allem als Teamerfolg des BOKU-Standorts Tulln in Kooperation mit der TU-Wien, wo er studierte und sich einst 1999 habilitierte.

Eine jüngste Publikationsanalyse für die Jahre 2009 bis 2013 des angesehenen Magazins „Laborjournal“ (www.laborjournal-archiv.de/epaper/LJ_15_11/#37/z) ergab nun, dass Krška nun auch im Bereich der toxikologischen Forschung zur Elite gehört. In diesem Zeitraum wurden die Arbeiten von Krška und seinem Team 1.742 mal zitiert, was im deutschsprachigen Raum bereits Nr. 3 im Ranking der meistzitierten Köpfe im Bereich der Toxikologie bedeutet. Die Zahlen für Zitate und Artikel lieferte die Datenbank Web of Science des Thomson Reuters Institute for Scientific Information (ISI) in Philadelphia. Dieser beachtliche internationale Erfolg basiert vor allem auf den bahnbrechenden Studien der Arbeitsgruppe rund um Prof. Krška im Bereich der Analyse und des Metabolismus von Mykotoxinen, die von Schimmelpilzen gebildet werden und eine Bedrohung für die Lebens- und Futtermittelsicherheit darstellen. Insgesamt ergab die Publikationsanalyse ein sehr beeindruckendes Resultat für die BOKU und insbesondere für das Department IFA-Tulln. Neben Rudolf Krška als Nr. 3 rundeten Michael Sulyok (Nr. 7), Franz Berthiller (Nr. 9), Rainer Schuhmacher (Nr. 14) und Gerhard Adam (Nr. 43) diese für die BOKU so erfreuliche Statistik ab. Als einer der Meilensteine des Forschungsteams kann die Entwicklung einer empfindlichen analytischen Methode zum Nachweis von sogenannten Biomarkern in Urin bezeichnet werden. Mit deren Hilfe lassen sich individuelle Belastungen von Mensch und Tier mit den giftigen Schimmelpilzen

äußerst genau in sehr niedrigen Konzentrationen erfassen. Einen wesentlichen Beitrag zu der erfreulichen Publikationsstatistik lieferten auch die bahnbrechenden wissenschaftlichen Erkenntnisse, die im Rahmen des vom Wissenschaftsfonds FWF geförderten Spezialforschungsbereichs FUSARIUM in den letzten sechs Jahren gewonnen werden konnten. Dieses von Gerhard Adam (BOKU Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie) koordinierte Großforschungsprojekt leistete einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Erforschung jener (giftigen) Stoffwechselprodukte, die in der Wechselwirkung zwischen Ge-

treide und Pilz gebildet werden. Derartige sogenannte Omics-Studien sind der Schlüssel zum molekularen Verständnis biologischer Systeme und damit auch für die Züchtung von schimmelpilzresistenten Pflanzen, wie an der BOKU durchgeführt.

Mit rund 1.000 Zitierungen im Jahr 2015 ist Rudolf Krska, der gemeinsam mit Rainer Schuhmacher ein Arbeitspaket im Spezialforschungsbereich leitet, nun auch BOKU's meist-zitierter Wissenschaftler im vergangenen Jahr.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Kalenderjahr 2015

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.063,02
101 Mathematik	38,97
102 Informatik	8,29
103 Physik, Astronomie	38,77
104 Chemie	289,35
105 Geowissenschaften	163,63
106 Biologie	344,46
107 Andere Naturwissenschaften	179,55
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	342,44
201 Bauwesen	123,77
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	1,74
203 Maschinenbau	6,04
204 Chemische Verfahrenstechnik	5,29
205 Werkstofftechnik	5,13
206 Medizintechnik	0,09
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	37,34
208 Umweltbiotechnologie	21,71
209 Industrielle Biotechnologie	23,42
210 Nanotechnologie	13,37
211 Andere Technische Wissenschaften	104,54
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	49,14
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	10,91
302 Klinische Medizin	0,27
303 Gesundheitswissenschaften	2,86
304 Medizinische Biotechnologie	25,79
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	9,31

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	628,88
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	308,70
402 Tierzucht, Tierproduktion	85,30
403 Veterinärmedizin	12,09
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	34,42
405 Andere Agrarwissenschaften	188,37
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	209,55
501 Psychologie	4,90
502 Wirtschaftswissenschaften	77,27
503 Erziehungswissenschaften	2,80
504 Soziologie	16,30
505 Rechtswissenschaften	4,50
506 Politikwissenschaften	17,36
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	40,77
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	0,02
509 Andere Sozialwissenschaften	45,63
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	27,04
601 Geschichte, Archäologie	13,76
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,33
603 Philosophie, Ethik, Religion	2,06
604 Kunstwissenschaften	7,57
605 Andere Geisteswissenschaften	3,32

Typen von Publikationen	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	22
Erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	818
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	941
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	332
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	207
Insgesamt	2.320

Publikationen in SCI-, SSCI- und AHI-gelisteten Fachzeitschriften sind aus forschungsstrategischer Sicht ein wichtiger Indikator für die hohe Forschungsleistung der Universität für Bodenkultur Wien und letztlich auch eine wesentliche Voraussetzung für kompetitiv vergebene Drittmittel, allen voran etwa bei EU- und FWF-finanzierten Forschungsprojekten.

Auch heuer ist es für die Universität für Bodenkultur Wien überaus erfreulich, dass ihre Forscherinnen und Forscher im Kalenderjahr 2015 den hohen Publikationsoutput bei den ‚Erstveröffentlichten Beiträgen in SCI- und SSCI-Fachzeitschriften‘ im Vergleich zum Vorjahr weiter steigern konnten (+9,1%). Die Zahl der Veröffentlichun-

gen in der Gruppe der ‚Sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften‘ ist im Vergleich zu 2014 deutlich angestiegen und hat wieder das Niveau von 2013 erreicht. Darin sind auch Konferenzvorträge in Fachzeitschriften enthalten. Die Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken zeigt deutliche jährliche Schwankungen und liegt zwischen den Werten von 2013 und 2014. Vergleicht man die Wissenschaftsdisziplinen gemäß Frascati-Klassifikation, so fällt auf, dass die Naturwissenschaften mit knapp der Hälfte der Publikationsleistung der BOKU (der Anteil liegt bei 45,8%) bzw. der Bereich Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin‘ (der Anteil liegt bei 27,1%) dominieren. Damit bestätigt sich ein langjähriger Trend. Im Bereich Naturwissenschaften

dominieren die Wissenschaftszweige Biologie, Chemie, Andere Naturwissenschaften sowie Geowissenschaften, im Bereich „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“ die Wissenschaftszweige „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie „Andere Agrarwissenschaften“. Publikationen, die den Technischen Wissenschaften bzw. Sozialwissenschaften zugeordnet sind, liegen bei

14,8 % bzw. 9,0%. Publikationen aus dem Bereich „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ bzw. den Geisteswissenschaften spielen an der BOKU quantitativ (2,1 % bzw. 1,2%) eine untergeordnete Rolle.

Link zum bibliographischen Nachweis:

https://forschung.boku.ac.at/fis/wb_bibliographie/publikationen?sprache_in=de

Kalenderjahr 2014

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.053,70
101 Mathematik	53,47
102 Informatik	8,15
103 Physik, Astronomie	38,23
104 Chemie	252,51
105 Geowissenschaften	176,53
106 Biologie	323,06
107 Andere Naturwissenschaften	201,75
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	342,07
201 Bauwesen	118,53
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2,20
203 Maschinenbau	7,39
204 Chemische Verfahrenstechnik	6,40
205 Werkstofftechnik	3,65
206 Medizintechnik	0,01
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	28,64
208 Umweltbiotechnologie	7,81
209 Industrielle Biotechnologie	23,50
210 Nanotechnologie	11,00
211 Andere Technische Wissenschaften	132,94
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	48,69
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	11,00
302 Klinische Medizin	0,47
303 Gesundheitswissenschaften	4,48
304 Medizinische Biotechnologie	22,98
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	9,76
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	627,96
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	11,00
302 Klinische Medizin	0,47
303 Gesundheitswissenschaften	4,48
304 Medizinische Biotechnologie	22,98
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	9,76

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	209,92
501 Psychologie	3,84
502 Wirtschaftswissenschaften	59,35
503 Erziehungswissenschaften	2,78
504 Soziologie	20,43
505 Rechtswissenschaften	4,79
506 Politikwissenschaften	18,76
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	53,37
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	0,02
509 Andere Sozialwissenschaften	46,58
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	19,73
601 Geschichte, Archäologie	9,19
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,68
603 Philosophie, Ethik, Religion	0,60
604 Kunstwissenschaften	5,62
605 Andere Geisteswissenschaften	3,64

Typen von Publikationen	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	19
erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	750
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	970
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	287
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	276
Insgesamt	2.302

Kalenderjahr 2013

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	997,75
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	298,85
3 HUMANMEDIZIN	34,73
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	569,67
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	244,88
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	20,2

Typen von Publikationen	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	17
erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	684
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	903
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	333
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	229
Insgesamt	2.166

9.12 Gesamtanzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen und Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität (nach Typus von Publikationen)

Typus von Publikationen	Gesamtzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen	Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität
Erstveröffentlichte Beiträge in SSCI-, SCI- oder A/HCI-Fachzeitschriften	173	67
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	27	8
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	194	92
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	257	92
Gesamt	651	259

Die optionale Kennzahl 9.12 stellt alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen der universitären Beteiligungsunternehmen gemäß Wissensbilanzlogik dar. Berücksichtigt wird dabei die Publikationsleistung der COMET-Zentren sowie sonstigen strategischen gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen. Jene Publikationen, die in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien entstanden sind – das heißt unter expliziter Nennung der BOKU in der Affiliation –, werden gesondert ausgewiesen. Die im Rahmen dieser Kennzahl dokumentierte Publikationsleistung ist daher bereits in der Kennzahl 3.B.2 integriert.

Im Berichtsjahr 2015 wurden insgesamt 651 wissenschaftliche Publikationen von den universitären Betei-

ligungsunternehmen gemeldet. Davon wurden insgesamt 259 Publikationen federführend durch die BOKU oder in Kooperation mit der BOKU veröffentlicht.

Nach Publikationstypus betrachtet ergibt sich folgendes Bild: 25,9% der Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften, jeweils 35,5% publizierte Beiträge in Sammelwerken bzw. sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie, 3,1% der Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften sind in Kooperation mit der BOKU entstanden. BOKU-ForscherInnen und Forscher waren mit 38,7% an den gesamten Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften (173), mit 47,4% an den gesamten Veröffentlichungen in Sammelwerken (194) beteiligt.

Ansprechperson:

DI Horst Mayr

Forschungsservice

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Wissenschaftliche Veranstaltungen, Präsentationen, Poster (Auswahl)

Erste europaweite Informationsplattform für Binnengewässer on-line

Am 6. Mai 2015 haben vier europäische Forschungseinrichtungen eine On-line-Plattform veröffentlicht, die erstmals Informationen und Ergebnisse der Süßwasserökosystemforschung bündelt.

Durch Verschmutzung, Landnutzung und Klimaveränderungen geraten Binnengewässer und ihre biologische Vielfalt in ganz Europa zunehmend unter Druck. Zahlreiche Forschungsprojekte haben sich deshalb in den letzten Jahren mit den Ursachen und Folgen für Flüsse, Seen und Feuchtgebiete befasst und Renaturierungsstrategien für sie entwickelt. Trotz der Fülle an potenziell vorhandenen Informationen und Daten sind diese für die Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger, Behörden und Wassermanager nur schwer zugänglich. Um diesen Umstand zu ändern haben

die Universität für Bodenkultur in Wien, die Universität Duisburg-Essen, das Königliche Belgische Institut für Naturwissenschaften in Brüssel, sowie das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin ein neues Informationsportal entwickelt. Auf der nun eingeführten „Freshwater Information Platform“ www.freshwaterplatform.eu werden Ergebnisse verschiedener abgeschlossener und laufender Forschungsprojekte zusammengefasst und öffentlich zugänglich gemacht. Die Plattform setzt sich aus mehreren komplementären Teilen zusammen, die entweder einen leichten Zugriff auf Originaldaten ermöglichen oder eine Zusammenfassung von Forschungsergebnissen in leicht verständlicher Weise bieten. Alle Inhalte werden laufend aktualisiert und ergänzt.

Posterpreis der 42. HPLC 2015

Tim Causon, Senior Scientist der AG Instrumentelle Analytik und Metabolomics, Department für Chemie, erhielt Posterpreis auf der 42. HPLC 2015 in Genf.

Tim Causon wurde für das Poster „Potential of feature annotation improvements by use of HPLC coupled with drift tube ion mobility-mass spectrometry“ anlässlich des 42. International Symposium on High Performance Liquid Phase Separations and Related Techniques ausgezeichnet.

Die alljährlich stattfindende Konferenz hatte circa 1100 internationale TeilnehmerInnen und wurde dieses Jahr in Genf abgehalten. Die besten 10 der insgesamt 360 vorgestellten Poster wurden prämiert.

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Ionenmobilitätspektrometrie, einer analytischen Methode, welche in einer neuartigen Kombination mit einem accurate mass Flugzeitmassenspektrometer eine signifikante Erhöhung von Selektivität und Nachweisstärke ermöglicht.

Ein System dieser neuen Gerätegeneration wurde im Bereich Metabolomics der Core Facility Cellular Analysis am VIBT installiert und bietet die einzigartige Möglichkeit der Trennung von Strukturisomeren über deren unterschiedliche Driftzeiten in der Gasphase.

HPLC high performance liquid chromatography

Ansprechperson:

Hermine Roth

Forschungsservice

E-Mail: hermine.roth@boku.ac.at

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

Im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode ist die Anzahl der gehaltenen Vorträge im Rahmen der üblichen Fluktuation leicht gesunken (minus 2,5%). Die meisten Vorträge und Präsentationen von BOKU-Forscherinnen und -Forschern werden vor einem überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis (79,1%) gehalten, das ist ein Minus von ca. 3,4% gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode. Knapp 34,8% aller BOKU-Vorträge bzw. 30,4% der „Vorträge auf Einladung“ werden von Forscherinnen gehalten. Rund 61,0% der Vorträge entfallen auf „sonstige Vorträge“, rund 20,5% auf Poster Präsentationen.

Setzt man die Vortragsdaten mit der dreistelligen Frascati-Klassifikation in Bezug, so ist festzustellen, dass 44,3% der Vorträge auf die Naturwissenschaften, 24,0% der Vorträge auf „Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin“ sowie 15,9% aller Vorträge auf den Bereich Technische Wissenschaften entfallen. Der Rest verteilt sich in absteigender Reihenfolge auf die Sozialwissenschaften (12,5%), „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (2,3%) sowie Geisteswissenschaften (0,9%).



Kalenderjahr 2015

Vortrags-Typus	Vorträge auf Einladung		sonstige Vorträge		Poster Präsentationen		sonstige Präsentationen		Gesamt						
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
	31,18	90,86	120,91	150,84	243,95	394,79	60,04	100,94	160,98	-	-	-	242,06	435,75	676,68
1 NATURWISSENSCHAFTEN															
101 Mathematik	0,52	3,49	4,01	2,70	16,34	19,04	0,86	1,99	2,85	-	-	-	4,08	21,82	25,90
102 Informatik	-	1,33	0,20	0,45	2,29	2,74	0,43	0,46	0,89	-	-	-	0,88	4,08	3,83
103 Physik, Astronomie	0,49	4,43	4,92	4,33	13,65	17,98	0,53	3,09	3,62	-	-	-	5,35	21,17	26,52
104 Chemie	9,30	18,01	27,31	46,03	59,90	105,93	20,73	33,13	53,86	-	-	-	76,06	111,04	187,10
105 Geowissenschaften	2,26	9,78	12,04	19,53	37,05	56,58	5,46	14,67	20,13	-	-	-	27,25	61,50	88,75
106 Biologie	11,14	35,87	47,01	50,08	63,77	113,85	23,58	33,91	57,49	-	-	-	84,80	133,55	218,35
107 Andere Naturwissenschaften	7,47	17,95	25,42	27,72	50,95	78,67	8,45	13,69	22,14	-	-	-	43,64	82,59	126,23
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	13,82	42,37	56,15	39,91	108,20	148,11	14,66	23,66	38,32	-	-	-	68,39	174,23	242,58
201 Bauwesen	3,48	14,82	18,30	9,53	42,79	52,32	0,73	4,10	4,83	-	-	-	13,74	61,71	75,45
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	0,01	0,10	0,11	0,17	0,53	0,70	0,01	0,03	0,04	-	-	-	0,19	0,66	0,85
203 Maschinenbau	0,04	0,07	0,07	0,54	2,22	2,76	0,22	0,15	0,37	-	-	-	0,80	2,44	3,20
204 Chemische Verfahrenstechnik	-	0,10	0,10	0,55	2,38	2,93	0,18	0,51	0,69	-	-	-	0,73	2,99	3,72
205 Werkstofftechnik	-	0,35	0,35	1,77	0,52	2,29	0,20	0,25	0,45	-	-	-	1,97	1,12	3,09
206 Medizintechnik	-	-	-	0,03	0,03	0,06	-	-	-	-	-	-	0,03	0,03	0,06
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	1,96	1,44	3,40	2,97	5,98	8,95	0,98	2,68	3,66	-	-	-	5,91	10,10	16,01
208 Umweltbiotechnologie	1,75	0,05	1,80	3,00	2,03	5,03	4,75	4,50	9,25	-	-	-	9,50	6,58	16,08
209 Industrielle Biotechnologie	0,21	4,33	4,54	6,83	8,12	14,95	4,28	3,39	7,67	-	-	-	11,32	15,84	27,16
210 Nanotechnologie	2,16	5,74	7,90	0,92	4,36	5,28	0,37	1,13	1,50	-	-	-	3,45	11,23	14,68
211 Andere Technische Wissenschaften	4,21	15,37	19,58	13,60	39,24	52,84	2,94	6,92	9,86	-	-	-	20,75	61,53	82,28
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1,46	6,02	7,48	5,17	14,14	19,31	3,53	4,90	8,43	-	-	-	10,16	25,06	35,22
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,13	0,64	0,77	1,09	3,26	4,35	0,55	1,90	2,45	-	-	-	1,77	5,80	7,57
302 Klinische Medizin	-	0,01	0,01	0,05	0,06	0,11	0,01	0,04	0,05	-	-	-	0,06	0,11	0,17
303 Gesundheitswissenschaften	0,03	0,79	0,82	0,20	0,19	0,39	0,05	0,10	0,15	-	-	-	0,28	1,08	1,36
304 Medizinische Biotechnologie	1,13	3,61	4,74	2,79	7,21	10,00	2,75	1,89	4,64	-	-	-	6,67	12,71	19,38
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,17	0,97	1,14	1,04	3,42	4,46	0,17	0,97	1,14	-	-	-	1,38	5,36	6,74

Vortrags-Typus	Vorträge auf Einladung				sonstige Vorträge				Poster Präsentationen				sonstige Präsentationen				Gesamt	
	Frauen		Männer		Gesamt		Frauen		Männer		Gesamt		Frauen		Männer		Gesamt	
Wissenschafts-/Kunstszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	16,97	47,03	64,00	69,65	154,00	223,65	29,49	49,22	78,71	-	-	-	116,11	250,25	366,36			
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,47	25,40	30,87	29,93	90,08	120,01	13,46	25,68	39,14	-	-	-	48,86	141,16	190,02			
402 Tierzucht, Tierproduktion	4,31	3,91	8,22	9,88	13,90	23,78	1,45	5,97	7,42	-	-	-	15,64	23,78	39,42			
403 Veterinärmedizin	0,43	0,88	1,31	1,53	1,95	3,48	0,60	0,99	1,59	-	-	-	2,56	3,82	6,38			
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	1,79	1,60	3,39	5,59	6,10	11,69	2,61	1,70	4,31	-	-	-	9,99	9,40	19,39			
405 Andere Agrarwissenschaften	4,97	15,24	20,21	22,72	41,97	64,69	11,37	14,88	26,25	-	-	-	39,06	72,09	111,15			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	21,64	10,67	32,31	54,24	79,93	134,17	10,39	13,73	24,12	-	-	-	86,27	104,33	190,60			
501 Psychologie	0,21	0,86	1,07	0,56	2,14	2,70	0,03	1,01	1,04	-	-	-	0,80	4,01	4,81			
502 Wirtschaftswissenschaften	1,41	2,81	4,22	8,34	42,88	51,22	2,32	4,81	7,13	-	-	-	12,07	50,50	62,57			
503 Erziehungswissenschaften	0,10	0,18	0,28	1,00	0,75	1,75	0,03	0,05	0,08	-	-	-	1,13	0,98	2,11			
504 Soziologie	2,46	0,55	3,01	4,87	4,34	9,21	0,33	0,61	0,94	-	-	-	7,66	5,50	13,16			
505 Rechtswissenschaften	0,25	0,38	0,63	7,22	0,56	7,78	1,02	0,44	1,46	-	-	-	8,49	1,38	9,87			
506 Politikwissenschaften	2,85	0,17	3,02	4,96	4,17	9,13	3,57	1,39	4,96	-	-	-	11,38	5,73	17,11			
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	9,82	1,89	11,71	16,16	9,76	25,92	1,54	2,35	3,89	-	-	-	27,52	14,00	41,52			
508 Medien- und Kommunikations- wissenschaften	-	-	-	-	0,15	0,15	-	0,15	0,15	-	-	-	-	0,30	0,30			
509 Andere Sozialwissenschaften	4,54	3,83	8,37	11,13	15,18	26,31	1,55	2,92	4,47	-	-	-	17,22	21,93	39,15			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,81	0,84	1,65	6,37	4,99	11,36	0,82	1,12	1,94	-	-	-	8,00	6,95	14,95			
601 Geschichte, Archäologie	0,51	0,56	1,07	4,07	3,12	7,19	0,53	0,30	0,83	-	-	-	5,11	3,98	9,09			
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	-	0,10	0,10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,10	0,10			
603 Philosophie, Ethik, Religion	-	0,01	0,01	0,06	0,25	0,31	-	0,01	0,01	-	-	-	0,06	0,27	0,33			
604 Kunstwissenschaften	0,10	0,07	0,17	1,65	1,10	2,75	0,26	0,66	0,92	-	-	-	2,01	1,83	3,84			
605 Andere Geisteswissenschaften	0,20	0,10	0,30	0,59	0,52	1,11	0,03	0,15	0,18	-	-	-	0,82	0,77	1,59			
Insgesamt	85,88	197,79	282,50	326,18	605,21	931,39	118,93	193,57	312,50	-	-	-	530,99	996,57	1.526,39			
Veranstaltungs-Typus																		
Veranstaltung für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	35,33	72,91	108,20	73,71	91,64	165,35	23,49	22,74	46,23	-	-	-	132,53	187,29	319,78			
Veranstaltung für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	50,55	124,88	174,30	252,47	513,57	766,04	95,44	170,83	266,27	-	-	-	398,46	809,28	1206,61			
Gesamt	85,88	197,79	282,50	326,18	605,21	931,39	118,93	193,57	312,50	-	-	-	530,99	996,57	1.526,39			

Kalenderjahr 2014

Vortrags-Typus	Vorträge auf Einladung		sonstige Vorträge		Poster Präsentationen		sonstige Präsentationen		Gesamt						
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
	31,37	88,68	120,05	126,34	291,44	417,78	47,52	96,71	144,23	-	-	-	205,23	476,83	682,06
1 NATURWISSENSCHAFTEN															
101 Mathematik	0,12	2,52	2,64	1,90	18,15	20,05	1,84	1,66	3,50	-	-	-	3,86	22,33	26,19
102 Informatik	-	0,51	0,51	0,39	2,55	2,94	0,39	0,20	0,59	-	-	-	0,78	3,26	4,04
103 Physik, Astronomie	0,34	4,39	4,73	4,49	18,78	23,27	1,11	3,14	4,25	-	-	-	5,94	26,31	32,25
104 Chemie	4,51	17,59	22,10	33,20	67,94	101,14	16,17	26,98	43,15	-	-	-	53,88	112,51	166,39
105 Geowissenschaften	2,65	11,42	14,07	13,08	62,28	75,36	1,97	17,41	19,38	-	-	-	17,70	91,11	108,81
106 Biologie	12,99	33,99	46,98	51,44	64,25	115,69	19,92	30,93	50,85	-	-	-	84,35	129,17	213,52
107 Andere Naturwissenschaften	10,76	18,26	29,02	21,84	57,49	79,33	6,12	16,39	22,51	-	-	-	38,72	92,14	130,86
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	14,20	48,37	62,57	32,52	121,66	154,18	10,59	18,60	29,19	-	-	-	57,31	188,63	245,94
201 Bauwesen	1,16	14,03	15,19	8,90	45,09	53,99	0,81	2,27	3,08	-	-	-	10,87	61,39	72,26
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	-	0,01	0,01	0,10	0,42	0,52	0,01	0,03	0,04	-	-	-	0,11	0,46	0,57
203 Maschinenbau	0,06	0,21	0,27	0,47	1,56	2,03	0,17	0,37	0,54	-	-	-	0,70	2,14	2,84
204 Chemische Verfahrenstechnik	0,34	0,11	0,45	0,22	1,80	2,02	0,24	0,32	0,56	-	-	-	0,80	2,23	3,03
205 Werkstofftechnik	-	0,10	0,10	0,49	0,49	0,98	0,50	0,06	0,56	-	-	-	0,99	0,65	1,64
206 Medizintechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,01	1,77	1,78	1,44	10,60	12,04	0,27	1,65	1,92	-	-	-	1,72	14,02	15,74
208 Umweltbiotechnologie	1,87	0,23	2,10	2,99	2,19	5,18	3,11	3,07	6,18	-	-	-	7,97	5,49	13,46
209 Industrielle Biotechnologie	0,28	10,38	10,66	2,91	6,45	9,36	2,54	3,80	6,34	-	-	-	5,73	20,63	26,36
210 Nanotechnologie	0,48	8,07	8,55	1,17	3,75	4,92	0,18	1,61	1,79	-	-	-	1,83	13,43	15,26
211 Andere Technische Wissenschaften	10,00	13,46	23,46	13,83	49,31	63,14	2,76	5,42	8,18	-	-	-	26,59	68,19	94,78
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1,36	12,69	14,05	4,32	15,09	19,41	3,21	6,00	9,21	-	-	-	8,89	33,78	42,67
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,41	0,41	0,82	1,17	3,29	4,46	0,68	1,47	2,15	-	-	-	2,26	5,17	7,43
302 Klinische Medizin	-	-	-	0,05	0,04	0,09	-	0,01	0,01	-	-	-	0,05	0,05	0,10
303 Gesundheitswissenschaften	0,39	0,43	0,82	0,23	0,45	0,68	0,08	0,12	0,20	-	-	-	0,70	1,00	1,70
304 Medizinische Biotechnologie	0,34	10,63	10,97	1,36	7,53	8,89	2,08	3,30	5,38	-	-	-	3,78	21,46	25,24
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,22	1,22	1,44	1,51	3,78	5,29	0,37	1,10	1,47	-	-	-	2,10	6,10	8,20

Vortrags-Typus	Vorträge auf Einladung				sonstige Vorträge				Poster Präsentationen				sonstige Präsentationen				Gesamt	
	Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	Männer
	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	11,55	44,65	56,20	66,72	181,09	247,81	24,24	71,61	95,85	-	-	-	102,51	297,35	399,86			
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,50	25,77	29,27	24,08	104,29	128,37	14,06	39,56	53,62	-	-	-	41,64	169,62	211,26			
402 Tierzucht, Tierproduktion	0,98	3,04	4,02	10,68	19,01	29,69	3,00	12,20	15,20	-	-	-	14,66	34,25	48,91			
403 Veterinärmedizin	0,15	0,87	1,02	2,41	2,08	4,49	0,37	1,55	1,92	-	-	-	2,93	4,50	7,43			
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	1,88	0,87	2,75	7,01	5,57	12,58	0,39	1,34	1,73	-	-	-	9,28	7,78	17,06			
405 Andere Agrarwissenschaften	5,04	14,10	19,14	22,54	50,14	72,68	6,42	16,96	23,38	-	-	-	34,00	81,20	115,20			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	15,95	18,59	34,54	41,64	86,76	128,40	2,78	11,36	14,14	-	-	-	60,37	116,71	177,08			
501 Psychologie	0,15	1,71	1,86	0,63	3,58	4,21	0,03	1,51	1,54	-	-	-	0,81	6,80	7,61			
502 Wirtschaftswissenschaften	0,43	3,27	3,70	5,36	35,52	40,88	0,35	4,41	4,76	-	-	-	6,14	43,20	49,34			
503 Erziehungswissenschaften	0,36	0,33	0,69	0,70	0,50	1,20	0,12	0,06	0,18	-	-	-	1,18	0,89	2,07			
504 Soziologie	3,01	0,97	3,98	4,50	5,21	9,71	0,39	0,72	1,11	-	-	-	7,90	6,90	14,80			
505 Rechtswissenschaften	0,05	0,35	0,40	0,23	1,53	1,76	-	0,65	0,65	-	-	-	0,28	2,53	2,81			
506 Politikwissenschaften	0,22	1,56	1,78	7,03	7,46	14,49	-	0,42	0,42	-	-	-	7,25	9,44	16,69			
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	8,52	4,63	13,15	12,42	15,01	27,43	0,55	1,99	2,54	-	-	-	21,49	21,63	43,12			
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	-	-	-	0,01	-	0,01	-	-	-	-	-	-	0,01	-	0,01			
509 Andere Sozialwissenschaften	3,21	5,77	8,98	10,76	17,95	28,71	1,34	1,60	2,94	-	-	-	15,31	25,32	40,63			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,02	1,20	2,22	5,57	6,11	11,68	1,75	0,90	2,65	-	-	-	8,34	8,21	16,55			
601 Geschichte, Archäologie	0,68	0,80	1,48	3,69	3,92	7,61	1,06	0,16	1,22	-	-	-	5,43	4,88	10,31			
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	-	0,05	0,05	0,01	0,40	0,41	-	-	-	-	-	-	0,01	0,45	0,46			
603 Philosophie, Ethik, Religion	-	-	-	0,04	-	0,04	0,02	0,05	0,07	-	-	-	0,06	0,05	0,11			
604 Kunstwissenschaften	0,33	0,35	0,68	0,77	0,94	1,71	0,60	0,50	1,10	-	-	-	1,70	1,79	3,49			
605 Andere Geisteswissenschaften	0,01	-	0,01	1,06	0,85	1,91	0,07	0,19	0,26	-	-	-	1,14	1,04	2,18			
Insgesamt	75,45	214,18	289,63	277,11	702,15	979,26	90,09	205,18	295,27	-	-	-	442,65	1121,51	1564,16			
Veranstaltungs-Typus																		
Veranstaltung für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	22,81	55,24	78,05	44,38	119,67	164,05	9,77	22,29	32,06	-	-	-	76,96	197,2	274,16			
Veranstaltung für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	52,64	158,94	211,58	232,73	582,48	815,21	80,32	182,89	263,21	-	-	-	365,69	924,31	1.290,00			
Gesamt	75,45	214,18	289,63	277,11	702,15	979,26	90,09	205,18	295,27	-	-	-	442,65	1.121,51	1.564,16			

Kalenderjahr 2013

Vortrags-Typus	Vorträge auf Einladung						sonstige Vorträge			Poster Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschafts-/Kunstzweig																		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	22,09	92,13	114,22	127,27	265,78	393,05	56,96	132,35	189,31	-	-	-	-	-	-	206,32	490,26	696,58
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	9,58	42,58	52,16	37,17	123,16	160,33	12,39	37,87	50,26	-	-	-	-	-	-	59,14	203,61	262,75
3 HUMANMEDIZIN	0,76	3,12	3,88	2,82	11,55	14,37	1,47	4,27	5,74	-	-	-	-	-	-	5,05	18,94	23,99
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	10,62	37,73	48,35	69,66	181,95	251,61	24,85	71,75	96,60	-	-	-	-	-	-	105,13	291,43	396,56
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	24,34	25,19	49,53	64,59	102,81	167,40	7,21	25,10	32,31	-	-	-	-	-	-	96,14	153,10	249,24
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,44	3,23	3,67	5,34	3,56	8,90	0,52	2,15	2,67	-	-	-	-	-	-	6,30	8,94	15,24
Insgesamt	67,83	203,98	271,81	306,85	688,81	995,66	103,40	273,49	376,89	-	-	-	-	-	-	478,08	1166,28	1644,36

Veranstaltungs-Typus	Vorträge auf Einladung						sonstige Vorträge			Poster Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltung für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	29,17	63,82	92,99	83,27	177,10	260,37	9,99	24,42	34,41	-	-	-	-	-	-	122,43	265,34	387,77
Veranstaltung für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	38,66	140,16	178,82	223,58	511,71	735,29	93,41	249,07	342,48	-	-	-	-	-	-	355,65	900,94	1256,59
Gesamt	67,83	203,98	271,81	306,85	688,81	995,66	103,40	273,49	376,89	-	-	-	-	-	-	478,08	1166,28	1644,36

Ansprechperson:

DI Horst Mayr

Forschungsservice

E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Kalenderjahr 2015

Patentanzahl	Anzahl
Patentanmeldungen (PA)	13
PA – davon national	2
PA – davon EU/EPU	11
PA – davon Drittstaaten	0
Patenterteilungen (PE)	5
PE – davon national	1
PE – davon EU/EPU	4
PE – davon Drittstaaten	0
Verwertungs-Spin-Offs	3
Lizenzverträge	1
Optionsverträge	1
Verkaufsverträge	5
Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	8
VP – davon Unternehmen	8
VP – davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	0

Die 13 Patentanmeldungen wurden auf Basis von Dienstleistungen auf den Namen der Universität für Bodenkultur Wien oder durch Dritte (vom jeweiligen Verwertungspartner) eingereicht. Die Einreichung der jeweiligen Patentanmeldung erfolgte unter Heranziehung von sowohl interner als auch externer Expertise – auf Basis einer positiven Evaluierung des Patentierungs- und Verwertungspotentials der ihr zugrundeliegenden Dienstleistung.

Alle Patentanmeldungen im Berichtsjahr 2015 erfolgten entweder als nationale Prioritätsanmeldung, als internationale Patentanmeldung im PCT-Verfahren oder als regionale Patentanmeldung auf Basis einer vorherigen EP/PCT-Anmeldung. Vier Patenterteilungen erfolgten in Ländern auf Grund einer vorhergegangenen PCT-Anmeldung im Zuge der Regionalisierung, eine

Patentanmeldung erfolgte aufgrund einer nationalen Prioritätsmeldung.

Die 5 Verkaufsverträge beziehen sich auf die Übertragung von Rechten an Dienstleistungen, wo bereits vor Entstehen der patentfähigen Ergebnisse im Rahmen von Kooperationsverträgen sichergestellt wurde, dass die Rechteübertragung auf Basis des rechtlichen Rahmens der Universitäten nur zu marktüblichen Bedingungen erfolgen darf.

Die Anzahl der VerwertungspartnerInnen bezieht sich auf die im Rahmen der unter Options-, Verkaufs- und Lizenzverträge angegebenen Zahl im Hinblick auf die Übertragung von Rechten an Dienstleistungen bzw. der Einräumung von auf den Namen der BOKU vorliegenden Schutzrechten.

Kalenderjahr 2014

Patentanzahl	Anzahl
Patentanmeldungen (PA)	13
PA – davon EU/EPU	13
Patenterteilungen (PE)	3
PE – davon EU/EPU	3
Verwertungs-Spin-Offs	3
Lizenzverträge	3
Optionsverträge	1
Verkaufsverträge	7
Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	9
VP – davon Unternehmen	9

Kalenderjahr 2013

Patentanzahl	Anzahl
Patentanmeldungen (PA)	22
PA – davon national	13
PA – davon EU/EPU	9
Patenterteilungen (PE)	1
PE – davon EU/EPU	1
Verwertungs-Spin-Offs	3
Lizenzverträge	1
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	8
Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	8
VP – davon Unternehmen	7
VP – davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	1

Ansprechperson:

DI Bernhard Koch

Forschungsservice

E-Mail: bernhard.koch@boku.ac.at





F

**STUDIEN UND
WEITERBILDUNG**

Institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen

Die Umstellung auf die Bologna-Architektur wurde an der Universität für Bodenkultur bereits mit Beginn des Studienjahres 2004/2005 abgeschlossen. Die entwickelten Studienpläne orientierten sich jedoch noch zum Großteil an den früheren Diplomstudien. Da in der Zwischenzeit die Kompetenzfelder im Entwicklungsplan definiert wurden und auch erste Erfahrungen mit den neuen Studienprogrammen vorliegen, wurde 2011 begonnen, das Studienangebot zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Dazu wurden die einzelnen Studien einer Evaluierung unterzogen und aufgrund der Ergebnisse ein Mustercurriculum erarbeitet und beschlossen. Zunächst wurden anhand dieses Mustercurriculums die Studienpläne der Bachelorstudien hinsichtlich der Bologna-Kriterien überarbeitet: Learning Outcomes, Überprüfung der Work Load, Umsetzung einer StEOP...

Die Überarbeitung der Masterprogramme konnte 2013 abgeschlossen werden. Im Zuge dieser Überarbeitung erfolgte eine weitere Strukturanpassung an die Kriterien des Bologna-Prozesses, die in die Qualitätskriterien der anzuwendenden Mustercurricula eingeflossen sind. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Definition von

Learning Outcomes auf Lehrveranstaltungsebene. Die Ergebnisse der kontinuierlichen Qualitätssicherung der Curricula fließen dabei laufend in die Überarbeitung der Curricula ein.

Das Angebot an Doktoratsprogrammen wird sukzessive mit den Kompetenzfeldern der BOKU konsolidiert. 2010 startete das PhD-Programm „BioToP“ (Biomolecular Technology of Proteins), 2011 der zweite Durchgang des Doktoratskollegs DokNE (Nachhaltige Entwicklung) sowie das PhD-Programm IGS Nanobiotechnology (International Graduate School in Bio-Nanotechnology).

Die jährlich durch den Alumni-Dachverband organisierten „Job-Wochen“ dienen der Vernetzung von Studierenden, AbsolventInnen und (potentiellen) ArbeitgeberInnen, um einerseits bei der Curricula-Entwicklung auf deren Bedürfnisse besser eingehen zu können und andererseits Studierende bzw. JungakademikerInnen auf die Vorstellungen und Wünsche der ArbeitgeberInnen aufmerksam zu machen, so dass sie ihr Studium, z.B. durch eine geeignete Auswahl der (freien) Wahlveranstaltungen, Praktika und Auslandsaufenthalte entsprechend gestalten können.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Im Zuge der Gestaltung der Mustercurricula wurde eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) verpflichtend vorgesehen. Die entsprechend überarbeiteten Bachelor-Curricula traten 2011 in Kraft und wurden entsprechend evaluiert. In der StEOP sollten die Studierenden einen realistischen Überblick über die Inhalte und den Ablauf des von Ihnen gewählten Studiums gewinnen, so dass sie zu einer sachlich fundierten Entscheidung bezüglich ihrer Studienwahl gelangen konnten. Dies sollte mit (Ring-)Vorlesungen im Umfang zwischen vier und sechs ECTS-Credits erreicht werden.

Nach dem Auslaufen der StEOP-Verordnung kann zusammenfassend gesagt werden, dass offenbar die Studienwahlberatung (BOKU4you, s.u.) vor Beginn des Studiums wie auch bisher schon zu einer fundierten Entscheidung beigetragen hat: Je nach Bachelorstudium waren zwischen 50 und 75 Prozent der StEOP-Lehrveranstaltungen nach dem ersten (Winter-) Semester absolviert, lediglich zwischen drei und fünf Prozent der neu aufgenommenen Bachelorstudien wurden nach der StEOP geschlossen. Die StEOP wird zurzeit den neuen gesetzlichen Regelungen entsprechend überarbeitet.

Studien mit Zulassungsverfahren

Da wie bereits oben erläutert die StEOP allein nicht geeignet war, die Studierendenzahlen zu regulieren, kam es im Bachelorstudium Lebensmittel- und Biotechnologie zu einem sprunghaften Anstieg der Erstsemestrigenzahlen ab dem Studienjahr 2012/13 (s.a. Kennzahl 2.A.7, Anzahl der belegten ordentlichen Studien, ISCED 421, vorm. 541), als in anderen Studien dieses Ausbildungsfeldes Aufnahmeverfahren nach § 71c UG 2002 (vormals § 14h) eingeführt wurden. Es kam zu einer „Ausweichbewegung“ von Studieninteressierten für Biologie, Pharmazie, Ernährungswissenschaften,

die die Kapazitäten der Universität für Bodenkultur in diesem Bereich sprengten. Auffällig wurde das u.a. an der hohen Zahl nicht absolvierter StEOPs (knapp über 50%) bei gleichzeitig ausbleibender Reaktion (weder Studienwechsel noch Schließung des Studiums konnten registriert werden) – anscheinend befanden sich hier einige Studierende „in Warteposition“. Um die Chancengleichheit wieder herzustellen, wird daher ab Wintersemester 2016/17 ein Zulassungsverfahren nach §71c durchgeführt.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher

Im Zuge der oben erwähnten Überarbeitung der Curricula wurde auch die Arbeitsbelastung der Studierenden anhand des ECTS evaluiert und wo nötig angepasst, um die Studierbarkeit innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zu verbessern.

Um dies für Lehrende und Studierende transparenter zu machen, hat die Universität für Bodenkultur Wien versucht, eine Implementierung entsprechender Bezeichnungen im Campus-Management-System BOKUonline (basierend auf CampusOnline, wo auch die Änderungen implementiert werden müssten) zu erreichen. Da

CampusOnline zurzeit generell überarbeitet und neu aufgesetzt wird, war es im Berichtsjahr nicht möglich, Änderungen im System durchzusetzen.

Die Universität für Bodenkultur Wien sieht in einer Verbesserung des Beratungsangebotes (s.u.) die wirkungsvollste Methode, die Zahl der StudienabbrecherInnen zu verringern. Gut informierte Studierende, die eine fundierte Grundlage für ihre Studienwahl und eine realistische Vorstellung von ihrem gewählten Studium haben, werden dieses auch mit hoher Wahrscheinlichkeit abschließen.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Um eine optimale Beratung der Studieninteressierten zu gewährleisten, wird die Präsenz der MaturantInnen- und Studienberatung BOKU4you an Schulen der Sekundarstufe genutzt und soll nach Maßgabe der Kapazitäten noch ausgeweitet werden. Eine gezielte, schwerpunktmäßige Information von Schülerinnen und Schülern bestimmter Fachbereiche (z.B. Höhere Schulen für Land-, Forst- und/oder Ernährungswirtschaft, Obst- und Weinbau), teilweise gemeinsam mit der Hochschule für Agrarpädagogik, soll zu einer Bewusstseinsbildung der AbsolventInnen dieser Schulen beitragen, welche Vielfalt an tertiären Bildungsmöglichkeiten ihnen offen stehen.

Dazu kommen Aktionen wie der jährlich stattfindende BOKU-Studieninformationstag, an dem die Universität ihre Tore für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Schulstufe für „Schnuppervorlesungen“ und Beratung öffnet. Nach dem Grundsatz

„Beratung statt Werbung“ wird ein möglichst realistisches Bild der BOKU-Studien vermittelt, um fundierte Studienentscheidungen zu unterstützen und damit die Zahl der Studienabbrüche gering zu halten – ein seit Jahren erfolgreiches Konzept.

Das Projekt „Interaktive Studieninformation“ hat dazu beigetragen, die Informationen über die Studien der Universität für Bodenkultur Wien umfassender, moderner und zielgruppengerechter zu gestalten. Dadurch soll gewährleistet werden, dass potenzielle Studierende eine fundierte Entscheidungsgrundlage für ihre Studienwahl erhalten, mit der Folge, dass die Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher zurückgeht (s.o.).

Ein erster Schritt der Umsetzung war, die Homepage der Studienberatung BOKU4you neu zu gestalten und technisch so aufzustellen, dass sie das sukzessive

Einbinden interaktiver Inhalte wie Fotos, Videos, einen virtuellen Rundgang durch die Universität, Selbsttests etc. gestattet. Der Relaunch der Universitäts-Homepage, in die die Seiten der Studienberatung nun eingebunden wurden, hat 2014 zu einem kleinen Rückschritt in der interaktiven Gestaltung geführt, der 2015 aufgrund mangelnder Ressourcen nicht ganz ausgeglichen werden konnte. Neben Hilfestellungen zum Studienbeginn, zum Umgang mit organisatorischen Herausforderungen für Studienwerberinnen und -wer-

ber aus dem In- und Ausland in Form von Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Videos sollen weitere Inhalte von Studierenden gestaltet werden, um einen realistischen Einblick in den Studienalltag zu bieten.

Der nächste Schritt ist ein Self-Assessment in Form von Interessen- und Erwartungsfragebögen, die in Kooperation mit der Test- und Beratungsstelle der Universität Wien erstellt wurden und schrittweise in die Phase der technischen Umsetzung gehen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen

Um trotz steigender Studierendenzahlen eine für die BOKU typische gute Betreuungsrelation annähernd aufrechtzuerhalten, wurde die Beauftragung wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Projektbereich mit Lehre fortgesetzt, soweit es die finanziellen Mittel zuließen.

Der positive Effekt für diese Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist eine Einbindung in alle Kernaufgaben der Universität und damit eine bessere Vernetzung

und Vorbereitung auf den regulären Wissenschaftsbetrieb. Darüber hinaus wurde die Umsetzung des Laufbahnmodells gemäß KV konsequent fortgesetzt.

Zum Stichtag 31.12.2015 beschäftigte die BOKU zwar nur 15 Assistenzprofessorinnen und -professoren (drei weniger als im Jahr zuvor), allerdings 27 Assoziierte Professorinnen und Professoren (sechs mehr als 2014). 2015 wurden außerdem drei Professoren neu berufen.

Ansprechperson:

DI Hannelore Schopfhauser

Zentrum für Lehre

E-Mail: hannelore.schopfhauser@boku.ac.at

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Als Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen wurde 2008 die KinderBOKU unter dem Dach des Zentrums für Lehre der Universität für Bodenkultur Wien eingerichtet mit dem Ziel einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Studium und Familie zu leisten.

Die KinderBOKU koordiniert und entwickelt Angebote für Kinder und Eltern an der Universität für Bodenkultur Wien und übernimmt die Information und Beratung von Studierenden mit Kindern, sorgt für die Sicherstellung und Entwicklung der regelmäßigen Kinderbetreuung an den Standorten der BOKU, die organisatorische Unterstützung der Kinderbetreuungseinrichtung, die Organisation und Durchführung von Feriabetreuung von Kindern von Studierenden.

Die KinderBOKU steht in engem Kontakt mit den Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros der ös-

terreichischen Universitäten und ist im interuniversitären Netzwerk UniKid-UniCare Austria aktiv, wozu auch die Ausrichtung und Organisation von Netzwerktreffen zählt.

Der elternverwaltete und von der BOKU finanziell und organisatorisch unterstützte Verein „Kindergruppen BOKU“ bietet am BOKU-Standort Türkenschanze eine regelmäßige Betreuung für Kinder von BOKU-Studierenden an. In den drei Betreuungsgruppen (Krabbelstube, Familiengruppe und Kindergarten) stehen derzeit insgesamt 49 Betreuungsplätze für ein- bis sechsjährige Kinder zur Verfügung, von denen zwei Drittel von Kindern BOKU-Studierender in Anspruch genommen werden. In den vergangenen Jahren konnten die Öffnungszeiten des Kindertagesheimes (täglich von 7:45–17:00 Uhr) dem Universitätsbetrieb angepasst werden.



Weitere Infos unter: www.boku.ac.at/kindergarten.html

Auch während der Sommerferien steht während der ersten vier Wochen für Kinder von Studierenden eine

ganztägige Betreuung zur Verfügung. Bei Veranstaltungen wird die angebotene Betreuung für Kinder ab einem Jahr besonders gerne von studierenden Eltern mit Kleinkindern in Anspruch genommen.

Ansprechperson:

DI Martina Fröhlich

KinderBOKU / Zentrum für Lehre

E-Mail: martina.froehlich@boku.ac.at

Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Im Studienjahr 2014/15 leisteten die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Universität für Bodenkultur 198,1 Vollzeitäquivalente in der Lehre für Lehrveranstaltungen, die Curricula zugeordnet sind (Wahl- und Pflichtfächer in Regelstudien), um 3,2 VZÄ mehr als im Jahr davor – die gleiche Steigerung wie zuvor in absoluten Zahlen. Die Steigerung um 1,6% bleibt damit noch stärker hinter den steigenden Studierendenzahlen (prüfungsaktive Studierende: +4,4%) zurück, was den wirtschaftlichen Gegebenheiten geschuldet ist, welche die Bemühungen der Universität für Bodenkultur Wien um eine angemessene Betreuungsrelation erschweren. Die Schere zwischen Studierenden und sie betreuenden Lehrenden geht damit immer weiter auf und wird, wenn nicht andere Maßnahmen ergriffen werden (können), dazu führen, dass Abschlussarbeiten nicht mehr im erforderlichen Umfang betreut werden können, was schließlich zu einem Rückgang der Studienabschlüsse führt.

Im Studienjahr 2014/15 wurden in der stark praxisorientierten Lebensmittel- und Biotechnologie (ISCED 421, 524 und 541) die meisten VZÄ in der Lehre geleistet: 43,2 VZÄ. Dies dürfte den ständig stark steigenden Erstsemestrigen- (und damit Gesamt-Studierenden-) Zahlen geschuldet sein, die immer wieder zu einem sprunghaften Anstieg der geleisteten VZÄ führen (v.a. durch Mehrfachbetreuung von z.B. Laborübungen). Durch die Änderung der ISCED-Zuordnung des Bachelorstudiums ist die Beobachtung aus den Vorjahren noch deutlicher: Im Bachelorstudium Lebensmittel- und Biotechnologie (421) lehren 42,4% Frauen, in der Biotechnologie (524, nunmehr ausschließlich Masterstudien) 30,6% und in den Lebensmittelwis-

senschaften (541, ausschließlich Masterstudien) nur 29,2% – zusätzlich ist der Frauenanteil im gesamten Bereich gegenüber dem Vorjahr wieder gesunken. Es folgt die in den Jahren zuvor personalintensivste (41,5 VZÄ) Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (ISCED 581), mit einem praktisch konstanten Frauenanteil von 51,6%, der nach wie vor der höchste ist.

Zwar drifft das Frauen/Männer-Verhältnis bei den Professorinnen und Professoren nun kaum mehr auseinander (1,31 VZÄ Männer und 1,15 VZÄ Frauen gegenüber 1,42 zu 1,18 im Jahr davor), allerdings wird der Anteil an ProfessorInnen in der Lehre sukzessive geringer: von 3,02 VZÄ im Studienjahr 2012/13 zu 2,60 2013/14 zu 2,46 im Berichtsjahr 2014/15. Ebenfalls einen hohen personellen Aufwand weist die Lehre im Bereich der Landwirtschaft im weiteren Sinne (ISCED 621) mit 30,7 VZÄ und einem wieder leicht steigenden Frauenanteil von 35,7% auf. Ein ähnlich hoher Aufwand – gemessen an den etwas geringeren Studierendenzahlen – ist auch im Bereich Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (ISCED 582) zu verzeichnen (26,0 VZÄ, die höchste Zahl der vergangenen vier Jahre, allerdings nur 0,6% über dem Vorjahreswert), beim gleichzeitig geringsten Frauenanteil der Studien mit über 20 VZÄ in der Lehre von 18,8%, der seit dem Vorjahr beinahe konstant ist (-0,2%).

Man kann sagen, dass sowohl die Gesamtleistung des wissenschaftlichen Personals für die Lehre in diesem Bereich als auch der Anteil an Frauen an diesem Personal über die vergangenen Jahre praktisch konstant geblieben ist. Der Frauenanteil ist insgesamt praktisch konstant geblieben: 34,4%.

Curriculum	Personalkategorie														
	ProfessorInnen			Assoziierte ProfessorInnen			DozentInnen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
345 Management und Verwaltung	-	0,64	0,64	-	-	-	0,04	1,11	1,15	0,55	1,83	2,38	0,59	3,58	4,17
421 Biologie und Biochemie	0,64	2,21	2,85	0,42	1,23	1,65	1,20	3,04	4,24	8,78	8,51	17,29	11,04	14,99	26,03
520 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,01	0,24	0,25	-	0,15	0,15	-	0,25	0,25	0,28	1,53	1,81	0,29	2,17	2,46
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,37	1,02	1,39	0,05	0,54	0,59	0,86	2,00	2,86	1,39	2,47	3,86	2,67	6,03	8,70
540 Herstellung und Verarbeitung, allgemein	0,07	0,67	0,74	-	0,14	0,14	0,09	0,41	0,50	0,15	0,96	1,11	0,31	2,18	2,49
541 Ernährungsgewerbe	0,10	0,76	0,85	0,22	0,19	0,41	0,29	1,04	1,33	1,87	4,03	5,91	2,48	6,02	8,50
543 Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)	0,06	0,94	1,00	0,04	0,51	0,55	0,23	0,93	1,16	0,59	2,88	3,47	0,92	5,26	6,18
581 Architektur und Städteplanung	1,15	1,31	2,46	0,28	0,77	1,05	0,84	1,32	2,16	19,16	16,70	35,86	21,43	20,10	41,53
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,38	2,95	3,33	0,04	1,13	1,17	0,21	3,31	3,51	4,27	13,76	18,03	4,90	21,15	26,04
621 Pflanzenbau und Tierzucht	0,85	2,97	3,82	0,25	0,73	0,99	0,91	4,88	5,79	8,95	11,15	20,10	10,96	19,73	30,70
622 Gartenbau	0,11	0,09	0,20	-	0,15	0,15	0,09	0,28	0,37	0,37	0,39	0,76	0,57	0,91	1,48
623 Forstwirtschaft	0,10	1,83	1,93	0,21	0,32	0,53	0,14	3,08	3,22	2,98	6,51	9,49	3,43	11,74	15,17
851 Umweltschutztechnologien	0,04	0,31	0,34	0,01	0,35	0,36	0,10	0,49	0,59	0,67	1,27	1,95	0,82	2,42	3,24
852 Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz	0,53	1,47	2,00	0,30	1,08	1,39	0,35	2,39	2,74	6,52	8,68	15,20	7,70	13,62	21,33
Insgesamt	4,41	17,41	21,80	1,82	7,29	9,13	5,35	24,53	29,87	56,53	80,67	137,22	68,11	129,90	198,02

Studienjahr 2013/14

	Personalkategorie														
	ProfessorInnen		Assoziierte ProfessorInnen		DozentInnen		sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen		Gesamt						
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen		Männer	Gesamt		
Curriculum															
345 Management und Verwaltung	0,01	0,76	0,77	0,07	0,05	0,12	0,04	1,15	1,18	0,52	1,76	2,28	0,64	3,72	4,35
421 Biologie und Biochemie	0,60	2,21	2,80	0,46	1,24	1,70	1,47	3,37	4,85	8,06	7,61	15,67	10,59	14,43	25,02
520 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,01	0,23	0,24	-	0,18	0,18	-	0,25	0,25	0,34	1,64	1,97	0,35	2,30	2,64
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,38	0,99	1,37	0,12	0,55	0,68	0,96	2,08	3,04	1,30	2,27	3,56	2,76	5,89	8,65
540 Herstellung und Verarbeitung, allgemein	0,07	0,63	0,70	-	0,13	0,13	0,09	0,47	0,56	0,27	0,85	1,12	0,43	2,08	2,51
541 Ernährungsgewerbe	0,07	0,55	0,62	0,30	0,10	0,40	0,30	0,99	1,28	1,95	4,31	6,26	2,62	5,95	8,56
543 Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)	0,16	0,98	1,14	0,04	0,44	0,48	0,23	0,83	1,05	0,58	3,21	3,79	1,01	5,46	6,46
581 Architektur und Städteplanung	1,18	1,42	2,60	0,24	0,78	1,01	0,77	1,18	1,96	18,97	16,56	35,53	21,16	19,94	41,10
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,40	2,50	2,90	0,04	1,00	1,03	0,23	2,96	3,19	4,15	14,10	18,25	4,82	20,56	25,37
621 Pflanzenbau und Tierzucht	0,65	3,06	3,71	0,28	0,54	0,82	0,97	5,42	6,38	8,39	10,48	18,87	10,29	19,50	29,78
622 Gartenbau	0,07	0,10	0,17	0,05	0,13	0,17	0,09	0,34	0,43	0,47	0,45	0,91	0,68	1,02	1,68
623 Forstwirtschaft	0,16	1,50	1,66	0,23	0,28	0,51	0,12	2,89	3,01	3,01	6,59	9,60	3,52	11,26	14,78
851 Umweltschutztechnologien	0,04	0,33	0,37	-	0,23	0,23	0,10	0,46	0,56	0,66	1,18	1,83	0,80	2,20	2,99
852 Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz	0,60	1,63	2,23	0,25	1,13	1,37	0,29	2,21	2,51	6,15	8,76	14,92	7,29	13,73	21,03
Insgesamt	4,40	16,89	21,28	2,08	6,78	8,83	5,66	24,60	30,25	54,82	79,77	134,56	66,96	128,04	194,92

Studienjahr 21012/13

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
345 Management und Verwaltung	0,68	3,57	4,27
421 Biologie und Biochemie	1,54	1,94	3,50
520 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,32	1,99	2,31
524 Chemie und Verfahrenstechnik	11,72	18,74	30,47
540 Herstellung und Verarbeitung, allgemein	0,28	1,96	2,27
541 Ernährungsgewerbe	2,42	6,17	8,61
543 Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)	1,05	5,33	6,39
581 Architektur und Städteplanung	21,06	20,39	41,47
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	4,48	20,67	25,17
621 Pflanzenbau und Tierzucht	10,46	18,34	28,83
622 Gartenbau	0,80	0,79	1,60
623 Forstwirtschaft	2,78	11,10	13,90
851 Umweltschutztechnologien	0,71	1,90	2,63
852 Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz	7,41	12,54	19,97
Insgesamt	65,71	125,43	191,39



2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Kalenderjahr 2015

Studienart	Studienform: Präsenz-Studium				Studienform: Fernstudium				Programmbeteiligung	
	davon Blended Learning	davon fremdsprachig	davon berufsbegleitend	Gesamt	davon Blended Learning	davon fremdsprachig	davon berufsbegleitend	Gesamt	darunter internationale JointDegrees/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Bachelorstudien	-	-	-	8	-	-	-	-	-	1
Masterstudien	-	10	-	26	-	-	-	-	11	1
PhD-Doktoratsstudien	-	-	-	2	-	-	-	-	1	-
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Ordentliche Studien insgesamt	-	10	-	38	-	-	-	-	12	2
Universitätslehrgänge für Graduierte	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-
andere Universitätslehrgänge	-	-	-	7	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge insgesamt	-	-	-	13	-	-	-	-	-	-

Bei den eingerichteten Studien gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen. Das Bachelorstudium „Pferdewissenschaften“ ist ebenso wie das Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement gemeinsam mit der Universität für Veterinärmedizin Wien eingerichtet, wobei die Zulassung für das Bachelorstudium ausschließlich an der VMU erfolgt, die Zulassung für das Masterstudium ausschließlich an der BOKU. Die Zahl der internationalen Joint- und Double-Degree-Masterprogramme hält derzeit bei elf, also beinahe die Hälfte der angebotenen Masterprogramme sind inter-

national. Dies entspricht ebenso der Internationalisierungsstrategie der Universität für Bodenkultur Wien wie das Angebot an rein englischsprachigen Masterstudien, nach wie vor zehn. Selbstverständlich besteht für alle PhD- und sonstigen Doktoratsstudien, jedenfalls bei der Wahl eines geeigneten Themas, diese ebenfalls vollständig in Englisch zu absolvieren. Dies gilt insbesondere für das PhD-Studium „International Graduate School in Nanobiotechnology (IGS-NanoBio)“, das als Joint-Degree-Studium mit der Nanyang Technological University (NTU) Singapur angeboten wird.

Kalenderjahr 2014

Studienart	Studienform: Präsenz-Studium				Studienform: Fernstudium				Programmbeteiligung	
	davon Blended Learning	davon fremd-sprachig	davon berufs-begleitend	Gesamt	davon Blended Learning	davon fremd-sprachig	davon berufs-begleitend	Gesamt	darunter internationale JountDegrees/ Double Degree/ Multiple Degree- Programme	darunter nationale Studien-kooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Bachelorstudien	-	-	-	8	-	-	-	-	-	1
Masterstudien	-	10	-	26	-	-	-	-	11	1
PhD-Doktoratsstudien	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Ordentliche Studien insgesamt	-	10	-	38	-	-	-	-	11	2
Universitätslehrgänge für Graduierte	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-
andere Universitätslehrgänge	-	-	-	7	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte unter Berücksichtigung der Instrumente	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge insgesamt	-	-	-	19	-	-	-	-	-	-

Kalenderjahr 2013

Studienart	Studienform				Programmbeteiligung		
	Präsenz-Studien	Blended Learning	Fern-Studien	Gesamt	darunter fremd-sprachige Studien	darunter internationale JountDegrees/Double Degree/Multiple Degree- Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Bachelorstudien	9	-	-	9	-	-	1
Masterstudien	25	-	-	25	-	10	1
PhD-Doktoratsstudien	2	-	-	2	-	1	-
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	2	-	-	2	-	-	-
Ordentliche Studien insgesamt	38	-	-	38	-	11	2
Universitätslehrgänge für Graduierte	10	-	-	10	-	-	1
andere Universitätslehrgänge	7	-	-	7	-	1	1
Universitätslehrgänge insgesamt	17	-	-	17	-	1	2

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Die Bachelorstudien wurden insgesamt durchschnittlich in der vorgesehenen Studiendauer plus 1,3 bis 2,4 Semester absolviert (insgesamt: plus 2,0 Semester), was etwas unter den Werten des Vorjahres liegt. Die längste, eindeutig einem Curriculum zuzuordnende Studiendauer weisen ISCED 52 (Lebensmittel- und Biotechnologie/LBT bis einschließlich Studienjahr 2012/13, d.h. diese Werte wurden aus dem Studienjahr 2012/13 ermittelt) mit 8,3 Semestern bzw. ISCED 42 (LBT ab dem Studienjahr 2013/14, d.h. diese Werte wurden aus diesem und dem Studienjahr 2014/15 ermittelt) mit 8,4 Semestern auf. Bereits jetzt zeigt sich, dass der Anstieg der durchschnittlichen Studiendauer des Bachelorstudiums LBT im Vorjahr nur eine Momentaufnahme darzustellen scheint und keinen Trend anzeigt. ISCED 58 umfasst die Bachelorstudien Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (LAP) sowie Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (KTWW). Der Unterschied zwischen der durchschnittlichen Studiendauer bei Frauen (7,9 Semester) und Männern (8,3) ist nach wie vor vorhanden, wird jedoch immer geringer und ist damit erstmals geringer als bei UBRM – Männer benötigten im Studienjahr 2014/15 nur noch 0,4 Semester mehr als Frauen. Die Tendenz der Bachelorstudien KTWW (s.o.) sowie Lebensmittel- und Biotechnologie (LBT), deutlich mehr Zeit in Anspruch zu nehmen als andere (mit Ausnahme von Umwelt- und Bioressourcen-Management, UBRM, ISCED 85, s.u.), hat sich 2015 weiter manifestiert, wobei es scheint, als ob im Bereich KTWW ein Plateau erreicht wäre. Welche Faktoren dabei im Einzelnen eine Rolle spielen ist anhand der Zahlen schwer zu beurteilen. Durch enorm

hohe Studierendenzahlen v.a. im Bereich LBT können allerdings auch optimale Betreuungsverhältnisse nicht gewährleistet werden und Wiederholungsmöglichkeiten bei den zahlreichen prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen sind begrenzt. Daher ist zu erwarten, dass die Einführung eines Aufnahmeverfahrens im Bachelorstudium LBT mittelfristig zu einer Reduktion der durchschnittlichen Studiendauer führen sollte.

Masterstudien werden insgesamt innerhalb der vorgesehenen Studiendauer plus 1,5 bis 2,0 Semester abgeschlossen (durchschnittlich unverändert plus 1,7 Semester. Mittlerweile gibt es keine Studien mehr, deren durchschnittliche Dauern sich noch innerhalb der Toleranzzeit bewegen: ISCED 62 (dieser Kennzahl sind neun Masterstudien zugeordnet, so dass sich keine Rückschlüsse auf den Beitrag einzelner Studien ziehen lassen) liegt die durchschnittliche Studiendauer mittlerweile auch um ein halbes Semester darüber; allerdings ist auch bei den Bachelorstudien der Bereich Land- und Forstwirtschaft jener mit der geringsten durchschnittlichen Studiendauer (7,3 Semester – unverändert gegenüber dem Vorjahr). Nach einem starken Anstieg der durchschnittlichen Studiendauer bei ISCED 58 (Fachbereiche Kulturtechnik und Wasserwirtschaft sowie Landschaftsplanung und -architektur) im Masterbereich ist diese nunmehr gleich geblieben. Damit liegen nunmehr praktisch alle Masterstudien außer jenen der Land- und Forstwirtschaft bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 6,0 Semestern. Welches Masterstudium dazu welchen Beitrag leistet, ist aus den Zahlen jedoch nicht abzuleiten.

Ansprechperson:

DI Hannelore Schopfhauser

Zentrum für Lehre

E-Mail: hannelore.schopfhauser@boku.ac.at

Studienjahr 2014/15

Curriculum	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	k.A.	k.A.	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	8,6	8,3	8,4	5,8	k.A.	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	8,6	8,3	8,4	5,8	k.A.	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,0	8,2	8,1	5,9	5,8	5,8	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,8	8,2	8,3	5,7	6,0	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
54 Herstellung und Verarbeitung	k.A.	7,3	7,5	5,6	5,5	5,6	k.A.	k.A.	k.A.
58 Architektur und Baugewerbe	7,9	8,3	8,1	6,0	6,0	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	7,3	7,3	7,3	5,4	5,5	5,5	k.A.	k.A.	k.A.
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	7,3	7,3	7,3	5,4	5,5	5,5	k.A.	k.A.	k.A.
8 Dienstleistungen	8,0	8,6	8,1	6,1	5,7	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
85 Umweltschutz	8,0	8,6	8,1	6,1	5,7	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt	8,0	8,1	8,0	5,7	5,7	5,7	k.A.	k.A.	k.A.

Studienjahr 2013/14

Curriculum	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	5,4	6,0	5,9	k.A.	k.A.	k.A.
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	k.A.	k.A.	5,4	6,0	5,9	k.A.	k.A.	k.A.
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	8,6	8,4	8,5	5,7	k.A.	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	8,6	8,4	8,5	5,7	k.A.	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,1	8,3	8,2	5,7	5,6	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,6	8,3	8,3	5,5	5,7	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
54 Herstellung und Verarbeitung	k.A.	7,7	7,7	5,5	5,3	5,4	k.A.	k.A.	k.A.
58 Architektur und Baugewerbe	8,0	8,7	8,2	6,0	5,7	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	7,3	7,3	7,3	5,3	5,3	5,3	k.A.	k.A.	k.A.
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	7,3	7,3	7,3	5,3	5,3	5,3	k.A.	k.A.	k.A.
8 Dienstleistungen	8,0	8,3	8,1	6,1	6,0	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
85 Umweltschutz	8,0	8,3	8,1	6,1	6,0	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt	8,0	8,2	8,1	5,7	5,7	5,7	k.A.	k.A.	k.A.

Studienjahr 2012/13

Curriculum	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	5,1	6,0	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	k.A.	k.A.	5,1	6,0	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	k.A.	k.A.	k.A.	5,1	k.A.	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	5,1	k.A.	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,0	8,5	8,2	5,6	5,6	5,6	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,3	8,3	8,3	5,6	5,6	5,6	k.A.	k.A.	k.A.
54 Herstellung und Verarbeitung	k.A.	8,0	7,7	5,2	5,0	5,1	k.A.	k.A.	k.A.
58 Architektur und Baugewerbe	7,9	9,0	8,2	5,7	5,7	5,7	k.A.	k.A.	k.A.
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	7,2	7,2	7,2	5,2	5,0	5,0	k.A.	k.A.	k.A.
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	7,2	7,2	7,2	5,2	5,0	5,0	k.A.	k.A.	k.A.
8 Dienstleistungen	7,9	8,0	8,0	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
85 Umweltschutz	7,9	8,0	8,0	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt	7,9	8,1	8,0	5,5	5,6	5,6	k.A.	k.A.	k.A.

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Diese Kennzahl trifft für die Universität für Bodenkultur Wien nicht zu, da im Studienjahr 2015/16 keine Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen angeboten wurden.

Die Durchführung eines Orientierungsverfahrens für das Bachelorstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur hat gezeigt, dass in diesem Fachbereich der

Aufwand für die Durchführung eines Verfahrens zur Überprüfung besonderer Zulassungsbedingungen in keinem Verhältnis zum möglichen Nutzen steht. Dies gilt nicht für andere Fachbereiche, deren Kapazitätsgrenzen ausgeschöpft sind, wie Lebensmittel- und Biotechnologie, in denen die BOKU jedoch erst ab dem Studienjahr 2016/17 die Möglichkeit für besondere Zulassungsverfahren haben wird.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Studierendenkategorie		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Staats- angehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Winter- semester 2015 (Stichtag: 08.01.16)	Gesamt		5.977	6.159	12.136	274	286	560	6.251	6.445	12.696
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	1.182	981	2.163	124	92	216	1.306	1.073	2.379
		Österreich	865	703	1.568	53	39	92	918	742	1.660
		EU	263	217	480	19	21	40	282	238	520
		Drittstaaten	54	61	115	52	32	84	106	93	199
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	4.795	5.178	9.973	150	194	344	4.945	5.372	10.317
		Österreich	3.863	4.259	8.122	88	101	189	3.951	4.360	8.311
		EU	664	688	1.352	13	25	38	677	713	1.390
Drittstaaten		268	231	499	49	68	117	317	299	616	
Winter- semester 2014 (Stichtag: 28.02.15)	Gesamt		5.769	6.005	11.774	274	261	535	6.043	6.266	12.309
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	1.219	987	2.206	111	109	220	1.330	1.096	2.426
		Österreich	912	744	1.656	43	43	86	955	787	1.742
		EU	266	194	460	14	4	18	280	198	478
		Drittstaaten	41	49	90	54	62	116	95	111	206
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	4.550	5.018	9.568	163	152	315	4.713	5.170	9.883
		Österreich	3.701	4.138	7.839	96	70	166	3.797	4.208	8.005
		EU	602	655	1.257	26	26	52	628	681	1.309
Drittstaaten		247	225	472	41	56	97	288	281	569	
Winter- semester 2013 (Stichtag: 28.02.14)	Gesamt		5.432	5.847	11.279	276	221	497	5.708	6.068	11.776
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	1.108	944	2.052	110	79	189	1.218	1.023	2.241
		Österreich	839	718	1.557	45	34	79	884	752	1.636
		EU	223	171	394	16	10	26	239	181	420
		Drittstaaten	46	55	101	49	35	84	95	90	185
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	4.324	4.903	9.227	166	142	308	4.490	5.045	9.535
		Österreich	3.536	4.083	7.619	109	82	191	3.645	4.165	7.810
		EU	555	627	1.182	25	21	46	580	648	1.228
Drittstaaten		233	193	426	32	39	71	265	232	497	

Die Studierendenzahlen sind im Wintersemester 2015 weiter gestiegen, diesmal etwas weniger stark als in den beiden Jahren davor. Der kontinuierliche Anstieg der Studierendenzahlen ist vermutlich auf die Aktualität und offensichtliche Attraktivität der BOKU-Studien in Verbindung mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Universitätszugang zurückzuführen. Gegenüber dem Wintersemester 2014 hat die Gesamtzahl der Studierenden in allen Kategorien um insgesamt 387 Personen (3,1%) zugenommen (2014: +4,7%, 2013: +3,4%). Zu setzende Maßnahmen sind – wie in der Leistungsvereinbarung 2016–18 angeführt – ein Zulassungsverfahren nach §71c daher ab Wintersemester 2016/17 durchzuführen, einen strategischen Dialog mit dem BMWFV zur Entwicklung der BOKU 2016 zu starten und die Studienberatung weiter zu intensivieren.

Die Zahl der Neuzulassungen ist wie bereits 2012 ganz leicht gesunken, und zwar um 47 Personen (1,9%), was jedoch anders als 2012 fast ausschließlich auf österreichische Erstzugelassene zurückzuführen ist (-82), während bei Erstzugelassenen aus der EU sogar ein Anstieg um 42 Personen (8,8%) zu verzeichnen ist.

Der Anstieg der Zahl der Studierenden aus dem Ausland kann in Zusammenhang mit den Universitätspart-

nerschaften der BOKU in den Schwerpunktregionen innerhalb und außerhalb der EU gesehen werden. Da die BOKU-Curricula hohe Bedeutung für das „Capacity Building“ speziell in Entwicklungsländern haben, setzt die BOKU gezielt Maßnahmen in der Entwicklungszusammenarbeit, die sich auch in einem – trotz der Hindernisse – relativ hohen Anteil an ordentlichen Studierenden aus Drittstaaten (2015: 614, mit weiter steigender Tendenz seit den vergangenen Jahren: 2014: 562, 2013: 527) niederschlagen. Die Zahl der Studierenden aus Drittstaaten (an der BOKU vornehmlich afrikanische, lateinamerikanische und asiatische Staaten), ist von 2014 auf 2015 wieder gestiegen, und zwar um 5,2%, die Zahl der Studierenden aus der EU um 6,9% – in beiden Fällen nicht mehr ganz so stark wie im Jahr davor. Der Anteil ordentlicher Studierender aus dem Ausland liegt damit bei 20,2%, nun um 0,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Der Frauenanteil bei den Studierenden hat sich gegenüber 2014 um 0,1% auf 49,2% erhöht. Bei den Neuzulassungen liegt der Frauenanteil gleichbleibend bei 54,9%, bei jenen aus der EU diesmal etwas darunter (54,2%), bei jenen aus Österreich sogar leicht darüber (55,3%) und bei Neuzugelassenen aus Drittstaaten diesmal nur leicht darunter (53,3%).



2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Die Zahl der prüfungsaktiven Studien betrug im Studienjahr 2014/15 8.081, davon 1.247 aus der EU und 262 aus Drittstaaten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber 2013/14 um 4,4 %, der in etwa dem des Vorjahres entspricht. Die Beobachtung, dass der Frauenanteil der prüfungsaktiven Studierenden mit 50,2 % über dem Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studierenden zum Stichtag 2015 (49,2%) liegt, lässt sich wie in den vorangegangenen Jahren wieder machen – beide Anteile steigen marginal von Jahr zu Jahr.

Vergleicht man die prüfungsaktiven ordentlichen Studien mit der Gesamtzahl der ordentlichen Studierenden ist der ehemals deutliche Unterschied zwischen ÖsterreicherInnen (67,8 %) und EU-BürgerInnen (68,1 %) verschwunden, die Zahl variiert bei EU-BürgerInnen nur etwas stärker. Von den im Wintersemester verzeichneten 614 ordentlichen Studierenden aus Drittstaaten sind nur 262 (42,7 %) prüfungsaktiv, was sich wohl zum Teil aus sprachlichen, aber auch kulturellen Hürden erklären lässt. Die BOKU bemüht sich daher um Maßnahmen, die die Awareness für Diversity steigern. Bei Studierenden aus Drittstaaten ist wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen (2013: 44,8 %, 2014: 43,0 %). Die insgesamt steigenden Studierendenzahlen, die auf die Betreuungsrelationen drücken, mögen hier mit ein Grund sein, wenn sich Lehrende nicht mehr so intensiv um Studierende kümmern können, die sprachliche oder kulturelle Anpassungsprobleme haben.

Einen unmittelbaren Vergleich gestattet die Betrachtung des Anteils prüfungsaktiver ordentlicher Studien an der Gesamtzahl der belegten ordentlichen Studien (ohne Doktorat): 67,4 % der österreichischen ordentlichen Studien und 70,8 % der ordentlichen Studien aus der EU sind prüfungsaktiv. Der etwas höhere Anteil bei Studierenden aus der EU mag sich daraus erklären, dass diese Studierenden im Durchschnitt eine bewusstere Studienwahl getroffen haben, die ja eine Übersiedelung in ein anderes Land zur Folge hatte. Dass der Unterschied nicht größer ist, kann nach dieser Logik daran liegen,

dass ein großer Teil der BOKU-Studierenden nicht aus Wien stammt, weshalb für diese Studierenden Ähnliches gilt. Der Anteil der prüfungsaktiven an den belegten Studien variiert über die letzten drei Jahre nur leicht: 2012: 65,3 %, 2013: 66,3 %, 2014: 66,2 %, 2015: 67,4 %.

Bei den Masterstudien sind über die Jahre prozentuell (verglichen mit den belegten ordentlichen Studien) etwas mehr prüfungsaktive Studien zu verzeichnen als bei den Bachelorstudien und der Anteil steigt leicht, während er bei den Bachelorstudien eher konstant bleibt. Die Förderung alternativer Lehr- und Lernmethoden, die die Studierenden stärker aktiv werden lässt, was sich bei fortgeschrittenen Studierenden leichter umsetzen lässt, mag einen Beitrag dazu geleistet haben. Dieser Umstand ist zu berücksichtigen, wenn man den starken Anstieg von 19,9 % vom Studienjahr 2013/14 auf 2014/15 (von 2012/13 auf 2013/14 waren es lediglich 3,9 %, also unterdurchschnittlich) im Studienfeld 54 Herstellung und Verarbeitung betrachtet. Dieses umfasst bis auf das relativ kleine Bachelorstudium Holz- und Naturfasertechnologie fünf Masterstudien, davon drei internationale. In diesem Studienfeld war in den vergangenen beiden Jahren ein überdurchschnittlicher Anstieg von 9,2 (von 2012/13 auf 2013/14) bzw. 9,5 % (von 2013/14 auf 2014/15) zu verzeichnen. Es scheint also, dass die Prüfungsaktivität im vergangenen Jahr kumuliert ist. Welche Faktoren dafür im Einzelnen verantwortlich waren, ist schwer zu sagen – eine weitere Beobachtung gibt evtl. Aufschluss darüber, ob es sich um einen Ausreißer gehandelt hat oder nicht.

Ähnliches gilt für das Studienfeld 85, das sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement umfasst und in dem die Prüfungsaktivitäten leicht überdurchschnittlich gestiegen sind (ohne jedoch mit dem Anstieg der belegten ordentlichen Studien zu korrelieren). Auch hier könnten innovative Lehr- und Lernmethoden mitverantwortlich sein, aber um darüber seriöse Aussagen treffen zu können, wäre eine umfassende Evaluierung notwendig.

Ansprechperson:

DI Hannelore Schopfhauser

Zentrum für Lehre

E-Mail: hannelore.schopfhauser@boku.ac.at



Semester	Studienjahr	Curriculum	Staatsangehörigkeit													
			Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
		GESAMT	3.233	3.339	6.572	672	575	1.247	156	107	262	4.060	4.021	8.081		
		1 PÄDAGOGIK	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		21 Künste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		22 Geisteswissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	67	53	120	18	18	36	1	3	4	86	74	160		
		3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	67	53	120	18	18	36	1	3	4	86	74	160		
		34 Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		38 Recht	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	550	412	962	72	30	102	27	5	32	649	447	1.096		
		42 Biowissenschaften	550	412	962	72	30	102	27	5	32	649	447	1.096		
		44 Exakte Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		46 Mathematik und Statistik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		48 Informatik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	1.018	1.330	2.348	249	199	448	48	28	76	1.315	1.557	2.872		
		5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	123	146	269	21	29	50	3	3	6	147	178	325		
		52 Ingenieurwesen und technische Berufe	123	146	269	21	29	50	3	3	6	147	178	325		
		54 Herstellung und Verarbeitung	125	219	344	56	30	86	10	6	16	191	255	446		
		58 Architektur und Baugewerbe	770	965	1.735	172	140	312	35	19	54	977	1.124	2.101		
		Gesamt	710	795	1.504	185	202	387	37	40	77	931	1.037	1.968		
		62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	710	795	1.504	185	202	387	37	40	77	931	1.037	1.968		
		64 Veterinärmedizin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		72 Gesundheit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Gesamt	888	750	1.638	149	126	275	43	31	73	1.079	906	1.985		
		8 DIENSTLEISTUNGEN	888	750	1.638	149	126	275	43	31	73	1.079	906	1.985		
		85 Umweltschutz	888	750	1.638	149	126	275	43	31	73	1.079	906	1.985		

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit													
		Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14	GESAMT	3.136	3.231	6.367		605	526	1.130		135	109	244	3.875	3.865	7.740
	Gesamt	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	Gesamt	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	21 Künste	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	22 Geisteswissenschaften	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	Gesamt	53	57	110		17	10	27		1	1	2	71	68	139
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	32 Journalismus und Informationswesen	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-
	34 Wirtschaft und Verwaltung	53	57	110		17	10	27		1	1	2	71	68	139
38 Recht	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-	
Gesamt	538	410	948		57	28	85		22	11	33	617	449	1.066	
42 Biowissenschaften	538	410	948		57	28	85		22	11	33	617	449	1.066	
44 Exakte Naturwissenschaften	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-	
48 Informatik	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-	
Gesamt	1.013	1.255	2.268		212	167	379		46	31	77	1.271	1.453	2.724	
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	105	126	231		18	30	48		3	4	7	126	160	286	
54 Herstellung und Verarbeitung	103	195	298		39	21	60		10	4	14	152	220	372	
58 Architektur und Baugewerbe	805	934	1.739		155	116	271		33	23	56	993	1.073	2.066	
Gesamt	699	780	1.478		189	192	380		38	35	73	925	1.006	1.931	
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	699	780	1.478		189	192	380		38	35	73	925	1.006	1.931	
Gesamt	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-	
72 Gesundheit	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-	-	
Gesamt	833	729	1.562		130	129	259		28	31	59	990	889	1.879	
85 Umweltschutz	833	729	1.562		130	129	259		28	31	59	990	889	1.879	
Gesamt	1	-	1		-	-	-		-	-	-	1	-	1	
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	1	-	1		-	-	-		-	-	-	1	-	1	

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit													
		Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	GESAMT	3.002	3.089	6.090	563	540	1.103	147	89	236	3.711	3.717	7.428		
	1 Pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	2 Geisteswissenschaften und Künste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	62	60	122	15	20	35	1	1	2	78	81	159		
	4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	26	13	39	9	4	13	1	1	2	36	18	54		
	5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	1.493	1.599	3.092	248	203	451	67	42	109	1.808	1.844	3.652		
	6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	643	740	1.383	171	183	354	44	25	69	858	948	1.806		
	7 Gesundheit und soziale Dienste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	8 Dienstleistungen	777	677	1.453	120	130	250	34	20	54	930	827	1.757		
	9 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1		

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Bezogen auf die Studienart verteilten sich die in Summe 12.911 belegten ordentlichen Studien im Wintersemester 2015 auf 8.044 Bachelorstudien, 3.939 Masterstudien sowie 921 Doktoratsstudien (davon 63 PhD-Studien – zehn bzw. neun mehr als in den beiden Jahren davor). Es waren im Wintersemester 2015 lediglich noch 7 offene Diplomstudien zu verzeichnen. Die Zahl der ordentlichen Studien ist vom Wintersemester 2014 auf 2015 wieder weniger stark gestiegen als die Zahl der ordentlichen Studierenden, nämlich um 347 oder 2,8% gegenüber 387 (3,1%) bei den ordentlichen Studierenden im Vergleich zu 2,6% (ordentliche Studien) gegenüber 3,1% (ordentliche Studierende) im Jahr davor. Damit ist die Zahl der Mehrfachstudien seit 2012 kontinuierlich gesunken (von 842 auf 808 auf 793 auf 775 – um 4% von 2012 auf 2013, dann um 1,8% und zuletzt um 2,3%); man kann vermuten als Folge der STEOP. Frauen belegen weniger oft Mehrfachstudien als Männer – der Frauenanteil liegt bei den ordentlichen Studien mit 48,8% konstant geringfügig unter dem Frauenanteil bei

ordentlichen Studierenden (49,3%), obwohl die Frauenanteile in beiden Bereichen leicht steigen.

Die Zahl der Doktoratsstudien ist von 2014 auf 2015 um 26 bzw. 2,9% gestiegen. Diese nur schleppend zunehmende Zahl mag zum Teil der sich stabilisierenden Wirtschaftslage und den Aktivitäten der BOKU zur Beschäftigungsfähigkeit ihrer AbsolventInnen geschuldet sein – gerade an der BOKU mit ihrem hohen Dritt-mittelanteil in der Forschung muss als Ursache aber auch die Einschränkung der öffentlichen Fördergelder vermutet werden, ebenso wie das Erreichen der Kapazitätsgrenzen bei personellen und Ausstattungsressourcen. Der Frauenanteil der Doktoratsstudierenden ist im Wintersemester 2015 gegenüber 2014 praktisch gleich geblieben, mit 43,5%; nach wie vor liegt der Frauenanteil an den Doktoratsstudien deutlich unter dem Frauenanteil der Gesamtstudien (48,8%). Der allgemeine Trend, dass der Frauenanteil mit steigendem Ausbildungsgrad sinkt, bestätigt sich leider auch hier.



Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit													
		Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2015 (Stichtag: 08.01.16)	GESAMT	5.003	5.339	10.342		971	970	1.941		330	298	628	6.304	6.607	12.911
	Gesamt	110	95	205		25	26	51		1	5	6	136	126	262
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	110	95	205	34 Wirtschaft und Verwaltung	25	26	51		1	5	6	136	126	262
	Gesamt	948	642	1.590		93	66	159		62	28	90	1.103	736	1.839
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	948	642	1.590	42 Biowissenschaften	93	66	159		62	28	90	1.103	736	1.839
	Gesamt	1.527	2.074	3.601		352	329	681		113	107	220	1.992	2.510	4.502
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	248	280	528	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	71	59	130		29	27	56	348	366	714
	Gesamt	163	319	482		61	50	111		24	20	44	248	389	637
	54 Herstellung und Verarbeitung	163	319	482		61	50	111		24	20	44	248	389	637
	Gesamt	1.116	1.475	2.591		220	220	440		60	60	120	1.396	1.755	3.151
58 Architektur und Baugewerbe	1.116	1.475	2.591		220	220	440		60	60	120	1.396	1.755	3.151	
Gesamt	1.079	1.413	2.492		265	336	601		91	101	192	1.435	1.850	3.285	
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	1.079	1.413	2.492	62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	265	336	601		91	101	192	1.435	1.850	3.285	
Gesamt	1.339	1.115	2.454		236	213	449		63	57	120	1.638	1.385	3.023	
8 DIENSTLEISTUNGEN	1.339	1.115	2.454		236	213	449		63	57	120	1.638	1.385	3.023	
Gesamt	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	
9 NICHT BEKANNT / KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	0	0	99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	0	0	0		0	0	0	0	0	0	

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit														
		Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Anteil	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2014 (Stichtag: 28.02.15)	GESAMT	4.895	5.270	10.165		907	918	1.825		295	279	574		6.097	6.467	12.564
	Gesamt	103	95	198		22	23	45		3	5	8		128	123	251
	34 Wirtschaft und Verwaltung	103	95	198		22	23	45		3	5	8		128	123	251
	Gesamt	881	654	1.535		101	54	155		49	26	75		1.031	734	1.765
	42 Biowissenschaften	881	654	1.535		101	54	155		49	26	75		1.031	734	1.765
	Gesamt	1.557	2.009	3.566		328	307	635		112	94	206		1.997	2.410	4.407
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	241	272	513		49	56	105		35	27	62		325	355	680
	54 Herstellung und Verarbeitung	161	287	448		62	38	100		23	11	34		246	336	582
	58 Architektur und Baugewerbe	1.155	1.450	2.605		217	213	430		54	56	110		1.426	1.719	3.145
Gesamt	1.102	1.395	2.497		249	334	583		72	104	176		1.423	1.833	3.256	
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	1.102	1.395	2.497		249	334	583		72	104	176		1.423	1.833	3.256	
Gesamt	1.252	1.117	2.369		207	200	407		59	50	109		1.518	1.367	2.885	
85 Umweltschutz	1.252	1.117	2.369		207	200	407		59	50	109		1.518	1.367	2.885	
Gesamt	0	0	0		0	0	0		0	0	0		0	0	0	
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	0	0	0		0	0	0		0	0	0		0	0	0	
GESAMT		4.664	5.203	9.867		825	858	1.683		285	252	537		5.774	6.313	12.087
Wintersemester 2013 (Stichtag: 28.02.14)	Gesamt	97	100	197		18	20	38		1	3	4		116	123	239
	34 Wirtschaft und Verwaltung	97	100	197		18	20	38		1	3	4		116	123	239
	Gesamt	36	15	51		8	5	13		1	2	3		45	22	67
	42 Biowissenschaften	36	15	51		8	5	13		1	2	3		45	22	67
	Gesamt	2.249	2.611	4.860		358	315	673		154	120	274		2.761	3.046	5.807
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	959	872	1.831		118	108	226		86	53	139		1.163	1.033	2.196
	54 Herstellung und Verarbeitung	143	283	426		46	33	79		20	8	28		209	324	533
	58 Architektur und Baugewerbe	1.147	1.456	2.603		194	174	368		48	59	107		1.389	1.689	3.078
	Gesamt	1.065	1.360	2.425		237	316	553		81	85	166		1.383	1.761	3.144
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	1.065	1.360	2.425		237	316	553		81	85	166		1.383	1.761	3.144	
Gesamt	1.211	1.111	2.322		204	202	406		48	42	90		1.463	1.355	2.818	
85 Umweltschutz	1.211	1.111	2.322		204	202	406		48	42	90		1.463	1.355	2.818	
Gesamt	6	6	12		0	0	0		0	0	0		6	6	12	
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	6	6	12		0	0	0		0	0	0		6	6	12	

2.A.10 Studienabschlussquote

Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigen Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

Die Kennzahl „Studienabschlussquote“ steht im aktuellen Berichtsjahr zum dritten Mal zur Verfügung. Sie könnte für 2014/15 etwas höher liegen als die Zahlen

nahelegen. Allerdings zeigt sich in der Zeitreihe eine Tendenz zu einem Absinken – sowohl insgesamt als auch bei den Bachelor- und Masterstudien isoliert betrachtet. Das korreliert mit den sinkenden Abschlusszahlen mit den angeführten Gründen – die Rahmenbedingungen erschweren ein zügiges Studium, das dann nur noch von den am höchsten motivierten Studierenden absolviert wird – viele andere brauchen länger oder geben ganz auf. Die Betreuungsmöglichkeit von Abschlussarbeiten ist an eine Grenze gestoßen – auch in Fachbereichen, die nicht so stark mit steigenden Studierendenzahlen zu kämpfen haben, wo sich aber teilweise das Fehlen von Professuren bemerkbar macht.

Studienabschlussquote	Studienjahr 2014/15			Studienjahr 2013/14			Studienjahr 2012/13		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium	47,9%	45,1%	46,4%	55,9%	49,0%	52,5%	57,7%	48,7%	52,9%
beendet mit Abschluss*	293	319	612	435	365	800	401	385	786
beendet ohne Abschluss	318	389	707	343	381	724	294	406	700
Summe	611	708	1.319	778	746	1.524	695	791	1.486
Masterstudium	51,4%	60,4%	55,5%	54,9%	58,5%	56,6%	63,8%	62,1%	63,0%
beendet mit Abschluss*	247	238	485	333	332	665	306	256	562
beendet ohne Abschluss	233	156	389	274	236	509	174	156	330
Summe	480	394	874	606	568	1.174	480	412	892
Gesamt	49,4%	50,5%	50,0%	55,5%	53,1%	54,3%	60,2%	53,3%	56,7%
beendet mit Abschluss*	539	557	1.096	768	697	1.465	707	641	1.348
beendet ohne Abschluss	551	545	1.096	617	616	1.233	468	562	1.030
Summe	1.090	1.102	2.192	1.384	1.313	2.697	1.175	1.203	2.378

*) Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Ansprechperson:

DI Hannelore Schopfhauser

Zentrum für Lehre

E-Mail: hannelore.schopfhauser@boku.ac.at

Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigen Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

Nach eingehender BOKU-interner Analyse der Rohdaten (Studienevidenz, ZID, Berichtswesen/Lehre) konnten die tatsächlichen Zahlen ermittelt werden und werden infolge in Klammer angeführt.

Im Studienjahr 2014/15 gab es insgesamt 1.207 (1.481) Studienabschlüsse. Davon entfallen 603 (734) auf Abschlüsse in Bachelorstudien, 493 (635) auf Abschlüsse in Masterstudien und 111 (112) auf Doktoratsabschlüsse. Damit ist die Gesamtzahl der Studienabschlüsse erstmals seit Einführung der Bologna-Architektur gesunken, obwohl die Doktoratsabschlusszahlen konstant geblieben sind. Sowohl die Bachelor- als auch die Master-Abschlüsse sind zurückgegangen, und zwar um 23,8 (7,2) Prozent (Bachelor) bzw. 26,5 (5,4) Prozent (Master) im Vergleich zum Vorjahr. Das ist vermutlich nicht nur auf eine Nivellierung der Abschlusszahlen durch ein nunmehr gleich bleibendes Angebot an Master- und Bachelorstudien zurückzuführen. Einen kleinen Beitrag dürfte das Auslaufen des Bachelorstudiums Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft geleistet haben. Die BOKU-Analyse der Zahlen zeigt im ISCED-Bereich 62 einen mit (8,6%) stärkeren Rückgang der Abschlüsse als bei den Bachelorstudien insgesamt. Dieser Befund ist in den veröffentlichten Zahlen nicht feststellbar. Die Analyse hat allerdings gezeigt, dass der Datenverlust in den Monaten Oktober bis Dezember 2014 aufgetreten sein muss, was die Vermutung erhärtet, dass jene Studierenden, die den Bachelor noch nach dem alten Studienplan abschließen konnten, dies vor Beginn des Studienjahres 2014/15 getan haben.

Allgemein kann der Rückgang der Studienabschlüsse auch auf die zunehmende Schwierigkeit für Studierende zurückzuführen sein, eine Betreuung für ihre Abschlussarbeiten zu finden. Trotz aller Bemühungen, die Betreuungsrelation aufrechtzuerhalten, ist das in einigen Bereichen wegen der stetig steigenden Studierendenzahlen nicht möglich. In anderen macht sich das Fehlen von Professuren besonders bei der Betreuung von Masterarbeiten bemerkbar. Ein universitätsinterner Vergleich mit der Zahl der Abschlussarbeiten bestätigt das. Ein weiterer Hinweis auf diese Ursache ist der Umstand, dass die Abschlüsse trotz weiterhin steigender Prüfungsaktivitäten zurückgehen.

Die Zahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien war seit jeher ständigen Schwankungen unterworfen. Betrachtet man z.B. die letzten zehn Jahre, zeigt sich, dass die Abschlusszahlen immer um einen Wert von ca. 100 +/- 10 schwanken. Waren 2012/13 89 Doktoratsabschlüsse zu verzeichnen, gab es 2013/14 wieder um 21 mehr (110), davon 8 PhD-Abschlüsse und 2014/15 beinahe gleich viele wie im Jahr davor, nämlich 111 (112), davon 11 PhD-Abschlüsse.

Da es sich bei den DoktorandInnenstellen häufig um geförderte Forschungsprojekte handelt, haben auf diese Zahlen auch die jeweilige Förderpolitik und das Budget der Förderstellen einen Einfluss – ebenso wie die wirtschaftliche Lage insgesamt. Es handelt sich außerdem um ressourcenintensive Doktoratsstudien – und zwar was Personal für die Betreuung aber auch für die begleitende Forschung betrifft, als auch teilweise um sehr kostenintensive wissenschaftliche Arbeiten, von Materialkosten bis hin zu teuren Großgeräten mit einer vorgegebenen Kapazität. Daher kann dieser Output nur mit der entsprechenden Ressourcenausstattung erhöht werden – dem ohnehin geringen Zuwachs an wissenschaftlichem Personal steht eine enorme Steigerung des Lehrerfordernisses durch ständig stark wachsende Studierendenzahlen gegenüber.

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit												
			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt						
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2014/15	GESAMT		457	498	955	101	84	185	29	38	67	587	620	1.207	
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	10	9	19	2	1	3	-	1	1	1	12	11	23
		Zweitabschluss	10	9	19	2	1	3	-	1	1	1	12	11	23
		Gesamt	10	9	19	2	1	3	-	1	1	1	12	11	23
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	Zweitabschluss	10	9	19	2	1	3	-	1	1	1	12	11	23
		Gesamt	47	55	102	9	3	12	2	2	4	4	58	60	118
		Erstabschluss	42	53	95	7	2	9	2	2	4	4	51	57	108
	42 Biowissenschaften	Zweitabschluss	5	2	7	2	1	3	-	-	-	-	7	3	10
		Gesamt	47	55	102	9	3	12	2	2	4	4	58	60	118
		Erstabschluss	42	53	95	7	2	9	2	2	4	4	51	57	108
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	Zweitabschluss	5	2	7	2	1	3	-	-	-	-	7	3	10
		Gesamt	188	206	394	48	21	69	11	16	27	247	243	490	
Erstabschluss		86	93	179	11	4	15	-	2	2	97	99	196		
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	Zweitabschluss	102	113	215	37	17	54	11	14	25	150	144	294		
	Gesamt	34	39	73	7	7	14	6	5	11	47	51	98		
	Zweitabschluss	34	39	73	7	7	14	6	5	11	47	51	98		
54 Herstellung und Verarbeitung	Gesamt	22	33	55	7	1	8	-	-	-	29	34	63		
	Erstabschluss	2	15	17	-	-	-	-	-	-	2	15	17		
	Zweitabschluss	20	18	38	7	1	8	-	-	-	27	19	46		
58 Architektur und Baugewerbe	Gesamt	132	134	266	34	13	47	5	11	16	171	158	329		
	Erstabschluss	84	78	162	11	4	15	-	2	2	95	84	179		
	Zweitabschluss	48	56	104	23	9	32	5	9	14	76	74	150		
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	Gesamt	106	138	244	28	32	60	9	15	24	143	185	328		
	Erstabschluss	58	85	143	9	13	22	-	-	-	67	98	165		
	Zweitabschluss	48	53	101	19	19	38	9	15	24	76	87	163		
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	Gesamt	106	138	244	28	32	60	9	15	24	143	185	328		
	Erstabschluss	58	85	143	9	13	22	-	-	-	67	98	165		
	Zweitabschluss	48	53	101	19	19	38	9	15	24	76	87	163		
8 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	106	90	196	14	27	41	7	4	11	127	121	248		
	Erstabschluss	64	53	117	5	12	17	-	-	-	69	65	134		
	Zweitabschluss	42	37	79	9	15	24	7	4	11	58	56	114		
85 Umweltschutz	Gesamt	106	90	196	14	27	41	7	4	11	127	121	248		
	Erstabschluss	64	53	117	5	12	17	-	-	-	69	65	134		
	Zweitabschluss	42	37	79	9	15	24	7	4	11	58	56	114		

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013/14	GESAMT		681	620	1.301	96	117	213	32	26	58	809	763	1.572
		Gesamt	12	7	19	2	5	7	1	-	1	15	12	27
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Zweitabschluss	12	7	19	2	5	7	1	-	1	15	12	27
		Gesamt	12	7	19	2	5	7	1	-	1	15	12	27
	34 Wirtschaft und Verwaltung	Zweitabschluss	12	7	19	2	5	7	1	-	1	15	12	27
		Gesamt	12	7	19	2	5	7	1	-	1	15	12	27
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	Gesamt	86	47	133	6	1	7	-	-	-	92	48	140
		Erstabschluss	80	45	125	4	1	5	-	-	-	84	46	130
		Zweitabschluss	6	2	8	2	-	2	-	-	-	8	2	10
	42 Biowissenschaften	Gesamt	86	47	133	6	1	7	-	-	-	92	48	140
		Erstabschluss	80	45	125	4	1	5	-	-	-	84	46	130
		Zweitabschluss	6	2	8	2	-	2	-	-	-	8	2	10
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	Gesamt	287	289	576	32	49	81	17	13	30	336	351	687
		Erstabschluss	132	119	251	4	12	16	3	1	4	139	132	271
		Zweitabschluss	155	170	325	28	37	65	14	12	26	197	219	416
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	47	55	102	4	12	16	10	5	15	61	72	133
		Zweitabschluss	47	55	102	4	12	16	10	5	15	61	72	133
	54 Herstellung und Verarbeitung	Gesamt	28	43	71	9	11	20	2	-	2	39	54	93
		Erstabschluss	4	9	13	-	1	1	-	-	-	4	10	14
		Zweitabschluss	24	34	58	9	10	19	2	-	2	35	44	79
	58 Architektur und Baugewerbe	Gesamt	212	191	403	19	26	45	5	8	13	236	225	461
		Erstabschluss	128	110	238	4	11	15	3	1	4	135	122	257
		Zweitabschluss	84	81	165	15	15	30	2	7	9	101	103	204
	6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	Gesamt	153	163	316	31	35	66	13	11	24	197	209	406
		Erstabschluss	83	97	180	9	15	24	4	1	5	96	113	209
		Zweitabschluss	70	66	136	22	20	42	9	10	19	101	96	197
	62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	Gesamt	153	163	316	31	35	66	13	11	24	197	209	406
		Erstabschluss	83	97	180	9	15	24	4	1	5	96	113	209
		Zweitabschluss	70	66	136	22	20	42	9	10	19	101	96	197
	8 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	143	114	257	25	27	52	1	2	3	169	143	312
		Erstabschluss	98	65	163	9	9	18	-	-	-	107	74	181
		Zweitabschluss	45	49	94	16	18	34	1	2	3	62	69	131
	85 Umweltschutz	Gesamt	143	114	257	25	27	52	1	2	3	169	143	312
		Erstabschluss	98	65	163	9	9	18	-	-	-	107	74	181
		Zweitabschluss	45	49	94	16	18	34	1	2	3	62	69	131

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit												
			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt						
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2012/13	GESAMT		602	561	1.163	88	96	184	46	33	79	736	690	1.426	
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	24	16	40	2	6	8	-	-	-	-	26	22	48
		Zweitabschluss	24	16	40	2	6	8	-	-	-	-	26	22	48
	34 Wirtschaft und Verwaltung	Gesamt	24	16	40	2	6	8	-	-	-	-	26	22	48
		Zweitabschluss	24	16	40	2	6	8	-	-	-	-	26	22	48
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	Gesamt	2	3	5	1	-	1	-	1	1	1	3	4	7
		Zweitabschluss	2	3	5	1	-	1	-	1	1	1	3	4	7
	42 Biowissenschaften	Gesamt	2	3	5	1	-	1	-	1	1	1	3	4	7
		Zweitabschluss	2	3	5	1	-	1	-	1	1	1	3	4	7
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	Gesamt	302	309	611	40	32	72	21	11	32	363	352	715	
		Erstabschluss	166	172	338	11	13	24	3	2	5	180	187	367	
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	136	137	273	29	19	48	18	9	27	183	165	348	
		Zweitabschluss	101	98	199	7	16	23	11	6	17	119	120	239	
	54 Herstellung und Verarbeitung	Gesamt	62	60	122	3	8	11	1	1	2	66	69	135	
		Zweitabschluss	39	38	77	4	8	12	10	5	15	53	51	104	
58 Architektur und Baugewerbe	Gesamt	23	34	57	8	6	14	5	-	5	36	40	76		
	Erstabschluss	3	10	13	-	1	1	-	-	-	3	11	14		
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	Gesamt	20	24	44	8	5	13	5	-	5	33	29	62		
	Zweitabschluss	178	177	355	25	10	35	5	5	10	208	192	400		
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	Gesamt	101	102	203	8	4	12	2	1	3	111	107	218		
	Zweitabschluss	77	75	152	17	6	23	3	4	7	97	85	182		
8 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt	138	128	266	30	41	71	21	18	39	189	187	376		
	Erstabschluss	90	88	178	9	22	31	-	1	1	99	111	210		
85 Umweltschutz	Gesamt	48	40	88	21	19	40	21	17	38	90	76	166		
	Zweitabschluss	136	105	241	15	17	32	4	3	7	155	125	280		
	Gesamt	103	77	180	7	10	17	1	-	1	111	87	198		
	Zweitabschluss	33	28	61	8	7	15	3	3	6	44	38	82		
	Gesamt	136	105	241	15	17	32	4	3	7	155	125	280		
	Zweitabschluss	103	77	180	7	10	17	1	-	1	111	87	198		
	Gesamt	103	77	180	7	10	17	1	-	1	111	87	198		
	Zweitabschluss	33	28	61	8	7	15	3	3	6	44	38	82		

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigen Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

Nach eingehender BOKU-interner Analyse der Rohdaten (Studienevidenz, ZID, Berichtswesen/Lehre) konnten die tatsächlichen Zahlen ermittelt werden und werden infolge in Klammer angeführt.

Im Studienjahr 2014/15 gab es 338 (457) Abschlüsse in der Toleranzstudiendauer. Es ist demnach ein Rückgang um 21,0 (ein Anstieg um 6,8) Prozent zu verzeichnen. Dieser Befund passt auch zu den steigenden Prüfungsaktivitäten – wenn auch insgesamt weniger Abschlüsse zu verzeichnen sind, steigen die Abschlüsse in der Toleranzstudiendauer sowohl absolut (+29 nach der BOKU-internen Analyse) als auch prozentuell, und zwar machen sie nun 28,6 (30,9) Prozent aus im Vergleich zum Vorjahr, in dem es 27,2 Prozent waren.

Der prozentuelle Anteil der Bachelorstudien, die innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen werden, ist wieder leicht gestiegen, bei den Masterstudien ist

wieder ein Anstieg zu verzeichnen: Es wurden 2014/15 30,0 (33,9) Prozent der Master- und 26,4 (27,1) Prozent der Bachelorstudien innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen. 2013/14 waren es 29,0% der Master- und 25,8% der Bachelorstudien, 2012/13 waren es 36,5% bzw. 26,6%.

Die Differenz zwischen Bachelor- und Masterabschlüssen in der Toleranzstudiendauer kann unterschiedliche Ursachen haben: Die Toleranzzeit ist für beide Studienarten ein Semester, was im Vergleich zur gesamten Studiendauer jedoch bei Bachelorstudien deutlich weniger ist als bei Masterstudien. Eine weitere Ursache mögen jedoch auch die bewusster Studierwahl und die bereits vorhandene Studierfahrung und Selbstorganisation der Studierenden auf dem Masterlevel sein. Auch bei Diplomstudien wurden die letzten Abschnitte durchschnittlich zügiger absolviert als die ersten. Nicht zuletzt kann die Betreuungssituation, die in den Masterstudien günstiger ist als in den Bachelorstudien, einen – indirekten – Einfluss auf die Studiendauer haben, i.S. dass es für Bachelorstudierende, die sich erst auf die neue Situation des Studierens einstellen müssen, zumindest zu Beginn ihres Studiums eine größere Herausforderung ist, sich entsprechend der knappen, wenn auch ausreichenden, Plätze in den zahlreichen prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen zu organisieren. Die Universität unterstützt sie dabei zwar, z.B. mit zentral erstellten Stundenplänen, dennoch verbleibt eine erhebliche Selbstverantwortung bei den Studierenden, was im Sinne einer akademischen Bildung ja auch wünschenswert ist.

Ansprechperson:

DI Hannelore Schopfhauser

Zentrum für Lehre

E-Mail: hannelore.schopfhauser@boku.ac.at

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2014/15	GESAMT	Gesamt	114	142	256	28	18	46	16	20	36	158	180	338
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Gesamt weiterer Abschluss	2	1	3	0	0	0	-	1	1	2	2	4
		Gesamt weiterer Abschluss	2	1	3	0	0	0	-	1	1	2	2	4
	34 Wirtschaft und Verwaltung	Gesamt weiterer Abschluss	2	1	3	0	0	0	-	1	1	2	2	4
		Gesamt Erstabschluss	6	11	17	0	0	0	0	0	0	6	11	17
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	Gesamt weiterer Abschluss	6	11	17	0	0	0	0	0	0	6	11	17
		Gesamt Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	-	-	-	0	0	0
	42 Biowissenschaften	Gesamt weiterer Abschluss	6	11	17	0	0	0	0	0	0	6	11	17
		Gesamt Erstabschluss	6	11	17	0	0	0	0	0	0	6	11	17
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	Gesamt weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	-	-	-	0	0	0
		Gesamt Erstabschluss	50	56	106	13	1	14	5	5	10	68	62	130
		Gesamt weiterer Abschluss	20	24	44	2	1	3	-	1	1	22	26	48
		Gesamt Erstabschluss	30	32	62	11	0	11	5	4	9	46	36	82
		Gesamt weiterer Abschluss	10	10	20	0	0	0	2	1	3	12	11	23
		Gesamt Erstabschluss	10	10	20	0	0	0	2	1	3	12	11	23
	Gesamt weiterer Abschluss	9	8	17	1	0	1	-	-	-	10	8	18	
	Gesamt Erstabschluss	1	6	7	-	-	-	-	-	-	1	6	7	
	Gesamt weiterer Abschluss	8	2	10	1	0	1	-	-	-	9	2	11	
	Gesamt Erstabschluss	31	38	69	12	1	13	3	4	7	46	43	89	
	Gesamt weiterer Abschluss	19	18	37	2	1	3	-	1	1	21	20	41	
	Gesamt Erstabschluss	12	20	32	10	0	10	3	3	6	25	23	48	
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	Gesamt weiterer Abschluss	33	54	87	12	14	26	6	10	16	51	78	129	
	Gesamt Erstabschluss	19	39	58	4	6	10	-	-	-	23	45	68	
	Gesamt weiterer Abschluss	14	15	29	8	8	16	6	10	16	28	33	61	
	Gesamt Erstabschluss	33	54	87	12	14	26	6	10	16	51	78	129	
	Gesamt weiterer Abschluss	19	39	58	4	6	10	-	-	-	23	45	68	
	Gesamt Erstabschluss	14	15	29	8	8	16	6	10	16	28	33	61	
8 DIENSTLEISTUNGEN	Gesamt weiterer Abschluss	23	20	43	3	3	6	5	4	9	31	27	58	
	Gesamt Erstabschluss	16	8	24	1	1	2	-	-	-	17	9	26	
	Gesamt weiterer Abschluss	7	12	19	2	2	4	5	4	9	14	18	32	
	Gesamt Erstabschluss	23	20	43	3	3	6	5	4	9	31	27	58	
	Gesamt weiterer Abschluss	16	8	24	1	1	2	-	-	-	17	9	26	
	Gesamt Erstabschluss	7	12	19	2	2	4	5	4	9	14	18	32	

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit													
			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt							
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
2013/14	GESAMT		174	159	333	31	40	71	11	13	24	216	212	428		
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	3	2	5	2	3	5	0	-	0	0	5	5	10	
		weiterer Abschluss	3	2	5	2	3	5	0	-	0	0	5	5	10	
		Gesamt	3	2	5	2	3	5	0	-	0	0	5	5	10	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	34 Wirtschaft und Verwaltung	3	2	5	2	3	5	0	-	0	0	5	5	10	
		Gesamt	13	10	23	2	0	2	-	-	-	-	15	10	25	
		Erstabschluss	13	10	23	1	0	1	-	-	-	-	14	10	24	
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	42 Biowissenschaften	0	0	0	1	-	1	-	-	-	-	1	0	1	
		Gesamt	13	10	23	2	0	2	-	-	-	-	15	10	25	
		Erstabschluss	13	10	23	1	0	1	-	-	-	-	14	10	24	
	6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	54 Herstellung und Verarbeitung	0	0	0	1	-	1	-	-	-	-	1	0	1	
		Gesamt	68	66	134	9	19	28	4	6	10	8	81	91	172	
Erstabschluss		33	17	50	1	4	5	2	0	2	2	36	21	57		
58 Architektur und Baugewerbe		weiterer Abschluss	35	49	84	8	15	23	2	6	8	45	70	115		
		Gesamt	9	16	25	1	5	6	2	0	2	12	21	33		
		weiterer Abschluss	9	16	25	1	5	6	2	0	2	12	21	33		
8 DIENSTLEISTUNGEN		52 Ingenieurwesen und technische Berufe	6	14	20	3	7	10	0	-	0	0	9	21	30	
		Gesamt	0	3	3	-	0	0	-	-	-	-	0	3	3	
		Erstabschluss	6	11	17	3	7	10	0	0	0	0	9	18	27	
		62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	weiterer Abschluss	53	36	89	5	7	12	2	6	8	60	49	109	
			Gesamt	33	14	47	1	4	5	2	0	2	36	18	54	
			Erstabschluss	20	22	42	4	3	7	0	6	6	24	31	55	
	85 Umweltschutz	62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	59	61	120	13	14	27	7	5	12	79	80	159		
		Gesamt	38	41	79	3	6	9	0	0	0	41	47	88		
		Erstabschluss	21	20	41	10	8	18	7	5	12	38	33	71		
		85 Umweltschutz	weiterer Abschluss	59	61	120	13	14	27	7	5	12	79	80	159	
			Gesamt	38	41	79	3	6	9	0	0	0	41	47	88	
			Erstabschluss	21	20	41	10	8	18	7	5	12	38	33	71	
85 Umweltschutz		85 Umweltschutz	31	20	51	5	4	9	0	2	2	36	26	62		
		Gesamt	22	9	31	1	3	4	-	-	-	23	12	35		
		Erstabschluss	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27		
		85 Umweltschutz	weiterer Abschluss	31	20	51	5	4	9	0	2	2	36	26	62	
			Gesamt	22	9	31	1	3	4	-	-	-	23	12	35	
			Erstabschluss	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27	
	85 Umweltschutz	85 Umweltschutz	22	9	31	1	3	4	-	-	-	23	12	35		
		Gesamt	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27		
		Erstabschluss	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27		
		85 Umweltschutz	weiterer Abschluss	22	9	31	1	3	4	-	-	-	23	12	35	
			Gesamt	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27	
			Erstabschluss	9	11	20	4	1	5	0	2	2	13	14	27	

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit													
			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt		Frauen		Männer		Gesamt	
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2012/13	GESAMT		168	164	332	37	29	66	21	17	38	226	210	436		
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	8	5	13	1	1	2	-	-	-	-	9	6	15	
		weiterer Abschluss	8	5	13	1	1	2	-	-	-	-	9	6	15	
		Gesamt	8	5	13	1	1	2	-	-	-	-	9	6	15	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	34 Wirtschaft und Verwaltung	8	5	13	1	1	2	-	-	-	-	9	6	15	
		Gesamt	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	1	-	1	
		weiterer Abschluss	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	1	-	1	
	5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	42 Biowissenschaften	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	1	-	1	
		Gesamt	72	73	145	15	5	20	4	3	7	91	81	172		
		Erstabschluss	37	25	62	4	1	5	-	-	-	41	26	67		
	6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	35	48	83	11	4	15	4	3	7	50	55	105		
		Gesamt	19	24	43	3	3	6	2	1	3	24	28	52		
		Erstabschluss	7	12	19	-	-	-	-	-	-	7	12	19		
	8 DIENSTLEISTUNGEN	54 Herstellung und Verarbeitung	12	12	24	3	3	6	2	1	3	17	16	33		
		Gesamt	10	15	25	4	-	4	2	-	2	16	15	31		
Erstabschluss		2	3	5	-	-	-	-	-	-	2	3	5			
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	58 Architektur und Baugewerbe	8	12	20	4	-	4	2	-	2	14	12	26			
	Gesamt	43	34	77	8	2	10	-	2	2	51	38	89			
	Erstabschluss	28	10	38	4	1	5	-	-	-	32	11	43			
6 AGRARWISSENSCHAFT UND VETERINÄRWISSENSCHAFT	62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	15	24	39	4	1	5	-	2	2	19	27	46			
	Gesamt	60	64	124	14	21	35	15	13	28	89	98	187			
	Erstabschluss	42	43	85	3	7	10	-	-	-	45	50	95			
8 DIENSTLEISTUNGEN	85 Umweltschutz	18	21	39	11	14	25	15	13	28	44	48	92			
	Gesamt	28	22	50	6	2	8	2	1	3	36	25	61			
	Erstabschluss	22	17	39	5	2	7	-	-	-	27	19	46			
8 DIENSTLEISTUNGEN	85 Umweltschutz	6	5	11	1	-	1	2	1	3	9	6	15			
	Gesamt	28	22	50	6	2	8	2	1	3	36	25	61			
	Erstabschluss	22	17	39	5	2	7	-	-	-	27	19	46			
8 DIENSTLEISTUNGEN	85 Umweltschutz	6	5	11	1	-	1	2	1	3	9	6	15			
	Gesamt	28	22	50	6	2	8	2	1	3	36	25	61			
	Erstabschluss	22	17	39	5	2	7	-	-	-	27	19	46			
8 DIENSTLEISTUNGEN	85 Umweltschutz	6	5	11	1	-	1	2	1	3	9	6	15			
	Gesamt	28	22	50	6	2	8	2	1	3	36	25	61			
	Erstabschluss	22	17	39	5	2	7	-	-	-	27	19	46			





G

**GESELLSCHAFTLICHE
ZIELSETZUNGEN**

Frauenförderung und Gleichstellung

Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans

2015 lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten für den Bereich Frauenförderung und Gleichstellung bei der finalen Umsetzung der Vorhaben aus der BOKU Leistungsvereinbarung 2013–15.

Im Rahmen des Gender Monitoring Vorhabens der BOKU erfolgte 2015 die Drucklegung des bereits Ende 2014 im Entwurf fertig gestellt Gleichstellungsberichtes 2013. Der Gleichstellungsbericht 2013 ist über die BOKU-Homepage downloadbar (<http://short.boku.ac.at/qykwer>). 2015 wurde weiters mit der Konzipierung eines weiteren BOKU Gleichstellungsberichtes begonnen, der die Entwicklung der Geschlechterverteilung an der BOKU für die letzten Jahre (2010–2015) aufzeigen und andererseits auch Daten zur kulturellen Vielfalt-Diversität an der BOKU enthalten wird.

2015 wurde in Umsetzung des Gender Budgeting Leistungsvereinbarungs-Vorhabens die Gender Budgeting Analyse in den laufenden BOKU Betrieb implementiert (jährliche Ressourcenverteilungsanalysen und Erarbeitung von Vorschlägen für Maßnahmen zum Ausgleich von geschlechtsspezifische Ungleichheiten unter Einbeziehung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen BOKU). Entsprechend dieser Implementierung in den BOKU-Betrieb wurden 2015 auf Basis der erstellten Analysetabellen geschlechtsspezifische Ungleichheiten ermittelt und daraus resultierend unter Abstimmung mit dem BOKU-Frauenförderungsplan gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Verbesserungsmaßnahmen zur geschlechtergerechten Ressourcenverteilung für 2016 entwickelt.

Weiters wurde 2015 als gezielte Maßnahmen zur konkreten Unterstützung der in Kollegialorganen und universitären Gremien tätigen BOKU Frauen vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Workshop „Lösungsfokussierte Mitarbeit in universitären Gremien“ veranstaltet. Im Herbst 2015 wurde für die Mitglieder des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen BOKU der Workshop „Professionelle Kommunikation im Hochschulkontext unter besonderer Berücksichtigung von Gender- und Diversity-Themen und -Fragestellungen“ organisiert.

Ein Coachingservice für von Diskriminierung und/oder sexueller Belästigung betroffene BOKU-Angehörige konnte vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen 2015 implementiert werden (siehe auch Wissensbilanz 2014).

Zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von BOKU-Angehörigen wurde seit 2014 vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen in Kooperation mit anderen BOKU Abteilungen daran gearbeitet einen BOKU-Kurzfilm zu den Themen „Interkulturelle Kompetenz und Diversity“ zu erstellen (siehe Wissensbilanz 2014). Der Film „intercultural snapshots @ boku“ konnte im Herbst 2015 fertig gestellt werden und macht mit Interviews und animierten Spielszenen auf unterhaltsame Weise auf das Thema Diversity aufmerksam. Der Film ist über die BOKU-Webseite <http://diversity.boku.ac.at> auf YouTube abrufbar. Im Dezember 2015 wurde der Film an der BOKU mit einer Podiumsdiskussion offiziell vorgestellt.

Im Rahmen der Vortagsreihe „Wirtschaft trifft Umwelt. Bank Austria Vorlesungen zur Nachhaltigkeit. Eine Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität für Bodenkultur.“ fand im April 2015 der BOKU Vortrag „Gender über das soziale Geschlecht und die Nachhaltigkeit – Gender und urbane Freiräume“ statt.

2015 wurden eine BOKU-Wissenschaftlerinnen in das FWF-Förderungsprogramm Elise-Richter aufgenommen (Siehe Kapitel „Projekteinwerbungen bzw. Projektkooperationen“).

Schon über mehrere Jahre etablierte Aktivitäten im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung konnten auch 2015 weiter fortgesetzt werden (detailliertere Darstellung dieser Aktivitäten siehe Beschreibung in den vorangegangenen Wissensbilanzen der BOKU).

An der BOKU fanden 2015 erneut der „Wiener Töchterttag“ und die FIT („Frauen in die Technik“)-Infotage Wien, Niederösterreich, Burgenland statt und es wurde auch wieder zur Teilnahme am „Österreichischen Frauenlauf“ ein eigenes BOKU-Firmenteam – zusam-

mengesetzt aus BOKU-Studentinnen und BOKU-Mitarbeiterinnen – organisiert.

Weiters wurde das Inge Dirmhirn Frauenförderungsprogramm für A2 Laufbahnstellen weiter umgesetzt (siehe Kapitel Personalentwicklung).

Sämtliche Stellenausschreibungen der BOKU wurden auch 2015 an entsprechende Mailing-Listen bzw. direkt an potentiell für die Stellen in Frage kommende Frauen und für BOKU-Lehrstellen an den Verein „Sprungbrett für Mädchen“ weitergeleitet.

Für BOKU-Studierende bzw. AbsolventInnen relevante Stellenausschreibungen, die von externen Frauenförderungs-Einrichtungen übermittelt wurden, wurden an die Jobbörse von BOKU-Alumni übermittelt.

Die Vernetzungen mit den für Gleichbehandlung und Frauenförderung zuständigen externen universitären Einrichtungen wie der „Arbeitsgemeinschaft für Gleichbehandlung und Gleichstellung an Österreichs Universitäten, ARGE GLUNA“, der „Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterfor-

schung an den österreichischen Universitäten“ und der „Vernetzung der BüroleiterInnen der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen“ wurde von Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies weiter fortgeführt.

2015 wurde weiter der Aufbau des Netzwerks „Women exchange for disaster risk reduction (we4DRR)“ umgesetzt. Ziel des Projektes ist es ein Netzwerk zum Austausch für Expertinnen im Bereich Wissenschaft, Verwaltung/Politik und Praktikerinnen im Kontext des Naturgefahrenmanagements und Naturgefahrenrisikoreduzierung zu etablieren.

In diesem Zusammenhang fand 2015 an der BOKU auch der Gastvortrag „Why gender matters for disaster risk reduction?“ statt.

Weiterhin an der BOKU eingerichtet sind der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und iSv § 19 Abs 2 Z 7 UG die Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies (Beschreibung der laufenden Aufgaben dieser beiden Einrichtungen siehe vorangegangenen Wissensbilanzen der BOKU).

Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender Studies-Lehre:

2015 wurden im Sommersemester fünf und im Wintersemester zehn Lehrveranstaltungen mit genderrelevanten Inhalten an der BOKU angeboten:

Sommersemester 2015:

- Allgemeine und Agrarsoziologie
- Global Aspects in Landscape Planning
- RURALE FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG
- Feministische Landschafts- und Freiraumplanung
- Topics of Agro-, Cultural- and Ethnoecology

Wintersemester 2015/16:

- Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft
- Landschaftsplanung II
- Soziologie in der Raum- und Landschaftsplanung
- Gender und Diversity Aspekte in Planung und Berufsleben
- Regionales Wirtschaften und Subsistenzkultur
- Ordnungsplanerisches Projekt (Landschaftsplanung, Erholungsplanung, Naturschutz, Raumplanung, Landschaftsarchitektur, Gewässer)
- Summer School 1: Intercultural Training for the Danube Region and regional aspects in agriculture and food production
- Summer/Winter School 2: Intercultural Training for the Danube Region and regional aspects in agriculture and food production
- Theorie und Methodik der Landschaftsplanung
- Umweltsoziologie

Wie schon in den vergangenen Jahren fand Anfang März 2015 als Teil und Abschluss der Lehrveranstaltung „Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft“ wieder der BOKU-Bäuerinnentag statt. Thema der diesjährigen Veranstaltung war „Heute gemeinsam am Hof – Perspektiven von Frauen am Land“.

Weiters gab es zur im Sommersemester 2014 gemeinsam mit der Universität Wien und der Universität Sultan Moulay Slimane Beni Mellal/Marokko stattgefundenen interdisziplinären BOKU-Lehrveranstaltung im Oktober 2015 eine Vernissage und Fotoausstellung zum Thema

„Städtische Lebensräume in Marokko“. In dieser Ausstellung wurden Arbeiten von Studierenden über die Lebensbedingungen von Frauen und Männern in unterschiedlichen Zusammenhängen in Marokko präsentiert.

Auch 2015 wurde das Vorlesungsverzeichnis „Frauenforscherin“ von der BOKU finanziell unterstützt (Details siehe vorangegangenen Wissensbilanzen der BOKU). Weiters wurde 2015 eine eigene BOKU Web-Seite mit einer Sammlung an Lehrbausteinen und Materialien, die zur gendersensiblen Gestaltung von Lehrveranstaltungen eingesetzt werden können, eingerichtet.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung:

2015 wurden an der BOKU erneut der Inge Dirmhirm Förderpreis und das Inge Dirmhirm Stipendium ausgeschrieben. Der Inge Dirmhirm Förderpreis wurde jeweils für eine Masterarbeit und Dissertation verliehen, das Inge Dirmhirm Stipendium zur Förderung einer erst

zu verfassenden BOKU-Masterarbeit mit gender- und/oder diversityspezifische Thema ebenfalls neuerlich an eine Stipendiatin vergeben (Details zum Ziel des Förderpreises und des Stipendiums siehe vorangegangenen Wissensbilanzen der BOKU).

Ansprechperson:

Mag.^a Eva Ploss

Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies, Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen

E-Mail: eva.ploss@boku.ac.at

1.A.4 Frauenquoten

Für das Jahr 2015 ergeben sich vor dem Hintergrund der neuen Regelung über die geschlechtergerechte Zusammensetzung von Kollegialorganen in § 20a UG keine wesentlichen Änderungen des bisherigen über die Jahre beobachteten positiven Trends zum Frauenanteil in Kollegialorganen der Universität für Bodenkultur Wien.

Im Universitätsrat und Rektorat gab es gegenüber 2014 keine personellen Veränderungen und damit auch keine Änderungen in Hinblick auf die geschlechtergerechte Zusammensetzung beider Organe. Die Frauenquote liegt weiterhin bei 42,86% für den Universitätsrat und bei 40% im Rektorat.

Eine positive Entwicklung gibt es bei der Zusammensetzung des Senats. Hier konnte in diesem Jahr ein Frauenanteil von 50% erreicht werden.

Für das Jahr 2015 gab es keine personellen Veränderungen bei den Vorsitzen der drei obersten Leitungsorgane der BOKU. Daher sind alle drei Vorsitze weiterhin wie in den letzten Jahre männlich besetzt.

Teilweise positive Entwicklungen konnten 2015 bei den weiteren eingesetzten Kollegialorganen verzeichnet werden.

Bei den Habilitationskommissionen konnte wieder eine leichte Steigerung des Gesamtanteils an Frauen gegenüber den Vorjahren erzielt werden, wenn auch dieser Anteil weiterhin unter 50% liegt (36,67% Anteil an Frauen gegenüber 2011 mit 28%). 17 von insgesamt 24 Habilitationskommissionen konnten 2015 die gesetzlich vorgegebene Frauenquote erfüllen, was einem Prozentsatz von 70,8% entspricht.

Bei den Berufungskommissionen konnte der im Vorjahr erzielte über 50%ige Gesamtanteil an Frauen in diesen Kommissionen nicht gehalten bzw. gesteigert werden. Der Gesamtanteil lag 2015 bei 46,3%, wobei vier von sechs Berufungskommissionen die Frauenquote erfüllen konnten.

Über die Jahre auf fast gleichem noch niedrigem Niveau bewegen sich die Zahlen für die Curricularkommissio-

nen, wenn hier auch der Frauenanteil gegenüber 2014 auf 26 % gesteigert werden konnte (2014: 23,2 %). Zwei von insgesamt acht Curricularkommissionen konnten eine Frauenquote von mindestens 50 % erreichen.

Beim Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen als sonstiges Kollegialorgan war mit Stichtag 31.12.2015 eine Position unbesetzt. Mit 81,82 % ist hier der Anteil an Frauen der höchste unter den durch dieses Monitoring erfassten Kollegialorganen.

Zusammenfassend ergibt sich, dass der Anteil an Frauen in den meisten Kollegialorganen der BOKU gegenüber dem Vorjahr entweder zumindest gleich geblieben ist oder leicht gesteigert werden konnte, wenn auch eine geschlechtergerechte Zusammensetzung noch nicht bei allen Kollegialorganen vorliegt. Der Aufwärtstrend resultiert daraus, dass die BOKU obwohl Universität mit ingenieur- und naturwissenschaftlicher Prägung und dadurch bedingtem traditionell geringeren Frauenanteil durch gezielt gesetzte Maßnahmen und Bewusstseinsbildung eine nach wie vor in vielen Bereichen bestehenden Unterrepräsentation von Frauen in kleinen Schritten verringern kann.

Kalenderjahr 2015

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,86	57,14	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50	-	-
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
Rektor/in	-	1	1	-	100	-	-
VizerektorInnen	2	2	4	50	50	-	-
Senat	9	9	18	50	50	1	1
Vorsitzende/r des Senats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Senats	9	8	17	52,94	47,06	-	-
Habilitationskommission	44	76	120	36,67	63,33	17	24
Berufungskommission	25	29	54	46,30	53,70	4	6
Curricularkommissionen	32	91	123	26,02	73,98	2	8
sonstige Kollegialorgane	9	2	11	81,82	18,18	1	1

Kalenderjahr 2014

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,86	57,14	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50	-	-
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
Rektor/in	-	1	1	-	100	-	-
VizerektorInnen	2	2	4	50	50	-	-
Senat	8	10	18	44,44	55,56	1	1
Vorsitzende/r des Senats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Senats	8	9	17	47,06	52,94	-	-
Habilitationskommission	38	72	110	34,55	65,45	14	22
Berufungskommission	19	17	36	52,78	47,22	4	4
Curricularkommissionen	29	96	125	23,20	76,80	1	8
sonstige Kollegialorgane	8	3	11	72,73	27,27	1	1

Kalenderjahr 2013

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,86	57,14	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50	-	-
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
Rektor/in	-	1	1	-	100	-	-
VizekanzlerInnen	2	2	4	50	50	-	-
Senat	8	10	18	44,44	55,56	1	1
Vorsitzende/r des Senats	-	1	1	-	100	-	-
Mitglieder des Senats	8	9	17	47,06	52,94	-	-
Habilitationskommission	35	70	105	33,33	66,67	11	21
Berufungskommission	24	48	72	33,33	66,67	3	8
Curricularkommissionen	35	88	123	28,46	71,54	3	8
sonstige Kollegialorgane	9	3	12	75	25	1	1

Ansprechperson:

Mag.^a Eva Ploss

Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies, Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen

E-Mail: eva.ploss@boku.ac.at

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Kalenderjahr 2015

Gender pay gap	Kopfzahlen			Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	12	52	64	93.78
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	1	3	4	
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	2	6	8	
Universitätsdozent/in	20	71	91	99.15
Assoziierte/r Professor/in	5	22	27	96.62
Assistenzprofessor/in	6	12	18	101.96
Insgesamt	46	166	212	92.91

Im Jahr 2015 hat sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 gesamt etwas erhöht (von 94,23% auf 92,91% der Männerlöhne). Bei den § 98 Professorinnen hat sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 leicht reduziert (von 93,66% auf 93,78%).

Bei den Gruppen der UniversitätsdozentInnen (von 97,50% auf 99,15%) und der Assoziierten ProfessorInnen (von 93,57% auf 96,62%) hat sich das Lohngefälle im Vergleich zu 2014 deutlich reduziert.

Bei der Gruppe der AssistenzprofessorInnen beträgt der Wert des Lohngefälles nun 101,96% (2014: 99,66%).

Weiterhin zeigt sich ein Unterschied aufgrund des Senioritätsprinzips beim Gehalt (Vorrückungen nach Dauer der Dienstzugehörigkeit) und des historisch bedingten geringen Frauenanteils in den höheren Gehaltsstufen.

An der Universität für Bodenkultur Wien hatten 2015 gesamt 22 Männer (Professoren und Dozenten), aber nur 3 Frauen (Professorinnen und Dozentinnen) Anspruch auf eine Dienstalterszulage gemäß Gehaltsgesetz 1956.

Kalenderjahr 2014

Gender pay gap	Kopfzahlen			Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Personalkategorie				
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	12	50	62	93,66
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	1	4	5	
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	2	6	8	
Universitätsdozent/in	20	69	89	97,50
Assoziierte/r Professor/in	4	17	21	93,57
Assistenzprofessor/in	6	12	18	99,66
Insgesamt	45	158	203	94,23

Kalenderjahr 2013

Gender pay gap	Kopfzahlen			Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Personalkategorie				
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	12	47	59	92,61
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	2	4	6	- 1,00
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§99 Abs. 3 UG)	1	5	6	- 1,00
Universitätsdozent/in	21	72	93	99,25
Assoziierte/r Professor/in	4	17	21	98,38
Assistenzprofessor/in	5	8	13	97,91
Insgesamt	45	153	198	93,99

Ansprechperson:

Angela Jeitler

Personalabteilung

E-Mail: angela.jeitler@boku.ac.at

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Die 2014 umgesetzten Maßnahmen der Stabsstelle zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen verfolgen das Ziel, die Angebote und Leistungen der Universität für Bodenkultur nach dem Inklusions-

prinzip für Personen mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung barrierefrei zugänglich und nutzbar zu machen.

Beratungs- und Unterstützungsleistungen

2015 wurden 15 Studierende mit Behinderung bzw. chronischen oder psychischen Erkrankungen persönlich beraten und unterstützt, wobei einige Personen dauerhaft begleitet werden.

Aufgeteilt nach verschiedenen Formen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und/oder Behinderungen, stellt die Gruppe der Studierenden mit chronischen Erkrankungen auch im Jahr 2014 mit 11 Personen den

größten Anteil, gefolgt von 2 Studierenden mit psychischen Erkrankungen. Erstmals suchten 2 Studierende mit einer Lese- und Schreibschwäche das Büro der Stabsstelle auf.

Bei den Studierenden zählen die Organisation abweichender Prüfungsmethoden und die Beratung zu den Themen StEOP, Studienhilfsmittel und Studienfinanzierung nach wie vor zu den häufigsten Aufgabenbereichen.

Beratungs-/Informationstätigkeiten	Kooperation mit	Zielgruppe
Studieninfotag „Tag der offenen Tür“ an der BOKU	BOKU4you	Studieninteressierte
BEST ³ -Messe Wien 2015	Verein Uniability	Studieninteressierte, Studierende
Sozialbrunch	ÖH BOKU	Studierende der BOKU
Erstsemestrigenberatungen	ÖH BOKU, BOKU4you	StudienanfängerInnen der BOKU

Der weitere Ausbau von Programmen zur Förderung der barrierefreien Zugänge in der Lehre wurde durch den verstärkten Einsatz digitaler Medien und visuell/akustischer Kommunikationsmethoden insbesondere im E-Learning-Bereich durch die Videoaufzeichnungen umgesetzt. Die Bereitstellung digitaler

Prüfungsunterlagen im On-/offline-Modus sowie die Förderung inklusiver Denkweisen im universitären Berufs- und Bildungsumfeld strukturell zu verankern ist vorgesehen. Dazu dient u.a. ein Video, das BOKU-intern zu dem Zweck produziert wird, die Awareness für Diversity zu steigern.

Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung einer Informationsbroschüre für Lehrende zum Thema „Abweichende Prüfungsmethoden“
- Informationsbroschüre für die „Planung und Durchführung von barrierefreien Veranstaltungen“ für alle BOKU Angehörige
- Informationsfolder für Studierende und Studieninteressierte zum Thema „Studieren ohne Barrieren an der BOKU“

Barrierefreie BOKU

Die BOKU ist bestrebt, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten für barrierefreie und bedarfsorientierte Voraussetzungen zu sorgen und diese weiter auszubauen, damit Studieninteressierte und Studierende mit Behinderung chancengerechte Studienbedingungen vorfinden. In diesem Sinn erhalten die Studierenden finanzielle wie organisatorische Unterstützungen – wie die Möglichkeit der Rückerstattung von Studienbeiträgen aufgrund von chronischer Erkrankung/Behinderung, die Bereitstellung von TutorInnen und StudienassistentInnen zur Unterstützung bei Prüfungen.

Studierende mit Behinderungen ab einem GdB von mind. 50% sind von Aufnahmeverfahren nach § 71c UG 2002 ausgenommen.

In Zusammenarbeit mit dem BOKU E-Learning-Centre wurde im Rahmen eines Projektes im Dezember 2015 mit der Überarbeitung und Digitalisierung von MC-Prüfungsfragen der Vorlesung „Allgemeine Chemie“ für drei Bachelorstudien begonnen, die bei Bedarf als Offline-Versionen den Studierenden mit Beeinträchtigungen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Maßnahmen zu Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Die BOKU setzt sich als Universität des Lebens, offensiv für Diversität, Perspektivenvielfalt und Chancengerechtigkeit ein. Sie setzt Akzente und schafft Rahmenbedingungen dafür, dass die Universität allen Menschen mit entsprechenden Zugangsberechtigungen – unabhängig von ihren Lebenslagen oder ihrer sozialen Herkunft – offen steht. Den Mittelpunkt bildet die Förderung einer Organisationskultur, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt wertgeschätzt und Menschen nicht nach stereotypen Zuschreibungen bewertet werden. Der kompetente Umgang mit Verschiedenheit wird als Bereicherung und als Qualitätsmerkmal verstanden. Eine Reihe von Maßnahmen, Vorträgen oder Workshops sensibilisieren für Chancengleichheit – insbesondere in den Bereichen Gleichstellung, Familienfreundlichkeit, Bildungsgerechtigkeit, Interkulturalität und Barrierefreiheit.

Die BOKU legt besonderen Wert auf respektvollen Umgang innerhalb der Universitätsangehörigen und trägt ebenso ethische Verantwortung für die Gesellschaft und Umwelt. In diesem Zusammenhang können beispielhaft einige Aktivitäten im Jahr 2015 wie folgt genannt werden:

- Teilnahme an der MORE Initiative der UNIKO. Die BOKU unterstützt AsylwerberInnen bei Ihrem Wunsch, ihr Studium im Bereich der Lebenswissen-

schaften in Österreich fort zu setzen bzw. einzelne Lehrveranstaltungen zu besuchen.

- Verabschiedung der Ethik-Charta durch die Universitätsleitung als Empfehlung für ethisches Bewusstsein und verantwortliches Handeln. Die Ethik-Charta soll innerhalb der BOKU bewusstseinsbildend wirken und – nach innen und außen – signalisieren, dass die BOKU und ihre Angehörigen ethisch reflektiertem Handeln einen hohen Stellenwert einräumen.
- Auszeichnung interner „good practice“ Nachhaltigkeitsinitiativen in den Kategorien „Ideen für die Zukunft“, „Die Grüne BOKU“, „Gelebte Nachhaltigkeitsforschung“, „Gelebte soziale Verantwortung“ mit dem LICHT DER ZUKUNFT Nachhaltigkeitspreis. Die Anfertigung dieser Preise sind bei einem SÖB-Betrieb in Auftrag gegeben worden.
- Start der „Gesundheitsbrunchreihe“ an den jeweiligen 3 Standorten der BOKU. Interessierte MitarbeiterInnen haben bei einem Brunch die Gelegenheit, sich über die Themenbereiche „Gesundheit am Arbeitsplatz“ durch Impulsvorträge zu informieren.
- Einführung eines Trainingspasses „Fit für die BOKU“. Der Trainingspass soll neuen MitarbeiterInnen die Orientierung an der BOKU erleichtern und bildet bei erfahrenen MitarbeiterInnen das Life Long Learning ab.

Ansprechperson:

DI Ruth Scheiber-Herzog

Stabstelle zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen

E-Mail: ruth.scheiber@boku.ac.at

Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen

Der zentral an der Universität eingerichtete Alumni-Verband hat in Zusammenarbeit mit den fachspezifischen AbsolventInnenverbänden den Kontakt und Erfahrungsaustausch von AbsolventInnen mit der Universität und mit den Unternehmen/Institutionen inne. Gemeinsam werden über 6.160 AbsolventInnen als Mitglieder geführt, damit gibt es an der Universität für Bodenkultur einen der größten universitären AbsolventInnenverbände in Österreich.

Mit 5 von 7 fachspezifischen Verbänden wird ein kombiniertes Mitgliedermodell angeboten, das die Mitgliedschaft im Alumniverband und gleichzeitig im fachspezifischen Verband vorsieht. Dieses Modell erweitert das Service für die Mitglieder und stärkt die Zusammenarbeit der Verbände.

Konkret umfasst das AbsolventInnenservice:

- **Jobvermittlung:** Eine Jobbörse fungiert als Drehscheibe zwischen AbsolventInnen und Unternehmen. Es findet umfangreiche Beratung zur Gestaltung der Bewerbungsunterlagen und Coaching für die Berufsfindung statt.
- **Alumni-Teil im BOKU Magazin:** Vierteljährlich wird im BOKU Magazin ein Alumni-Teil mit den Schwerpunktthemen: Universität/Karriere/Unternehmen zugeschickt. Es sind alle Studienrichtungen abgebildet und Beiträge von AbsolventInnen eingebunden.
- **E-Networking:** Mitglieder sind als eigene Gruppe in einer elektronischen Businessplattform untereinander vernetzt.

- **Jahrgangstreffen:** Die 20, 30, 40 und 50 jährigen Inskriptionsjubiläen werden als Jahrgangstreffen am Alumni Tag abgehalten. Seit 2015 organisiert der Senat die Feiern der Goldenen Diplome (50 jähriges Abschlussdiplom) am Termin vom Alumni Tag.
- **Weiterbildung:** Lehrgänge, Seminare oder Vorträge bieten fachliche Weiterbildung und die Möglichkeit selbst als Vortragender mitzuwirken. Die fachspezifischen Verbände bieten den Kontakt zu FachkollegInnen.
- **Alumni-Tag:** Am letzten Septembersamstag im Jahr lädt die Universität alle AbsolventInnen zu einem Brunch im Festsaal mit Schnuppervorlesungen und geschichtlichen Häuser-Führungen ein.
- **BOKU-Jobwoche:** Im März diskutieren FirmenvertreterInnen über berufliche Möglichkeiten der jeweiligen BOKU Studien. Es werden Podiumsdiskussionen für sieben Studienbereiche abgehalten und Praktikumsplätze vergeben.
- **Career-Calling:** In Kooperation mit dem Career Service der Wirtschaftsuniversität sowie der Technischen Universität Wien wird die größte AbsolventInnenmesse in Österreich – Career Calling – abgehalten. Es handelt sich dabei um eine Rekrutierungsveranstaltung wo 120 Unternehmen vertreten sind.
- **E-Mail-Adresse:** Eine lebenslange Weiterleitungs-mailadresse mit der Wortfolge: vorname.nachname@alumni.boku.ac.at steht zur Verfügung.

Kennzahlen 2015

Mitgliederanzahl	Alumnidachverband: 3.064 mit fachspezifischen Verbänden: 6.160
Jobbörse: Jobangebote für AbsolventInnen:	724
Universität: Anzahl der JungabsolventInnen:	616 (ohne Bachelorabschlüsse)
Veranstaltungsbesucher	850 Personen
Auflage BOKU Magazin	9.000 Stück; Alumni Teil: 24 von 64 Seiten

Ansprechperson:

Dipl.-Ing. Gudrun Schindler

Geschäftsführerin des Alumniverbandes

E-Mail: gudrun.schindler@boku.ac.at



© Haroun Moalla/Alumni



BOKU ALUMNI
Verbindungen fürs Leben

Mit Herz, Hirn und Haltung

Es gibt drei Dinge, die Sie von uns BOKU-Absolventen erwarten können:

Leidenschaft für das Fachgebiet. Breites Wissen über die komplexen Rahmenbedingungen unserer Zeit. Und was besonders wichtig ist: Die richtige Haltung für schwierige Aufgaben.

alumni.boku.ac.at

Alumni Dachverband der Universität für Bodenkultur, Wien
Gregor Mendel-Strasse 33 1180 Wien
Kontakt: +43 (0) 1 476 54-2017 | alumni@boku.ac.at

© Haroun Moalla/Alumni



BOKU ALUMNI
Verbindungen fürs Leben

Alle Prüfungen sind geschafft, alle Hürden gemeistert. Ihre ALUMNI-Mitgliedschaft haben Sie sich wirklich verdient.

BOKU-ALUMNI ist der AbsolventInnenverband der Universität für Bodenkultur. Seit der Gründung im Jahr 2005 sind fast 3000 AkademikerInnen Mitglied und nutzen das ALUMNI-Service, das von Jobvermittlung bis hin zu Veranstaltungen und dem ALUMNI-Magazin reicht.

Anmeldung unter www.alumni.boku.ac.at

univ. Prof. Herbert Nagele (Wasserkunde) univ. Prof. Jürgen Klug (Genetik & Züchtung) Prof. Wolfgang Ritzler (Bauverfahren Geometrie)



Alumni Tag 2015

© Haroun Moalla/Alumni



Wissenschaftskommunikation 2015

Aufgrund der unterschiedlichen Standorte der BOKU – vorübergehend auch durch das „Ausweichquartier“ in der alten WU in der Augasse – ist die Kommunikation aufwendiger geworden und stellt die Öffentlichkeitsarbeit vor größere Herausforderungen. Sowohl eine regelmäßige Präsenz vor Ort ist erforderlich, als auch eine Intensivierung der Kommunikation zwischen den Standorten.

Die schnellen Entwicklungen im Bereich der digitalen Netzwerke erfordern ebenfalls rasche Reaktionen und Anpassungsstrategien, die Tätigkeiten müssen laufend

an neue Gegebenheiten angepasst werden. Ganz wesentlich ist es, die Art und Weise der Kommunikation an ihre jeweiligen Zielgruppen anzupassen: so ist etwa der Social Media Kanal facebook (<https://www.facebook.com/boku.wien?ref=hl>) eine gute Möglichkeit, eine breite Öffentlichkeit permanent zu erreichen, muss allerdings, um zu funktionieren, so gut wie täglich mit neuen Inhalten und aktuellen Bildern befüllt werden. Facebook bietet – gerade für eine Universität – die so notwendige interaktive Kommunikation zwischen der Öffentlichkeit und der BOKU.

Statistisches:

Laut Austria Presse Agentur (APA) wurde die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 1.489 mal in den Medien zitiert. Davon waren 383 APA-Pressemeldungen und 1.106 BOKU

Pressemeldungen in diversen Medien. 33 Presseaussendungen wurden verschickt und zahlreiche „Aviso“-Einladungen für Konferenzen und Veranstaltungen verfasst.

Public Relations:

- Pressekonferenzen, Pressebegleitung und Pressearbeit zu aktuellen Themen. Beratung und Pressebegleitung bei Pressekonferenzen und Pressearbeit von diversen Instituten und WissenschaftlerInnen
- Ausgewählte Pressehintergrundgespräche zu komplexeren Themen
- Beratung und strategische Planung bei der Kommunikation zum Thema „Nachhaltigkeit“
- Kommunikation zum Thema „Bioökonomie“
- Vermittlung von Kommentaren von WissenschaftlerInnen an die Medien
- Kontinuierliche Imagepflege (Plakate – Nachhaltigkeit, BOKU-Kalender für 2016)
- Presseaussendungen und Terminaviso für wissenschaftliche Vorträge bzw. Konferenzen
- Intensivierung JournalistInnenkontakte, Treffen mit JournalistInnen, Round Tables zu unterschiedlichen Themen an der BOKU
- BOKU-Bezug zu aktuellen Themen (Waldbrandgefahr etc.): wissenschaftliche Expertise wird den JournalistInnen aktiv angeboten
- PR-Beratung Departments, Institute, einzelne WissenschaftlerInnen
- Barbara Stöckls „Science Talk“: Kooperation (gedreht wird am Standort Tulln) und Vermittlung von WissenschaftlerInnen
- Ö1 „Vom Leben in der Natur“: starke Präsenz von BOKU-WissenschaftlerInnen
- Durchschnittlich 3 Top-Stories /Woche
- Fotodokumentation des Umbaus
- Regelmäßiges Zur Verfügung stellen von aktuellen Fotos
- Vorbereitung und Pressebetreuung diverser Workshops, Symposien und weiterer Veranstaltungen im Laufe des Jahres 2015
- Monatliches Kommunikations-Jourfixe mit allen relevanten Stakeholdern aus unterschiedlichen Bereichen
- Grafische Umsetzung der Roll-ups

Broschüren:

- Folder- und Flyerproduktion bzw. Hilfestellungen bei deren Produktion
- Aktualisierung: Imagebroschüre deutsch und englisch
- Aktualisierung: Folder „Bioökonomie“ deutsch und englisch
- Gleichstellungsbericht 2013
- Entwicklungsplan 2015
- Pressebegleitung aller Antritts-/Abschiedsvorlesungen 2015 bzw. Planung und Durchführung der Broschüren „Menschen an der BOKU“ für:

Anlässlich der Antrittsvorlesungen von

Martin Gierus	Christoph Pfeifer
Henry Jäger	Tobias Pröll
Harald Meimberg	Christian Zangerl
Arne Nothdurft	

Social Media:

- facebook-Account mit täglicher Befüllung: Kommentare, Fotos, Texte und kurze Videodrehs mit WissenschaftlerInnen und BOKU-relevanten Themen
- Einbettung in Web und Printpublikationen
- Dialog und aktive Kommunikation mit den Usern

Web:

- Verfassen und Redigieren von Top Stories
- Icons-Entwicklung

BOKU-Magazin:

Komplette inhaltliche und grafische Planung, Umsetzung und gesamte Organisation und Redaktion (mit Ausnahme des Alumni Teils). Vermehrte externe AutorInnen aus wissenschaftlichen Redaktionen. Erscheint viermal im Jahr mit einem Umfang von mindestens 68 Seiten. Informiert über herausragende Forschungsprojekte, BOKU-relevante Themen und internationale Kooperationen und hat eine Auflage von etwa 9.000 Stück.

Sonstiges:

- Schnittstelle zu JournalistInnen und GrafikerInnen für diverse BOKU-Publikationen
- Medienservice
- Zeitungsdatenbank-Abfragen
- Beantwortung/Weiterleitung von Internet-Anfragen
- Medienbeobachtung/Clipping-Service
- Teilnahme bei regelmäßigen nationalen und internationalen Treffen von HochschulkommunikatorInnen
- Mitarbeit in diversen internen Gremien („Gesunde BOKU“, Nachhaltigkeits-Komgruppe,...)
- Beteiligung an Planung BOKU-Shop NEU
- Moderation von diversen Veranstaltungen, Presse-hintergrundgesprächen etc.
- PR-Workshops für WissenschaftlerInnen
- Medientransparenzgesetz: Zusammenfassung und Meldung aller relevanten Daten

Ansprechperson:

Mag. Michaela Klement

Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit, Rektorat

E-Mail: michaela.klement@boku.ac.at

KinderBOKU – Wissensvermittlung an Kinder und Jugendliche

Während des Schuljahres richten sich die Aktivitäten der KinderBOKU vorwiegend an Kinder und Jugendliche im Rahmen von Kooperationen mit institutionellen Bildungseinrichtungen (schulisch und außerschulisch), wie beispielsweise die Workshops in den Büchereien Wien oder die zahlreichen Besuche in Volksschulen. In den Sommermonaten beteiligt sich die KinderBOKU an verschiedenen Veranstaltungen, die jedes Jahr in den Schulferien angeboten werden.

Workshops für Kinder in Kooperation mit den Büchereien Wien

Eine Erweiterung der Kooperation der BOKU mit den Büchereien Wien findet sich in der Konzeption und Durchführung von Workshops für Kinder im Volksschul- und Kindergartenalter, die seit einigen Jahren am Hauptstandort und in den Zweigstellen der Büchereien Wien regelmäßig stattfinden. Abgehalten werden die Workshops von Studierenden der BOKU aus dem jeweiligen Fachgebiet mit Unterstützung der MitarbeiterInnen der KinderBOKU. 2015 wurden 14 Workshops zu verschiedenen Themen abgehalten. Die Workshops wurden wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse in Form einer Studie in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP) festgehalten.

LV „Wissenschaftlicher Dialog mit Kindern in Theorie und Praxis“

Im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 wurde wiederum die Lehrveranstaltung „Wissenschaftlicher Dialog mit Kindern“ angeboten. Ziel der Lehrveranstaltung sind die Vermittlung pädagogisch/didaktische Grundlagen, die Erstellung von pädagogischen Lehrbehelfen zu ausgewählten Wissensgebieten der BOKU und deren Anwendung im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich. Im Sommersemester erarbeiteten die TeilnehmerInnen der LV insge-

samt acht Poster und acht Kinderbücher zu Themenbereichen der BOKU, die im Rahmen der KinderuniBoku präsentiert wurden. Im Wintersemester gestalteten die Studierenden 7 Unterrichtseinheiten und setzten diese in 7 Volksschulklassen in Wien um.

2015 beteiligte sich die KinderBOKU wiederum an Initiativen des Science Center-Netzwerks. Zum Einem mit einem Beitrag für Kinder zum Thema Kompostierung im geschaffenen Wissensraum in Floridsdorf, der für 8 Wochen in einem ehemaligen Geschäftslokal eingerichtet wurde. Zum Anderen mit einem weiteren Workshop für jugendliche Strafgefangene am Jugenddepartment der Justizanstalt Josefstadt.

Die KinderuniBOKU 2015 fand von 13.–16. Juli an der Türkenschanze, in der Muthgasse und in der Knödelhütte statt. 780 Kinder konnten 34 verschiedene Lehrveranstaltungen mit insgesamt 1.250 Plätzen besuchen. Ermöglicht haben dies die 80 teilnehmenden WissenschaftlerInnen der BOKU, 30 Studierende und zahlreiche UnterstützerInnen aus verschiedenen Serviceeinrichtungen der BOKU. Die Schwerpunkte dieses Jahres waren „Boden“ sowie „Klima und Energie“. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Führungen durch die Universitätsbibliothek, den Posterpräsentationen der Studierenden, der Vorführung der Johanniter-Rettungshunde sowie der Spielestand von WienExtra konnten den Kindern (und ihren Begleitpersonen) ebenfalls angeboten werden.

An der Kinder UNI Tulln, die im August 2015 zum zweiten Mal stattfand, beteiligte sich die BOKU mit einem Vormittag am UFT, an dem hundert Kinder eine Vorlesung und drei verschiedene Workshops besuchen konnten. An der oberösterreichischen Kinderuni in Steyr war die BOKU mit zwei Workshops vertreten.

Ansprechperson:

DI Martina Fröhlich

KinderBOKU / Zentrum für Lehre

E-Mail: martina.froehlich@boku.ac.at



Wissens- und Technologietransfer

Patente, Dienstleistungen, Forschen & Gründen (Auswahl)

Wissen: Die wertvollste Ressource

Universitäre Forschung und Innovation im Fokus der Wissenstransferzentren (WTZ)

Universitäten und Hochschulen agieren als Schlüssellakteure in nationalen und internationalen Innovations-systemen. Wissenstransfer im Sinne eines lebendigen, transdisziplinären Austausches zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten und nachhaltig zu etablieren ist daher Ziel der Wissenstransferzentren (WTZ). Die vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geschaffenen (bm:wfw) und vom Austria Wirtschaftsservice (AWS) geförderten Wissenstransferzentren Ost, Süd und West verstehen sich als Plattform und Drehscheibe um exzellente Erkenntnisse, Erfindungen, Technologien und Know-how – an und aus Universitäten heraus – zu stärken, sinnvolle Synergien zu suchen, zu nutzen und nutzbar zu machen.

Mit der Schaffung von drei regionalen Wissenstransferzentren (WTZ Ost, WTZ Süd und WTZ West) sowie eines thematischen Wissenstransferzentrums im Life

Science Bereich www.wings4innovation.at werden die österreichischen Universitäten ihren Beitrag zur Intensivierung des Wissenstransfers durch interuniversitäre sowie zentrumsübergreifende Kooperationsprojekte leisten. Die vom bm:wfw, im Rahmen des Förderprogramms „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“ finanzierten, und in Wien von der Medizinischen Universität (MedUni Wien) koordinierten Zentren sind ein Verbund aus Universitäten und assoziierten Partnern die ihrer Projektarbeit am 01.04.2014 gestartet haben.

Bernhard Koch, Leiter des Technologietransfers an der BOKU, und zwei WTZ-MitarbeiterInnen zeichnen für das Kooperationsprojekt I: „Lehre, Awareness und Visibility“ verantwortlich mit verschiedensten Aktivitäten zur Verbesserung der Wahrnehmung von Wissen- und Technologietransferaktivitäten der Wiener Universitäten, dazu zählt unter anderem die Entwicklung und redaktionelle Betreuung des Website www.wtz-ost.at. Der Website ist seit April 2015 online und soll als Kommunikationsplattform das Thema Innovation und Wissenstransfer an Universitäten weiter stärken.

Forschen & Gründen

Aktuelle Technologietransfer-Erfolge – Neue BOKU Spin-offs

- **Phoenestra GmbH**

Gründung 2015

- **Danube 3D GmbH**

Gründung 2015

- **ISOtopic GmbH**

www.isotopic-solutions.com

Gründung 2015

Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Bereich der chemischen Messanalytik. Der Applikationsbereich der Standards und Dienstleistungen beinhaltet Entwicklungen zur Diagnose, Stammverbesserung und Qualitätskontrolle, sowie zur Grundlagenforschung pharmazeutischen, klinischen, Ernährungs- und Präventionsforschung.

- **enGenes Biotech GmbH**

www.engenes.cc

Gründung 2014

2. Platz beim Innovationspreis 2015 der Wirtschaftskammer Wien

Die enGenes Biotech GmbH ist ein biotechnologisches Forschungs- und Entwicklungsunternehmen und bietet Technologien und Dienstleistungen im Bereich der Produktion von rekombinanten Proteinen für die biopharmazeutische Industrie. Das Unternehmen bietet maßgeschneiderte Lösungen von der Optimierung von Produktionsstämmen bis zur Verbesserung von ganzen Verfahrensprozessen. Somit können in Zusammenarbeit mit den Kunden verbesserte Expressionssysteme, neue Technologien sowie hocheffiziente Produktionsverfahren entwickelt werden.

- **Syconium Lactic Acid GmbH**

www.syconiumlacticacid.com

Gründung 2014

Die Syconium Lactic Acid GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, mittels innovativer biotechnologischer Ansätze ein kommerziell erfolgreiches Verfahren zur Herstellung reiner isomerer Formen der D- und L-Milchsäure zu entwickeln und zu vermarkten. Die Kombination spezifisch genetisch modifizierter Hefestämme, mit einem auf die metabolischen Eigenschaften dieser Produktionsorganismen abgestimmten hoch effizienten Fermentationsverfahren, hat das Potential einen neuen Standard für die industrielle Produktion von Milchsäure zu setzen.

- **Neuschnee GmbH**

www.neuschnee.co.at

Gründung 2014, Ausgründung aus TU Wien und BOKU

Bei diesem Spin-off der BOKU und der Technischen Universität Wien haben die Forscher ihre Leidenschaft, Schnee, zur Berufung gemacht und einen innovativen Produktionsprozess von „technischem“ Naturschnee entwickelt. Die einzigartige Technologie erzeugt bei bis zu 30 % geringerem Wasser- und rund 60 % niedrigerem Energieverbrauch naturidenten Pulverschnee.

- **TAmiRNA**

www.tamirna.com

Gründung 2013

1. Platz Sonderkategorie „HighTech“ und 2. Platz in der Gesamtwertung des GEWINN Jungunternehmerwettbewerb 2015

Die TAmiRNA GmbH wurde als biopharmazeutisches Forschungsunternehmen gegründet, um die Entdeckung und Entwicklung von Mikro-RNAs (miRNAs) als Werkzeuge für die Diagnose und Behandlung von altersbedingten Erkrankungen wie Osteoporose, Herz-Kreislauf-Beschwerden und neurodegenerative Krankheiten zu erforschen. Das Wohlbefinden von PatientInnen und eine bessere Lebensqualität mit zunehmendem Alter sind dabei grundlegende Ziele von TAmiRNA.

- **DirectSens GmbH**

www.directsens.com

Gründung 2013

Erstes Produkt ist in Kürze marktreif.

Ansprechperson:

DI Bernhard Koch, Forschungsservice

E-Mail: bernhard.koch@boku.ac.at



Nachhaltigkeit – die ökologische und soziale Verantwortung der Universität für Bodenkultur Wien

GAIA – Ökologische Perspektiven für Wissenschaft und Gesellschaft

GAIA ist eine transdisziplinäre Zeitschrift, die sich mit Hintergründen, Analysen und Lösungen von Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen befasst und ist eines der wenigen wissenschaftlichen Journale, das sich mit Umweltforschung in inter- bis transdisziplinärer Weise auf sehr hohem Niveau beschäftigt. Die quartalsmäßig erscheinende Zeitschrift publiziert Peer-reviewte englisch- oder deutschsprachige Artikel und findet sich im Science Citation Index. Als Herausgeberkreis treten neben dem Verein Gaia (Konstanz, St. Gallen, Zürich) das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Hochschule Liechtenstein und der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen auf.

Das Österreich-Konsortium von GAIA wird seit April 2014 durch die Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich gebildet.

Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich:
www.nachhaltigeuniversitaeten.at

Vertreter des Österreich-Konsortiums (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich) im Aufsichtsrat:
Vizekanzler für Forschung und Internationale Forschungskooperation O.Univ.Prof. Dr. Josef Glözl

Nachhaltigkeit aus erster Hand:
<http://www.oekom.de/zeitschriften/gaia/trial-subscription.html>

Redaktion GAIA: www.oekom.de/gaia

GAIA: www.gaia-online.net

GAIA Volltext:
www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia

GAIA wird im Social Science Citation Index (SSCI) und in Current Contents/Social & Behavioral Science geführt.

Journal Metrics

- Journal Impact Factor: 1,348 (2014)
- 5-year Journal Impact Factor: 1,083 (2014)
- H Index: 14 (2013)

- EigenFactor: 0,00064 (2014)
- SJR: 0,494 (2013)

Beiträge der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich in GAIA:

GAIA_1_2015

Nachhaltigkeitshandbuch der Allianz

Zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategien an Universitäten wurde von der Allianz Nachhaltige Universitäten ein Handbuch erstellt. Es enthält Ziele und eine Fülle von beispielhaften Maßnahmen, wie Nachhaltigkeit u.a. in Forschung, Lehre, Umweltmanagement und Wissenstransfer auf konzeptiver Ebene verstärkt umgesetzt werden kann.

Autor: Thomas Lindenthal

Handbuch http://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2014/06/Handbuch_Nachhaltigkeitskonzept-Allianz-NH-Univ_1406.pdf

Nachhaltigkeitsverständnis der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich
<http://nachhaltigeuniversitaeten.at/ueber-uns/nachhaltigkeitsverstaendnis/>

GAIA_2_2015

Nachhaltigkeitsstrategien und -prozesse österreichischer Universitäten

Im Beitrag werden Nachhaltigkeitsprozesse der Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich und daraus resultierende Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategien für die kommenden Jahre vorgestellt. Am Beispiel der Wirtschaftsuniversität Wien wird dabei ein partizipativer Nachhaltigkeitsprozess näher ausgeführt.

AutorInnen:

Thomas Lindenthal¹, Fred Luks², Vera Ulmer², Lisa Bohunovsky¹, Helga Kromp-Kolb¹

¹) *Universität für Bodenkultur Wien, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit*

²) *Wirtschaftsuniversität Wien, Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit*

GAIA_3_2015

Nachhaltige Mobilität an Österreichs Universitäten

Im Beitrag werden Aktivitäten der österreichischen Allianz Nachhaltige Universitäten im Bereich nachhaltige Mobilität vorgestellt. Anhand einiger näher ausgeführter Maßnahmen werden Herausforderungen, Ziele und Aktivitäten der Allianz-Universitäten im Bereich nachhaltige Mobilität präsentiert.

Autoren:

Günter Getzinger¹, Thomas Lindenthal²

¹) Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung

²) Universität für Bodenkultur Wien, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit

GAIA_4_2015

Beitrag von Fred Luks, Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit, WU Wien, und

Mitteilungen der Allianz nachhaltige Universitäten: Enquete zur gesellschaftlichen Verantwortung der Universitäten

Schwerpunkthemen bei der Podiumsdiskussion mit Bundesminister Mitterlehner wie auch in den Vorträgen und weiteren Diskussion waren die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung für die Universitäten, verantwortungsvolle Wissenschaft und die Erwartungen der Wirtschaft an die Wissenschaft. Durch ihre international viel beachteten Nachhaltigkeitsaktivitäten in Lehre- und Forschung sind österreichische Universitäten wichtige Impulsgeberinnen für nachhaltige Entwicklung im Kontext aktueller nationaler und globaler Herausforderungen. Die Wechselwirkung zwischen Universitäten und Gesellschaft bei sozialen und technologischen Innovationen sollen in wichtigen Themenfelder der Nachhaltigkeit weiter ausgebaut werden. Unter anderem sollen Universitäten zukünftig über die Leistungsvereinbarung Konzepte entwickeln, wie sie eine stärkere Verantwortung für Gesellschaft und Praxis wahrnehmen können. Dabei wurden u.a. die Bedeutung von Bürgerbeteiligungsprozesse in der Forschung, die Diskussion zu Zielen und Leistungskriterien von „Social Impact“ oder die Schwerpunktsetzungen im Bereich der Grand Challenges als bedeutsam hervorgehoben.

Ansprechperson:

Hermine Roth, Forschungsservice

E-Mail: hermine.roth@boku.ac.at

Die Rektorinnen und Rektoren der neun Allianz-Universitäten präsentierten Themen, denen gemeinsam mit dem Ministerium besonderes Augenmerk gewidmet werden soll, z.B:

- Im Bereich Forschung soll eine Diskussion zum gesellschaftlichen Impact und „Nachhaltigkeits-Impact“ als zusätzliche Kriterien bei der Bewertung von Forschung initiiert werden.
- Im Bereich Lehre ist eine Diskussion über verstärkte Anreize für universitätsübergreifende Kooperationen zur Lehre im Themenbereich nachhaltige Entwicklung und Grand Challenges notwendig.

Im Rahmen von nun folgenden Dialogkonferenzen sollen die bei der Enquete diskutierten Themen vertieft werden. Ab Anfang 2016 werden zu einer großen Anzahl von Themen (z.B. Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung, Mobilität, Energie, Sustainable Entrepreneurship) derartige Veranstaltungen stattfinden. Sie werden Expertinnen und Experten des BMWFW, der Allianz, der Wirtschaft sowie aus Zivilgesellschaft und Regionalpolitik zusammenbringen, um zentrale Zukunftsfragen für eine nachhaltige Entwicklung zu diskutieren.

Anlässlich der Enquete unterzeichneten die Rektorinnen und Rektoren der neun Allianz-Universitäten auch ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit. Weitere Informationen finden Sie auf

www.nachhaltigeuniversitaeten.at.

AutorInnen:

Thomas Lindenthal, Lisa Bohunovsky

Alle Beiträge der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich in den Mitteilungsseiten des Österreich-Konsortiums von GAIA

www.boku.ac.at/fos/forschungskommunikation/gaia/gaia-beitraege/

Der ExpertInnenkreis der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich hat weiters Themenvorschläge zur Erweiterung/Ergänzung des GAIA-Profiles für die GAIA-Strategiesitzung (21.12.2015 in München) erarbeitet, an der Vizerektor Glößl teilnahm.

Autoren: Thomas Lindenthal (Zentrum für Globalen Wandel & Nachhaltigkeit, BOKU), Fred Luks (Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit, WU Wien)



Das BOKU CO₂-Kompensationssystem

„Durch das BOKU CO₂-Kompensationssystem bekommt jede/r die Möglichkeit, seine unvermeidbaren CO₂-Emissionen zu kompensieren und so ein Statement für den Klimaschutz zu setzen. Das BOKU Kompensationssystem unterstützt mit den Kompensationsgeldern innovative BOKU-Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern. Welche Projekte gibt es aktuell und welche Vorteile hat ein BOKU-eigenes Kompensationssystem?“

Jeder Einzelne, jede Firma und Organisation kann durch die Reduzierung seiner/ihrer CO₂-Emissionen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die BOKU fördert über ein CO₂-Kompensationssystem eigene innovative BOKU-Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern.

Warum CO₂-Emissionen kompensieren?

Rund 9,8 Tonnen an CO₂-Äquivalenten emittiert jeder Österreicher/jede Österreicherin pro Jahr. Damit liegt Österreich bei seinen Pro-Kopf-Emissionen über dem europäischen Durchschnitt. Wollen wir das Zwei-Grad-Ziel erreichen, müssen wir durch eine Änderung unserer Lebensgewohnheiten unsere CO₂-Emissionen drastisch reduzieren. Doch nicht jede CO₂-Emission lässt sich vermeiden, daher kann man an der BOKU seit 2012 seine CO₂-Emissionen durch eine Spende von 25 Euro je Tonne CO₂ kompensieren. Das CO₂-Kompensationssystem wird nicht nur von BOKU-Departments, Studierenden und Angestellten genutzt, sondern vor allem auch von öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen in Anspruch genommen. So konnten bereits 127.000 Euro gesammelt werden, die aktuell zu 100 Prozent in das äthiopische BOKU-Aufforstungsprojekt COPE fließen.

Was tut sich?

Dank der Einnahmen konnten im COPE-Projekt im Juli 2015 10.000 Baumsetzlinge gepflanzt werden.

Die Bäume wurden auf einer Fläche von 30 Hektar gepflanzt und sollen über die nächsten 30 Jahre mindestens 5.200 Tonnen CO₂ speichern. Das Klimaschutzprojekt, die Auswahl der Aufforstungsflächen und die Baumarten wurden zuvor in einem umfangreichen partizipativen Prozess mit der lokalen Bevölkerung diskutiert und festgelegt. So haben sich die 260 beteiligten Haushalte aus zwei Dörfern auch auf spezielle Regelungen für die spätere Nutzung der als gemeinsame Ressource charakterisierten Aufforstungsfläche geeinigt. Strenge Nutzungs- und Zutrittsrechte, die Ernennung von Wächtern sowie klare Vereinbarungen, wie mit den Einnahmen umgegangen wird, garantieren, dass die lokale Gemeinschaft langfristig vom Projekt profitiert. Das BOKU Centre for Development Research und das Waldökologie-Institut begleiten das Projekt durch intensive Forschung und überwachen die tatsächlich erzielte CO₂-Speicherung.

Warum ein eigenes BOKU-Kompensationssystem?

Gerade das COPE-Projekt zeigt, dass das BOKU-Kompensationssystem mehr bietet als Treibhausgasemissionen kosteneffizient zu kompensieren. Die BOKU-Klimaschutzprojekte sollen nicht nur effektiven Klimaschutz, sondern auch einen nachhaltigen Wandel vor Ort erzielen. Die Fokussierung auf Projekte in wenig entwickelten Ländern garantiert nicht nur einen Wissenstransfer, sondern die Projekte können auch Impulse in anderen Bereichen – wie beispielsweise Wasser- und



Fotos: Yonas Worku

Bodenschutz oder Gendergerechtigkeit – setzen. Diese vielfältige Zielverfolgung ist möglich, da auf bestehende Partnerschaften und Forschungsaktivitäten aufgebaut wird und mehr Zeit für die Umsetzung und Begleitung des Projektes eingeräumt wird. Durch die Einbindung verschiedener BOKU-Institute ist ein hoher Qualitätsstandard garantiert, und gleichzeitig wird NachwuchsforscherInnen die Chance gegeben, sich mit konkreten Klimaschutzprojekten zu beschäftigen. Das BOKU CO₂-Kompensationssystem bietet mit seinen Einnahmen damit ein wichtiges Werkzeug, um innovative Forschungsideen im Klimaschutzbereich zur Umsetzung zu bringen und BOKU-Forschungsergebnisse sichtbar

zu machen. Durch die positive Einnahmensituation sollen demnächst drei weitere BOKU-Klimaschutzprojekte in Nepal, Costa Rica und Äthiopien starten.

Mehr Infos dazu auf der Website des Zentrums für globalen Wandel und Nachhaltigkeit <http://www.boku.ac.at/nachhaltigkeit/> oder bei den Autoren (gWN).

Dominik Schmitz und Julian Wudy, BOKU-CO₂-Kompensationssystem, BOKU-Magazin 4/2015, S. 22

Literatur: (Artikel COPE)

Habermann, B et al. (2015). Community-based carbon offsetting

Plastik gehört nicht ins Wasser

Es ist ein weltweites Problem und wurde auch bei uns zum Thema: die Verschmutzung von Gewässern durch kleinste Kunststoffteilchen. „In der Donau haben WissenschaftlerInnen bereits mehr Mikroplastikteilchen als Fischlarven gefunden“, so Georg Gübitz vom Institut für Umweltbiotechnologie am IFA-Tulln.

Für die Erforschung von abbaubarem „Plastik“ erhielt Gübitz und sein Team kürzlich den Neptun Wasserpreis. Nun denken wir in Bezug auf Plastik zuerst an ein Material, das aus fossilen Stoffen – aus Erdöl – produziert wird. Aber grundsätzlich bezeichnet „Plastik“ alles formbare Material, und das könnte auch auf ganz anderer Basis hergestellt werden. Gübitz leitet aus der Erforschung von Abbaumechanismen von Plastik in der Natur ab, wie Polymere aufgebaut sein müssen, damit sie abbaubar und somit nicht umweltschädlich sind: *„Wir wollen als UmweltbiotechnologInnen nicht nacharbeiten, sondern das Entstehen von Problemen gleich bei der Auswahl der Materialien verhindern. Die Kreisläufe müssen grundsätzlich besser geschlossen werden.“*

Es gibt verschiedene Arten von Polymeren und daher auch Alternativen. Manche Polymere aus Erdöl sind nicht abbaubar, andere Polymere aus Erdöl schon. Und viele Polymere aus biobasierten Materialien – um die es Gübitz geht – sind ebenfalls abbaubar. Polymilchsäure (PLA) wird aus Stärke (zum Beispiel aus Mais) gewonnen und ist bezüglich Abbaubarkeit und Umweltverträglichkeit ein vielversprechender Werkstoff. Die einzelnen Bausteine (nämlich Milchsäure) werden nach Spaltung der Stärke über Fermentation gewonnen. PLA wird in der Natur z.B. in Kompostieranlagen wiederum außerhalb der Bakterien von Enzymen gespalten und sodann verstoffwechselt. Die Frage ist allerdings, wie lange das jeweils dauert. Je ähnlicher „Plastik“ natürlichen Polymeren ist, desto



Fotos: Ingeborg Spertl

schneller kann das erfolgen. Die Bausteine können zu CO₂ und Wasser verstoffwechselt werden. Gübitz und sein Team arbeiten auch mit Polymeren, die von Mikroorganismen produziert werden. Diese mikrobiellen Polymere sind aber in der Herstellung für eine Massenerzeugung noch zu teuer, sodass sie derzeit nur in der Medizin eingesetzt werden.

„In der Umweltbiotechnologie am IFA hat man den großen Vorteil, dass diese Materialien auch im größeren Maßstab herstellbar sind“, sagt Gübitz. Praktisch kann man sich auch ein Recycling von Plastik aus der Gelben Tonne mittels Enzymen vorstellen. Diese können unter milden Bedingungen und sehr spezifisch wertvolle Bausteine der Polymere herauslösen.

Im Team von Gübitz arbeitet die Schwedin Karolina Härnvall im Rahmen ihrer Dissertation im ACIB Kompetenzzentrum daran, den Effekt von bioabbaubaren Substanzen in Gewässern nachzuweisen, und erforscht, wie Polymere zukünftig aufgebaut sein müssen, um von Mikroorganismen vollständig abgebaut

werden zu können. Ein laufendes Folgeprojekt mit einem Kunststoffhersteller sowie die Kooperation mit Forschungsinstituten in Stockholm (KTH) und Zürich (ETH) bringen zusätzliche Erkenntnisse: Gübitz öffnet dann etwa ein kleines Päckchen, das gerade von der Universität Durham in Großbritannien gesendet wurde. Darin befindet sich ein Röhrchen mit einem unscheinbaren, grauweißen Pulver – Material, das man am IFA testen soll: Theorie und Praxis vereint. Gut, dass man am Institut für Umweltbiotechnologie mit 110 MitarbeiterInnen auch personell bestens aufgestellt ist.

Dass man nicht nur den Neptun Wasserpreis für die Forschung, sondern auch den Publikumspreis gewonnen hat, freut Gübitz besonders. Die Vorstellung, dass Plastik-Mikroteilchen in Fischen oder im Trinkwasser und somit auch in unserem Körper landen könnten, ist offensichtlich nicht nur für SpezialistInnen beunruhigend.

Ingeborg Sperl, Plastik im Wasser, BOKU-Magazin 2/2015, S. 8ff



In der Aula der Wissenschaften fand die feierliche Preisverleihung für den Neptun Wasserpreis 2015 durch Bundesminister Andrä Rupprechter statt. Highlight: die Live-Abstimmung für den Hauptpreis, bei dem über 350 Personen aus Österreichs „Wasserszene“ aus 852 Einreichungen wählen konnten. Die meisten Stimmen und damit die Auszeichnung für das in Summe beste und nachhaltigste Wasserprojekt erhielt Karolina Härnvalls „Green Plastic for Clean Water“, ein Forschungsprojekt über bioabbaubare Kunststoffe in Gewässern, das am Institut für Umweltbiotechnologie in Kooperation mit dem ACIB Kompetenzzentrum läuft. Auch der Publikumspreis ging an Karolina Härnvall.





H

**INTERNATIONALITÄT UND
MOBILITÄT**

Internationalität und Mobilität

Insbesondere Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses; Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Steigerung der Internationalität und Mobilität war auch 2015 eine wesentliche Zielsetzung der Strategie zur Internationalisierung der BOKU. Folgende Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität von Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Mobilität des allgemeinen Personals wurden 2015 gesetzt:

1.) Umfassende Informationskampagnen über Mobilitätsstipendien

- a) Ausbau der „Mobility Online“ Datenbank (die seit 2012 für ERASMUS Outgoing- und Incoming-Studierende und PraktikantInnen genutzt wird) für die „Joint Study Outgoing-StipendiatInnen“. Durch die elektronische Bearbeitung und elektronische Archivierung der Stipendienanträge leistet das ZIB einen nachhaltigen Beitrag zur „grünen Universität“ und konnte die Effizienz der Stipendienbearbeitung verbessern, was angesichts steigender BewerberInnenzahlen bei gleichbleibenden Ressourcen notwendig war.
- b) Internationale Woche der BOKU: Wie bereits seit 2011, so wurde auch 2015 in jedem Semester eine ganze Woche an Stipendieninformationen geboten. Neben Vorträgen über Studierendenstipendien und internationale gemeinsame Studienprogramme der BOKU, wurden auch wieder Präsentationen von BOKU-Lehrenden über Auslandsreisen gehalten (z.B. über eine Reise ins Himalayagebiet und Studierendenexkursionen nach Spitzbergen und Kambodscha). Im Wintersemester 2015/16 wurde erstmals auch ein „Internationales Café“ angeboten, bei dem Incomings verschiedener Nationalitäten ihre Heimatuniversität und ihr Heimatland mit Plakaten, Informationsmaterial und kulinarischen Spezialitäten beworben haben. Aufgrund des großen Erfolges wird diese Veranstaltung auch in Zukunft ein fixer Bestandteil der „internationalen Woche“ sein.
- c) Weiterhin regelmässige Aussendung des internationalen Newsletter des Zentrums für Internationale Beziehungen via E-Mail an alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der BOKU

2.) Initiative zur Förderung der Personalmobilität:

- a) Um zielgerichteter auf die Anliegen der Institute und Departments eingehen zu können, wurden 2015 statt Informationsveranstaltungen zu Mobilitätsstipendien und Finanzierung von Lehreprojekten sogenannte „Sommergespräche des ZIB“ angeboten, bei denen konkrete Projektideen und Fragen der Departments diskutiert wurden sowie das Förderungsangebot und die damit verbundenen Serviceleistungen des Zentrums für Internationale Beziehungen (Unterstützung bei der Projektantragstellung und -abwicklung von Bildungsprojekten) vorgestellt wurden.
- b) Regelmäßige Information über Angebote europäischer Partneruniversitäten von „Staff training-Wochen“ für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal durch Aussendung über den Int. Newsletter und TOP-Sek-Verteiler an die Sekretariate.
Darüberhinaus organisierte das ZIB für eine Delegation des Zentrums für Lehre einen Job-Shadowing-Aufenthalt bei den KollegInnen der Verwaltung an der SLU Schweden, der bereits zu weiteren gemeinsamen Projekten und Verwaltungspersonalmobilitäten (z.B. von SLU-VerwaltungskollegInnen an die BOKU) geführt hat.

Übergreifende Aktivität:

Im Rahmen von BOKU-Delegationsreisen nach Kanada und in die USA sowie nach Bulgarien und Moldawien wurden mit den Partneruniversitäten in diesen Ländern

konkrete Projektideen für Studierenden- und Lehrendenmobilität entwickelt und entsprechende Arbeitsprogramme umgesetzt.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU Bildungsprogrammen:

Um die sinkende Zahl an Stipendien für Drittstaaten-Incomings wettzumachen, hat die BOKU sich an so vielen ERASMUS+- und APPEAR-Projekten wie möglich beteiligt, um Stipendien für Incomings bereitstellen zu können. Die Universität für Bodenkultur Wien ist – entsprechend Ihrer Strategie im Bereich Research for Development – führend im Bereich der APPEAR-Projekte (Bei der Einreichfrist 2015 wurden 5 BOKU-„Preparatory Funding“-Projekte von insgesamt 7 eingereichten finanziert, die Entscheidung über die Vollarträge (insgesamt 18 Anträge) ist noch ausständig.

In Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit sind auch die BOKU eingereichten AUSTRIA MUNDUS+-Projekte zur Vorbereitung von ERASMUS+ Capacity Building Projekten zu sehen: beide eingereichten BOKU-Projekte wurden in vollem Umfang bewilligt.

Da Capacity-Building Projekte seit jeher für die BOKU eine wichtige Aufgabe im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung darstellen, hat die BOKU ihre langjährige Erfahrung auch 2015 in etlichen Projekten eingebracht. So wurden 10 ERASMUS+ Capacity Building Projekte und -beteiligungen der BOKU eingereicht (5 bewilligt), sowie Projekte der Aktionen Österreich-Tschechische Republik, Österreich-Ungarn; WTZ-Projekte z.B. mit Argentinien oder Tschechien sowie ein CGIAR-ADA-Projektantrag „Nutrition-Sensitive forest restoration to enhance the capacity of rural communities in Burkina Faso to adapt to change“ (Prof. Vacik).

Insgesamt wurden 2015 folgende Lehre- und Capacity-Building-Projekte mit BOKU-Koordination oder -Beteiligung bewilligt:

Um das Ziel der Steigerung der Studierenden- und Lehrendenmobilität umzusetzen, wurden folgende Projektanträge erfolgreich eingereicht:

- der jährliche ERASMUS+-Mobilitätsantrag zur Finanzierung von Studierenden- und Lehrendenmobilität wurde auch für 2015/16 bewilligt

- Um die wenigen Stipendienmöglichkeiten für Studierende und Lehrende aus Drittstaaten optimal nutzen zu können, hat die BOKU erstmals auch ERASMUS+ Internationale Mobilitäts-Mittel beantragt, insbesondere für die internationalen Masterprogramme bei denen Pflichtstudium in Drittstaaten vorgesehen ist (z.B. „Sustainability in Agriculture, Food Technology and Food Production in the Danube Region“ für Serbien) als auch für Kooperationen mit den Schwerpunktregionen der Internationalisierungsstrategie der BOKU (Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan, Mongolei, Bhutan, Nepal, Myanmar, Sri Lanka, Indonesien)
- Von insgesamt 10 H2020-ITN-ETN-Anträgen wurde einer bewilligt: „CerealPath“, Beteiligung von Prof. Bürstmayr an einem Projekt des University College Dublin, Irland.

Im Rahmen der strategischen Zielsetzung „Ausbau an englischsprachigen Lehrveranstaltungen inklusive Weiterbildungsaktivitäten“ sind z.B. zwei ERASMUS MUNDUS Joint Master Degree-Anträge erfolgt, die aber leider nicht bewilligt wurden.

Fünf ERASMUS+ strategische Partnerschaftsprojektbeteiligungen der BOKU wurden bewilligt (von insgesamt 10 eingereichten Projekten).

Neu ist auch die BOKU-Beteiligung an einem Jean-Monnet-Netzwerk „Sustainable Land Management Network“ der Slovak Agricultural University Nitra.

Entsprechend einer der geographischen Schwerpunktsetzungen der Internationalisierungsstrategie hat die BOKU sich 2015 auch umfangreich an der IMPULSE-Projektausschreibung des OeAD für den Donauraum beteiligt: von 7 eingereichten Projektanträgen wurden 2 bewilligt.

Ansprechperson:

Dr.ⁱⁿ Margarita Calderón-Peter

Zentrum für Internationale Beziehungen

E-Mail: margarita.calderon@boku.ac.at

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Kalenderjahr 2015

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	4	14	18
	Drittstaaten	7	19	26
	Gesamt	11	33	44
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	0	0	0
	Drittstaaten	2	1	3
	Gesamt	2	1	3
INSGESAMT	EU (ohne A)	4	14	18
	Drittstaaten	9	20	29
	Gesamt	13	34	47

Zwischen 1. Oktober 2014 und 30. September 2015 sind 47 Universitätsangehörige, davon überwiegend ProfessorInnen und DozentInnen, zu Lehr- und/oder Forschungstätigkeiten ins Ausland gegangen. Dies bedeutet fast eine Verdopplung gegenüber dem Studienjahr 2013/14, als 26 Lehrende ins Ausland gingen (sowie gegenüber 2012/13 mit 23 Lehrenden). Wiederum nutzte der Großteil der für diese Kennzahl relevanten BOKU Forscherinnen und Forscher die Internationalen Mittel der BOKU zur Finanzierung von Gastlehre – andere Finanzierungsquellen wie ERASMUS oder CEEPUS wurden vor allem für Aufenthalte von weniger als 5 Tagen genutzt, sodass sie nicht in diese Kennzahl einfließen können.

Wie schon in früheren Jahren erläutert, bildet die Kennzahl aber aus folgenden Gründen nur einen Teil der Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals der Universität für Bodenkultur ab: Erstens werden gemäß Kennzahldefinition nur Auslandsreisen mit mindestens fünftägiger Dauer und maximal einmal pro Person berücksichtigt, was nur einen Bruchteil der internationalen Aktivitäten der BOKU Forscherin-

nen und Forscher widerspiegelt (z.B. waren 2014/15 alleine mit ERASMUS+ insgesamt 14 Lehrende kürzer als 5 Tage im Ausland). Zweitens absolvierten im vergangenen Jahr etliche BOKU-Angehörige mehrere Aufenthalte für Lehr- und Forschungszwecke im europäischen/internationalen Ausland – die Zahl der Auslandsreisen liegt also deutlich über der dokumentierten Anzahl an aktiven Personen, da mehrere Mobilitäten einer Person für die Kennzahl ja nur einmal gezählt werden dürfen.

Es ist ein Ziel der Strategie zur Internationalisierung der BOKU, die In- und Outgoing-Lehrendenmobilität zu stärken – ebenso wie die Mobilität des administrativen und technischen Personals, die in dieser Kennzahl leider ebenfalls nicht berücksichtigt wird.

Die BOKU schickte 2014/15 z.B. 14 Angehörige der Verwaltung mit ERASMUS für mind. 5 Tage Weiterbildung ins Ausland, davon einige auch öfter, sodass in Summe 17 Mobilitäten nicht für diese Kennzahl gezählt werden können.

Kalenderjahr 2014

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	3	4	7
	Drittstaaten	3	15	18
	Gesamt	6	19	25
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	-	-	-
	Drittstaaten	-	-	-
	Gesamt	-	-	-
INSGESAMT	EU (ohne A)	3	4	7
	Drittstaaten	3	15	18
	Gesamt	6	19	25

Kalenderjahr 2013

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
INSGESAMT	Gesamt	2	21	23

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Kalenderjahr 2015

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	8	11	19
	Drittstaaten	25	29	54
	Gesamt	33	40	73
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	3	2	5
	Drittstaaten	10	10	20
	Gesamt	13	12	25
INSGESAMT	EU (ohne A)	11	13	24
	Drittstaaten	35	39	74
	Gesamt	46	52	98

Es ist ein Ziel der Strategie zur Internationalisierung der BOKU, die In- und Outgoing-Lehrendenmobilität zu stärken sowie über Gastvortragende das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Im Studienjahr 2014/15 besuchten 98 Forscherinnen und Forscher die BOKU für Lehr- und Forschungsaufenthalte, dies bedeutet einen leichten Rückgang (minus 5 Personen) im Vergleich zum Studienjahr 2013/14 und den bisher kontinuierlichen Steigerungen bei dieser Kennzahl (2012/13 waren es z.B. 88 Personen). Bei Forschungs- und/oder Lehraufenthalten kamen heuer wieder mehr als doppelt so viele Gäste aus Drittstaaten als aus der EU (bei Mobilitäten die länger als drei Monate dauerten, waren sogar viermal so viele Gäste aus Drittstaaten als aus EU-Ländern an der BOKU); dies bedeutet, dass die BOKU das Ziel Ihrer Internationalisierungsstrategie, insbesondere mit

OECD-Ländern zu kooperieren, erfolgreich umsetzt. Zusätzlich ist beachtlich, dass der Anteil an Incoming-Forscherinnen – der im Vorjahr noch rund ein Drittel der Incomings ausmachte – inzwischen auf fast die Hälfte (47%) aller Incoming-Mobilitäten gestiegen ist. Die EU-Incomings nutzten hauptsächlich das ERASMUS- oder CEEPUS-Programm zur Finanzierung ihrer Lehrtätigkeit an der BOKU, während die Gäste aus Übersee (fast zwei Drittel aller Mobilitäten) vor allem aus Internationalen Mitteln und Gastprofessuren der BOKU, sowie aus den ERASMUS MUNDUS Mobilitätsprojekten und anderen Drittmittel-Quellen finanziert wurden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Werte beibehalten werden können, da die ERASMUS MUNDUS Mobilitätsprojekte bald auslaufen und aufgrund der neuen EU-Programme nicht im gleichen Umfang durch andere EU-Projekte oder -Stipendien abgedeckt werden können.

Kalenderjahr 2014

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	10	20	30
	Drittstaaten	26	36	62
	Gesamt	36	56	92
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	1	2	3
	Drittstaaten	1	7	8
	Gesamt	2	9	11
INSGESAMT	EU (ohne A)	11	22	33
	Drittstaaten	27	43	70
	Gesamt	38	65	103

Kalenderjahr 2013

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunfts-Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
INSGESAMT	Gesamt	22	67	88

2.A. Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2014/15	Gesamt	164	79	243	28	23	51	192	102	294
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	136	65	201	15	13	28	151	78	229
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	28	14	42	1	3	4	29	17	46
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	-	-	-	12	7	19	12	7	19
	Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2013/14	Gesamt	123	68	191	21	26	47	144	94	238
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	109	55	164	6	12	18	115	67	182
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	13	13	26	5	5	10	18	18	36
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	1	-	1	9	9	18	10	9	19
	Sonstige	-	-	-	1	-	1	1	-	1

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012/13	Gesamt	157	77	234	28	28	56	185	105	290
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	142	65	207	14	17	31	156	82	238
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	13	12	25	5	-	5	18	12	30
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	-	2	9	10	19	11	10	21
	Sonstige	-	-	-	-	1	1	-	1	1

Die Zahl der Outgoing-Studierenden der Universität für Bodenkultur Wien betrug im Studienjahr 2014/15 insgesamt 294. Dies stellt eine Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren dar (2013/14: 238, 2012/13: 290, 2011/12: 237, 2010/11: 241). Auch heuer studierten – wie in den Vorjahren – mehr Frauen als Männer im Ausland. Ein konstanter Trend ist die Tatsache, dass der Großteil der Outgoing-Studierenden nach wie vor ERASMUS für ein oder zwei Auslandssemester zum Studium oder für ein Praktikum nutzt (insg. 275 der 294 Mobilitäten) – daher ist auch in allen Jahren die

EU die wichtigste Zielregion, stets vor den Drittstaaten, die hauptsächlich für Diplomarbeiten- oder Dissertationsforschungsarbeiten genutzt werden. Nach wie vor setzt die BOKU alle erforderlichen Maßnahmen, um die Ziele der Strategie zur Internationalisierung der BOKU (Steigerung der Outgoing-Studierendenmobilität) zu erreichen. Allerdings erscheint es der BOKU aufgrund der aktuellen Budget- und Stipendienkürzungen schwierig, weitere Steigerungen ohne zusätzliche Finanzierung von Stipendien zu verwirklichen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2014/15	Gesamt	202	83	285	32	37	69	234	120	354
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	166	72	238	6	8	14	172	80	252
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	18	2	20	1	-	1	19	2	21
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	-	-	-	11	6	17	11	6	17
	Sonstige	18	9	27	14	23	37	32	32	64

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013/14	Gesamt	155	81	236	57	34	91	212	115	327
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	137	68	205	6	6	12	143	74	217
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	10	6	16	3	1	4	13	7	20
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	-	2	15	7	22	17	7	24
	Sonstige	6	7	13	33	20	53	39	27	66
2012/13	Gesamt	196	94	290	32	32	64	228	126	354
	ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	174	84	258	10	13	23	184	97	281
	ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	8	7	15	-	-	-	8	7	15
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	-	2	10	10	20	12	10	22
	Sonstige	12	3	15	12	9	21	24	12	36

Die Anzahl an Incoming-Studierenden an der Universität für Bodenkultur Wien belief sich laut bm:wfw-Statistiken im Studienjahr 2013/14 auf 327 Studierende – im Vergleich zu 354 Studierenden 2012/13. Zwar sind die Incoming-Zahlen bei den „sonstigen“ Stipendien gestiegen und bei CEEPUS annähernd gleich geblieben, aber die ERASMUS+-Incomings sind zurückgegangen. Dennoch ist der Großteil der Gaststudierenden 2013/14 mit dem ERASMUS+-Programm an die BOKU gekommen. Wie bereits in den beiden Vorjahren kamen auch 2013/14 mehr weibliche als männliche Gaststudierende an die BOKU (212 Frauen, 115 Männer). Interessant ist, dass sowohl bei den ERASMUS-Incomings als auch bei den „sonstigen StipendiatInnen“ die Zahl der weiblichen Studierenden

fast doppelt so hoch war wie die der männlichen: 143 zu 74 (ERASMUS) bzw. 62 zu 35 (sonstige). Aufgrund der aktuellen Budget- und Stipendienkürzungen erscheint es der BOKU schwierig, das Ziel der Strategie zur Internationalisierung (Steigerung der Incoming-Mobilität) zu erreichen. Die BOKU leistet ihren Beitrag dazu durch verstärkte Teilnahme an ERASMUS-MUNDUS-Mobilitätsprojekten, durch Steigerung des englischsprachigen Lehrveranstaltungs-Angebots an der BOKU und Steigerung der Anzahl an internationalen Studienprogrammen auf Master- und Doktoratsebene; aber für eine deutliche Erhöhung der Incoming-Zahlen ist es dringend erforderlich, dass seitens des Ministeriums wesentlich mehr Stipendien finanziert werden.

Ansprechperson:

Dr.ⁱⁿ Margarita Calderón-Peter
 Zentrum für Internationale Beziehungen
 E-Mail: margarita.calderon@boku.ac.at

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
2014/15	Gesamt	119	79	198
	EU	97	57	154
	Drittstaaten	22	22	44
2013/14	Gesamt	161	107	268
	EU	131	77	208
	Drittstaaten	30	30	60
2012/13	Gesamt	155	86	241
	EU	112	52	164
	Drittstaaten	43	34	77

Im Rahmen des Datenexports an das bm:wfw (Studierendenevidenz) wurden seitens der BOKU leider fehlerhafte Daten aus BOKUonline an den Datenverbund übermittelt. Da diese Fehler leider erst nach dem Bereitstellen der nicht-originären Kennzahlen BOKU-intern festgestellt wurden, wurde in Absprache mit dem bm:wfw aus Ressourcengründen auf eine Neuberechnung dieser Daten verzichtet. In der vorliegenden Wissensbilanz werden daher die vom bm:wfw errechneten, zu niedrigen Abschlusskennzahlen veröffentlicht.

2014/15 ist die Zahl der Abschlüsse anscheinend wieder zurückgegangen, wenn auch möglicherweise nicht in dem Ausmaß, das die Zahlen vermuten lassen (die BOKU-interne Datenanalyse ergab keine befriedigenden Ergebnisse).

Insgesamt entspricht das jedenfalls der Beobachtung der Vorjahre, dass (geförderte) Auslandsaufenthalte seit der Einführung der Bologna-Architektur trotz der Bemühungen entlang der BOKU-Internationalisierungsstrategie eher rückläufig sind. Der Anteil an Abschlüssen mit Auslandsaufenthalt ist mit 17,0%

noch immer weit vom Ziel entfernt, dass bis 2020 50 % der AbsolventInnen im Zuge ihres Studiums Zeit im Ausland verbracht haben sollen (das schließt natürlich nicht nur die geförderten Auslandsaufenthalte ein – die Zahl der Free Movers wird immer höher). Die Strategie zur Internationalisierung der Universität für Bodenkultur Wien zielt auch auf eine neuerliche Erhöhung dieses Anteils, wird jedoch durch die Rahmenbedingungen erheblich darin behindert.

Es zeigt sich, dass grundsätzlich mehr Frauen einen Auslandsaufenthalt hatten als Männer. Diese Tendenz war auch in den letzten beiden Jahren zu beobachten (2012/13: 63,7 % Frauen, 2013/14: 59,9 % Frauen, 2014/15: 60,1 %). Bei den Zielländern sind v.a. bei Aufenthalten im EU-Ausland starke Schwankungen zu beobachten: 2013/14 hatten von den AbsolventInnen wieder 208 EU-Länder als Ziel gewählt. Dagegen waren es 2012/13 nur 164 gewesen und 2014/15 nur 154). Die Zahl der Auslandsaufenthalte in Drittstaaten ist insgesamt rückläufig.

Der Abwärtstrend bei AbsolventInnen, die während ihres Studiums einen geförderten Auslandsaufenthalt

absolviert hatten, macht deutlich, dass die (geförderte) Mobilität der Bachelor- und Masterstudierenden geringer ist als es die der Diplomstudierenden gewesen war – die Mobilitäten finden auch v.a. in den Masterstudien statt, die jedoch einen geringeren Anteil an den Gesamt-AbsolventInnenzahlen ausmachen. Darüber hinaus ist bei der Betrachtung des Anteils an

Studienabschlüssen mit Auslandsaufenthalt an den Studienabschlüssen insgesamt zu berücksichtigen, dass bei Erreichung desselben Ausbildungsniveaus heute zwei Auslandsaufenthalte nötig wären, um für die Gesamtzahl der Abschlüsse (Bachelor- und Masterabschlüsse) auf den gleichen Prozentsatz wie früher für Diplomstudien zu kommen.



Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Um die sinkende Zahl an Stipendien für Drittstaaten-Incomings wettzumachen, hat die BOKU sich an so vielen ERASMUS+- und APPEAR-Projekten wie möglich beteiligt, um Stipendien für Incomings bereitzustellen zu können. Die Universität für Bodenkultur Wien ist – entsprechend Ihrer Strategie im Bereich Research for Development – führend im Bereich der APPEAR-Projekte (Bei der Einreichfrist 2015 wurden 5 BOKU-„Preparatory Funding“-Projekte von insgesamt 7 eingereichten finanziert, die Entscheidung über die Vollanträge (insgesamt 18 Anträge) ist noch ausständig.

In Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit sind auch die BOKU eingereichten AUSTRIA MUNDUS+-Projekte zur Vorbereitung von ERASMUS+ Capacity Building Projekten zu sehen: beide eingereichten BOKU-Projekte wurden in vollem Umfang bewilligt.

Da Capacity-Building Projekte seit jeher für die BOKU eine wichtige Aufgabe im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung darstellen, hat die BOKU ihre langjährige Erfahrung auch 2015 in etlichen Projekten eingebracht. So wurden 10 ERASMUS+ Capacity Building Projekte und -beteiligungen der BOKU eingereicht (5 bewilligt), sowie Projekte der Aktionen Österreich-Tschechische Republik, Österreich-Ungarn; WTZ-Projekte z.B. mit Argentinien oder Tschechien sowie ein CGIAR-ADA-Projektantrag „Nutrition-Sensitive forest restoration to enhance the capacity of rural communities in Burkina Faso to adapt to change“ (Prof. Vacik).

Insgesamt wurden 2015 folgende Lehre- und Capacity-Building-Projekte mit BOKU-Koordination oder -Beteiligung bewilligt:

Um das Ziel der Steigerung der Studierenden- und Lehrendenmobilität umzusetzen, wurden folgende Projektanträge erfolgreich eingereicht:

- der jährliche ERASMUS+-Mobilitätsantrag zur Finanzierung von Studierenden- und Lehrendenmobilität wurde auch für 2015/16 bewilligt
- Um die wenigen Stipendienmöglichkeiten für Studierende und Lehrende aus Drittstaaten optimal nutzen zu können, hat die BOKU erstmals auch ERASMUS+ Internationale Mobilitäts-Mittel beantragt, insbesondere für die internationalen Masterprogramme bei denen Pflichtstudium in Drittstaaten vorgesehen ist (z.B. „Sustainability in Agriculture, Food Technology and Food Production in the Danube Region“ für Serbien) als auch für Kooperationen mit den Schwerpunktregionen der Internationalisierungsstrategie der BOKU (Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan, Mongolei, Bhutan, Nepal, Myanmar, Sri Lanka, Indonesien)
- Von insgesamt 10 H2020-ITN-ETN-Anträgen wurde einer bewilligt: „CerealPath“, Beteiligung von Prof. Bürstmayr an einem Projekt des University College Dublin, Irland.

Im Rahmen der strategischen Zielsetzung „Ausbau an englischsprachigen Lehrveranstaltungen inklusive Weiterbildungsaktivitäten“ sind z.B. zwei ERASMUS MUNDUS Joint Master Degree-Anträge erfolgt, die aber leider nicht bewilligt wurden.

Fünf ERASMUS+ strategische Partnerschaftsprojektbeteiligungen der BOKU wurden bewilligt (von insgesamt 10 eingereichten Projekten).

Neu ist auch die BOKU-Beteiligung an einem Jean-Monnet-Netzwerk „Sustainable Land Management Network“ der Slovak Agricultural University Nitra.

Entsprechend einer der geographischen Schwerpunktsetzungen der Internationalisierungsstrategie hat die BOKU sich 2015 auch umfangreich an der IMPULSE-Projektausschreibung des OeAD für den Donauraum beteiligt: von 7 eingereichten Projektanträgen wurden 2 bewilligt.

Ansprechperson:

Dr.ⁱⁿ Margarita Calderón-Peter
 Zentrum für Internationale Beziehungen
 E-Mail: margarita.calderon@boku.ac.at





KOOPERATIONEN

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Kalenderjahr 2015

Partnerinstitutionen/Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	20	227	183	430
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	3	3	10	16
Unternehmen	123	41	9	173
Sonstige	9	3	2	14
Insgesamt	155	274	204	633

Die Universität für Bodenkultur Wien hat zum Stichtag 31.12.2015 um einen Kooperationspartner mehr als im Vorjahr. Konkret hatte die BOKU zum Stichtag 31.12.2015 folgende aktive Kooperationen im Bereich Lehre: 91 Universitätspartnerschaften weltweit sowie 169 bilaterale Abkommen im Rahmen des LLL-ERASMUS-Programms für Kooperationen in Programmländern (EU + Drittstaaten). Zusätzlich gibt es 9 Verträge mit Forschungsinstitutionen sowie 3 Kooperationen mit "sonstigen" Institutionen. Im Rahmen des Central Eastern European Exchange Programs (CEEPUS) war die BOKU 2015 in so vielen Netzwerken wie noch nie beteiligt; statt wie bisher in 6 CEEPUS-Netzwerken verankert zu sein, war die BOKU 2015 in 11 (also fast doppelt so vielen) Netzwerken als Partnerinstitution aktiv und kooperiert auch mit 92 zusätzlichen Universitäten im Rahmen von ERASMUS MUNDUS Mobilitätsprojekten. Einige Kooperationsverträge sind 2015

ausgelaufen (daher hat sich die Gesamtzahl der Universitätskooperationen insgesamt nur um 11 erhöht), insgesamt aber brachte 2015 der BOKU 30 neue CEEPUS Partneruniversitäten, 10 neue ERASMUS-Abkommen, 4 neue Kooperationsverträge weltweit und eine neue Vereinbarung mit einer „sonstigen“ Institution (dem Landwirtschaftsministerium in Ecuador, für Forschungs- und Capacity-Building Projekte im Bereich landeskulturelle Wasserwirtschaft). Darüber hinaus wurde ein neuer Cotutelle-Doktoratsvertrag abgeschlossen. Im Forschungsbereich sind ein paar strategische Beteiligungen ausgelaufen, daher hat sich insbesondere die Zahl der Unternehmenspartner entsprechend reduziert (minus 29). Die bestehenden strategischen Beteiligungen, insbesondere im COMET-Bereich, mit nationalen, europäischen und internationalen Unternehmen werden aber erfolgreich fortgeführt.



Im Detail sind 2015 folgende Vereinbarungen **neu** abgeschlossen worden:
(Verlängerungen bereits bestehender, auslaufender Verträge wurden nicht als Neuabschluss gezählt):

I. Universitätspartnerschaften:

B. Kooperationen mit Drittstaaten:

- University of Illinois, Urbana-Champaign
Schwerpunkt der Kooperation: Lehre & Forschung (Joint Study Studierendenaustausch)
Bisherige Dauer in Jahren (Stand Jänner 2016): 0,5
- Weber State University, Utah
Schwerpunkt der Kooperation: Lehre & Forschung (Joint Study Studierendenaustausch)
Bisherige Dauer in Jahren (Stand Jänner 2016): 0,5
- Universidade Sao Paulo
Schwerpunkt der Kooperation: Lehre & Forschung
Bisherige Dauer in Jahren (Stand Jänner 2016): 0,5
- Gadjah Mada University, Indonesien
Schwerpunkt der Kooperation: Lehre & Forschung
Bisherige Dauer in Jahren (Stand Jänner 2016): 0,5

Neue Cotutelle-Doktorats- bzw. neue Masterverträge:

1. University Sassary, Italy (für Cotutelle-Studentin Valentina Basoli)

ERASMUS+: 13 Verträge sind ausgelaufen, dafür neue Verträge mit:

- | | |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) | 9. Università degli Studi di Catania |
| 2. Masarykova Univerzita | 10. Università degli Studi di Modena |
| 3. Fachhochschule Erfurt | 11. Università degli Studi di Teramo |
| 4. Fachhochschule Osnabrück | 12. UNIVERSITATEA DE STIINTE AGRICOLE SI
MEDICINA VETERINARA „ION IONESCU DE
LA BRAD“ IASI |
| 5. Staatliche Akademie der bildenden Künste
Stuttgart | 13. University of Food Technology Plodiv |
| 6. Budapesti Müszaki Főiskola (Obuda University) | 14. Università degli Studi di Perugia |
| 7. Nyugat-Magyarországi Egyetem (University of
West Hungary) | 15. UNESCO-IHE |
| 8. Pannon Egyetem (University of Pannonia) | 16. Forstwirtschaftliche Universität Sofia |

sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Rahmen des Swiss-European-Mobility Programs (= ERASMUS-Ersatzprogramm in der Schweiz)

CEEPUS: folgende Institutionen sind 2015 neu in Netzwerke dazugekommen; bei zahlreichen anderen Universitäten wurden bereits bestehende Verträge durch neue CEEPUS-Verträge ergänzt:

1. University of Sarajevo
2. THE ACADEMY OF ECONOMIC STUDIES OF BUCHAREST
3. Technical University of Sofia Faculty of Machine Technology, Department of Manufacturing Technology
4. VŠB – Technical University of Ostrava Faculty of Mining and Geology, Institute of physics
5. Jan Evangelista Purkyně University in Ústí nad Labem, Faculty of Production technology
6. Óbuda University, Budapest, Budapest Polytechnic, Bánki Donát Mechanical Engineering Faculty

7. Kecskemét College, Kecskemét College Faculty of Mechanical Engineering and Automation
8. Gdansk University of Technology, Faculty of Mechanical Engineering
9. Lublin University of Technology, Faculty of Mechanical Engineering
10. State School of Higher Education in Chelm, Faculty of Mechanical Engineering
11. „1 DECEMBRIE 1918“ UNIVERSITY OF ALBA IULIA, Faculty of Sciences
12. „IULIU HATIEGANU“ UNIVERSITY OF MEDICINE AND PHARMACY OF CLUJ NAPOCA, Department of Environmental Health
13. „OVIDIUS“ UNIVERSITY OF CONSTANTA, Department of Engineering Economics in Mechanics
14. CONSTANTA MARITIME UNIVERSITY, Faculty of Navigation and Naval Transport and Faculty of Naval Electromechanics
15. University of Kragujevac, Faculty of Economics
16. J. Selye University, J. Selye University, Faculty of Economics
17. Technical University in Košice, Faculty of Manufacturing Technologies in Presov
18. University of Mostar, Faculty of Natural Sciences and Humanities, Department of Chemistry
19. Angel Kanchev University of Rousse, Department of Thermotechnics, Hydro- and Pneumotechnics
20. Business and Technical College of Applied Studies, Uzice, Visoka poslovno-tehnicka skola strukovnih studija u Uzicu
21. University of Nova Gorica, Graduate School
22. Pedagogical University of Cracow, Faculty of Geography and Biology
23. University of Technology and Life Sciences in Bydgoszcz, Faculty of Animal Breeding and Biology
24. UNIVERSITY OF AGRICULTURAL SCIENCES AND VETERINARY MEDICINE OF CLUJ-NAPOCA, Faculty of Food Science and Technology
25. University of Zenica, Polytechnic Faculty
26. University of Banja Luka, Faculty of Mechanical Engineering
27. University of Food Technologies – Plovdiv, Technical Faculty
28. „POLITEHNICA“ UNIVERSITY OF BUCHAREST, Faculty of Power Engineering, Department of Hydraulics, Hydraulic Machinery, and Environmental Engineering
29. Technical University in Košice, Department of process and environmental engineering

II.b) Angaben und Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit sonstigen Einrichtungen

1. Landwirtschaftsministerium Ecuador

Schwerpunkt der Kooperation: Lehre und Forschung
 Bisherige Dauer in Jahren (Stand Jänner 2016): 0,75

Diese neuen Verträge entsprechen folgenden Zielen der Strategie zur Internationalisierung der BOKU:

- **Steigerung der Incoming und Outgoing-Mobilitäten für Lehrende und Studierende:** Alle oben als neu aufgelisteten Kooperationen entsprechen dieser Zielsetzung, da die Arbeitsprogramme konkrete Vereinbarungen für Studierenden- und Lehrendenaustausch beinhalten.
- **Kooperationen in den geografischen Schwerpunktregionen der Int. Strategie intensivieren:** dies betrifft v.a. die neuen Partnerschaftsabkommen mit mittel-, ost- und südosteuropäischen Universitäten (CEEPUS, ERASMUS) aber auch mit den Partnerinstitutionen in Asien und Lateinamerika.

Vorhaben in diesem Bereich:

Bestehende Universitätspartnerschaften fortsetzen und die konkreten Aktivitäten wie bisher in detaillierten Arbeitsprogrammen festlegen. Bei den ERASMUS+-Universitäten wird so wie auch bei den CEEPUS-Netzwerken jährlich die Entwicklung des Abkommens evaluiert, und die konkreten Zahlen für Studierenden- und Lehrendenaustausch in Absprache mit den FachkoordinatorInnen an die aktuelle Entwicklung angepasst.

Die Universitätspartnerschaftsabkommen werden ebenfalls jährlich, insbesondere vor anstehenden Vertragsverlängerungen, evaluiert und nur bei Umsetzung des bisherigen Arbeitsprogramms verlängert.

Neue Partnerschaften sind entsprechend den Zielsetzungen der Strategie zur Internationalisierung der BOKU möglich.

Kalenderjahr 2014

Partnerinstitutionen / Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	23	201	172	396
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	7	3	10	20
Unternehmen	145	48	9	202
Sonstige	10	3	1	14
Insgesamt	185	255	192	632

Kalenderjahr 2013

Partnerinstitutionen / Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	23	176	93	292
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	7	3	10	20
Unternehmen	145	48	9	202
Sonstige	10	3	1	14
Insgesamt	185	230	113	528

Ansprechperson (im Bereich Lehre):

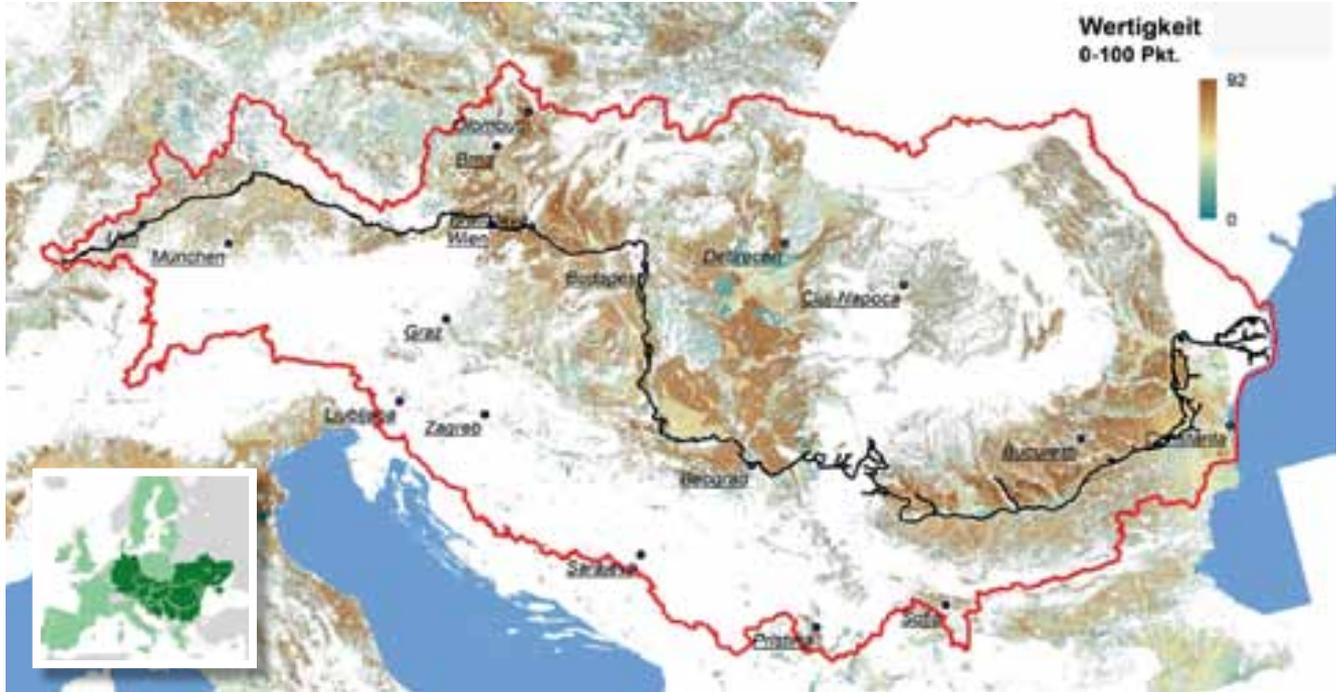
Dr.ⁱⁿ Margarita Calderón-Peter
 Zentrum für Internationale Beziehungen
 E-Mail: margarita.calderon@boku.ac.at

Ansprechperson (im Bereich Forschung):

DI Bernhard Koch
 Forschungsservice
 E-Mail: bernhard.koch@boku.ac.at

Ausgewählte Forschungsk Kooperationen

Potenziale der Böden des Donauraums Die noch ungenutzten Kornkammern Europas



Standortbewertung der Ackerböden im Donaauraum (nach GLUES^a)

Bemerkungen: Keine Daten für Moldawien; Verschneidung mit Ackerflächen (^bCORINE 2006); rot: Donaueinzugsgebiet; weiß: keine Ackerfläche. Faktoren: Klima, Boden, Topographie, Bewässerung, Ansprüche der Kulturarten.

a) Quelle: GLUES-Projekt, LMU Dresden

b) CORINE 2006, European Environment Agency

Die Donau durchfließt während ihres Verlaufs große landwirtschaftliche Gebiete. Als Gebirgsfluss durchquert sie die Wiesen und Weiden der Voralpen, und nach Niederösterreich erreicht sie die Kleine und Große Ungarische Tiefebene. Der Ackerbau ist von hier an die dominierende Landnutzung. Weitere 1.000 km führen die Donau durch große Produktionsgebiete wie Slawonien, die Vojvodina oder die Walachei. Die 14 Donauländer schlossen sich 2011 im Rahmen der Donaauraumstrategie (EUSDR) zusammen, um Belange wie den Umweltschutz oder die allgemeine Wohlfühlstandlage in der Region zu verbessern. Der Landwirtschaft im Donaauraum kommt in diesem Kontext eine besondere Rolle zu, da einerseits große Ertragspotenziale vorhanden sind, aber andererseits Umweltprobleme wie die Eutrophierung der Gewässer u. a. von ihr ausgehen. Eine Schlüsselrolle in dieser Thematik nimmt der Boden ein, die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Im gesamten Einzugsgebiet sind viele fruchtbare Böden

(gemäß der internationalen Klassifikation World Reference Base for Soil Resources – WRB: Chernozems, Phaeozems, Luvisols zu jeweils ca. 50.000 km²) bereits unter ackerbaulicher Nutzung. Als besonders fruchtbar werden Schwarzerden (Chernozems und Phaeozems) auf Löss errichtet, die im Dreiländereck Ungarn-Österreich-Slowakei bzw. in der Walachei (Region Bukarest bzw. Südrumänien) flächig vorkommen (siehe Karte). Allerdings zeigen sich zwischen zwei relativ ähnlichen Produktionsregionen wie der Walachei und Niederösterreich große Unterschiede in den Erntestatistiken. Während im östlichen Österreich für Weizen ca. 4,5 t/ha Ertrag erreicht werden, beläuft sich jener Wert für Südrumänien nur auf rund 2,5 t/ha (Quelle: Eurostat). Dieses Steigerungspotenzial vom aktuellen zum potenziellen Ertrag (siehe Tabelle) wird in der Literatur als „Yield gap“ bezeichnet. Die Ursachen für diese Diskrepanz können vielfältig sein und reichen von Bewirtschaftungsmaßnahmen über naturräumliche Voraus-

setzungen bis zu Umweltschutzbelangen, wie z. B. die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Außerdem schätzen Studienergebnisse, dass eine Verkleinerung des Yield Gap in Rumänien auf etwa 50 % – unter Beachtung der diversen naturräumlichen Voraussetzungen – zu einer absoluten Produktionssteigerung von 25 % führen könnte. Hiermit wird auch klar, welches Potenzial in den Donauländern auch für die Gewinnung von Biomasse als erneuerbarem Energieträger und somit für eine Weiterentwicklung der Bioökonomie in der Region liegt.

Die Schließung des Yield Gap ist – wie schon oben angedeutet – von einigen Faktoren abhängig. Bezüglich des Bodens müssen Einschränkungen und diverse Probleme berücksichtigt werden, da sonst eine Degradation droht. Sogenannte „Soil threats“, also Gefährdungen wie z. B. Erosion, gehen in den meisten Fällen von unangepassten Bewirtschaftungsweisen aus und führen in Folge zu einer Verringerung der Bodenqualität. Die verschiedenen Bodengefährdungen sind je nach Art und von Region zu Region unterschiedlich stark ausgeprägt: Winderosion auf nicht bewaldeten Flächen in der Donautiefenebene, Wassererosion auf geneigten Äckern wie z. B. in Südmähren oder in Ostrumänien, Bodenversiegelung besonders im städtischen Umfeld oder Desertifikation (Wüstenbildung) und Versalzung in Teilen der Großen Ungarischen Tiefebene.



Donaudelta

Quelle: <http://images.derstandard.at/2008/07/11/1215717169968.jpg>

Dieses Spannungsfeld aus Ertragssteigerungen und Bodenschutz im Donauraum wird derzeit in dem durch den CASEE Fund for Incentives geförderten Forschungsprojekt „The soils in the Danube region: Threats and opportunities for sustainable soil use“ gemeinsam mit ForscherInnen unserer Partneruniversitäten im Donauraum bearbeitet. Im Rahmen des Projekts arbeitet Leopold Rittler am Institut für Bodenforschung an seiner Masterarbeit. Die Ergebnisse werden Ende Mai im Rahmen der CASEE-Konferenz in Nitra vor Forschenden aus Mittel- und Osteuropa präsentiert.

Potenziale der Böden des Donauraums, BOKU-Magazin 1/2015, S. 14ff

<i>Quantitative Darstellung der Produktionspotenziale für Weizen im Donauraum</i>						
Weizen- produktion	Ausgangsproduktion			75 % des potenziellen Ertrags (Yield gap)		
	Anbau- fläche (1000 ha)	Ertrag (t/ha)	Produktion (1000 t)	Ertrag Neu (t/ha)	Produktion (1000 t)	Produktions- steigerung (%)
Länder						
Österreich	267	5.0	1325	6.2	1669	26.0
Bosnien- Herzegowina	95	2.8	269	5.6	529	96.3
Bulgarien	1124	2.8	3154	4.4	4993	58.3
Deutschland	2473	7.2	17804	7.3	18005	1.1
Kroatien	219	3.9	844	5.3	1155	36.8
Tschechien	725	4.4	3202	5.4	3915	22.3
Ungarn	1051	3.7	3894	4.7	4884	25.4
Moldawien	373	2.3	849	5.0	1876	120.9
Rumänien	1994	2.5	4984	4.2	8401	68.6
Serbien (inkl. Montenegro)	698	3.3	2287	5.5	3817	66.9
Slowakei	385	3.9	1481	6.0	2321	56.8
Slowenien	35	4.3	149	6.0	212	41.6
Donauländer*	6967	3.5	22439	5.3	33771	56.4

Bemerkungen: Basisjahr 2000; *excl. Deutschland

Yield gap = potenzieller Ertrag (AY) – aktueller Ertrag (Basis 2000); Intensivierungsmaßnahmen umfassen i.d.S. Düngung und Bewässerung.

Quelle: (nach Foley et al., 2013)

Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt

Das Jahr 2015 war geprägt durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen, die die Kooperationen zwischen BOKU Wien und dem Umweltbundesamt begleiteten. Einen Höhepunkt bildete die Feier zum 10-Jahres-Jubiläum der Strategischen Kooperation BOKU-Umweltbundesamt, die im Zeichen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und des Mehrwerts durch Kooperation gestellt war.

„MEHR:WERT durch Kooperation“: www.boku.ac.at/fos/themen/strategische-kooperation-boku-umweltbundesamt/veranstaltungen/

Die Jubiläumsfeier wurde im Sinne der Nachhaltigkeit als ÖkoEvent durchgeführt. Die TeilnehmerInnen wurden mit einem Bio-Buffer und Bio-Säften versorgt, auf die Erzeugung von Druckwerken wurde weitgehend verzichtet und auf die gute Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Rad geachtet und diese kommuniziert.

Ökobilanzierung und ökologische Nachhaltigkeitsbewertung

Die BOKU-LCA-Plattform initiierte gemeinsam mit der LCA-Arbeitsgruppe des Umweltbundesamtes das Symposium Ökobilanzierung. Die Betrachtung und Bewertung des gesamten Lebenszyklus von Produkten oder Dienstleistungen rücken immer mehr in den Vordergrund. Die Resonanz der TeilnehmerInnen und das positive Echo aus dem Publikum ließen den Bedarf

und das Interesse an der Etablierung einer Veranstaltungsreihe zur ökologischen Nachhaltigkeitsbewertung erkennen.

Präsentation:

www.boku.ac.at/fos/themen/strategische-kooperation-boku-umweltbundesamt/veranstaltungen/

Land Use and Water Quality

Das BOKU-Institut für Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft war gemeinsam mit der Abteilung Grundwasser vom Umweltbundesamt GastgeberIn der diesjährigen internationalen Konferenz zu Land Use and Water Quality LuWQ 2015. Das etablierte, im 2-Jahres-Rhythmus stattfindende Forum versammelte

internationale und interdisziplinäre WissenschaftlerInnen, ManagerInnen und politische EntscheidungsträgerInnen und stellte umfassend die politischen Agenden zur Verbesserung der Wasserqualität und deren Umsetzung zur Diskussion.

Bioeconomy in Action

Beim Europäischen Forum Alpbach 2015 wurde die Initiative Bioeconomy Austria von BIOS Science Austria vorgestellt. Der Workshop „Bioeconomy in Action“ im Rahmen der Technologiegespräche versammelte internationale Expertise für die Entwicklung einer österreichischen Bioökonomie-Strategie für eine saubere Wirtschaft und erzielte großes Echo. Aktuell konzentriert sich Österreich auf Aktivitäten im Forschungs-, Techno-

logie- und Innovationsbereich, doch für eine breite politische sowie gesellschaftliche Verankerung der Bioökonomie bedarf es weiterer Schritte. Die Bioökonomie, die fossile durch nachwachsende Rohstoffe schrittweise ersetzt, spielt eine Schlüsselrolle beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und ressourceneffizienten Wirtschaft, war man sich in Alpbach einig.

www.bioeconomy-austria.at

boden.raum.planung

Österreich ist als Mitgliedstaat beim Projekt INSPIRATION beteiligt und durch das BOKU-Institut für Bodenforschung als National Focal Point vertreten. Es wird

dabei vom Umweltbundesamt, von der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) und BIOS Science Austria unterstützt.

Science Event 2015

Der Science Event widmete sich heuer dem Thema Verantwortung & Risiko und fokussierte systemische Risiken im gesellschaftlichen Wachstums- und Wandlungsprozess. In den Fokus gerückt wurden Risiken

der Urbanisierung und des Ressourcenbedarfs, des unternehmerischen und wirtschaftlichen Wachstums und des politischen Handelns und globaler Entscheidungsfindung.

Initiative Risiko:dialog

Die BOKU ist Partnerin der Initiative Risiko:dialog von Umweltbundesamt und Radio Österreich 1. Ein Risiko-Talk zur Vernetzung der Risiken in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Kommunikation, Wirtschaft und Umwelt umrahmte den Science Event 2015. Der InnovationTalk im März 2015 widmete sich dem Thema Open

Innovation als mögliche Begegnung von Unternehmen und Institutionen an die sich ständig verändernden Herausforderungen. Eine zentrale Frage war die Übertragbarkeit von Open Innovation auf den nicht-unternehmerischen Kontext.

Mut zur Nachhaltigkeit

Die seit 2009 etablierte Vortragsreihe „Mut zur Nachhaltigkeit“ wird vom BOKU-Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit gemeinsam mit der Umweltbundesamt-Abteilung für Nachhaltigkeit in Partnerschaft mit BMLFUW und Ö1 organisiert und unterstützt den öffentlichen Austausch zwischen Wissenschaft und

Praxis mit dem Publikum. Adressiert werden aktuelle Fragen unserer Zeit und innovative Wege und Möglichkeiten einer nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaft. Im Zyklus 2015/16 wird den Fragen nach Werten, ihrer Änderung sowie ihre Notwendigkeit für Transformation nachgegangen.

Neue Projekte

Anfang April fand das Kick-off zum EU-H2020-Projekt „INSPIRATION“ zur Entwicklung einer „Strategic Research Agenda“ für eine integrierte Landnutzung, Raumplanung und Bodenmanagement statt. Als österreichische Partner übernehmen BOKU und Umweltbundesamt gemeinsam mit BIOS und AGES die Organisation des nationalen Stakeholder-Events im Herbst 2015.

net/networks/austria/Iter-austria-white-paper-2015

Ein im Jänner 2015 gestartetes ÖAW-Projekt zur Ökosystem-Forschung beschäftigt sich mit dem Bodenkohlenstoffhaushalt in den Kalkalpen (C-Alp), ein neues ACRP-Projekt widmet sich den Effekten von Klimawandel auf die Wald-Kohlenstoff-Dynamiken (CentForC-Sink).

BOKU und Umweltbundesamt kooperieren im Rahmen der ökologischen Langzeit-Forschung LTER-Austria (Long-term Ecosystem Research) und präsentierten im Februar 2015 das neue Weißbuch zur langfristigen Ökosystem-Forschung in Österreich: www.iter-europe.

Weitere Kooperationen im ACRP-Programm wurden im Frühling 2015 zu Effekten von Klimawandel auf Stickstoffverluste in agrarischen Böden (NitroAustria) und sozio-ökonomische Effekte durch meteorologische Schädereignisse und Netzausfälle (SwitchOff) gestartet.

Ausblick Programme & Kooperationen

Aktuelle Informationsveranstaltungen zeigen, dass strategische Kooperationen und Netzwerke zunehmende Bedeutung für die Positionierung von Themen und die Durchführung lösungsorientierter Vorhaben gewinnen. Innovationen zu Kohlenstoff- und Emissionsreduktion in einer Klima- und Ressourcen-schonenden Gesellschaft stellen verbreitet Schwerpunkte in den aktuellen Ausschreibungen der Programme StartClim 2015, Alpine Space Program, Central Europe etc. dar.

Das Thema Bioökonomie wird vermehrt von verschiedenen Forschungs- und Förderprogrammen aufgegriffen. Bioraffinerie, energetische Nutzung von Nicht-Holz-Biomasse, Lebens- und Futtermittelsicherheit gewinnen dabei aktuell an Bedeutung. Es ist insbesondere zu erwarten, dass Querschnittsthemen rund um Bioökonomie zunehmende Relevanz erhalten.

Die trans- und interregionalen Kooperationsprogramme starteten in die neue Programm-Periode. Die ersten Ausschreibungen für Alpine Space und Central Europe wurden eröffnet.

www.oerok.gv.at/eu-kooperationen/etz-transnational-netzwerke.html

Kooperationspotenziale ergeben sich auch über die Instrumente der Europäischen Innovationspartnerschaften. EIP Agri z.B. fördern die Kooperation zwischen land- und forstwirtschaftlicher Praxis und Forschung zur ländlichen Entwicklung:

www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/europ-innovationspartnerschaft.html

Kontakt für Fragen zu Kooperationsmöglichkeiten, PartnerInnen des Umweltbundesamts und Anliegen zu laufenden Kooperationen:

Koordinierungsstelle:

DIⁱⁿ Drⁱⁿ Rosemarie Stangl

Mail: rosemarie.stangl@boku.ac.at

www.boku.ac.at/fos/themen/strategische-kooperation-boku-umweltbundesamt/

Ausgewählte Bildungsk Kooperationen:

Auch 2015 hat die BOKU ihre internationalen Kooperationen (insbesondere die Einbindung in fachspezifische Netzwerke wie ICA- European Association of Life Science Universities (Vizepräsidentschaft der BOKU), ICA-Edu (Vorsitz der BOKU), ICA Task Force für Bio-Economy (Vorsitz der BOKU), AGRINATURA (Präsidentschaft der BOKU), ISEKI-Food-Netzwerk (Generalsekretariat an der BOKU) aber auch Netzwerke, die in den geographischen Schwerpunktregionen der

BOKU aktiv sind, wie z.B. ASEA Uninet und EURASIA Pazific-Uninet) aktiv gepflegt bzw. weiter ausgebaut.

Folgende neue Mitgliedschaften in Netzwerken von strategischer Relevanz für die BOKU wurden 2015 eingegangen: Oenoviti Netzwerk (Organization of International Institutions for Higher Education and Research in Oenology & Viticulture) und Global Challenges University Alliance (GCUA).

Im Bereich der Bildungsk Kooperationen sind vor allem folgende Aktivitäten hervorzuheben:

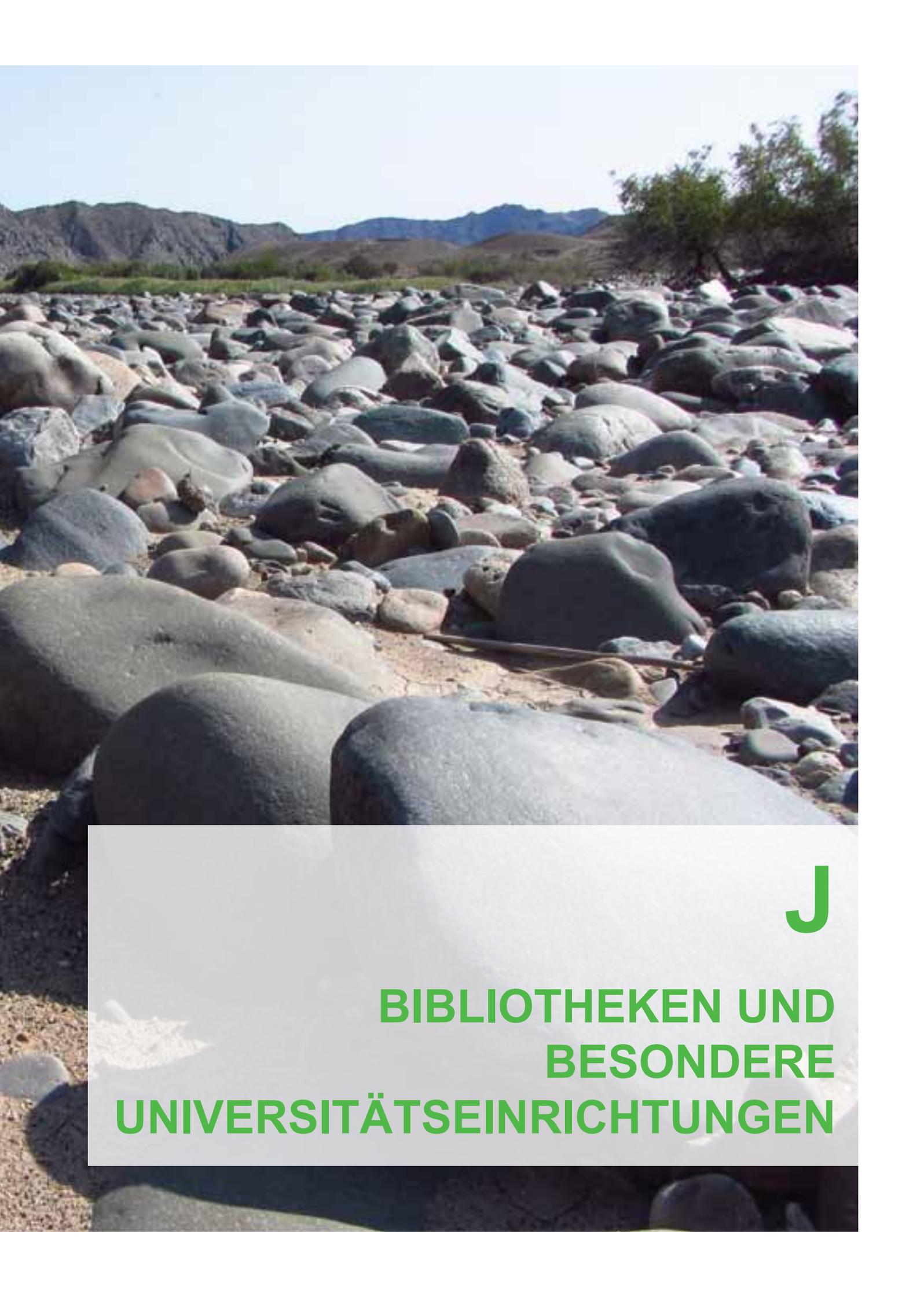
1.) Ausbau der führenden Funktion der BOKU als erste Ansprechstelle für Life Science-Kooperation im Donauraum:

- a. **Konsolidierung des ICA Regional Networks „CASEE“** (Central and South Eastern European Life Science Institutions). Dieser Zusammenschluss von Life-Science-Universitäten des Donauraums vereint die Vorteile eines fachlich ausgerichteten Netzwerks (ICA – European Association of Life Science Universities) mit den Möglichkeiten eines regionalen Netzwerks (zielgerichtete Antragstellung bei regionalen Förderprogrammen wie z.B. des Strukturfonds möglich). 2015 konzentrierte sich CASEE vor allem auf die Beteiligung an den Arbeitsgruppen der Priority Areas der EU Strategie für den Donauraum, sowie auf die Durchführung einer Konferenz „Latest Trends in Bioeconomy in the Danube Region“, May 24–26, 2015, Slovak Agricultural University, Nitra, Slovakia sowie der Entwicklung eines IMPULSE-Projektes „Internationalizing CASEE network by introducing innovative mobility activities and defining quality criteria – CASEE-In“, das gegen Jahresende 2015 bewilligt wurde. Darüberhinaus ist auch das „Flagship Project“ der EU Strategie für den Donauraum, das Danube River Research and Management (DREAM)-Projekt von Prof. Habersack, nach wie vor erfolgreich.
- b. **Bei der Donaurektorenkonferenz (DRK)** wurden die bisherigen Aktivitäten fortgesetzt: Einbindung in die EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR); Kooperation mit dem Joint Research Center JRC (fixe Kontaktperson für die Kooperation DRC-JRC an der BOKU etabliert).
- c. **Beteiligung an der Umsetzung der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR):** Durch Bündelung der Aktivitäten der drei Netzwerke ICA, ICA-CASEE und DRK wurde und wird ein substantieller Beitrag zur Umsetzung der Donauraumstrategie geleistet.

2.) Fortsetzung der Kooperation mit internationalen Partneruniversitäten zur Entwicklung von gemeinsamen Studienprogrammen:

- a. **Auf Masterebene:** 2 Antragstellungen für EM-JMD-Projekte wurden 2015 leider nicht bewilligt, aber dennoch wurden die Kooperationen vor allem innerhalb des **EUROLEAGUE**-Netzwerks (der 7 führenden Life-Science-Universitäten Europas) u.a. zur Umwandlung bestehender Double- auf Joint-Degree-Studien fortgesetzt.
- b. **Auf Doktoratsebene:** Schaffung neuer englischsprachiger Doktoratsprogramme, z.B. durch Etablierung neuer Cotutelle-Doktoratsprogramme mit Partneruniversitäten. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unternehmen wird vor allem durch ERASMUS+ Knowledge-Alliance Projekte gefördert.





J

**BIBLIOTHEKEN UND
BESONDERE
UNIVERSITÄTSEINRICHTUNGEN**

Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv

Bestandsaufbau und hybride Bibliothek

Die Universitätsbibliothek versorgt Forschung und Lehre mit wissenschaftlicher Literatur und Information. Ihre Bestände stehen auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der Erwerb der Medien erfolgt koordinierend auf Basis von laufend ausgewerteten Nutzungsstatistiken und von Feedback der BenutzerInnen. Neben gedruckten Büchern und Zeitschriften treten E-Books und E-Journals vermehrt in den Vordergrund. Diese Medien unterscheiden sich im Erwerbungsverfahren wesentlich von den Printmedien, sodass für sie neue Bestellabläufe in der Bibliothek entwickelt werden mussten.

Mit großen Verlagen wurden 2015 Konsortialverhandlungen für E-Journals und Datenbanken abgeschlossen. Die ständig steigenden Studierendenzahlen an der BOKU steigern die FTE-Zahlen und damit auch die Kosten für die elektronischen Medien erheblich.

Ein Novum ist der neue Vertrag mit Springer, der neben dem Zugriff auf fast alle Zeitschriften dieses Verlages erstmalig eine Open-Access-Komponente enthält. Der Ankauf von E-Books ist an der BOKU sowohl aufgrund der zahlreichen Standorte als auch wegen der zunehmend großen Zahl der Studierenden, denen dadurch elektronische Lehrbücher zur Verfügung stehen, besonders vorteilhaft. Die Online-Versionen der Lehrbücher wurden auch 2015 mit Hilfe von QR-Codes mit den gedruckten Werken vernetzt, wodurch eine bessere Auffindbarkeit und Durchsuchbarkeit geboten wird. Auch im Bereich des Universitätsarchivs konnten verschiedene Digitalisierungsprojekte (Aufnahmekataloge, Vorlesungsverzeichnisse, Reden und Berichte anlässlich der Inaugurationen der Rektoren) weitergeführt werden.

Medienerschließung

Die Universitätsbibliothek Bodenkultur (UB BOKU) erschließt als Mitglied des Österreichischen Bibliothekenverbundes ihre Medien formal und inhaltlich entsprechend der anzuwendenden gemeinsamen Regelwerke. Im Rahmen der Internationalisierung der deutschen Standards erfolgt hier eine österreichweite Umstellung auf den Standard RDA (Resource Description and Access), der als internationaler Standard für die Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen gilt und auch auf die digitale Welt ausgerichtet ist. Das Jahr 2015 war durch den umfangreichen Einarbeitungsprozess in das neue Regelwerk in Form von Schulungen, Selbststudium und Diskussionsprozessen geprägt.

Zusätzlich konnten neben der laufenden Erschließung der Neuerwerbungen auch 2.470 Bände aus Institutsabgaben in den Verbundkatalog eingearbeitet werden. Der Zettelkatalog für Bestände vom 15. Jahrhundert bis 1931 wurde zudem eingescannt und wird zukünftig digital zur Verfügung stehen.

Eine wesentliche Verbesserung konnte im Bereich der klassifikatorischen Sacherschließung erzielt werden. In Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst der BOKU wurde die selbst entwickelte Klassifikation der UB BOKU in eine moderne Webversion übergeführt, die unter anderem auch die Darstellung auf mobilen Endgeräten ermöglicht.

Bereitstellung der Medien

Zahlreiche Neuerungen im Online-Katalog und im Entlehnbereich wurden im Sinne einer vereinfachten Zugänglichkeit umgesetzt. Bestellungen aus dem Ma-

gazin können nun direkt über den OPAC durchgeführt werden. Die Anzeige der Standardinformationen im Online-Katalog wurde optimiert.

Open Access und „e-infrastructures Austria“

Die Bibliothek hat eine Open-Access-Strategie ausgearbeitet, die 2015 vom Rektorat beschlossen worden ist. Die BOKU unterstützt zudem die Open-Access-Bewegung durch die Unterzeichnung der Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen.

Die UB ist Mitglied bei BioMed Central und übernimmt dadurch die Open-Access-Publikationskosten für BOKU-AutorInnen bei diesem Verlag. Mit dem Springer-Verlag konnte ein österreichweiter Konsortialvertrag für 2016 bis 2018 abgeschlossen werden, der innerhalb eines vereinbarten, österreichweiten Kontingents

auch die Kosten für das Open-Access-Publizieren der teilnehmenden Einrichtungen beinhaltet.

Im Rahmen des Universitäten-übergreifenden HRSM-Projektes „e-infrastructures Austria“ wurde an der BOKU-Bibliothek eine Software implementiert, die einerseits für die Darstellung von Bibliotheks- und Archivmedien hervorragend geeignet ist und andererseits zukünftig auch als Publikationsserver eingesetzt werden könnte.

Über die Entwicklungen im Bereich Open Access informiert die Bibliothek laufend in ihrem Webauftritt und im Rahmen von Informationsveranstaltungen.

Teaching Library

Die Lehrveranstaltungen und Kurse der UB wurden auch 2015 überaus gut besucht. Die Lehrveranstaltungen sind sehr praxisnahe gestaltet und ermöglichen eine hohe zeitliche Flexibilität der TeilnehmerInnen, da neben Präsenzterminen auch E-learning-Module zur Verfügung stehen (Blended Learning). Zusätzlich werden die Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache abgehalten. Führungen können bei Bedarf auch in Gebärdensprache angeboten werden.

Um einen niederschweligen Zugang zur Bibliotheksbenutzung zu gewährleisten, werden neben Einführungskursen auch in die Tiefe gehende Kurse zu oft nachgefragten Spezialthemen abgehalten.

Führungen im Rahmen der KinderuniBOKU wurden von der Bibliothek ebenfalls durchgeführt.

143 Personen haben im Jahr 2015 an den Lehrveranstaltungen der UB teilgenommen, 2.334 Personen am Schulungsprogramm insgesamt.

Bibliothek und Öffentlichkeit

2015 wurden vier Ausstellungen und drei Buchpräsentationen in der Bibliothek organisiert und abgehalten. Davon ist die Ausstellung zum hundertsten Todestag von Oskar Simony besonders hervorzuheben. Die Präsentation „Oskar Simony – Mathematiker, Forscher, Wohltäter“ wurde vom Universitätsarchiv ausschließlich

mit originalen Exponaten der BOKU-Bibliothek gestaltet und im Anschluss auch vom Bezirksmuseum Währing gezeigt.

Die Veranstaltungen der Bibliothek sind öffentlich zugänglich und ermöglichen daher oftmals ein erstes Kennenlernen der Universität.

Ansprechperson:

Mag. Martina Hörl

Universitätsbibliothek

E-Mail: martina.hoerl@boku.ac.at



K

BAUTEN



Im Jahr 2015 wurden die Bauvorhaben der letzten Jahre weitergeführt:

Durch die Übersiedlung der Nutzer in das Ausweichquartier „alte WU“ im Sommer 2014 konnte die Sanierung des Gregor Mendelhauses sowie der Ausbau des Liebighauses 2015 zügig weitergeführt werden. Neben den bereits geplanten Maßnahmen wurde die Umsetzung der 2014 nachträglich beschlossenen Erneuerung der Heizungsanlage sowie die Umstellung der Telefonie auf VOIP begonnen. Auf Grund der zusätzlichen Arbeiten verschiebt sich die Fertigstellung auf das 2. Quartal 2016.

Die Montage der Photovoltaik auf dem Dach des Simonyhauses wurde auf das Frühjahr 2016 verschoben. Bis dahin werden noch Mängel am Sicherungssystem für Arbeiten am Dach behoben.

Für den Neubau des Türkenwirtgebäudes wurde die Planung abgeschlossen und Ende 2015 die Einreichung des Bauvorhabens durchgeführt. Auf Basis der Einreichunterlagen wurde eine vorläufige DGNB-Zertifizierung durchgeführt. Derzeit erreicht das Gebäude den Silberstatus.

2015 konnte die Baubewilligung für den Kindergarten/das Gartencenter erwirkt werden und mit der Ausführungsplanung begonnen werden. Der Baubeginn ist für Sommer 2016 geplant.

Die Sanierung und Adaptierung des ehemaligen Stallgebäudes der Versuchswirtschaft Groß Enzersdorf wurde im August 2015 begonnen. Das Gebäude soll zukünftig Labore sowie Werkstätten und einen Werkraum beherbergen. Mit der Inbetriebnahme im 1. Quartal 2016 werden die Nutzer der Anmietung Eßling nach Groß Enzersdorf übersiedelt und die Fläche in Eßling an die BIG zurückgestellt.

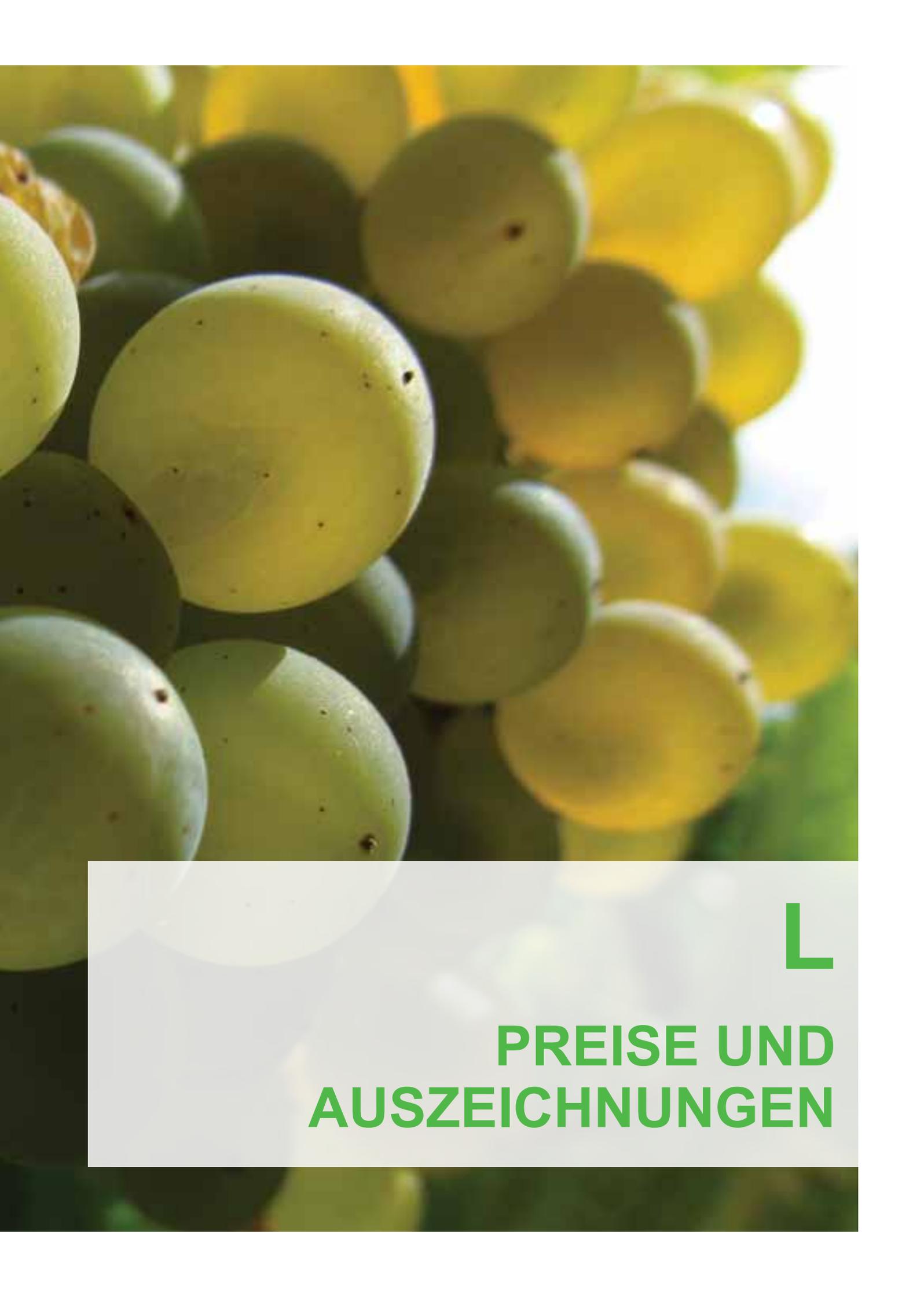
Ansprechperson:

Ing. Marion Koppensteiner

Facility Services

E-Mail: marion.koppensteiner@boku.ac.at





L

**PREISE UND
AUSZEICHNUNGEN**

Im Jahr 2015 konnten, basierend auf den im BOKU Forschungsinformationssystem dokumentierten Preisen und Auszeichnungen, 55 an der BOKU beschäftigte Forscherinnen und Forscher, davon 25 JungforscherInnen, 73 Preise und Auszeichnungen gewinnen.

Folgende Preise konnten u.a. gewonnen werden:

- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- Österreicherin des Jahres 2015 in der Kategorie Forschung
- Österreichischer Staatspreis Mobilität des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie in der Kategorie „Ausbilden. Bewusstsein schaffen.“ (Projekt: UNTERWEGS)
- Agrana Forschungsförderungspreis
- AGRANA Forschungspreis
- AKNÖ-Wissenschaftspreis (Sonderpreis)
- Appointment as Distinguished Professor of the Chinese Academy of Agricultural Sciences (CAAS)
- BOKU Innovation Award
- BOKU Best Paper Awards 2014 – Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die BOKU
- BOKU Talent Awards 2014 für exzellente Masterarbeiten und Dissertationen – Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die BOKU
- BOKU Teaching Award 2015
- EPCON Award
- FEMS Research Grant
- Ferry-Starmühlner-Preis zur Förderung der Forschung an Süßwasserfischen
- Granser – United Global Academy Forschungspreis für eine nachhaltige Jagd
- Hans Roth Umweltpreis für die wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Quantifizierung von Methanemissionen bei biologischen Abfallbehandlungsanlagen mittels Laserspektrometrie und einer inversen Ausbereitungsmodellierung“
- Honorary Prize for outstanding scientific achievements (NÖ Würdigungspreis)
- HOUSKA Preis Inge Dirmhirn Preis 2015
- Innovation Award 2015 NÖ Innovationspreis – Kategorie: Forschungseinrichtungen
- T-Mobile Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis science2business Award 2015
- START Preis, Österreichischer Wissenschaftsfonds FWF
- Stiftung „120 Jahre Universität für Bodenkultur“
- Vorarlberger Spezialpreis für Wissenschaft
- Wirtschaftskammerpreis 2015
- Wissenschaftlicher Förderpreis der MA22 2015
- Würdigungspreis – Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Nachfolgend finden sich nähere Informationen zu einigen der angeführten sowie weiteren Preisen und Auszeichnungen für BOKU Forscherinnen und Forscher:

Preise & Auszeichnungen (Auswahl)

Marion Huber-Humer ist Österreicherin des Jahres 2015 in der Kategorie Forschung

In sechs Haupt- und zwei Unterkategorien wurden bei der Austria'15-Gala zum zwölften Mal die ÖsterreicherInnen des Jahres ausgezeichnet. Menschen, „die mit Mut, Kreativität und Engagement mehr für die Gesellschaft leisten als andere und dafür selten öffentliche Aufmerksamkeit bekommen“, wie „Presse“-Chefredak-

teur und -Herausgeber Rainer Nowak betonte.

Die Abfallwirtschafterin Univ.Prof.ⁱⁿ Marion Huber-Humer gewann in der Kategorie Forschung.

www.wau.boku.ac.at/abf/personen/marion-huber-humer/

Houskapreis 2015

Über Platz drei und 40.000 Euro Förderung freuen sich Regina Grillari und ihr Team am Vienna Institute of Biotechnology (VIBT), gemeinsam mit der Fa. Evercyte. Sie entwickelten ein neues Verfahren zur Herstellung und Reprogrammierung humaner Zellkulturen aus menschlichem Urin als Zellfabrik, Produkt und Modellsystem für die medizinische Forschung und Therapie.

Mit der Verleihung ihres Houska-Forschungspreises fördert die B&C Privatstiftung wirtschaftsnahe Forschungsprojekte und drückt so ihre Wertschätzung für die hervorragende Arbeit aus, die in Österreich geleistet wird. Mit einer Dotierung von insgesamt 300.000 Euro ist er der größte privat vergebene Forschungspreis Österreichs. In den letzten fünf Jahren waren drei DBT-WissenschaftlerInnen (2011/D. Mattanovich, 2014/R. Grabherr und 2015/R. Grillari) Houska-PreisträgerInnen.

START-Preis 2015 des FWF

Assoc. Prof. DI Dr. Rupert Seidl wird mit dem Projekt „Forest disturbance in a changing world“ in das START-Programm des Österreichischen Wissenschaftsfonds aufgenommen.

sprechende Anpassung im Management von Ökosystemen stark einschränkt.

Der Klimawandel hat tiefgreifende Auswirkungen auf einen Vielzahl von ökologischen Prozessen und beeinflusst zunehmend die Artenzusammensetzung, Struktur und Funktion von Ökosystemen. Die hohe Geschwindigkeit des fortschreitenden Wandels stellt vor allem für langlebige Ökosysteme wie Wälder ein Problem dar. So haben z.B. Störungen durch Wind, Borkenkäfer und Waldbrand in den vergangenen Jahrzehnten bereits deutlich zugenommen.

Ziel von Dr. Seidls START Projekt ist es, ein tieferes systemisches Verständnis über die Einflussfaktoren auf Störungsregimes zu erlangen, deren Auswirkungen auf biologische Diversität und Ökosystemleistungen umfassend zu quantifizieren und basierend auf diesen Erkenntnissen Strategien zu entwickeln wie Ökosystemmanagement und Gesellschaft mit derartigen Änderungen umgehen können.

Die langfristigen Änderungen in derartigen Störungsregimes im Wald sowie deren Auswirkungen werden jedoch erst bruchstückhaft verstanden, was eine ent-

Dr. Seidl promovierte sub auspiciis 2008 an der BOKU und ist nach mehreren Jahren im Ausland seit 2012 wieder an der BOKU tätig. Aktuell ist er Assoziierter Professor für Waldökosystemmanagement am Institut für Waldbau. Die Laufzeit des START Projekts beträgt sechs Jahre und wird mit bis zu 1,2 Mio. Euro gefördert.

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die BOKU

Verleihung der Förderungen 2015

Mit dem „Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur Wien“ würdigt die Stadt Wien die Zusammenarbeit mit der BOKU. Die diesjährige Preisverleihung fand im Wiener Rathaus im Rahmen einer Wiener Vorlesung von Prof. Kneifel zum Thema „Lebensmittel – zwischen Sicherheit und allgemeiner Verunsicherung“ statt.

Aus einer Vielzahl an Einreichungen wurden durch das Kuratorium auf der Basis von internationalen Gutachten drei Forschungsprojekte zur Förderung ausgewählt sowie jeweils drei Publikationen, drei Dissertationen und fünf Masterarbeiten ausgezeichnet.

SCIENCE MEETS BUSINESS: Raiffeisen Science & Innovation Award 2014

Vergabe des gemeinsamen Forschungspreises von BOKU Wien, AGRANA und Raiffeisen NÖ-Wien bei Festakt mit Wissenschafts-Staatssekretär Mahrer. Im Rahmen der Verleihung des „Raiffeisen Science & Innovation Award 2014“ am 17.02.2015 im Raiffeisenhaus konnte sich die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) einmal mehr als treibende Kraft im wissenschaftlichen Innovationsprozess präsentieren. Der gemeinsam mit Raiffeisen NÖ-Wien und der AGRANA Beteiligungs-AG geschaffene Award ermöglicht es, junge BOKU-WissenschaftlerInnen für exzellente Publikationsleistungen auszuzeichnen und Forschungs-

vorhaben zu fördern, die zur Stärkung des Innovationspotenzials im ländlichen Raum beitragen und so nachhaltig wirksame Akzente setzen. Die Preisverleihung fand in Anwesenheit von Wissenschafts-Staatssekretär Dr. Harald Mahrer statt.

Das Projekt „Nanozellulose aus Nebenprodukten der Agrarindustrie: Charakterisierung und Verwendung für die Verstärkung von Biopolymeren“, eingereicht von DI Dr. Stefan Veigel, wurde mit der maximalen Projektsomme von 70.000 Euro gefördert und fünf Publikationspreise zu je 3.000 Euro zeichnen die ausgewählten Arbeiten aus.

Best of Biotech-Awards

Das bm:wfw zeichnete beim diesjährigen internationalen Businessplan-Wettbewerb die besten Konzepte im Bereich Life Sciences aus – darunter die beiden BOKU-Spin offs TAmiRNA und Syconicum.

Insgesamt 30 eingereichte Projekte mit wirtschaftlichem Potenzial stellten sich dem Votum der Fachjury. Die im Auftrag des bm:wfw von der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) durchgeführte Start-up Initiative setzt sich zum Ziel, die wirtschaftliche Nutzung von Forschungsergebnissen anzukurbeln, um so mit zukunftsweisenden Ideen den Wirtschaftsstandort Österreich zu stärken.

aws Best of Biotech ist ein internationaler Businessplan Wettbewerb mit Fokus auf Life Sciences, organi-

siert von der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Der Wettbewerb wird zusammen mit den AplusB-Zentren (Gründerzentren österreichischer Universitäten) sowie internationalen Partnern durchgeführt. Finanziell wird *aws Best of Biotech* durch Roche Austria GmbH, BINDER GRÖSSWANG Rechtsanwälte GmbH, AFFiRiS AG, Plattform LISAVienna, Standort-agentur Tirol, Baxter Healthcare GmbH sowie ERBER Group unterstützt. Aus den bisherigen Wettbewerbsrunden gingen bereits 77 Unternehmensgründungen hervor. Insgesamt wurden rund 256.000 Euro Preisgeld ausgeschüttet.

Weitere Preise/Awards (Auswahl)

Granser-United Global Academy Forschungspreis für eine Nachhaltige Jagd

DI Maik Rehnus und Mag. Wolfgang Steiner sind die diesjährigen Preisträger des Granser-United Global Academy Forschungspreises für eine Nachhaltige Jagd für ihre ausgezeichneten Forschungsergebnisse am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU. Botschafter und Preisstifter Prof. Dr.h.c. Günther

Granser: „Mit ihren Forschungen zu den Themen Stress bei Schneehasen (Rehnus) und Verkehrsfallwildproblematik (Steiner) wurden Grundlagen für zukünftige Maßnahmen zum Schutz der Wildtiere und deren Nutzung zur Verfügung gestellt.“

science2business Award 2015

Das CD-Labor für Innovative Methoden in Fließgewässermonitoring, Modellierung und Flussbau unter der Leitung von Prof. Helmut Habersack gewinnt den „science2business Award“ 2015. Der vom Wirtschaftsministerium gestiftete Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und prämiert die erfolgreichsten Strategien, wie aus einem exzellenten wissenschaftlichen Ergebnis ein wirtschaftlicher Erfolg wird.

Die Ziele des Christian Doppler Labors „IM Fluss“ liegen in der Verbesserung des Verständnisses ablaufender Prozesse in Flüssen, der Entwicklung von mathematischen Modellen zur Prozessbeschreibung und Prognose der Auswirkungen von flussbaulichen Maßnahmen sowie der Entwicklung von innovativen wasserbaulichen

Methoden zur Verbesserung der Schifffahrt, des Hochwasserschutzes und der Ökologie an der Donau. In einem weiteren Modul „Wasserkraft“ geht es um die Schwallproblematik bei Speicherkraftwerken und die Nutzung von hydrokinetischen Turbinen. Die Kooperation zwischen dem Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau (IWHW) der BOKU und via donau-Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH, dem Verein für Ökologie und Umweltforschung, Aqua Libre EnergieentwicklungsgmbH und UWITEC hat die Jury unter anderem durch die Einbindung einer großen Zahl von Stakeholdern mit unterschiedlichen Interessenslagen in einer sehr frühen Phase des Projektes überzeugt, was für dessen weitere Entwicklung offenbar essentiell war.

Grant Buchanan Prize

The Buchanan Memorial Prize has been presented to DIⁱⁿ Barbara Pokorny, PhD-student at the Department of Chemistry (Division of Organic Chemistry), for the best oral presentation by an early stage researcher at a Society of Chemistry Carbohydrate Meeting.

Professor Grant Buchanan had been a pioneer of carbohydrate research in the UK and organizer of the 6th European Carbohydrate Symposium. The oral communication was given at the COST Action MultiGlyco-Nano CM 1102 / IBCarbmeeting in Bangor from 9–11th April 2015.

Neptun Wasserpreis 2015

Das Projekt „Green Plastic for clean water“ von Karolina Härnvall erhielt den mit 3.000 Euro dotierten Hauptpreis und den ersten Platz in der Fachkategorie für Forschungsaufgaben. In ihrer Dissertation an der BOKU hat sie den Effekt von bioabbaubaren Kunststoffen auf die Biodiversität in Gewässern nachgewiesen. Sie zeigt, wie Polymere künftig aufgebaut sein müssen, um von Mikroorganismen vollständig abgebaut zu werden.

Für den Neptun Wasserpreis 2015 wurden mehr als 200 Beiträge eingereicht. Ausgeschrieben wird der Preis u.a. von Umwelt- und Wirtschaftsministerium, der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) in Zusammenarbeit mit den Landesregierungen.

Rotary Innovationspreise 2015

Der Rotary Club Tulln Wissenschaftspreis richtete sich auch an JungforscherInnen, die ihre wissenschaftlichen Arbeiten in Tulln absolvierten.

Die Siegerprojekte standen für rotarische Werte, wissenschaftliche Innovation und deren Umsetzung. Aus 29 Einreichungen wurden die SiegerInnen ermittelt und die Preisverleihung fand am 22.06.2015 in Tulln statt.

Die PreisträgerInnen:

- **1. Platz** – Elisabeth Fizek, BSc: Holz als Aktuator: vom bionischen Grundprinzip zur praktischen Anwendung, Betreuer: Rupert Wimmer
- **2. Platz** – Sven Plappert: BSc: Liquid-crystalline nanocellulose: A new type of bio-based source material

for novel transparent, ultra-lightweight aerogels and true 3D display applications, Betreuer: Falk Liebner

- **3. Platz** – Hubert Hettegger, MSC: Photoactive Materials for Wound Care Purposes based on Cellulose, Betreuer: Thomas Rosenau

Im Siegerprojekt von Frau Elisabeth Fizek ging es um die Entwicklung von „Bi-Layer“ aus Holz, die bei Feuchteänderung Bewegungen ausführen. Damit könnten z.B. bei Raumtrockenheit Lüftungsklappen in Fenstern geöffnet werden. Das Prinzip ist den Samenschuppen in Baumzapfen nachempfunden.

Österreichischer Staatspreis Mobilität 2015

Das Projekt UNTERWEGS ist Sieger des Österreichischen Staatspreises Mobilität 2015 in der Kategorie „Ausbilden. Bewusstsein schaffen.“

UNTERWEGS, ein Projekt des Institut für Verkehrswesen (IVe), Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, gewinnt damit die höchste Auszeichnung des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie. Das Institut für Verkehrswesen befasst sich forschungsmäßig mit der nachhaltigen Entwicklung des Verkehrs im ländlichen und urbanen Raum. Schwerpunkte der Forschungsarbeit liegen in der Mo-

bilitätsforschung, chancengerechte Mobilitätssysteme, sozioökonomische Auswirkungen von Verkehrsinfrastrukturinvestitionen, Verkehrsablauf und Verkehrs telematik. Die MitarbeiterInnen des Instituts haben umfassende Kenntnisse in der Durchführung von Mobilitätserhebungen, in der Datenauswertung, Modellierung und Interpretation. Sie verfügen über Kompetenzen in der Einstellungs- und Verhaltensforschung und der Untersuchung der Bedürfnisse und Anforderungen unterschiedliche Personengruppen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten an Mobilitätsdienstleistungen.

Hannes Frech erhält „Green Product Award“

Unter 400 Einreichungen aus 21 Ländern hat Hannes Frech, MSc, vom Institut für Naturstofftechnik (IFA Tulln), zusammen mit seinem Team, den „Green Product Award“ in der Kategorie „Kids“ nach Hause geholt.

Der „Green Product Award“ wurde 2013 ins Leben gerufen und richtet sich an Produkt- und Industriedesigner, an herstellende Unternehmen, Designstudios, Forschungseinrichtungen, Universitäten und StudentInnen. Eine international besetzte Fachjury bewertete die Kriterien Design, Innovationsgrad und Nachhaltigkeit.

Hannes Frech und sein Team haben den renommierten Preis für ihr ökologisches Spielzeug „Bioblo“ erhalten. Das innovative Material, das eigenständige Design und der hohe pädagogische Wert der Bioblo-Bausteine wurden von der Jury besonders positiv beurteilt. „Bioblo“ wird aus dem Holz-Biokunststoff-Compound „Fasal BIO“ hergestellt, ist somit frei von Erdöl, CO₂-neutral und voll recycelbar. Das für die Bausteine eingesetzte Material wurde am Institut für Naturstofftechnik des IFA Tulln entwickelt und findet in Zukunft sicherlich auch bei anderen Spieleherstellern vermehrt Verwendung.

SFRR-E Young Investigator Award

Markus Schosserer wurde für sein Poster „Methylation of ribosomal RNA by NSUN5 is a conserved mechanism modulating organismal lifespan and stress resistance“ beim Oxygen Club of California World Congress 2015 in Valencia mit dem Young Investigator Award der Society for Free Radical Research – Europe (SFRR-E) ausgezeichnet.

Der Weltkongress des Oxygen Club of California zum Thema „Oxidantien und Antioxidantien in der Biologie“ fand heuer in Valencia (Spanien) statt. Von den insgesamt 199 dort präsentierten Postern wurde die Arbeit von Markus Schosserer über ein erst kürzlich entdecktes Protein, das die Lebensspanne mehrerer Modellor-

ganismen reguliert, ausgezeichnet.

Markus Schosserer beschäftigt sich am Department für Biotechnologie, Arbeitsgruppe von Johannes Grillari, mit der Erforschung von Alterungsvorgängen von menschlichen Zellen und einfachen Modellorganismen, wie beispielsweise Hefe und Fadenwurm. Teile seiner Arbeit wurden heuer bereits im renommierten Fachjournal „Nature Communications“ publiziert*.

Schosserer et al. (2015): Methylation of ribosomal RNA by NSUN5 is a conserved mechanism modulating organismal lifespan. Nature Communications 6/6158. DOI: 10.1038/ncomms7158

Verleihung Innovation Award 2015

Die Verleihung des gemeinsam von der BOKU, tecnet equity und accent Gründerservice ausgeschriebenen Innovation Awards erfolgte am 18. November 2015 am Universitäts- und Forschungszentrum UFT Tulln. Die Preise wurden durch den niederösterreichischen Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll überreicht.

Die ersten beiden Preise gingen an Mag.a Andrea Lassenberger und Dr. Ronald Zirbs, beide vom Institut für Biologisch inspirierte Materialien, Department

für Nanobiotechnologie. Aufgrund der qualitativ besonders hochwertigen Präsentationen wurde der dritte Preis in diesem Jahr sogar zwei Mal verliehen – an DIⁱⁿ Miriam Klausberger vom Department für Biotechnologie und Moritz Fuchs vom Institut für Konstruktiven Ingenieurbau, Department für Bautechnik und Naturgefahren.

www.boku.ac.at/news/newsitem/35283/

Hermann Peyerl mit fünf Wissenschaftspreisen ausgezeichnet

Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreis, Kardinal-Innitzer-Förderungspreis, Preis des Bankenverbandes, LBG-Award und AKNÖ-Wissenschaftspreis. Der Wirtschaftswissenschaftler und Steuerrechtler hat sich in seiner fünffach prämierten Habilitation mit der

Verlagerung von Einkünften beschäftigt. Peyerl untersucht die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen der Gewinnverlagerung im nationalen und internationalen Kontext und liefert damit wertvolle Impulse für gesetzliche Maßnahmen.

GEWINN Jungunternehmer Wettbewerb

Die TAmiRNA GmbH, ein Spin-off der BOKU, wurde beim diesjährigen GEWINN Jungunternehmer Wettbewerb mit dem 1. Platz in der Kategorie High-tech und dem 2. Gesamtrang ausgezeichnet.

Im Rahmen des Festaktes zur Ehrung der besten JungunternehmerInnen des Jahres am 10.11.2015 durfte sich das Team von TAmiRNA, vertreten durch die GründerInnen Matthias Hackl (CEO), Regina und Johannes Grillari sowie Otto Kanzler (CFO) über 1.

Platz in der Kategorie Hightech und den 2. Gesamtrang freuen. Zentrales Produkt von TamiRNA sind neuartige Marker, um mittels Bluttest eine Veranlagung für Osteoporose zu entdecken. Derzeit wird Osteoporose über die Messung der verringerten Knochendichte festgestellt. Diese Form der Diagnostik ist weit verbreitet, hat aber den Nachteil dass sie nicht immer eindeutige Ergebnisse liefert. Der innovative Ansatz von TamiRNA ermöglicht deshalb die Früherkennung von Osteoporose und deren Behandlung.

Mercur 15

Die enGenes Biotech GmbH, ein BOKU Spin-off Unternehmen, erreichte beim diesjährigen Innovationspreis der Wirtschaftskammer Wien den 2. Platz.

Mit dem enGenes-X-press System lassen sich Biopharmazeutika weitaus kostengünstiger sowie um-

welt- und ressourcenschonender produzieren. Gerade im Zeitalter von enorm steigenden Gesundheitskosten und der Diskussion über Selbstbehalte bei Krankenversicherungen trägt dieses Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität der gesamten Bevölkerung bei und stärkt den Produktionsstandort Österreich.

Würdigungspreis 2015

Die BOKU-AbsolventInnen Elisabeth Stierschneider und Peter Lichtenwöhrer gehören zu den 50 Ausgezeichneten, die den diesjährigen Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse erhalten haben.

DIⁿ Elisabeth Stierschneider, BSc, Masterstudium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Evaluierung der

Resthaltekraft von Verbundankern bei Betonkantenbruch.

DI Peter Lichtenwöhrer, BSc, Double Degree „Natural Resources Management and Ecological Engineering“ – Einfluss invasiver Pflanzenarten auf die Phytodiversität renaturierter Flusslandschaften im „Natura 2000“ Gebiet „Tullnerfelder Donau-Auen“, Niederösterreich.

Michael Graf mit zwei Wissenschaftspreisen ausgezeichnet

Der Biotechnologe Dr. Michael Graf erhielt den AGRANA Forschungsförderungspreis sowie den Vorarlberger Spezialpreis für Wissenschaft für seine Dissertation mit dem Titel „Untersuchung des aktiven Zentrums von Pyranose Dehydrogenase mittels experimentellen und computergestützten Methoden“.

Seine Dissertation schloss er im Rahmen des Doktoratskollegs BioToP unter der Betreuung von Prof. Dietmar Haltrich im Labor für Lebensmittelbiotechno-

logie im Jänner 2015 ab. Darin untersuchte er mittels biochemischen, biophysikalischen und computergestützten Methoden den Funktionsmechanismus des Enzyms Pyranose Dehydrogenase (PDH), das für den Abbau von Lignocellulose und damit für den gesamten Bereich der nachhaltigen Nutzung nachwachsender Rohstoffe von Interesse ist. Aufbauend auf seinen Forschungsergebnissen wird die zukünftige Verwendung von PDH für Zucker-Derivatisierungen sowie in bioelektrochemischen Bereichen realisierbar.

Nationaler Anerkennungspreis und internationale Nominierung

Das Land Niederösterreich mit der Aktion „Natur im Garten“ würdigt ökologisches Gärtnern im öffentlichen Grün. DDI Karl Hillebrand erhielt mit dem Projekt „Staudenpflanzungen im Gemeindegrün von Petronell-Carnuntum“ den Sonderpreis für ökologisches Gärtnern „Blühendes Niederösterreich 2015“ und wurde für den „European Award for Ecological Gardening

2015“ nominiert.

Das Projekt wurde 2010 durch eine Zusammenarbeit der Marktgemeinde Petronell-Carnuntum und der BOKU, Abteilung Gartenbau/Pflanzenverwendung unter der Leitung von DIⁿ Dr.ⁿ Sabine Plenk initiiert. Seit 2013 steht Karl Hillebrand der Gemeinde als selbständiger Pflanzenexperte zur Seite.

Kardinal-Innitzer-Förderungspreis

Priv.Do^{z.}ⁿ Dr.ⁿ Brigitte Gasser vom Department für Biotechnologie wurde vom Kardinal Innitzer Studienfonds mit einem Förderungspreis ausgezeichnet.

Gasser erhält den renommierten Preis für ihre Habilitationsschrift zum Thema „Rational and Systems Biology-based approaches to improve heterologous protein production (in yeast)“.

Der Fokus der prämierten Arbeit aus dem Gebiet „Systembiologie“ liegt auf wissensbasierten Ansätzen zur Entwicklung von mikrobiellen Organismen zur Herstellung von hohen Mengen an wichtigen gesellschaftsrelevanten Produkten. Das Kernziel sind Technologische Entwicklungen, um deren Herstellung effizienter und billiger zu gestalten ohne dabei die Qualität zu vermindern.

Dirmhirn Preis/Stipendium 2014

Förderpreis:

- Dr.ⁱⁿ Lemlem Aregu Behailu, MSc. für ihre Dissertation „Resilience of communal grasslands in the Ethiopian highlands: Integrating gender and social learning
- DIⁱⁿ Verena Beiser für Ihre Masterarbeit „Freiraum für den Neubeginn Frauenhaus mit Freiraum, Eine landschaftsplanerische Betrachtung der baulich-

räumlichen Freiraumqualitäten sowie der Handlungsfreiräume für Frauen, Kinder und Jugendliche in Österreichs Frauenhäusern

Stipendium:

- Katharina Anna Zangerle, MSc. für Ihre geplante Masterarbeit „Learning about gender - A gender-focused analysis of learning processes in an action research and development program in Nepal



Publikationen/Präsentationen (Auswahl)

CITAC Best Paper Award

AG für Instrumentelle Analytik und Metabolomics am BOKU Department für Chemie erhält CITAC "Best Paper Award 2015".

Die „Cooperation on International Traceability in Analytical Chemistry“ vergibt jährlich „best paper awards“ zu Publikationen zum Thema Metrologie und Rückführbarkeit in der analytischen Chemie. Die im Jahr 2013 in Analytical and Bioanalytical Chemistry veröffentlichte Arbeit "Measurement uncertainty of isotopologue fractions in fluxomics determined via mass spectrometry" wurde im diesjährigen Vergabeverfahren ausgewählt.

Die Publikation ist aus einer Kooperation des Departments für Chemie, des Departments für Biotechnologie und des Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) entstanden. Die Arbeit beschäftigt sich mit der Bestimmung und Interpretation der Messunsicherheit von Isotopologenverhältnissen, welche mit verschiedenen massenspektrometrischen Methoden gemessen wurden. Der Preis wurde im Rahmen des "30th CITAC Members' Meeting and Workshop" am 19. April 2015 in Paris von Stephan Hann (AG für Instrumentelle Analytik und Metabolomics am BOKU Department für Chemie) entgegengenommen.

Gesundes, langes Leben: Spezialisierte Ribosomen gegen das Altern

Markus Schosserer und Johannes Grillari vom Department für Biotechnologie haben herausgefunden, dass das bisher kaum untersuchte Gen NSUN5 den Alterungsprozess verschiedener Organismen beeinflussen kann. Durch das Ausschalten von NSUN5 wird die Proteinsynthese in Zellen „umprogrammiert“, sodass Fruchtfliegen, Fadenwürmer und Bäckerhefe länger leben. Diese Studie unter Beteiligung von Diethard Mattanovich vom Department für Biotechnologie, Iain Wilson vom Department für Chemie, Andreas Weinhäusel (AIT), sowie mehrerer weiterer Partner im In- und Ausland wurde soeben im renommierten Wissenschaftsjournal „Nature Communications“ veröffentlicht.

Markus Schosserer und Johannes Grillari konnten im Rahmen des Christian Doppler Labors für Biotechno-

logie der Hautalterung und des FWF Doktoratskollegs BioToP nun nachweisen, dass NSUN5 für das Anfügen einer einzelnen Methylgruppe zu ribosomaler RNA, einem wichtigen Baustein der Ribosomen, zuständig ist. Fehlt NSUN5 und damit die Methylgruppe, synthetisieren diese „spezialisierten“ Ribosomen plötzlich Proteine, die Fruchtfliegen, Fadenwürmer und Bäckerhefe resistenter gegen Stress machen und länger leben lassen.

Auch wenn der Weg von einfachen Modellorganismen zu einer Anwendung im Menschen noch weit ist, sehen beide Wissenschaftler dennoch in ihren Forschungsergebnissen hohes Potenzial, um in Zukunft Alterungserscheinungen und alters-bedingte Krankheiten zu vermindern und dadurch „gesünderes“ Altern zu ermöglichen.

Netzwerke zwischen unter- und oberirdischen Organismen

„In welcher Beziehung stehen Regenwürmer zu Blattläusen?“

Dieser abstrus anmutenden Frage ging ein Forscherteam unter der Leitung der BOKU nach. Zugrundeliegend war die Überlegung, dass Regenwürmer und Mykorrhizapilze Nährstoffe im Boden aufbereiten, die von Pflanzenwurzeln aufgenommen werden. Blattläuse, die an diesen Pflanzen saugen nehmen diese Nährstoffe auf und sollten demnach mit Bodenorganismen in einer funktionellen Beziehung stehen. In einem Experiment gelang jetzt der Nachweis dieser Beziehung

durch Markierung der Regenwürmer mit stabilen Isotopen. Netzwerke zwischen unterirdischen und oberirdischen Organismen könnten damit aufgezeigt werden, wie die WissenschaftlerInnen kürzlich im Fachmagazin „Pedobiologia“ bekanntgaben.

Quelle: *Andrea Grabmaier, Florian Heigl, Nico Eisenhauer, Marcel G.A. van der Heijden, Johann G. Zaller (2014) Stable isotope labelling of earthworms can help deciphering belowground–aboveground interactions involving earthworms, mycorrhizal fungi, plants and aphids. Pedobiologia 57: 197-203.*

Weißbuch zur Ökologischen Langzeitforschung

Die österreichische Gesellschaft für ökologische Langzeit-Forschung LTER-Austria (Long-term Ecosystem Research) präsentierte das neue Weißbuch zur langfristigen Ökosystem-Forschung in Österreich.

Nur wenn Ökosysteme funktionieren, können sie als Lebensgrundlage dienen. Obwohl die nachhaltige Sicherung von Ökosystem-Leistungen und Anpassungen an den globalen Wandel international hohe politische Priorität haben, sind die Rahmenbedingungen für die Ökosystem-Forschung in Österreich noch unzureichend. Rahmenprogramme mit Schwerpunkt Umwelt- und Ökosystem-Forschung fehlen weitgehend, eine langfristige Sicherung der Forschungsstandorte steht dringend an.

Wie reagieren Ökosysteme auf verschiedenen Ebenen – von lokal bis global – über Jahrzehnte und Jahrhunderte auf unterschiedliche Einflussfaktoren wie Klimawandel, invasive Arten, Stoffeinträge oder

menschliche Nutzung - das ist die zentrale Frage der ökologischen Langzeit-Forschung. Welche Eigenschaften ermöglichen ihnen die Anpassung an Stress, wie werden Störungen abgefangen und ab wann erfolgen irreversible Veränderungen? In kurzfristigen Studien von zwei bis drei Jahren Laufzeit können die meisten Auswirkungen von Umwelt-Veränderungen kaum oder gar nicht erkannt und richtig interpretiert werden. Umweltrelevante Langzeit-Messreihen liefern wichtige Informationsgrundlagen für politische Entscheidungsprozesse. So haben etwa die Luftschadstoffmessungen in den 1970er und 1980er Jahren deutlich den Anstieg an Luftschadstoffen gezeigt. Dies führte zu einem Bleiverbot im Benzin und einer Reduktion des Schwefelanteils im Heizöl. Die Ökosystem-Forschung untersucht die Wirkung solcher politischen Maßnahmen und thematisiert dabei auch neue Herausforderungen, die sich etwa aus dem Klimawandel ergeben.

Pflanzenwachstum

Jürgen Kleine-Vehn und sein Team am Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie haben einen bislang unbekanntem Wachstumsmechanismus bei Pflanzen aufgespürt und ihre Arbeit im Wissenschaftsmagazin eLife publiziert.

Pflanzen sind anders. Das liegt vor allem daran, wie ihre zellulären Strukturen organisiert sind. Im Gegensatz zu tierischen Zellen umgibt eine rigide Zellwand die pflanzliche Zelle. Um wachsen zu können muss daher die Pflanzenzelle diese Zellwand aufweichen. Das Pflanzenhormon Auxin übernimmt diese Kontrolle und kann somit die zelluläre Wachstumsrate bestimmen. WissenschaftlerInnen der BOKU haben nun einen bisher völlig unbekanntem Wachstumsmechanismus aufgespürt: So hat das Team um Jürgen Kleine-Vehn gezeigt, dass Auxin nicht nur außerhalb der Zelle Ex-

pansion reguliert, sondern auch einen weiteren pflanzenspezifischen Prozess in der Zelle beeinflusst.

Die vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) unterstützte Arbeit rückt demnach einen neuen Ansatzpunkt in den Mittelpunkt, der es in der Zukunft erlauben könnte das Wachstum von Nutzpflanzen gezielt zu verbessern.

Diese innovative Arbeit wurde in eLife publiziert, einem Non-Profit Wissenschaftsmagazin um Nobelpreisträger Randy Schekman, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, herausragende Arbeiten weltweit kostenlos öffentlich zu machen. Diese Arbeit ist ein neuer Meilenstein des Nachwuchsforschers Jürgen Kleine-Vehn, der mit einem renommierten Wissenschaftspreis des Europäischen Forschungsrats (ERC Starting Grant) bedacht wurde.

Buchpräsentation NEXTLAND

Die österreichische Landschaftsarchitektur ist auf dem Vormarsch in die Gärten, Plätze, Straßen, Parks, Siedlungen, Institutionen. Das Buch NEXTLAND zeigt wie vielfältig Aufgaben, wie komplex Rahmenbedingungen

und wie einfach und aufregend gelungene Gestaltungen sein können.

HerausgeberInnen: Lilli Lička (BOKU, Professorin für Landschaftsarchitektur) und Karl Grimm.

Neuer Mechanismus der Nitrat Regulation entdeckt: Bodenpilze als Nitrat-Speicher im Boden

Bodenpilze haben bei der Speicherung von Stickstoff und daher bei der Verhinderung von Klima- und gewässerschädigenden Emissionen eine essentielle Wirkung. In einer neuen Publikation der Pilzgenetik Forschungsgruppe um Joseph Strauss im renommierten Genetik-Journal „PLOS-Genetics“ haben die ForscherInnen jetzt einen vollkommen neuen molekularen Mechanismus entdeckt, wie Nitrat im Boden von den Pilzen aufgespürt und damit biologisch gespeichert werden kann.

Die aktuelle Arbeit, die in der Juli-Ausgabe der führenden Genetik Zeitschrift PLOS-Genetics erschienen ist, beschreibt einen neuen molekularen Mechanismus anhand des Modells *Aspergillus nidulans*, wie es die-

se Bodenpilze schaffen, die Anwesenheit von Nitrat im Boden bzw. in ihrer Umgebung zu entdecken und dieses Signal so umzuwandeln, dass es für die Produktion jener Enzyme genutzt werden kann, welche Nitrat in Aminosäuren umwandeln und damit biologisch speichern können.

Reversible Oxidation of a Conserved Methionine in the Nuclear Export Sequence Determines Subcellular Distribution and Activity of the Fungal Nitrate Regulator NirA www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26132230
Community profiling and gene expression of fungal assimilatory nitrate reductases in agricultural soil www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21562596

Neuer Einblick in die Komplexität der Genregulation

ForscherInnen an den Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien sowie am DAGZ an der BOKU sind auf einen völlig neuen Aspekt der Genregulation gestoßen, den sie Exitron-Spleißen nennen.

Ihre Erkenntnisse, die kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift *Genome Research* publiziert wurden, sind wichtig zur Erklärung der Komplexität der Genregulation und ihrer Anpassung auf Signale der Entwicklung und der Umwelt. Sie helfen, die evolutionäre Anpassung der Genregulation zu untersuchen und liefern

wichtige Daten für die Entwicklung von Biomarkern und therapeutischen Angriffspunkten im Kampf gegen Krebs.

Die Studie ist von grundlegender Bedeutung, um die Mechanismen des alternativen Spleißens und die evolutionäre Anpassung der Genregulation zu verstehen. Darüber hinaus ebnet die Entdeckung den Weg für die Entwicklung von neuen therapeutischen Angriffspunkten und medizinischen Diagnosemöglichkeiten.

DOI: <http://dx.doi.org/10.1101/gr.186585.114>

Herstellung hochwirksamer Antikörper gegen HIV in Pflanzen

Im Rahmen des Laura Bassi Centre of Expertise „Plant-produced Biopharmaceuticals“ und des Doktoratskollegs „Biomolecular Technology of Proteins“ ist BOKU-ForscherInnen ein beachtlicher wissenschaftlicher Erfolg gelungen, der kürzlich in der Zeitschrift der US-amerikanischen Akademie der Wissenschaften (PNAS) publiziert wurde. Unter der Leitung von Lukas Mach und Herta Steinkellner vom Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie konnte das Team,

an dem auch WissenschaftlerInnen der Departments für Biotechnologie und Chemie beteiligt waren, eine in mehrfacher Hinsicht verbesserte Form des Anti-HIV Antikörpers PG9 erzeugen. Die im Zuge dieser Studien gewonnenen Erkenntnisse über die Funktionsweise von PG9 können dessen Weiterentwicklung entscheidend beeinflussen, wodurch der Einsatz des Wirkstoffes bei der Behandlung von AIDS-PatientInnen in greifbare Nähe rückt.

Urban Agriculture Europe

Die Publikation ist das Resultat aus einer vierjährigen inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit, die das Phänomen Urbane Agriculture aus unterschiedlichen Perspektiven wie Wirtschaft, Gesellschaftspolitik, Stadtplanung oder Design, betrachtet.

Geleitet wurde die Projektgruppe „Spatial Visions“ im Rahmen des COST Netzwerks „Urban Agriculture Europe“ von Lilli Lička, Institut für Landschaftsarchitektur, Department für Raum Landschaft und Infrastruktur der BOKU Wien.

Urban Agriculture Europe versteht sich als erste interdisziplinäre Publikation, die sowohl bestehende urbane Projekte beleuchtet als auch Innovationen aus Stadtperipherien und Süd- und Osteuropäischen Staaten einfließen lässt. Dazu zählen Fallstudien aus Bar-

celona, Dublin, Genf, Mailand, Sofia, Warschau und dem Ruhrgebiet. Abgerundet wird die Publikation mit Beiträgen von projektbeteiligten AkteurInnen und Leitlinien für Städte und Regionen.

Auf dem Weg zur proteinbasierten Solarzelle

Nachzuahmen, wie in der Natur Sonnenenergie in Blättern aufgenommen und in Elektrizität umwandelt wird – diese Vision vom Team rund um Thomas Zapf wurde jetzt im Journal „Angewandte Chemie“ publiziert.

Thomas Zapf's Vision ist eine proteinbasierte Solarzelle – ähnlich Pflanzenblättern, die Sonnenenergie aufnehmen und in Elektrizität umwandeln. Auf dem Weg dahin haben Zapf und sein Team (Betreuerin: Prof.ⁱⁿ Eva-Kathrin Sinner/Synthetische Bioarchitekturen) einen wichtigen Schritt geschafft: Anstelle des pflanzlichen

Systems werden stabile Polymere verwendet (bioabbaubare Kunststoffe), in denen Lichtsammelkomplexe eingebettet sind. Dieses integrierte Lichtsammelsystem wird in Zukunft mit einem künstlichen Ladungstrennsystem gekoppelt werden müssen um einen weiteren wichtigen Schritt in die Richtung proteinbasierter Solarzellen zu erreichen.

Information: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/anie.201506304/abstract>

Science Publication: Time for in situ renaissance

Professor Hans-Peter Nachtnebel unter den AutorInnen einer Top-Publikation.

Zunehmend werden auf globaler Ebene die Messwerte von bodenbasierten Beobachtungsnetzen durch Informationen aus Fernerkundungsverfahren ersetzt. Diese Entwicklung wird mit Sorge gesehen, da dadurch zeitlich hoch aufgelöste Messreihen, die sich über längere Zeiträume erstrecken, schrittweise wegfallen. Derartige Reihen sind für das Erkennen von Veränderungen im Wasserkreislauf von grundsätzlicher Bedeutung. Obwohl der zusätzliche Nutzen der Fernerkundungsverfahren in der Bereitstellung flächenbezogener Daten über größere Gebiet gesehen wird, bieten diese Verfahren keine Alternative zu Bodenmessnetzen,

sondern sie stellen eine Ergänzung dar. Ebenso benötigt das Management der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur in Echtzeit kontinuierlich verfügbare und zuverlässige Messwerte, die nur von den im Flussgebiet installierten Stationen abgefragt werden können.

Authors: B.M. Fekete (1), R.D. Robarts (2), M. Kumagai (3), H.P. Nachtnebel (4), E. Odada (5), A.Z. Zhulidov (6)

Published in: Science, Vol. 349, Issue 6249, p. 685–686, 2015.

doi: 10.1126/science.aac7358

https://www.researchgate.net/publication/280937983_Time_for_in_situ_renaissance

Best Talk Award

Karin Ortmayr wurde für ihren Vortrag "Towards validating LC-MS based metabolomics – chromatographic enhancements and normalization strategies" anlässlich des 11. JunganalytikerInnen-Forums der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie (ASAC) ausgezeichnet.

Das alljährlich stattfindende Forum bietet jungen ForscherInnen auf dem Gebiet der Analytischen Chemie ein Podium zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Arbeit. Ziel ist es, die wissenschaftliche Vernet-

zung innerhalb Österreichs, im Sinne einer breiten Diskussion und Kooperation, zu fördern.

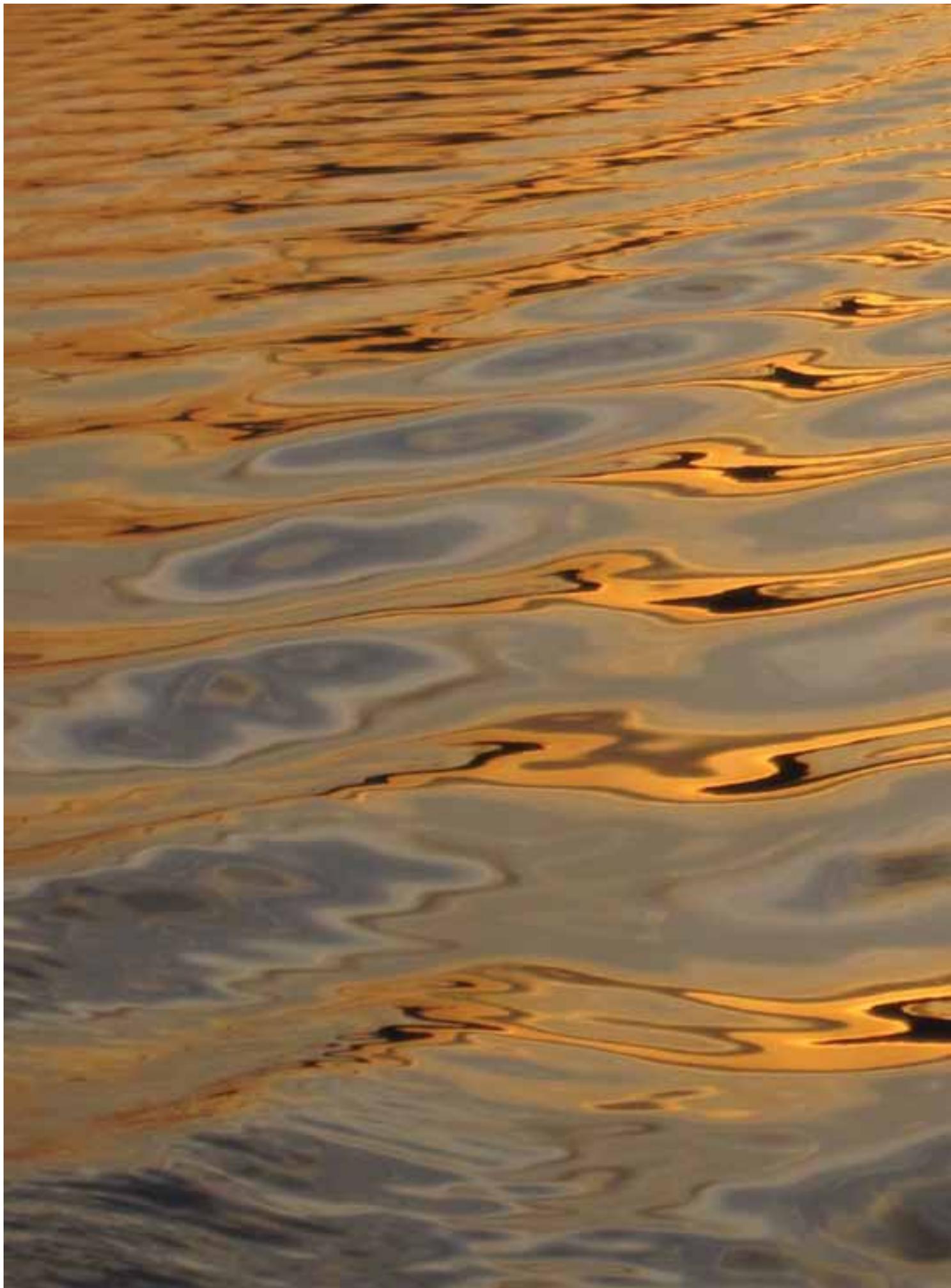
Die Preisträgerin Karin Ortmayr, PhD-Studentin am Department für Chemie und Mitglied des Doktoratskollegs BioToP, überzeugte mit ihrem Vortrag zum Thema der Methodvalidierung in der Metabolomanalyse.

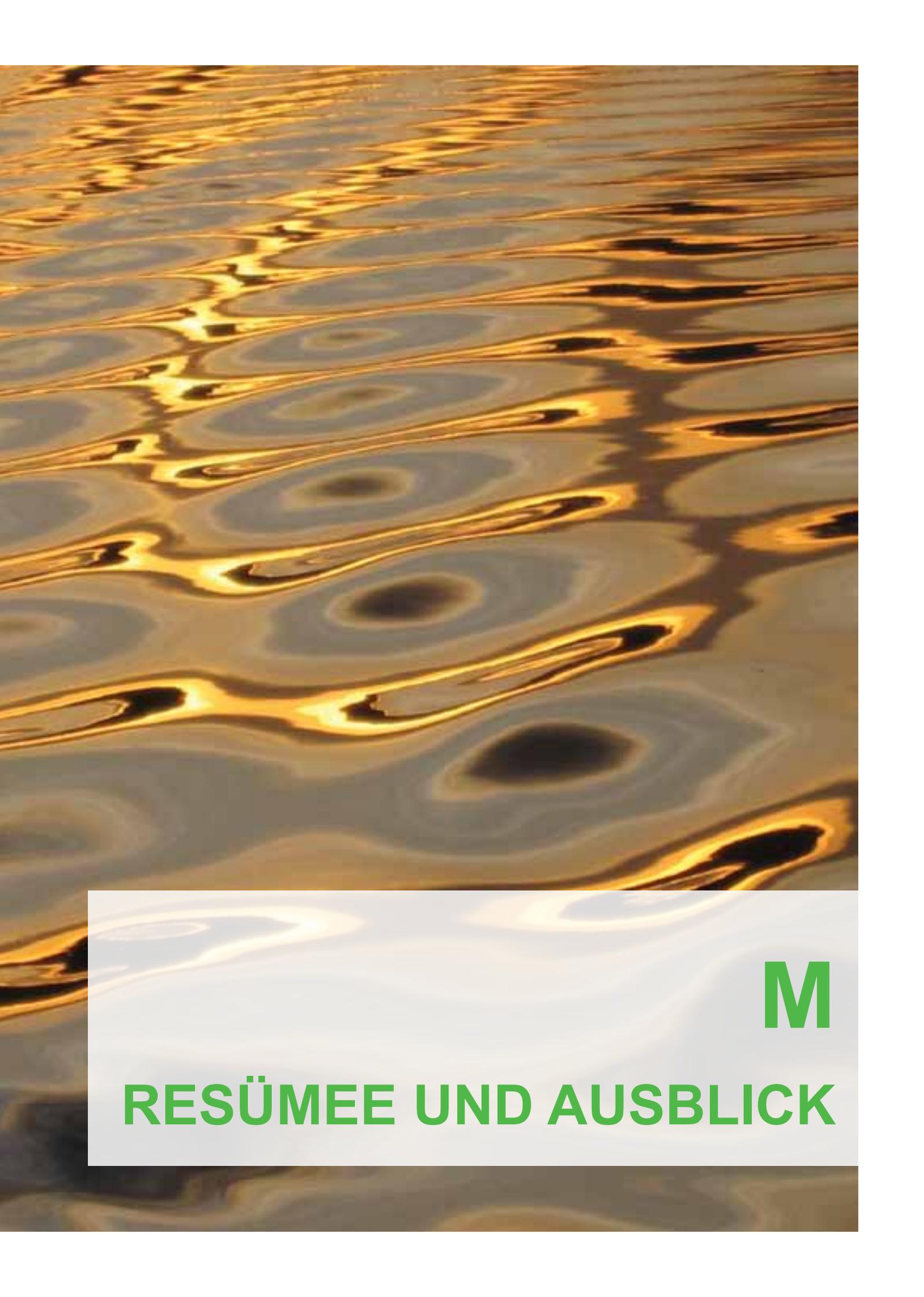
Ein Teil der präsentierten Studie wurde in einer renommierten Fachzeitschrift veröffentlicht: Ortmayr K., Hann S., Koellensperger G., (2015) Analyst, 140, 3465–3473. DOI: 10.1039/c5an00206k

Ansprechperson:

Hermine Roth, Forschungsservice

E-Mail: hermine.roth@boku.ac.at





M

RESÜMEE UND AUSBLICK

Gesellschaftlicher Rahmen der BOKU

Gesellschaft und Wirtschaft sind dabei, sich auf globaler und regionaler Ebene tiefgreifend zu verändern. Ein Umdenken hin zu einer noch nachhaltigeren Entwicklung muss stattfinden. In den nächsten Jahrzehnten werden sich die Auswirkungen der zu erwartenden Ressourcenverknappung und deutlichere Signale des Klimawandels verstärkt auswirken. Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissensgebiete verschiebt sich in Richtung Lebenswissenschaften im umfassenden Sinne einer wissensbasierten Bioökonomie. Für diese Entwicklungen sind die von der BOKU vertretenen Kompetenzen zentral. Die BOKU kann und will diese Prozesse daher vorausschauend, forschend, lehrend und beratend begleiten. Weitblickende Forschung in den letzten Jahren schafft der BOKU einen gewissen Vorsprung.

Insbesondere die im Programm Horizon 2020 angesprochenen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Gesundheit, Ernährungssicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Bioökonomie, Energiebereit-

stellung, Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz, Rohstoffe und andere mehr sind für die BOKU Aufforderung, auf diesen Gebieten weiterzuarbeiten und die Ausschreibungen von Horizon 2020 intensiv und strategisch zu nutzen. Für Beiträge der BOKU zur industriellen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs spielt die strukturierte Kooperation der Universität mit Wirtschaftspartnern eine wichtige Rolle.

Die Förderung der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und im Bereich der Betriebsführung wird an der BOKU als wesentliches Zukunfts- und Entwicklungspotential erkannt. Durch entsprechende interne Initiativen und verstärkte nationale und internationale Kooperationen mit nachhaltigkeitsorientierten Universitäten und Organisationen werden Leuchtturmprojekte der Nachhaltigkeit – eingebettet in die Kompetenzfelder der BOKU – unter Berücksichtigung ethischer Aspekte auf Basis der 2013/2014 erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie intensiviert.

Weiterentwicklung des Profils in Forschung und Lehre

Die BOKU hat die in der Anfang 2011 veröffentlichten FTI Strategie der Bundesregierung geforderte Fokussierung von Forschungsaktivitäten auf „Grand Challenges“ (Klimawandel, globale Knappheit von Energie- und Naturressourcen, neue und erneuerbare Ressourcen, Demographischer Wandel) mit schon erfolgten Schwerpunktsetzungen bereits vorweg genommen. Die im Entwicklungsplan 2015 für die BOKU definierten Kompetenzfelder wurden in einem internen Diskussionsprozess geschärft und in den letzten Jahren durch gezielte Infrastruktur-, Berufungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen konsequent weiter entwickelt. Dieser Weg muss mit großem Nachdruck weiter beschritten und sowohl infrastrukturell wie personell ausgebaut werden, um durch hochqualitative Forschung und Lehre – gemeinsam mit universitären und außeruniversitären Partnern auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene – Beiträge zur Lösung globaler Herausforderungen auch auf lokaler und regionaler Ebene leisten zu können.

Die Alleinstellung der Universität für Bodenkultur Wien im österreichischen Hochschulraum ergibt sich aus ihrer historischen Entwicklung: Gegründet als land- und

forstwirtschaftliche Hochschule ist die BOKU heute die einzige Universität Österreichs, die sich umfassend in Forschung und Lehre um die nachhaltige Sicherung und zukunftsfähige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Gestaltung unseres Lebensraumes annimmt. Sie zeichnet sich darüber hinaus durch ihre problemlösungs- statt Disziplinen-orientierte Struktur und die exzellente Vernetzung in den Bundesländern aus. So ist die BOKU in der Lage, ganze Wertschöpfungsketten (von der Produktion über den Verbrauch bis zur Entsorgung oder Wiederverwendung) durchgängig zu bearbeiten.

Die BOKU gehört zu jenen zwei Universitäten Österreichs, die den größten Einzugsradius von Studierenden aufweisen. Dies ist sowohl auf die große Anzahl Studierender aus den Bundesländern als auch auf die hohe Attraktivität der BOKU für Studierende aus dem Ausland – aus den Entwicklungsländern, aber auch aus Zentraleuropa – zurückzuführen. Darüber hinaus garantiert die intensive Kooperation mit den Alumni eine enge Verbindung der BOKU-Themen und -Studien mit der Praxis.

Die Basis für die weitere Entwicklung der BOKU ist gut. Es kann festgehalten werden, dass die BOKU:

- heute knapp 13.000 Studierende hat und sich die Zahl seit 2004 damit auf rund 285 % gesteigert hat, sowie rund 20 % ausländische Studierende zählt,
- derzeit 8 Bachelor und 26 Masterstudien anbietet, 11 davon in Englisch, etliche davon als joint degree und double degree Programme,
- rund ein Drittel des Budgets über Projektverträge einwirbt,
- ForscherInnen derzeit rund 820 SCI Publikationen pro Jahren veröffentlichen, (bis II/2016 sind über 9.200 Publikationen im Web of Science verzeichnet, die mehr als 170.000 Mal zitiert wurden – mit einer mittleren Zitierhäufigkeit von 18,4 pro Artikel – und einen Hirschfaktor von 136 zeigen) und ihre Arbeiten in jährlich rund 1500 Präsentationen vorstellen,
- rund 1.500 Studienabschlüsse pro Jahr zählt,
- im QS World University Ranking by Subject weltweit im Fachgebiet Land- und Forstwirtschaft den 39. Rang einnimmt,
- im U-Multirank bei 11 (aus 29) Indikatoren in der höchsten Kategorie A aufscheint, davon bei 4 (aus 7) Indikatoren zur Forschung, 4 (aus 6) Indikatoren zur Internationalisierung sowie 3 (aus 7) Indikatoren zum Wissenstransfer
- im Bereich der Nachhaltigkeit die führende Universität Österreichs ist. Dies wurde auch durch das UI Green-Metric University Ranking 2016 wieder bestätigt, nach dem die BOKU Zweitgereichte von allen Universitäten in Kontinentaleuropa ist und den 13. Rang weltweit von rund 420 gereihten Universitäten einnimmt, sowie Rang 2 weltweit in der Lehre,
- von den Studierenden regelmäßig unter die Top 2 der beliebtesten Universitäten Österreichs gekürt wurde,
- die Funktion der Leituniversität der Lebenswissenschaften im Donauraum ausübt.

Effizienzentwicklung der BOKU im Zeitraum 2004 – 2015

Die Universität für Bodenkultur Wien hat im vergangenen Jahrzehnt eine beispiellose Steigerung der Effizienz in allen Leistungsbereichen erreicht. Dies lässt sich durch folgende ausgewählte Kennzahlen belegen:

- Die Studierendenzahlen sind im Zeitraum 2004 bis 2015 auf 285 %, die AbsolventInnenzahlen auf rund 320 % gestiegen, mit weiterhin steigender Tendenz.
- Im gleichen Zeitraum stieg die Nutzfläche auf 119 %, die für die Studierenden vorhandene Lehrfläche sank jedoch von ca. 1,5m² auf 0,75m² pro Kopf, was die Universität unter anderem vor kaum lösbare Probleme stellt.
- Das Globalbudget wuchs auf 157 %, während die Drittmittelumsätze im gleichen Zeitraum auf 249 % gestiegen sind.
- Der Output an SCI-Publikationen ist im genannten Zeitraum auf 284 % angewachsen.

Das Bild der BOKU in der Gesellschaft

Gemäß einer 2014 vom Market-Institut durchgeführten Meinungsumfrage ist die BOKU zwei Drittel (65 Prozent) der Gesamtbevölkerung dem Namen nach bekannt. Besonders unter MeinungsführerInnen liegt der Bekanntheitsgrad bei 94 Prozent. Fast ein Viertel der Bevölkerung und ein Viertel der MeinungsführerInnen ist sich einig, dass die BOKU in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Landwirtschaft, Forstwirtschaft,

Umwelt, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit, Umweltprojekte, Forschung und Engagement werden mit der BOKU mehrheitlich assoziiert. Die BOKU hat im Bereich Agrar- und Forstwirtschaft eindeutig Alleinstellung unter den österreichischen Universitäten und kann im Imagevergleich zu anderen Universitäten sehr gut mithalten. Fast die Hälfte der MeinungsführerInnen ist sich einig, dass die Studienrichtung Umwelt- und

Bioressourcenmanagement besonders Zukunft hat. Aber auch ein Drittel sehen Lebensmittel- und Biotechnologie als zukunftsweisend an.

Die BOKU wird von 44 Prozent der Bevölkerung als eine über Österreich hinaus anerkannte Universität gesehen, auf die man stolz sein kann. Die MeinungsführerInnen betonen zusätzlich, dass die BOKU eine innovative Uni ist, deren Absolventen und Absolventinnen gefragt sind. Jeder Zweite meint, dass die BOKU wichtige Forschungs- und Entwicklungsarbeit leistet.

Eine 2013 durchgeführte AbsolventInnenbefragung (KOAB-Studie) zeigt, dass knapp drei Viertel der Studierenden mit den Studienbedingungen zufrieden oder sehr zufrieden waren. Die BOKU-AbsolventInnen sehen sich gut gerüstet für die Anforderungen in ihren Berufen. Die erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss treffen sich sehr gut mit den beruflichen

Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss. AbsolventInnen, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung suchen (etwa zwei Drittel), geben eine sehr kurze durchschnittliche Beschäftigungssuche an: bereits nach 3 Monaten haben knapp drei Viertel der Beschäftigung Suchenden eine erste Stelle gefunden. Im Mittel verfügen je 78 % der AbsolventInnen, die kein weiteres Studium betreiben, ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss über eine Vollzeit- bzw. eine unbefristete Beschäftigung. Im Vergleich der Abschlussarten weisen die AbsolventInnen der Masterstudien deutliche höhere Werte als jene der Bachelor- oder Doktoratsstudien auf. Wenn die Befragten – rückblickend – noch einmal die Wahl hätten, wieder zu studieren, antworten 9 von 10 Personen mit „(sehr) wahrscheinlich“. Bei der Wahl der Hochschule beurteilen 8 von 10 Personen die Wahl der BOKU als „(sehr) wahrscheinlich“ und 7 von 10 Personen würden „(sehr) wahrscheinlich“ wieder dasselbe Studium wählen.

Schwerpunkte der Entwicklung

Die Universität für Bodenkultur Wien hat sich das Ziel gesetzt, ihre führende Position im Bereich der Erhaltung und des Managements der natürlichen Ressourcen und Lebensräume in Zentraleuropa auszubauen. Dabei ist die Unterstützung der „EU Strategie für den Donaauraum“ (EUSDR) ein wichtiges Element der Entwicklung. Die BOKU setzt auf internationale Vernetzung, Forschung und Lehre auf hohem internationalem Niveau mit einem hohen Anteil an ausländischen (inner- und außereuropäischen) Studierenden. Gleichzeitig nimmt die BOKU ihre regionale Verantwortung als Rückgrat der gedeihlichen Entwicklung der Primärproduktion sowie der darauf basierenden Wertschöpfungsketten in Österreich in Forschung und Lehre wahr.

Das derzeitige Forschungs- und Lehrprofil wird innovativ weiterentwickelt, wobei ständig neue gesellschaftsrelevante Fragestellungen und Bedürfnisse unter besonderer Beachtung von Nachhaltigkeitsprinzipien und ethischen Aspekten aufgegriffen werden. Verbunden wird dies mit einer intern geförderten und auch nach außen klar sichtbaren Steigerung der disziplinären Exzellenz und der interdisziplinären Vernetzung.

Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt weiterhin in der Erforschung und Vermittlung der Sicherung und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die BOKU antwortet auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen mit ihrer Kompetenz in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Drei-Säulen-Modell).

Sie engagiert sich besonders in den übergreifenden Themenbereichen:

- Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Exzellente Grundlagenforschung sowie darauf basierende interdisziplinäre Bearbeitung von Wertschöpfungsketten über alle Fachbereiche der BOKU stehen in Lehre und Forschung im Vordergrund. Dies soll zur Entwicklung einer „wissensbasierten Bioökonomie“ (Knowledge-based Bio-Economy) beitragen und Innovationen in diese Richtung stimulieren, so wie dies auch in der EU 2020 Strategie gefordert ist. Die konsequente Umsetzung des Drei-Säulen-Modells in Lehre und Forschung erleichtert die umfassende Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Problemstellungen.

Lebensbegleitendes Lernen als ein Grundprinzip europäischer Bildungspolitik („LLL-2020“ Strategie) ist ein wichtiger Bestandteil des Gesamtaufgabenbereiches der BOKU. Das lebensbegleitende Lernen an der

BOKU soll zukünftig in eine die gesamte Universität umfassende Lifelong-Learning-Strategie integriert sowie in die Aufbau- und Ablauforganisation eingebettet sein. Die strategischen Leitlinien der Weiterbildung werden auf jene der Regellehre und der Forschung abgestimmt sein. Die BOKU ist bestrebt, sich in der universitären Weiterbildung als anerkannte und führende Institution in Zentraleuropa im Bereich der natürlichen Ressourcen und der angewandten Lebenswissenschaften zu positionieren.

Um ihre wichtige Rolle in Forschung und Lehre im Bereich der Life Sciences zu verstärken strebt die BOKU insbesondere daher an:

- die Führungsposition unter den Lebenswissenschaftlichen Universitäten Zentral- und Südosteuropas weiter auszubauen,
- ein internationaler Player auf dem Gebiet der nachhaltigen ökologischen Intensivierung und der wissensbasierten Bioökonomie zu werden, sowie das Themenfeld „Globaler Wandel“ auszubauen,
- die Stabilisierung der BOKU als eine große unter den kleineren Universitäten mit einem adäquaten kompetitiven Betreuungsverhältnis und ausgezeichneten Berufungen,
- Internationalität als Selbstverständnis für Forschende, Lehrende und Lernende zu verstärken,
- sich weiterhin aktiv auf dem Gebiet der Entwicklungsforschung zu positionieren,
- eine kontinuierliche Verbesserung und Überarbeitung der Lehre und Weiterbildung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis,
- eine gemeinsame Weiterentwicklung der Standorte – funktionell und quantitativ,
- und eine erhöhte Attraktivität als Arbeitgeberin mit besonderem Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs und eine professionelle Unterstützung von Forschenden, Lehrenden und Lernenden zu erzielen.

Die evolutionäre Weiterentwicklung der BOKU im Rahmen ihrer Leistungsvereinbarungen

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

In der Leistungsvereinbarungs-Periode 2013 bis 2015 lagen wichtige Schwerpunkte der BOKU in der Zertifizierung des QM Systems, der Konsolidierung der wissenschaftlichen Initiativen, der Verstärkung der Vernetzung mit anderen Universitäten in Österreich und international, der Erarbeitung und Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Verbesserung der Infrastruktur des Standortes Türkenschanze.

Der Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung bleibt ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Lenkung der Universität in den nächsten Jahren. Die Zertifizierung des QM-Systems konnte nach umfangreichen Vorarbeiten 2014 mit Bescheid der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) ohne Auflagen abgeschlossen werden. In der laufenden Leistungsvereinbarungs-Periode 2016 bis 2018 geht es vor allem um die Umsetzung der von den GutachterInnen formulierten Empfehlungen.

Kooperationen

Der Verein „BIOS Science Austria“, der 2011 auf Initiative der BOKU gegründet wurde, hat sich als stabile Plattform für die Abstimmung der wichtigsten Institutionen im Themengebiet der agrar-, forst- und lebensmittelwissenschaftlichen Forschung und Lehre etabliert. Mit „BIOS Science Austria“ existiert ein einzigartiger österreichischer Verbund, der nahezu 100 Prozent

der agrarischen Forschung abdeckt. An diesem wichtigen strategischen Projekt nehmen mit der BOKU, der Vetmeduni Wien, dem Lebensministerium und nahen Einrichtungen wie der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit und dem Umweltbundesamt vorrangige Institutionen der heimischen Life Science Szene teil. Ziel von „BIOS Science Aus-

tria“ ist die bestmögliche Abstimmung von Forschung, Lehre und Dienstleistungsangebot. Es werden auch bestehende und neue Ressourcen, wie etwa Versuchsanlagen, gemeinsam und somit effizienter genutzt.

2013 konnte auf Initiative von BIOS Science Austria gemeinsam mit der Österreichischen Vereinigung für Agrar- Lebens- und Umweltwissenschaftliche Forschung (ÖVAF) die Aufnahme des Themenfeldes Bioökonomie in das Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung erreicht werden. Die Beteiligung an der Erarbeitung einer nationalen Bioökonomiestrategie und deren Umsetzung stellt derzeit und für die nächsten Jahre einen wesentlichen gemeinsamen Schwerpunkt dar. Eine Ausschreibung von strategischen Projekten führte bereits zu mehreren gemeinsamen Projektinitiativen der Mitgliedsorganisationen.

Ein wichtiger Ausfluss war auch die Entwicklung des Konzeptes eines gemeinsam mit dem BMLFUW/Bundesamt für Wasserwirtschaft zu nutzenden großen Wasserbaulabors, das zum Konzept des Flagshipprojektes „Danube River Research and Management“ (DREAM) im Rahmen der EU-Strategie für den Donauroaum (EUSDR) führte. Dieses Projekt ist in der laufenden LV-Periode das Schlüsselprojekt im Zusammenhang mit dem Aufbau einer nationalen Großforschungsinfrastruktur und eines internationalen Forschungsnetzwerkes.

Ein weiterer Erfolg in der Unterstützung der EUSDR war in der LV-Periode 2013 bis 2015 die Implementierung des Masterstudiums „Sustainability in Agriculture, Food Production and Food Technology in the Danube Region“ gemeinsam mit Partneruniversitäten innerhalb von ICA-CASEE. Das Studium wurde mit dem Sustainability Award 2014 ausgezeichnet.

Ein weiterer Erfolg, für den in der LV-Periode 2013 bis

2015 der Grundstein gelegt wurde, ist die Weiterentwicklung der Allianz Nachhaltige Universitäten. Diese Plattform bildet bereits die Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie der neun österreichischen Mitgliedsuniversitäten. An der BOKU selbst wurde in der vorigen LV-Periode ein umfangreicher top-down/bottom-up Prozess durchgeführt, um eine BOKU-Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Deren Implementierung ist ein besonderer Schwerpunkt der laufenden LV-Periode 2016 bis 2018.

Die BOKU konnte in der LV-Periode 2013 bis 2015 auch den Ausbau des Vienna Scientific Computing (VSC) begleiten, wobei es gelungen ist, neben den bereits vorhandenen Partnern TU Wien und Universität Wien auch die Universität Graz, die TU Graz und die Universität Innsbruck an Bord zu holen. Das Engagement setzt sich in der laufenden LV-Periode fort.

Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien wurde im Rahmen des Masterstudiums Biotechnologie ein gemeinsamer Schwerpunkt „Medical Biotechnology“ eingerichtet. Im Dezember 2012 wurde ein Memorandum of Understanding zwischen BOKU, Vetmeduni Wien, Meduni Wien und dem Ludwig Boltzmann Institut für Experimentelle und Klinische Traumatologie zur Gründung der „Platform for Advanced Cellular Therapies“ (PACT) unterzeichnet. Basierend auf einer sehr erfolgreichen Inaugural-Konferenz 2014 und jährlichen Folgekonferenzen wird diese Plattform in den kommenden Jahren weiter entwickelt werden.

Eine wichtige neue Initiative in der LV-Periode 2016 bis 2018 ist die Gründung des Disaster Competence Networks Austria (DCNA) gemeinsam mit der TU Graz. Ziel ist die Bündelung der Expertise, die zur Bewältigung von Katastrophen notwendig sind. Nach der Einrichtung eines Vereines sollen weitere Universitäten und außeruniversitäre Institutionen an Bord geholt werden.

Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Der bereits in der LV-Periode 2010 bis 2012 gestartete massive Schwerpunkt in der Berufungspolitik konnte weitergeführt und konsolidiert werden. Seit 2009 haben rund 45 neu berufene ProfessorInnen den Dienst angetreten. Ebenso wurde das Instrument der A2-Stellen (Laufbahnstellen) konsolidiert und wird weiterhin intensiv genutzt. Per Dezember 2015 waren bereits 41 Laufbahnstellen an der BOKU besetzt. Diese Maßnahmen

wirken den sich verschlechternden Betreuungsrelationen durch Anstieg der Studierendenzahlen entgegen. Die Berufungs- und Personalpolitik ist auch in der laufenden LV-Periode von großer Bedeutung – dies vor allem auch aufgrund der an und für sich sehr erfreulichen, extrem starken Zunahme der Studierendenzahl auf nunmehr ca. 12.900, die sicherlich durch die hohe Attraktivität der BOKU in der Lehre bedingt ist.

Diese Entwicklung verursacht jedoch zusätzliche Herausforderungen, da die Zahl der Lehrenden und des administrativen Personals mit der Entwicklung der Studierendenzahlen nicht annähernd Schritt hält. Deshalb ist eine Aufstockung des erforderlichen wissenschaftlichen und administrativen Personals dringend erforderlich. Die BOKU nutzt daher in der laufenden LV-Periode insbesondere das Instrument der §99/3

Professuren sehr intensiv. Ein weiterer Schwerpunkt ist der moderate Ausbau des administrativen Personals, um eine adäquate administrative Unterstützung von Forschung und Lehre abzusichern. Dies ist eine der Maßnahmen, die sich aus einer detaillierten Analyse der Personalsituation im administrativen Bereich im Rahmen des Projektes „Verwaltung Neu“ unter Begleitung von Arthur D. Little ergeben hat.

Bauten und Infrastruktur

Im Infrastrukturbereich liegt in der laufenden LV-Periode der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Infrastruktur am Standort Türkenschanze, nachdem in den vorangegangenen LV-Perioden die Schwerpunkte der Infrastrukturentwicklung auf den BOKU-Standorten Muthgasse und Tulln lagen. Die Generalsanierung des Gregor-Mendel-Hauses und des Liebig-Traktes ist in vollem Gange, der Abbruchbescheid für den Türkenwirt konnte erwirkt werden, nach Durchführung eines internationalen Architekturwettbewerbs wurden die Planungen abgeschlossen und Ende 2015 die Einreichung des Bauvorhabens durchgeführt. Für den Neubau des Kindergartens und des Gartencenters konnte 2015 die Baubewilligung erwirkt und mit der Ausführungsplanung begonnen werden. Der Baubeginn ist für Sommer 2016 geplant. Die konkreten Baumaßnahmen auf dem Standort Türkenschanze dienen dazu, der akuten Raumnot – auch aufgrund der notwendigen Aufgabe der Baracken in der Borkowskigasse – entgegenzuwirken und die notwendige Basisinfrastruktur für den Lehr- und Forschungsbetrieb sicherzustellen. So kann u.a. eine Mensa und ein dringend erforderlicher gro-

ßer Hörsaal realisiert werden und dies bei besonders nachhaltiger Bauweise. Darüber hinaus ist eine Erweiterung des Schwackhöferhauses in Holzbauweise zur Linderung des akuten Mangels an Lehrinfrastruktur in konkreter Planung. Dieses Vorhaben soll mit Hilfe der Plattform Forst-Holz-Papier und der BIG realisiert werden. Diese sowie weitere Vorhaben, wie der Bau des Wasserbaulabors am Donaukanal, der bereits mit der Realisierung eines Forschungsgerinnes und der Einreichung weiterer EFRE-Projekte gestartet wurde und Standortverbesserungen in Tulln (Ersatzneubau Stallgebäude) und der Versuchswirtschaft Groß-Enzersdorf stehen in den kommenden Jahren ebenfalls auf dem Programm. Eine weitere wichtige Maßnahme der laufenden LV-Periode wird der Start der technischen Sanierung der beiden Gebäude Muthgasse 1 und 2 sein. Die Sanierung und Adaptierung des ehemaligen Stallgebäudes der Versuchswirtschaft Groß Enzersdorf wurde 2015 begonnen. Mit der Inbetriebnahme 2016 werden die Nutzer der Anmietung Eßling nach Groß Enzersdorf übersiedeln und die Fläche in Eßling an die BIG zurückgestellt.

Organisation

Die wissenschaftlichen Initiativen der BOKU konnten in der laufenden LV-Periode gut konsolidiert werden und sollen in der kommenden LV-Periode weiter entwickelt werden. Das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit hat sich in der laufenden LV-Periode vor allem zu einem wichtigen Netzwerkknoten eines Zusammenschlusses der „Allianz Nachhaltige Universitäten“ entwickelt. Das Vienna Institute of Biotechnology (VIBT) ist weiterhin ein Fokus der BOKU-Entwicklung am Standort Muthgasse. Mit der wissenschaftlichen In-

itiative „Bio-Ressources & Technologies Tulln“ (BOKU-BIRT) ist eine wichtige Vernetzungsaktivität am BOKU-Standort Tulln gelungen. Das Centre for Development Research (CDR) ist Drehscheibe der BOKU in der Entwicklungsforschung und wirkt zum Teil federführend an wichtigen Initiativen und Projekten mit, so etwa bei der Implementierung eines internationalen BOKU-Alumni-netzwerkes oder der CO₂-Kompensationsprojekte der BOKU in Äthiopien.

Studien und Weiterbildung

Das Angebot qualitativ hochwertiger Lehre, bei gleichzeitig hohen Studierendenzahlen, die Stärkung von Inter- und Transdisziplinarität in den Studiengängen, die zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Problemstellungen beitragen, und die Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten zur Unterstützung eines „Life-Long-Learning“ stellen aktuell eine wesentliche Herausforderung an die Universität dar. In den kommenden Jahren wird sich die BOKU verstärkt um die Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre kümmern, die Lehrveranstaltungsevaluierung

weiter ausbauen, die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Studien als laufender, partizipativ gestalteter Prozess, basierend auf der Evaluierung des bestehenden Studienangebotes, weitertreiben, sowie die Umsetzung des Nationalen Qualifikationsrahmens und die Sichtbarmachung der Berufsfähigkeit von Bachelorabschlüssen entwickeln. Im Bereich der Doktoratsausbildung ist eine stärkere Anpassung der individuellen Doktoratsstudien an jene im Rahmen von Doktoratskollegs und somit eine strukturelle qualitative Verbesserung geplant.

Standortstrategie – Die Rolle der BOKU im Innovationsprozess

Die Universität erfüllt eine wesentliche Aufgabe im kontinuierlichen Innovationsprozess, der für unsere Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist. Eine Besonderheit der BOKU ist die traditionell enge Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft, aber auch öffentlicher Verwaltung, basierend auf starker, international kompetitiver Grundlagenforschung und lösungsorientierten Ansätzen der BOKU-ForscherInnen. Die Verwertung von geistigem Eigentum spannt sich an der BOKU von direkten Forschungsaufträgen über Forschungsk Kooperationen mit Wirtschaftspartnern und öffentlichen Einrichtungen, vor allem im Rahmen dafür vorhandener Förderinstrumente wie Christian Doppler Labors, Laura Bassi Centres of Excellence bis hin zur Beteiligung an CO-MET-Kompetenzzentren und zur Ausgründung von

Spin-Offs durch BOKU-WissenschaftlerInnen oder Studierende.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer wird an jedem der drei BOKU-Standorte (Türkenschanze, Muthgasse, Tulln) ein Gründerzentrum gemeinsam mit Partnern wie INiTS für den Standort Wien oder accent und tecnet equity für den Standort NÖ angestrebt. Die Etablierung des Gründerzentrums am Standort Tulln konnte bereits 2015 realisiert werden. Die Weiterentwicklung der Wissenstransferzentren – gestartet in der LV-Periode 2013 bis 2015 – ist eine wichtige Aufgabe im Rahmen einer weiteren Professionalisierung und strategischen Ausrichtung des Technologietransfers in Partnerschaft mit anderen Universitäten.



Internationale und europäische Vernetzung

Die BOKU bekennt sich zum internationalen Wettbewerb in Forschung und Lehre, zur Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg und zur initiativen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen. Ziel der BOKU ist es, in ihren Kompetenzfeldern die international „aktivste“ österreichische Universität in den geographischen Schwerpunktregionen im Rahmen der BOKU-Strategie zur Internationalisierung zu sein. In dieser Eigenschaft ist die BOKU sowohl für internationale Organisationen (z.B. UNO, EU, Weltbank, FAO, OECD, OSCE, IIASA) als auch für relevante österreichische Regierungsstellen (Präsidenschaftskanzlei und Ministerien) die erste Ansprechpartnerin.

Die BOKU ist in der Entwicklungszusammenarbeit unter den österreichischen Universitäten führend. Diese Position ist laufend weiter zu festigen. Weiters wird neben

den einschlägigen Aktivitäten in der ELLS (Euroleague of Life Science Universities) und ICA (Association of European Life Science Universities) der Schwerpunkt auf den Donauraum gelegt (Donaurektorenkonferenz – DRC; Central and South-Eastern European Life Science Universities – ICA-CASEE).

Im globalen Bereich wurde 2015 die aktive Beteiligung an der Entwicklung der Global Challenges University Alliance (GCUA) durch Abschluss eines Abkommens begonnen, welche sich auf Initiative der Swedish University of Agricultural Sciences (SLU), eine der wichtigsten Partneruniversitäten der BOKU, derzeit in der Aufbauphase befindet. Die GCUA wird unter dem Leitmotiv „Research and Education of the Future Leaders of a Sustainable Bioeconomy“ entwickelt, welches zentral in der strategischen Ausrichtung der BOKU liegt.

Die internationale Forschungsorientierung misst sich an folgenden Merkmalen:

- Strategische Ziele der Universität in Horizon 2020 und in anderen bi- oder multilateralen Kooperationsinitiativen (z.B. Donauraum, EZA-Bereich)
- Plan zur Umsetzung der EU-Empfehlungen zur Umsetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit
- Ausbau der Unterstützungs- und Serviceleistungen für europäische und internationale Programme
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit
- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte der Universität
- Weitere Positionierung der Universität in der eigenen Region unter Nutzung von Mitteln aus der EU-Strukturfondsperiode 2014–2020
- Weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskooperation zu erhöhen (z.B. Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische ForscherInnen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz).

Weiters wird sich die BOKU insbesondere mit folgenden neuen Initiativen beschäftigen:

- Verstärkte „Sichtbarmachung“ der BOKU-Expertise durch Beteiligung an internationalen Universitäten-Rankings
- Langfristige Überlegungen zum Einbau von „Mobilitätsfenstern“ in allen Curricula
- Entwicklung eines berufsbegleitenden Bachelorstudiums in den Agrarwissenschaften
- Entwicklung und Etablierung einer BOKU-Weiterbildungsakademie am Standort Tulln

Ansprechperson

o. Univ. Prof. Dr. Josef Glöbl, Vizerektor für Forschung und Internationale Forschungskooperation

E-mail: rektorat@boku.ac.at



Universität für Bodenkultur Wien

Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Tel.: + 43 1 476 54 - 0

www.boku.ac.at

Wissensbilanz 2015:

Vom Universitätsrat am 26. April 2016 vorbehaltlich des positiven Abschlusses des Datenclearings durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zur Veröffentlichung freigegeben.
Der Abschluss des Datenclearings durch das BMWFV ist per 28. April 2016 erfolgt.



Impressum:**Herausgeberin und für den Inhalt verantwortlich:****Universität für Bodenkultur Wien**

Gregor-Mendel-Straße 33,
1180 Wien

Tel.: +43 1 47654-0

www.boku.ac.at

Koordination:

O.Univ.Prof. Dr. Josef Glözl
Vizerektor für Forschung und Internationale Forschungskooperation

DI Horst Mayr, Forschungsservice

Copyright für Fotos (wenn im Bericht nicht anders angeführt):

Dr.ⁱⁿ Ingeborg Sperl
Universität für Bodenkultur Wien

Datum der Veröffentlichung:

Mai 2016

Layout:

GrafikDesign Barbara Krojer, grafik.krojer@bkf.at

Druck:

gugler GmbH., 3390 Melk/Donau, Auf der Schön 2, www.gugler.at

Auflage: 100 Stk.



Universität für Bodenkultur Wien

Gregor-Mendel-Straße 33
A-1180 Wien
Tel.: +43 1 47654-0
www.boku.ac.at

